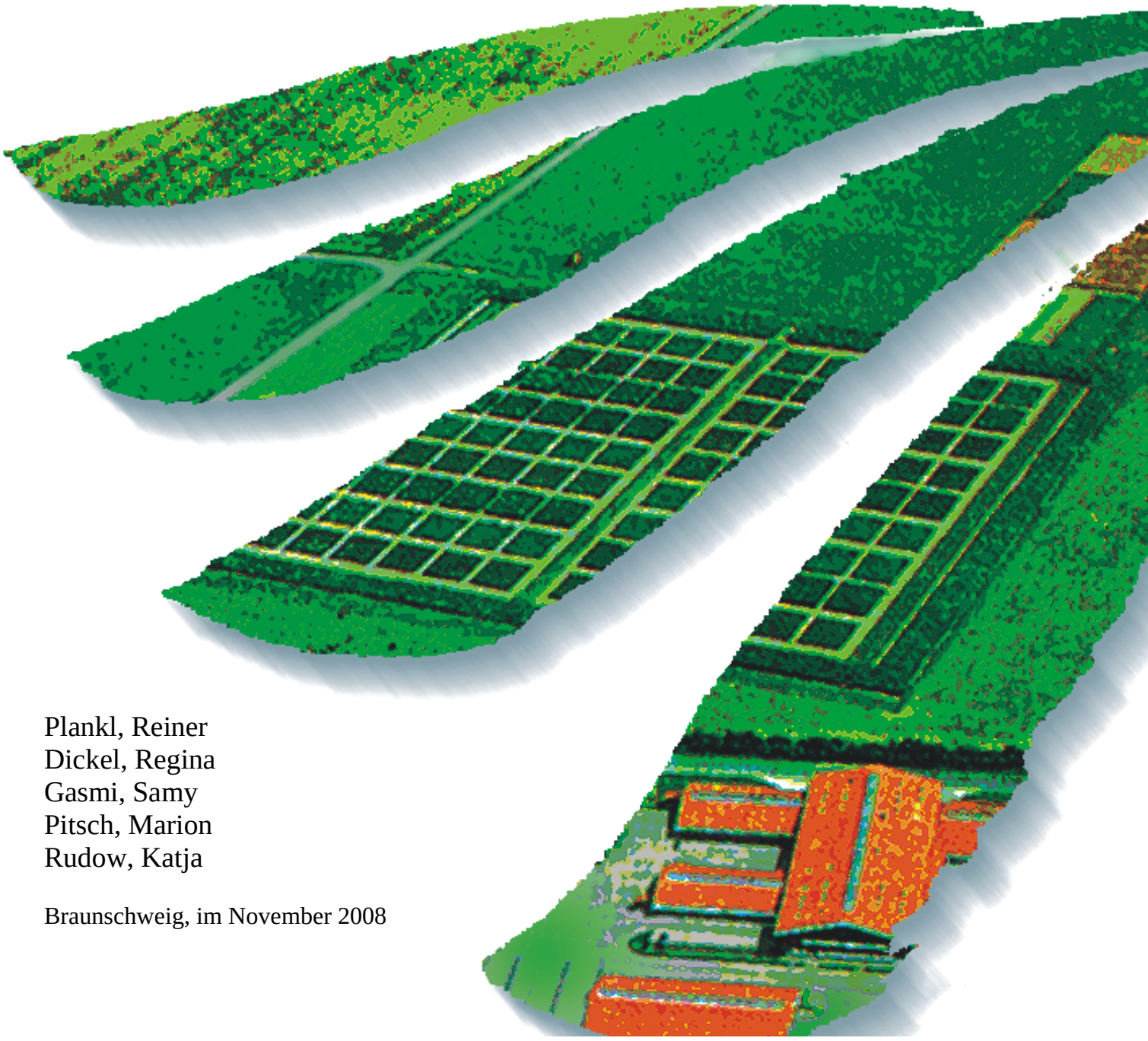
Institut für Ländliche Räume

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006)

– Länderübergreifender Bericht



Plankl, Reiner
Dickel, Regina
Gasmi, Samy
Pitsch, Marion
Rudow, Katja

Braunschweig, im November 2008

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
http://www.vti.bund.de/de/

Institut für Ländliche Räume
Leitung: Prof. Dr. Peter Weingarten

Projektleitung: Dr. Reiner Plankl
Tel.: 0531-596-5235
Fax: 0531-596-5299
E-Mail: reiner.plankl@vti.bund.de

Projektmitarbeit: Regina Dickel
Samy Gasmi
Marion Pitsch
Katja Rudow

Programmierung: Thi Tu Uyen Tran

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 1

1.1 Ausgestaltung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 1

1.2 Förderhöhe und Staffelung der Förderbeträge 2

1.3 Berechnungsgrundlage 6

1.4 Prosperitätsgrenze 7

1.5 Fruchtarten 7

1.6 Stilllegungsflächen/aus der Erzeugung genommene Flächen 8

1.7 Mindestauszahlungsbetrag 9

1.8 Höchstgrenze 10

1.9 Landesspezifische Sonderregelungen außerhalb der GAK 11

1.10 Besonderheiten der Landesrichtlinien außerhalb der GAK 11

1.11 Größere Änderungen unabhängig von der GAK innerhalb der Programmlaufzeit 12

2 Untersuchungsdesign und Datengrundlagen 15

3 Analyse der Finanzausstattung, -beteiligung und -management 19

3.1 Tatsächliche Ausgaben 19

3.2 Ausgaben in den einzelnen benachteiligten Gebietskategorien 21

3.3 Ausgaben der verschiedenen Finanzierungsträger 22

3.4 Analyse der Ausgleichszulagenhöhe je Betrieb bzw. je Hektar LF 24

3.5 Entwicklung der Anzahl geförderter Betriebe und der geförderten Fläche 29

4 Wirkung der Ausgleichszulage 33

4.1 Beitrag der Ausgleichszulage zum Ausgleich der Einkommensunterschiede 33

4.2 Frage V.2 – Beitrag der Ausgleichszulage zu einer dauerhaften Nutzung landwirtschaftlicher Flächen 59

4.3 Frage V.3 – Beitrag der Ausgleichszulage zur Erhaltung einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum 71

4.4 Frage V.4 – Beitrag der Ausgleichszulage zum Schutz der Umwelt und zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft 77

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen 86

5.1 … hinsichtlich der Förderausgestaltung 86

5.2 … hinsichtlich des Zielsystems, der Methodik & Datengrundlage 90

5.3 Forschungsbedarf 93

Literaturverzeichnis 94

Anhang 95-151

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1.1:	Vergleich der Prämie auf Grünland in der *Benachteiligten Agrarzone* bei unterschiedlicher LVZ zu Beginn und zu Ende der Programmlaufzeit (alte Bundesländer)	4
Abbildung 1.2:	Vergleich der Prämie auf Grünland in der *Benachteiligten Agrarzone* bei unterschiedlicher LVZ zu Beginn und zu Ende der Programmlaufzeit (neue Bundesländer)	5
Abbildung 1.3:	Mindestauszahlungsbetrag je ha LF gemäß Landesrichtlinien (2000 bis 2006)	9
Abbildung 1.4:	Maximale Förderobergrenze bei Einzelunternehmen gemäß Landesrichtlinien (2000 bis 2006)	10
Abbildung 1.5:	Ausgleichszulage für den Musterbetrieb bei den verschiedenen Förderoptionen der Bundesländer im Jahr 2005	14
Abbildung 3.1:	Verteilung der Ausgaben im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 auf die Bundesländer	20
Abbildung 3.2:	Ausgaben für die Ausgleichszulage in den einzelnen Bundesländern in den Jahren 2000, 2002, 2004 und 2006	21
Abbildung 3.3:	Anteil der Ausgaben für die Ausgleichszulage in den *Benachteiligten Agrarzonen* an den Gesamtausgaben für die benachteiligten Gebiete in den einzelnen Bundesländern (2006)	22
Abbildung 3.4:	Aufteilung der Mittel für die Ausgleichszulage auf die verschiedenen Finanzierungsträger im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006	23
Abbildung 3.5:	Durchschnittliche Fördersumme je Betrieb in den Jahren 2000 bis 2006 in den alten Bundesländern	25
Abbildung 3.6:	Durchschnittliche Fördersumme je Betrieb in den Jahren 2000 bis 2006 in den neuen Bundesländern	26
Abbildung 3.7:	Durchschnittliche Förderhöhe je Hektar geförderter LF und durchschnittlicher Grünlandanteil (%) in den alten Bundesländern (2000 bis 2006)	27
Abbildung 3.9:	Anzahl mit Ausgleichszulage geförderter Betriebe (2000, 2002, 2004 und 2006; Wert steht für 2006; logarithmische Darstellung)	29
Abbildung 3.10:	Mit Ausgleichszulage geförderte Fläche (in Hektar) in den einzelnen Bundesländern (2000, 2002, 2004 und 2006; Wert steht für 2006)	30

Abbildung 3.11: Verteilung der geförderten Fläche insgesamt auf die einzelnen Bundesländer (2006) 31

Abbildung 4.1: Vergleich des durchschnittlichen Gewinns je Hektar LF ausgewählter, homogenisierter mit Ausgleichszulage geförderter und nicht geförderter Futterbaubetriebe in den alten Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06) 37

Abbildung 4.2: Vergleich des Gewinns je Hektar LF ausgewählter, mit Ausgleichszulage geförderter und nicht geförderter Marktfruchtbetriebe in den alten Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06) 38

Abbildung 4.3: Anteil Ausgleichszulage am Einkommen in den alten Bundesländern, Betriebsbereiche (erweiterter) Futterbau und Marktfrucht (WJ 2000/01, 20003/04 und 2005/06) 39

Abbildung 4.4: Verteilung der Kompensationswerte des Einkommensrückstandes durch die Ausgleichszulage in den alten Bundesländern für verschiedene Betriebsgruppen (WJ 2005/06) 40

Abbildung 4.5: Vergleich des ordentlichen Ergebnisses plus Personalkosten je AK der mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten eF-Betriebe in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06) 42

Abbildung 4.6: Vergleich des ordentlichen Ergebnisses plus Personalkosten je AK der mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten M-Betriebe in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06) 43

Abbildung 4.7: Anteil Ausgleichszulage am Einkommen (ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand), Betriebsbereich eF und M in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01, 20003/04 und 2005/06) 45

Abbildung 4.8: Verteilung der Kompensation des Einkommensrückstandes durch die Ausgleichszulage in den neuen Bundesländern, Betriebsbereich (erweiterter) Futterbau und Marktfrucht (WJ 2005/06) 46

Abbildung 4.9: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben mit ≥ 60 % DGL-Anteil, im Haupterwerb in der *Benachteiligten Agrarzone* der alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 47

Abbildung 4.10: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben im Haupterwerb in der *Benachteiligten Agrarzone* der neuen Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 48

Abbildung 4.11: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei im Haupterwerb wirtschaftenden, mit Ausgleichszulage geförderten Milchviehbetrieben im *Berggebiet* und nicht geförderten Milchviehbetrieben im Haupterwerb der alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 49

Abbildung 4.12: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Betrieb bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Milchviehbetrieben im Haupterwerb und *Berggebiet* in den alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 50

Abbildung 4.13: Zeitreihenverlauf des Ordentlichen Ergebnis (+Personalaufwand) je AK bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben (Juristische Personen und Personengesellschaften) in den neuen Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 51

Abbildung 4.14: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 52

Abbildung 4.15: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den neuen Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 53

Abbildung 4.16: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei landwirtschaftlichen Betrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 55

Abbildung 4.17: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei Futterbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 56

Abbildung 4.18: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 57

Abbildung 4.19: Entwicklung der LF (in Hektar und Prozent) bei allen landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt im benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2005 61

Abbildung 4.20: Entwicklung der LF (in Prozent) bei allen landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt im benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2003 sowie zwischen 2003 und 2005 63

Abbildung 4.21: Entwicklung des Dauergrünlandes und der Ackerfläche (in Prozent) in benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebieten der einzelnen Bundesländer zwischen 1999 und 2005 68

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 3.1: Öffentliche Ausgaben für die Ausgleichszulage in den alten und neuen Bundesländern sowie in Deutschland insgesamt (2000 bis 2006) 19

Tabelle 4.1: Anteil umweltfreundlich bewirtschafteter LF an der LF insgesamt 80

Tabelle 4.2: Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe an den Betrieben insgesamt sowie Anteil ökologisch bewirtschafteter LF an LF insgesamt in Deutschland sowie getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999, 2003 und 2005) 81

Tabelle 4.3: Silomaisanteil an der Gesamt-LF bei Futterbaubetrieben sowie dessen Veränderung in Deutschland insgesamt und getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999 bis 2005) 82

Tabelle 4.4: Viehbesatz bei Futterbaubetrieben sowie dessen Veränderung in Deutschland insgesamt und getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999 bis 2005) 83

1 Einleitung

Nachdem in den Bundesländern bereits die neuen Entwicklungsprogramme für die ländlichen Räume für den Zeitraum 2007 bis 2013 angelaufen sind, erfolgt mit der vorliegenden Untersuchung eine rückschauende Bewertung (Ex-Post-Bewertung) der Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten für die EU-Förderperiode 2000 bis 2006. Aufgrund der Tatsache, dass die Programme zur Entwicklung der ländlichen Räume auf Länderebene entwickelt und umgesetzt wurden, wurde die Ex-Post-Bewertung entsprechend auf der Ebene der Bundesländer vorgenommen. Der vorliegende länderübergreifende Bericht soll einen Überblick über die Ergebnisse in den einzelnen Bundesländern geben und eine Zusammenfassung auf Bundesebene darstellen.

Neben den 14 Länderberichten (PLANKL et al, 2008), in denen neben der Beantwortung der EU-Bewertungsfragen vor allem auf landesspezifische Fragestellungen eingegangen wurde, kommt dem zusammenfassenden länderübergreifenden Bericht ein besonderer Stellenwert zu, da hier der Versuch unternommen wurde, die Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten für Deutschland insgesamt, aber auch nochmals getrennt nach alten und neuen Bundesländern zu bewerten. Dies stellt aufgrund der zahlreichen Unterschiede in der konkreten Ausgestaltung der Förderung in den einzelnen Bundesländern eine besondere Herausforderung dar, und wird durch die bundesweit großen strukturellen Unterschiede der geförderten Betriebe weiter erschwert. Umso wichtiger ist es daher, in Form des vorliegenden Berichtes und unter Berücksichtigung sämtlicher Unterschiede die Ergebnisse zusammen zu fassen und aus der zentralen Perspektive darzustellen. Aufgrund des Übersichtscharakters wurde versucht, möglichst viele Sachverhalte grafisch darzustellen und auf Tabellen weitestgehend verzichtet. Für die tiefer gehende Analyse sei daher auf den Materialband und auf die jeweiligen Länderberichte verwiesen, welche nach Genehmigung der Evaluationsberichte durch die EU-Kommission alle auf den Internetseiten des vTI zum Download bereit gestellt werden.

Durch die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Evaluierung der Ausgleichszulage in den Bundesländern und der speziellen Einbindung der Ausgleichszulage in die GAK, sollen mit Hilfe des Syntheseberichts Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Förderausgestaltung der Ausgleichszulage innerhalb der GAK abgeleitet werden.

1.1 Ausgestaltung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete

Die Durchführung der Ausgleichszulage liegt aufgrund der verfassungsmäßigen Kompetenzregelung in der Zuständigkeit der Länder, die in diesem Rahmen eigene Förderrichtlinien erlassen. Der von Bund und Ländern beschlossene Fördergrundsatz des GAK-Rahmenplans bildet hierfür den Gestaltungs- und Förderrahmen. Die Länder ihrerseits

haben den Gestaltungsrahmen unterschiedlich genutzt, und bieten ihren Antragstellern entsprechende landesspezifische Programme zur Förderung der Landwirtschaft in von der Natur benachteiligten Gebieten an. Die Unterschiede in der Ausgestaltung der Ausgleichszulage zwischen den Ländern konzentrieren sich auf einige relevante Punkte. Diese betreffen vor allem die Förderhöhe und -staffelung, die Mindest- und Höchstbeträge, die LVZ-Berechnungsgrundlage, die Prosperitätsregelungen und den Ausschluss bestimmter Fruchtarten.

1.2 Förderhöhe und Staffelung der Förderbeträge

Die GAK gibt seit dem Jahr 2002 vor, dass die Höhe der Ausgleichszulage mindestens 25 € je ha beträgt. Die Förderung soll in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) bzw. der bereinigten Ertragsmesszahl (bEMZ) mit Ausnahme der *Berggebiete*, Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland umgekehrt proportional gestaffelt werden. Bei einer LVZ ab 30,0 dürfen nicht mehr als 50 € je ha gezahlt werden. Für Ackerland darf die Förderung maximal 50 % der Grünlandfördersätze betragen, mindestens jedoch auch hier 25 € je ha. Die maximale Förderhöhe bei einer LVZ unter 16,0 liegt bei 180 € je ha. In besonderen Gebieten wie *Berggebiet* bei einer Hangneigung über 50 % sowie Flächen mit hoher Handarbeitsstufe kann die maximale Förderhöhe 200 € je ha betragen.

Die Bundesländer füllen diesen vorgegebenen Rahmen im Zuge der Umsetzung/Durchführung durch die Ausgestaltung der landeseigenen Förderrichtlinien unterschiedlich aus. Die wesentlichen Unterschiede liegen vor allem in den Förderhöchst- und Mindestbeträgen je ha, der Staffelung nach LVZ-Wert (linear oder in Stufen), der Bemessungsgrundlage (betriebliche oder gemeindliche oder Gemarkungs- LVZ), der LVZ-Höchstgrenze und der Staffelung in Abhängigkeit von der Gebietskategorie.

Grünland

Die in der *Benachteiligten Agrarzone* gewährten Prämien je Hektar Grünland und deren zur LVZ umgekehrt proportionale Staffelung unterscheiden sich in den Bundesländern teilweise erheblich (Abbildung 1.1 und 1.2). Im Folgenden werden verschiedene Staffelungen und Prämiensätze einiger Länder exemplarisch vorgestellt. Genauere Angaben gemäß den Förderrichtlinien der einzelnen Länder können den Länderevaluationsberichten entnommen werden.

Einige Länder, wie z. B. Baden-Württemberg, Bayern und Hessen differenzieren ihre Prämien sehr stark. In Baden-Württemberg erfolgt die Staffelung in Abhängigkeit von der LVZ in 17 Stufen und liegt zwischen 50 € und 178 €. In Bayern beträgt die Ausgleichszulage je LVZ-Punkt 9,30 € und liegt zwischen 50 € und 180 € je ha. Ab einer LVZ von 30

wird der Mindestbetrag je ha gezahlt. Hessen berechnet die Höhe der Ausgleichszulage für Grünland ebenfalls anhand der LVZ. Die Fördersätze werden unter Berücksichtigung des sich aus den Anträgen ergebenden Mittelbedarfs und des vorhandenen Mittelvolumens zu je 1/10-LVZ-Punkt festgelegt. Den Höchstsatz von 146 € erhalten Betriebe mit einer LVZ von maximal 16, der Mindestsatz beträgt 50 € je ha. Auch in Rheinland-Pfalz werden die Prämien gestaffelt und zwar nach der bereinigten Ertragsmesszahl (bEMZ): zwischen der bEMZ 30 und der bEMZ 42 erfolgt eine Staffelung um je zwei bEMZ-Punkte.

Weniger differenziert sind die Prämien in Ländern wie Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen oder Bremen ausgestaltet. Hier erfolgt die Staffelung der Prämie entsprechend der GAK in vier Stufen.

Eine Besonderheit besteht in Sachsen. Hier wird die LVZ mit der Höhenlage für die Staffelung der Ausgleichszulage kombiniert. Dabei erhalten Betriebe in der *Benachteiligten Agrarzone* bei einer Höhenlage von über 600 m in der jeweiligen LVZ-Stufe eine höhere Prämie als Betriebe unter 600 m.

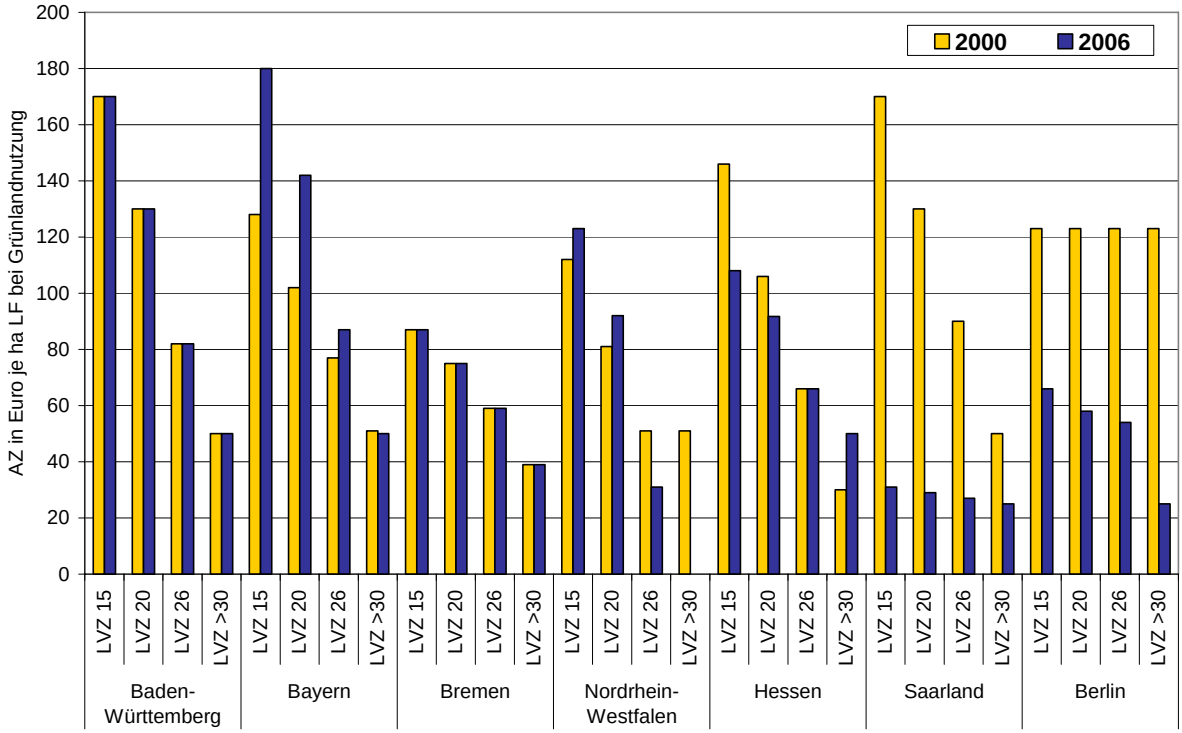
Die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen unterteilen entsprechend ihrer Gebietskategorien die Prämien für Grünland zusätzlich nach der Gebietskategorie *Berggebiet*. In Baden-Württemberg beträgt die Ausgleichszulage für Grünland im *Berggebiet* unabhängig von der LVZ 178 € je ha, im *Berggebiet* Allgäu 150 € je ha. In Sachsen ist die Förderung im *Berggebiet* ebenfalls unabhängig von der LVZ und liegt bei 154 € je ha. Der Freistaat Bayern errechnet die Höhe der Ausgleichszulage im *Berggebiet* in Abhängigkeit von der LVZ analog zu dem Verfahren in den *Benachteiligten Agrarzonen*. Lediglich der Mindestbetrag und der Höchstbetrag je ha sind im *Berggebiet* höher als in der *Benachteiligten Agrarzone*. Hessen und Nordrhein-Westfalen unterscheiden in der Höhe der Förderung nicht nach den verschiedenen Gebietskategorien. Für *Berggebiete* gibt es dort daher keine anderen Fördersätze als in den *Benachteiligten Agrarzonen* oder im *Kleinen Gebiet*.

Darüber hinaus gibt es auch Bundesländer, in denen in bestimmten Gebieten die Ausgleichszulage unabhängig von der LVZ festgelegt ist. So wird in Schleswig-Holstein die Ausgleichszulage nur in der Gebietskategorie „*Kleines Gebiet*“ gezahlt. Da die Zahlung dort nicht mit einer verringerten Ertragsfähigkeit begründet ist, wird ein einheitlicher Satz für die Ausgleichszulage auf Inseln und Halligen (146 € je ha) sowie Deichen und Vorländereien (bis zu 97 € je ha) gezahlt. Mecklenburg-Vorpommern zahlt ebenfalls einen eigenen Betrag für Inseln ohne feste Straßenanbindung. Dieser beträgt für Grünland in den Jahren 2000 bis 2004 175 € je ha und in den Jahren 2005 und 2006 100 € je ha.

In Bayern beträgt die Ausgleichszulage für Grünland über 1000 m und anerkannte betriebseigene Almen/Alpen ebenfalls unabhängig von der LVZ 200 € je ha. Wie bereits er-

wähnt wird ab einer LVZ von 30 die Prämie ebenfalls nicht weiter gestaffelt. Dies trifft auch auf einige andere Bundesländer zu.

Abbildung 1.1: Vergleich der Prämie auf Grünland in der *Benachteiligten Agrarzone* bei unterschiedlicher LVZ zu Beginn und zu Ende der Programmlaufzeit (alte Bundesländer)



Anmerkung: Es fehlt Rheinland-Pfalz, da hier die bEMZ als Grundlage gilt und Schleswig-Holstein, da hier in der *Benachteiligten Agrarzone* keine Ausgleichszulage gewährt wird.

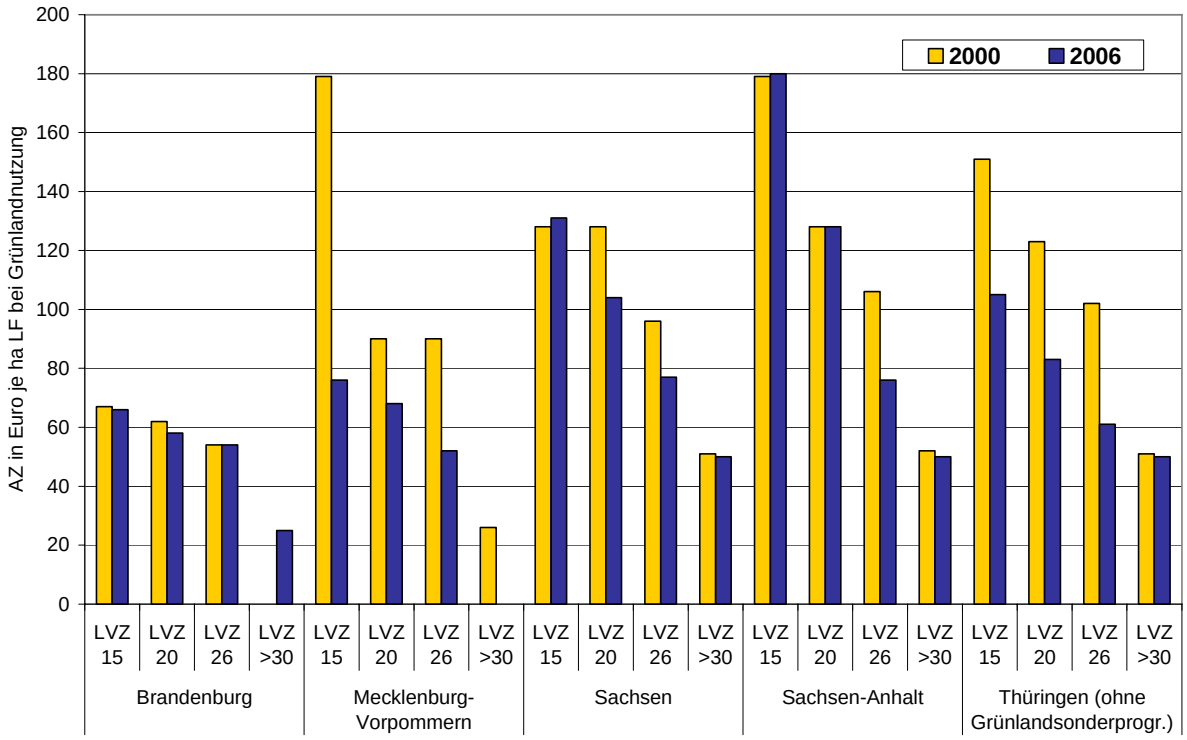
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer, Richtlinien 2000 und 2006.

Der Vergleich der Förderbeträge zwischen 2000 und 2006 zeigt, dass in einigen Ländern, z. B. Baden-Württemberg und Bremen, die Prämienstaffelung im Programmverlauf beibehalten wurde, in anderen Ländern hingegen, z. B. im Saarland, Nordrhein-Westfalen und Berlin wurden hingegen größere Änderungen vorgenommen. Diese betreffen vor allem Kürzungen der Beträge je LVZ-Staffelung. In Bayern hingegen wird bei den Klassen mit der geringeren LVZ im Jahr 2006 ein höherer Betrag je ha ausgezahlt als im Jahr 2000.

Auch für die neuen Bundesländer zeigt die Abbildung 1.2 für die meisten Länder Änderungen der Förderbeträge in den entsprechenden LVZ-Stufen. Deutliche Kürzungen der Beträge werden vor allem in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen sichtbar.

Thüringen gewährt als einziges Bundesland ein landeseigenes Grünlandsonderprogramm für Betriebe mit einem Grünlandanteil von über 40 % und einem Tierbesatz, der zwischen 0,5 und 2 GVE je ha liegt.

Abbildung 1.2: Vergleich der Prämie auf Grünland in der *Benachteiligten Agrarzone* bei unterschiedlicher LVZ zu Beginn und zu Ende der Programmlaufzeit (neue Bundesländer)



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer, Richtlinien 2000 und 2006.

Ackerland

Die Förderung für Ackerland beträgt gemäß GAK in den meisten Ländern 50 % der Förderung für Grünland. Der Mindestbetrag liegt dabei in den häufigsten Fällen bei 25 € je ha. Eine Besonderheit dabei ist, dass bestimmte Ackerkulturen (vor allem Ackerfutterpflanzen, wie Klee, Kleegras, Klee-Luzerne-Gemisch, Luzerne, Ackergras und Wechselgrünland) der Förderung von Grünland gleichgestellt werden. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass einige Länder die Förderung von Ackerkulturen ganz ausgeschlossen haben (Bremen, Nordrhein-Westfalen).

In Mecklenburg-Vorpommern wurden Ackerkulturen sukzessive aus der Förderung genommen. Noch in den Jahren 2000 bis 2002 wurde in Mecklenburg-Vorpommern für Hackfrüchte 51 € und für sonstige Ackerkulturen 26 € je ha Ausgleichszulage gewährt. In

den Jahren 2003 und 2004 waren auf Ackerland nur noch Hackfrüchte förderberechtigt, bevor 2005 die Ausgleichszulage für Ackerkulturen vollständig eingestellt wurde.

In Thüringen wird im Jahr 2003 auf Ackerland nur noch Feldfutter gefördert. Gleiches gilt für das Saarland ab 2005. Andere Ackerkulturen sind von der Förderung mit Ausgleichszulage ausgeschlossen.

Innerhalb der Bundesländer kam es teilweise zu Änderungen der gewährten Fördersätze in der jeweiligen Stufe bzw. zu einer Änderung der Abstufung. Nähere Informationen zur Ausgestaltung sind den einzelnen Länderberichten zu entnehmen.

1.3 Berechnungsgrundlage

Als Berechnungsgrundlage wird die LVZ bzw. in Rheinland-Pfalz die bEMZ herangezogen. Unterschiede bestehen jedoch in der Bezugsgröße der LVZ. So legen einige Bundesländer – wie z. B. das Saarland, Brandenburg (2000 bis 2005) und Sachsen – die Gemeinde-LVZ für die Berechnung der Ausgleichszulage zugrunde, andere Bundesländer hingegen – wie z. B. Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Sachsen-Anhalt – stützen sich auf die betriebliche LVZ. In Hessen bezieht sich die Berechnung ebenfalls auf die betriebliche LVZ; wenn diese nicht vorliegt, wird die Gemarkungs-LVZ des Betriebssitzes herangezogen. Bei einem Pachtanteil über 50 % und wesentlichen Abweichungen in der Wertigkeit (mehr als 10 %) kann auf Antrag die Durchschnitts-LVZ aus den LVZ-Werten aller Gemarkungen, die das Unternehmen bewirtschaftet, gebildet und für die Berechung zugrunde gelegt werden. Baden-Württemberg, Thüringen und Nordrhein-Westfalen greifen ebenfalls auf die Gemarkungs-LVZ zurück. In Berlin hat keine Bewertung der Bodengüte stattgefunden, deshalb greift das Land für die Berechnung der Förderhöhe auf die LVZ der angrenzenden Landkreise in Brandenburg zurück. Dieses Verfahren wurde während der Programmlaufzeit beibehalten.

In drei Ländern wurden innerhalb der Programmlaufzeit Änderungen bezüglich der Berechnungsgrundlage durchgeführt. So wurde in Bayern im Jahr 2002 von der betrieblichen auf die Gemeinde-LVZ umgestellt und in Brandenburg im Jahr 2006 von der Gemeinde-LVZ auf die betriebliche LVZ. Hessen wechselt im Jahr 2004 von der überwiegend betrieblichen Zugrundelegung der LVZ auf die LVZ auf Gemarkungsebene.

In Schleswig-Holstein spielt die LVZ für die Berechnung der Ausgleichszulage nach wie vor keine Rolle, da es sich bei der Förderkulisse um *Kleines Gebiet* handelt, in dem die Ausgleichszulage nicht mit einer verringerten Ertragsfähigkeit begründet ist. In Rheinland-Pfalz bezieht sich die bEMZ auf gemeindliche Werte.

1.4 Prosperitätsgrenze

Einige Länder berücksichtigen in ihren Landesrichtlinien eine einkommensabhängige Prosperitätsgrenze, um den knappen öffentlichen Ressourcen gerecht zu werden. Hintergrund dürfte hier vor allem sein, die Förderung auf die besonders betroffenen Betriebe mit geringeren Einkünften zu konzentrieren. Bei der Definition der Prosperitätsgrenze gehen die Länder von unterschiedlichen Einkommensgrößen aus. So darf z. B. in Baden-Württemberg die Summe der positiven Einkünfte des Antragstellers nach dem letzten, zum Zeitpunkt der Antragstellung vorliegenden Steuerbescheid den Betrag von 90.000 € nicht überschreiten (2002 bis 2006). 2005 wurde diese Grenze für Verheiratete auf 120.000 € angehoben. Seit 2007 wird die Prosperitätsgrenze in Baden-Württemberg nicht mehr angewendet. Die Regelungen in Rheinland-Pfalz, Bremen und Schleswig-Holstein sind ähnlich. Bremen legt eine Prosperitätsgrenze von 80.000 € je Ehepaar und 160.000 € je GbR fest. In Schleswig-Holstein wird das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Antragstellers/Antragstellerehepaares (30.000 € bzw. 40.000 €) berücksichtig. In Rheinland-Pfalz gilt ebenfalls eine am Betriebseinkommen orientierte Einkommensgrenze von ca. 70.000 €, hier wird noch zusätzlich das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares berücksichtigt, wenn dieses über ca. 30.000 € liegt. Werden die Prosperitätsschwellen überschritten, wird die Ausgleichszulage um 5 % je angefangene 500 € gekürzt. Zusätzlich wurde im Jahr 2004 eine ergänzende Regelung nach einem rechtskräftigen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 21.08.2003 für ledige und dauernd getrennt lebende Unternehmer eingeführt.

In allen übrigen Ländern besteht keine Prosperitätsgrenze, in Hessen wurde sie im Jahr 2003 abgeschafft. Als Grund hierfür wird der hohe administrative Aufwand bei der Überprüfung der Einkommensverhältnisse genannt. In der GAK sind zu einer Prosperitätsregelung keine Hinweise enthalten. Auch für die weitere Programmierung ist dies nicht vorgesehen, da die Prosperitätsgrenze von den meisten Länderreferenten als ein systemfremdes Instrument angesehen wird.

1.5 Fruchtarten

Die Regelungen bezüglich der förderfähigen Fruchtarten sind in allen Bundesländern, die die Ausgleichszulage im Rahmen der GAK anbieten, relativ gleich und orientieren sich stark an den Vorgaben der GAK. Diese sehen vor, dass Flächen für die Erzeugung von Weizen, Mais, Wein, Zuckerrüben sowie Anbauflächen für Intensivkulturen (Gemüse, Obst, Hopfen, Tabak, Blumen, Zierpflanzen und Baumschulflächen) von dieser Förderung ausgeschlossen sind. Außerdem sind Äpfel, Birnen und Pfirsiche in Vollpflanzungen, die 0,5 ha je Betrieb überschreiten, nicht förderfähig. Seit dem Jahr 2001 sind Äpfel, Birnen und Pfirsiche in Vollpflanzungen vollkommen von der Förderung ausgeschlossen. In

Rheinland-Pfalz sind Frühkartoffeln neben den durch die GAK vorgegebenen Fruchtarten von der Förderung ausgeschlossen. Sachsen-Anhalt hatte zusätzlich Flächen, die im Rahmen der Stützungsregelung für Erzeuger landwirtschaftlicher Kulturpflanzen sind (Getreide, Ölsaaten etc.), ab dem Jahr 2000 in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln von der Förderung durch die Ausgleichszulage ausgeschlossen. Diese Regelung wurde im Jahr 2003 wieder gestrichen und ein Ausschluss der Kulturarten gemäß GAK vorgenommen. Nachdem in Sachsen laut der Landesrichtlinie von 2001 auch Mais als förderfähige Fruchtart anerkannt wurde, ist diese Regelung seit dem Jahr 2002 wieder aufgehoben und auch hier findet jetzt ein Ausschluss von Kulturarten gemäß dem GAK-Rahmen statt.

1.6 Stilllegungsflächen/aus der Erzeugung genommene Flächen

In den Jahren 2000 bis 2005 lässt die GAK den Ländern bezüglich des Umgangs mit Stilllegungsflächen und der Gewährung der Ausgleichszulage freie Hand. Erst im Jahr 2006 wird einheitlich geregelt, dass stillgelegte Flächen (auch obligatorische Stilllegung) von der Förderung mit Ausgleichszulage ausgeschlossen sind. Dies gilt jedoch nicht für Flächen, auf denen ökologischer Landbau betrieben wird oder nachwachsende Rohstoffe angebaut werden.

Demzufolge wird in den Bundesländern die Frage, ob auf Stilllegungsflächen Ausgleichszulage gewährt wird, in den Jahren 2000 bis 2005 unterschiedlich bewertet. Im Land Brandenburg sind Flächen, die den vorgegebenen Stilllegungssatz überschreiten, nicht ausgleichszulageberechtigt. In Thüringen wird ebenfalls nur auf konjunkturell stillgelegten Flächen die Ausgleichszulage gezahlt. In Mecklenburg-Vorpommern wird die Stilllegung nur insgesamt erfasst. Aus diesem Grund wird auf allen ausgleichszulageberechtigten Flächen mit Stilllegungen der Fördersatz für Ackerfläche gezahlt (galt bis 2002). Auch in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Berlin, Sachsen und im Saarland ist die volle Kumulation von Ausgleichszulage und Stilllegungsprämie möglich. In Bayern wird für konjunkturelle Stilllegungsflächen und aus agrarökologischen Gründen stillgelegten Flächen keine Ausgleichszulage gewährt. Seit dem Jahr 2003 wird dort auch keine Ausgleichszulage mehr auf konjunkturell stillgelegten Flächen gezahlt, wenn diese mit nachwachsenden Rohstoffen bestellt sind. Ähnliche Regelungen gelten in Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt.

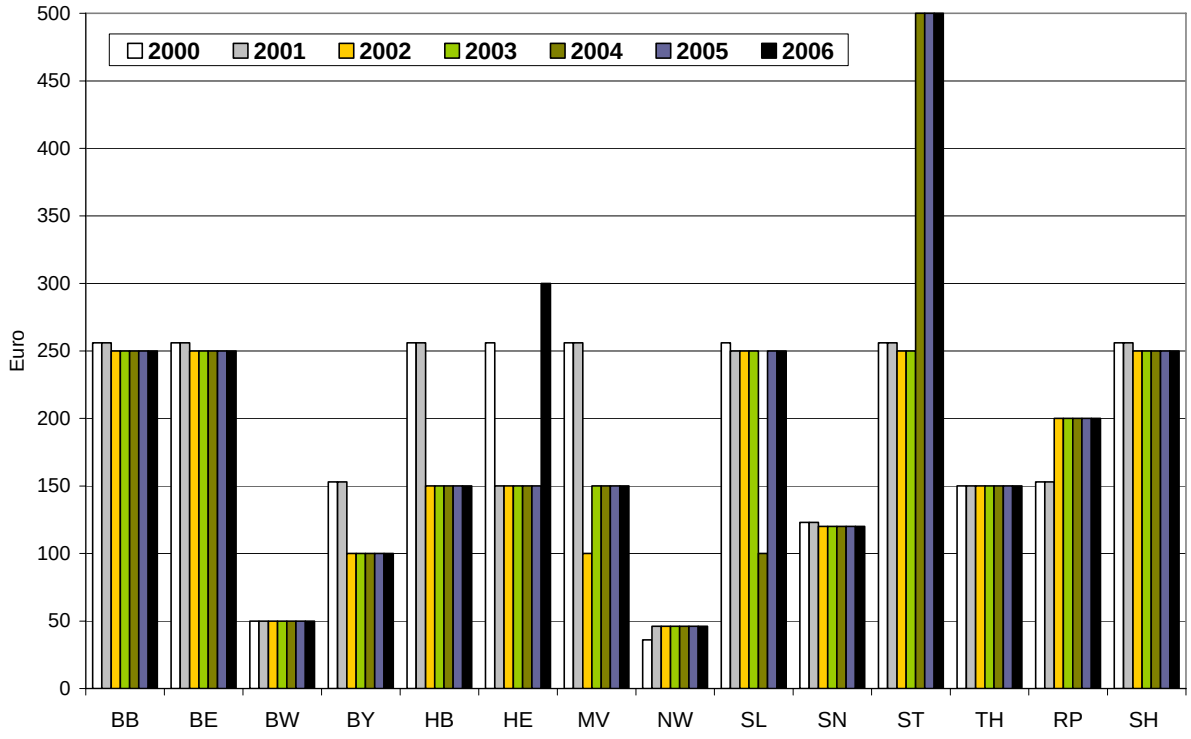
Im Zuge der GAP-Reform besteht für die Landwirte die Möglichkeit, Flächen aus der Erzeugung zu nehmen und dennoch bei der Einhaltung der Cross-Compliance-Regelungen Zahlungen für ihren Betrieb zu erhalten. Die Frage war, ob auf benachteiligten Flächen, die aus der Erzeugung genommen wurden, auch Ausgleichszulage gewährt werden kann. In den meisten Ländern werden in den Richtlinien der Jahre 2005 keine konkreten Angaben zum Umgang mit aus der Erzeugung genommenen Flächen gemacht. Teilweise wird

der Ausschluss der Zahlung von Ausgleichszulage auf diesen Flächen ausdrücklich festgelegt. Seit dem Jahr 2006 ist dann einheitlich durch die GAK geregelt, dass aus der Produktion genommene Flächen nicht ausgleichszulagenberechtigt sind.

1.7 Mindestauszahlungsbetrag

Die Fördergrundsätze der GAK sehen vor, dass die Ausgleichszulage dem Zuwendungsempfänger dann gewährt wird, wenn ein Mindestbetrag von 250 € pro Jahr und Betrieb erreicht wird. Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann den Mindestbetrag absenken oder erhöhen. Von dieser Möglichkeit haben die meisten Länder zumindest zeitweise während der Programmlaufzeit Gebrauch gemacht. Besonders geringe Auszahlungsgrenzen bestehen in Nordrhein-Westfalen (zwischen 36 und 46 €) und Bayern (100 bis 153 €). In Baden-Württemberg ergeben sich unter Berücksichtigung des so genannten Sockelbetrages (vgl. Kapitel 1.9) wesentlich höhere Mindestauszahlungsbeträge (2000: 305 €, 2001 bis 2004: 150 €, 2005: 300 €) als in der Abbildung angezeigt. In Sachsen-Anhalt wurde der Mindestauszahlungsbetrag auf Weisung des Ministeriums für Finanzen des Landes auf 500 € heraufgesetzt. In den übrigen Ländern liegen die Mindestauszahlungssummen zwischen ca. 150 und 250 € (vgl. Abbildung 1.3).

Abbildung 1.3: Mindestauszahlungsbetrag je ha LF gemäß Landesrichtlinien (2000 bis 2006)



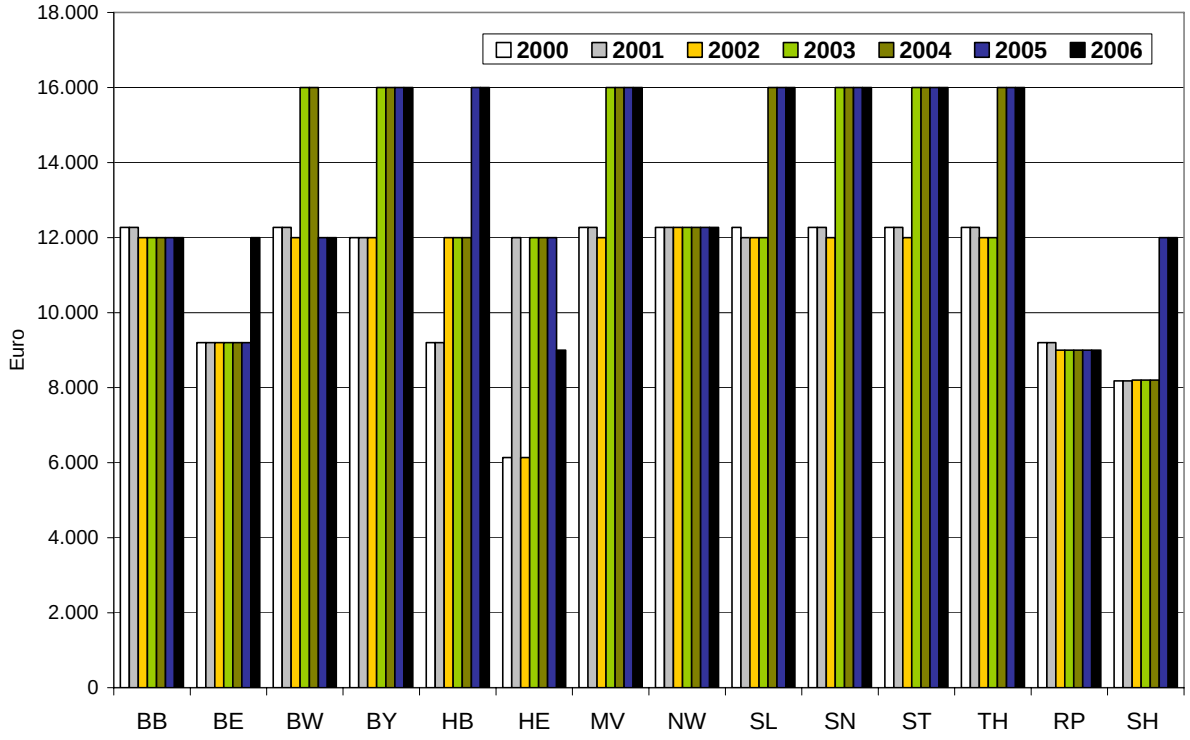
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer, Richtlinien 2000 bis 2006.

1.8 Höchstgrenze

Maximale Förderobergrenzen sind laut GAK auch für die Förderungen je Betrieb vorgesehen. Auch hier haben die Länder die Möglichkeit, den Rahmenplan durch landeseigene Richtlinien frei auszugestalten. Im Jahr 2002 darf nach den Vorgaben der GAK die Ausgleichszulage den Betrag von 12.000 € pro Zuwendungsempfänger und Jahr nicht überschreiten. Dieser Betrag wurde im Jahr 2003 auf 16.000 € angehoben. Auch im Falle einer Kooperation wurde der Betrag von 48.000 € im Jahr 2002 auf 64.000 € im Jahr 2003 angehoben.

Im Verlauf des Programms ist die Mehrheit der Länder dieser Regelung gefolgt (Abbildung 1.4). Nur Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein belassen es bei geringeren Höchstgrenzen. Diese liegen für Einzelunternehmen zwischen 9.000 € in Rheinland-Pfalz und bis zu 12.271 € in Nordrhein-Westfalen. Für Kooperationen gelten entsprechend höhere Sätze, jedoch liegen auch diese unterhalb der von der GAK vorgesehenen Höchstgrenze (nähere Angaben siehe Landesrichtlinien im Anhang).

Abbildung 1.4: Maximale Förderobergrenze bei Einzelunternehmen gemäß Landesrichtlinien (2000 bis 2006)



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer, Richtlinien 2000 bis 2006.

Des Weiteren sieht die GAK vor, dass bei Unternehmen mit mehr als zwei betriebsnotwendigen Arbeitskräften maximal 6.000 € (ab 2003 8.000 €) je weiterer betriebsnotwendiger Arbeitskraft und Jahr gewährt werden können. Diese Regelung ist in allen östlichen Bundesländern in die Landesrichtlinien aufgenommen worden. In Brandenburg liegt die Obergrenze bei 6.000 € je AK, in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ab 2003 bei 8.000 €. In Berlin wurde mit der Angleichung der Berliner und der Brandenburger Landesrichtlinie die Zahlung für zusätzliche betriebsnotwendige Arbeitskräfte erstmals 2006 eingeführt.

1.9 Landesspezifische Sonderregelungen außerhalb der GAK

Während der Programmlaufzeit kam es in verschiedenen Ländern zu einigen Sonderregelungen bezüglich der Ausgestaltung der Ausgleichszulage, die nicht von der GAK vorgesehen waren. Möglich wurde dies zum Teil dadurch, dass Teile der Ausgleichszulage durch das Land außerhalb der GAK finanziert wurden. So wurde z. B. in Sachsen in den Jahren 2000 bis 2002 ein Ergänzungsbetrag für Mais gezahlt. Aufgrund von Zielkonflikten (nach den Vorgaben der GAK ist Mais keine Anbaukultur, die mit der Ausgleichszulage gefördert werden darf), wurde diese Sonderzahlung für Mais eingestellt. Des Weiteren wird in Thüringen außerhalb der GAK eine Ausgleichszulage zur Erhaltung der Bewirtschaftung von Grünlandstandorten gewährt. Diese Ausgleichszulage kann ein Antragsteller erhalten, wenn der Grünlandanteil an der bewirtschafteten LF eines Betriebes mehr als 40 % beträgt und ein Viehbesatz zwischen 0,5 und 2,0 RGV je ha HFF vorliegt. Diese Zuwendung ist relativ unabhängig von der LVZ und beträgt je nach Förderjahr zwischen 44 € und 72 € je ha Grünland. Die Zahlung erfolgte während der gesamten Programmlaufzeit 2000 bis 2006.

1.10 Besonderheiten der Landesrichtlinien außerhalb der GAK

Über die unterschiedliche Umsetzung der Vorgaben der GAK hinaus haben einige Länder in den Landesrichtlinien noch zusätzliche Regelungen für die Förderung mit Ausgleichszulage getroffen. So muss z. B. in Thüringen bei Grünland ein Mindesttierbesatz von 0,3 GV je ha HFF nachgewiesen werden, um die Ausgleichszulage zu erhalten. Diese Regelung wurde im Jahr 2003 auch von Mecklenburg-Vorpommern für Grünland übernommen. Baden-Württemberg hat für die Aussteuerung des Finanzbedarfes einen Sockelbetrag vorgesehen, der von der errechneten Auszahlungssumme abgezogen wird.

1.11 Größere Änderungen unabhängig von der GAK innerhalb der Programmlaufzeit

Unabhängig von der GAK wurden in den Landesrichtlinien teilweise innerhalb der Programmlaufzeit größere Veränderungen bei der Ausgestaltung der Förderung vorgenommen. Zum Beispiel wurde in den Ländern Brandenburg und Bayern die Berechnungsgrundlage der LVZ verändert. So wurde, wie bereits erwähnt, in Bayern im Jahr 2002 von der betrieblichen LVZ-Grundlage auf die LVZ der Gemeinde umgestellt. In Brandenburg erfolgte hingegen die Umstellung von der Gemeinde LVZ auf die LVZ des Betriebes.

Größere Änderungen in den Landesrichtlinien, die nicht auf Änderungen der GAK zurückzuführen sind oder bereits anderweitig angesprochen wurden, äußern sich hauptsächlich in einer, teilweise deutlichen, Reduzierung der Prämiensätze. In einigen Ländern wurden auch dahingehend Veränderungen vorgenommen, dass Betriebe oder Gemarkungen mit einer LVZ über 30 von der Förderung ausgeschlossen wurden, zum Beispiel betrifft dies in Mecklenburg-Vorpommern ab 2005 Betriebe mit einer LVZ von über 30 oder in Nordrhein-Westfalen ab 2006 Flächen mit einer LVZ von über 30. In Brandenburg erhalten im Gegenzug Betriebe mit einer LVZ über 30 ab 2006 für Grünland eine Prämie, wohingegen Gemarkungen mit einer LVZ über 29 im Zeitraum 2000 bis 2005 nicht förderfähig waren.

Eine weitere deutliche Veränderung wurde in Mecklenburg-Vorpommern vorgenommen, indem sukzessive die Ackerkulturen von der Förderung mit Ausgleichszulage ausgeschlossen wurden, so dass große Teile der Flächen im benachteiligten Gebiet nicht mehr förderfähig waren.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass einige Länder die Bestimmungen in ihrer Ausgleichszulagen-Richtlinie im Programmzeitlauf relativ konstant gehalten haben (z. B. Baden-Württemberg), andere hingegen haben in der Programmlaufzeit deutliche Änderungen vorgenommen (zum Beispiel Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Berlin). Insgesamt hat sich die Fläche, für die Ausgleichszulage gewährt werden kann (Fläche der förderfähigen Kulturen), im Programmverlauf verkleinert.

Exkurs: Prämienvergleich zwischen den Bundesländern – Ergebnissimulation anhand eines Musterbetriebes

Wie gezeigt wurde, sind die Prämien, die für die verschiedenen LVZ-Stufen ausgezahlt werden, in den Ländern sehr unterschiedlich. Aus diesem Grund wurde anhand eines Musterbetriebes versucht zu ermittelt, wie sich diese unterschiedlichen Staffelungen für den einzelnen Betrieb im jeweiligen Bundesland tatsächlich auswirken. Dazu wurde zunächst aus den bundesweiten betrieblichen Durchschnittswerten ein „Musterbetrieb“ gebildet und für diesen anhand der Förderrichtlinien die Summe ermittelt, die er an Ausgleichszulage ausgezahlt bekäme. Die Simulation bezieht sich auf Daten des Jahres 2005. Der Musterbe-

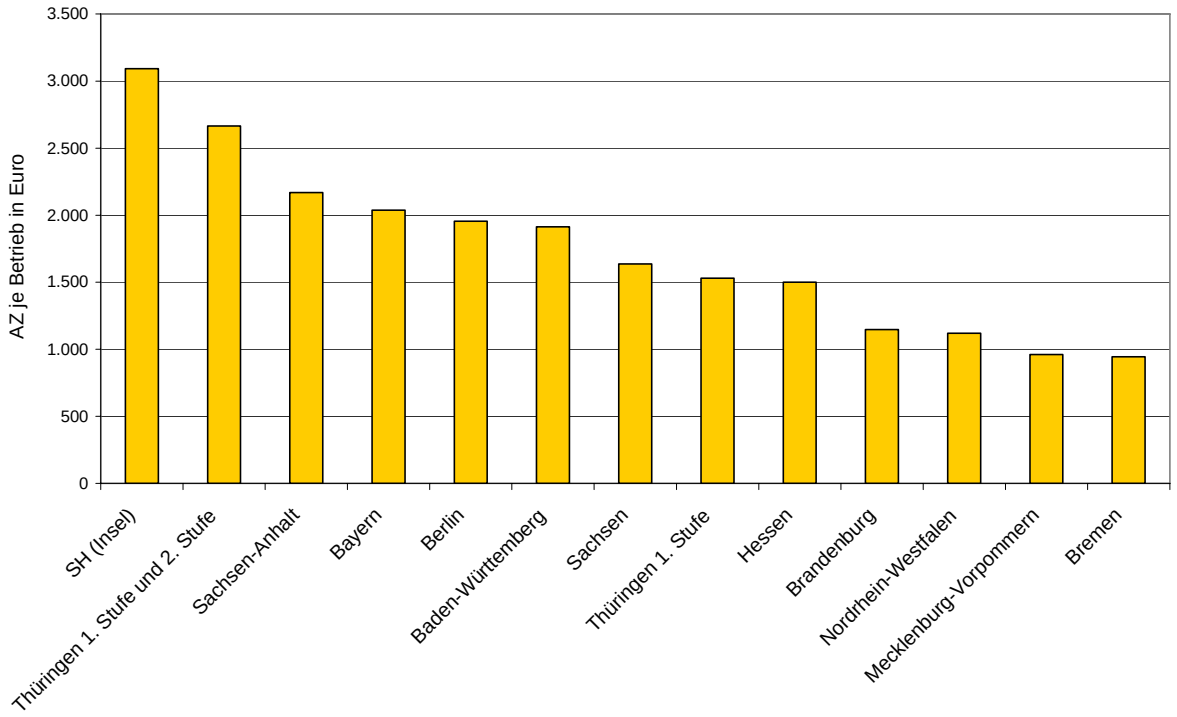
trieb wurde mit den Daten der amtlichen Agrarstrukturerhebung (2005) sowie den Daten des Testbetriebsnetzes (WJ 2005/06) gebildet. Wegen der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Strukturen in den einzelnen Bundesländern sind keine Schlussfolgerungen bezüglich der Förderausgestaltung möglich. Anhand des Musterbetriebs soll nur exemplarisch dargestellt werden, wie unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern gefördert wird. Aufgrund der Kopplung der Zahlung an die bEMZ wird Rheinland-Pfalz nicht mit abgebildet.

Daten des Musterbetriebs:		ha Weizen	8,1
ha LF	40,4	ha Zuckerrüben	2,4
ha Grünland	16,0	ha förderfähige Ackerkulturen	10,5
ha Ackerfläche	24,4	GV	35
ha Mais	3,4	LVZ	25

Abbildung 1.5 zeigt, dass, wie erwartet, die Prämien in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ausfallen. Den höchsten Förderbetrag würde der Musterbetrieb in Schleswig-Holstein erhalten. Hier kommt vor allem zum Tragen, dass aufgrund der Tatsache, dass es sich um *Kleines Gebiet* handelt, keine Staffelung der Prämie nach der LVZ vorgenommen wird. Den zweithöchsten Wert würde der Betrieb in Thüringen erreichen, da er aufgrund seines hohen Grünlandanteils (40 %) auch für die landeseigene zweite Stufe der Grünlandförderung förderfähig wäre (vgl. Ausgestaltung der Ausgleichszulage in Thüringen im Landesbericht). Ohne diese zweite Grünlandstufe würde der thüringische Betrieb nur im Mittelfeld liegen.

Auffällig ist des Weiteren, dass die Betriebe in den Ländern, in denen die Ausgleichszulage nur noch für Grünland gewährt wird (Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen) für den Musterbetrieb den geringsten Förderbetrag erzielen. Dabei ist erstaunlich, dass der Betrieb in Brandenburg, obwohl hier sowohl Ackerfläche, als auch Grünland gefördert werden, aufgrund der insgesamt sehr geringen Förderbeträge fast die gleiche Fördersumme erhalten würde wie in Nordrhein-Westfalen, wo nur Grünland förderfähig ist.

Abbildung 1.5: Ausgleichszulage für den Musterbetrieb bei den verschiedenen Förderoptionen der Bundesländer im Jahr 2005



Quelle: Eigene Berechnung.

2 Untersuchungsdesign und Datengrundlagen

Für den vorliegenden Bericht werden neben den ausgewerteten Sekundärdaten aus den 14 Länderberichten der Ex-post-Bewertung[1] zusätzliche Auswertungen herangezogen. Die Beantwortung der Bewertungsfragen in den einzelnen Ex-post-Länderberichten erfolgte im Wesentlichen mit den gleichen, allerdings aktualisierten, Daten der Halbzeit- und aktualisierten Halbzeitbewertung (vgl. BERNHARDS et al, 2003 und PLANKL et al, 2005). Dies sind primär Daten des Testbetriebsnetzes des BMELV, Förderdaten der Landesministerien und Daten des Statistischen Bundesamtes (Agrarstrukturerhebung). Auf Basis der Agrarstrukturerhebung erfolgte eine nach Gebietskategorien differenzierte Sonderauswertung für die Jahre 1999, 2003 und 2005. Mit dieser Sonderauswertung konnten zeitliche Veränderungen, vor allem hinsichtlich der Flächenentwicklung, der Entwicklung der Betriebe und der Arbeitskräfte, dokumentiert werden[2]. Außerdem wird auf die im Zuge der Länderberichte im Zusammenhang mit der Beantwortung der Bewertungsfrage V.4 erforderliche Erfassung der unterschiedlichen Inanspruchnahme von Agrarumweltmaßnahmen in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten einer erneuten Sonderauswertung der InVeKoS-Daten hinsichtlich der unterschiedlichen Inanspruchnahme der gewonnenen Erkenntnisse zurückgegriffen. Auch Ergebnisse aus den regionalen Fallstudien (siehe unten) wurden berücksichtigt.

Im Zuge der Auswertung der einzelbetrieblichen Buchführungsabschlüsse des BMELV-Testbetriebsnetzes wurden die bislang verwendeten Indikatoren nochmals auf ihren Aussagegehalt hin überprüft und soweit erforderlich durch neue Indikatoren ersetzt (vgl. MB-Tabelle 11). Durch eine nach Betriebsgruppen differenzierte Darstellung wurde eine weitgehende Homogenisierung der Gruppen erreicht. Für die Abbildung zeitlicher Veränderungen auf Betriebsebene wurden alle Testbetriebe ausgewertet, deren Daten zu den drei Wirtschaftsjahren 2000/01, 2003/04 und 2005/06 erfasst waren. Um die Stabilität der betrieblichen Einnahmen in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten zu untersuchen, wurde zusätzlich für einige Betriebsgruppen eine 8-Jahres-Auswertung vorgenommen, wobei das vor und das nach dem eigentlichen Untersuchungszeitraum (WJ 2000/01 bis 2005/06) liegende WJ (1999/2000 und 2006/07) in die Auswertung mit einbezogen wurden.

---

[1] Vgl. hierzu Kapitel 5.2 „Untersuchungsdesign und Datenquellen“ der Länderberichte

[2] Während 1999 mit der Landwirtschaftszählung und 2003 mit der Agrarstrukturerhebung jeweils Vollerhebungen aller landwirtschaftlichen Betriebe erfolgten, handelt es sich bei den Agrarstrukturerhebungsdaten von 2005 um eine Repräsentativerhebung. Dadurch sind in einigen Fällen statistische Verzerrungen nicht ausgeschlossen. Verlässlichere Daten können erst wieder mit der Agrarstrukturerhebung 2007 erwartet werden. Flächenentwicklungen wurden daher mit Hilfe regionalstatistischer Daten (Statistik Regional) abgeglichen.

Für die Vergleichsgruppenanalyse wurde auf betrieblicher Ebene die bereits in der Halbzeitbewertung ausführlich begründete scharfe Gruppenabgrenzung von geförderten und nicht geförderten Betrieben größtenteils beibehalten (vgl. BERNHARDS et al, 2003). Hintergrund für diese Entscheidung ist das Bemühen, die Wirkung der Ausgleichszulage möglichst direkt erfassen und andere verzerrende Einflüsse gering halten zu können. Auf der regionalen Ebene ist eine scharfe Abgrenzung der Gruppen wesentlich schwieriger, da die allgemeinen Statistiken nicht differenziert nach benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten vorliegen. Da in massenstatistischen Auswertungen kleinräumige Veränderungen nicht hinreichend analysiert werden, wurden fünf Fallstudien in Regionen durchgeführt, die sich hinsichtlich ihrer charakteristischen Eigenschaften der Benachteiligung unterscheiden. Die Ergebnisse werden als Arbeitsberichte aus dem Institut für Ländliche Räume gesondert veröffentlicht.[3]

Grundsätzlich wurden – soweit möglich – in allen Bundesländern die gleichen Datenquellen genutzt (vgl. die entsprechenden Tabellen in den Länderberichten). Für die Länderberichte war es jedoch in Einzelfällen notwendig, gelegentlich auf Ersatzdaten zurückzugreifen. Dies betraf vor allem einzelbetriebliche Buchführungsdaten und GAK-Berichterstattungsdaten. Die unterschiedliche Eignung der verschiedenen Datenquellen bei der Beantwortung der Bewertungsfragen machte es ebenso notwendig, die Analyse auf mehrere Datenquellen zu stützen. Hierdurch ist es gelungen, Informationsdefizite bei wichtigen Bewertungskriterien und -indikatoren zu schließen. Ferner konnte durch die Vernetzung der Datenquellen eine verbesserte repräsentative Ergebnisdarstellung erzielt werden. Trotz dieses Vorgehens bleiben Schwachstellen bei der Analyse der Ausgleichszulage durch das Datenmaterial bestehen. Die Grenzen der Aussagefähigkeit der einzelnen Daten werden im Textteil der Länderberichte (Kapitel 4.2.2) dargestellt. Im vorliegenden länderübergreifenden Bericht wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit i. d. R. versucht, für alle Bundesländer Daten aus der gleichen Quelle zu verwenden. Dort, wo dies nicht möglich war, weil bspw. keine Testbetriebsdaten zur Verfügung standen, wurde auf die Darstellung jener Länder verzichtet.

Der methodische Schwerpunkt bei der Beantwortung der Bewertungsfragen lag weiterhin auf dem Mit-Ohne- und dem Vorher-Nachher-Vergleich, mit denen die Entwicklung von geförderten und nicht geförderten Betrieben bzw. die sektorale und regionalwirtschaftliche Situation in geförderten und nicht geförderten Regionen am Anfang und am Ende des Untersuchungszeitraums abgebildet wurde. Der Vorher-Nachher-Vergleich war insbesondere für die Bewertungsfragen V.2 und V.3 sowie für die landesspezifischen Fragen von Bedeutung, kam aber auch in Kombination mit dem Mit-Ohne-Vergleich bei der Beantwortung der Bewertungsfrage V.1 zum Tragen. Die Anwendung eines Soll-Ist-Vergleichs hin-

[3] DAUB, 2008; GASMI, 2008; POHL, 2008; RUDOW und PITSCH, 2008.

gegen unterblieb in Ermangelung konkreter „Soll-Werte“. Auf eine durch den Bewerter vorgenommene normative Zielfestsetzung wurde verzichtet. Wie bereits zur aktualisierten Halbzeitbewertung wurde auch in der Ex-post-Bewertung kein dem methodischen Leitfaden der EU folgender Vergleich mit nicht mehr geförderten Betrieben und Regionen vorgenommen, da auf Ebene der Bundesländer die Daten fehlen.

3 Analyse der Finanzausstattung, -beteiligung und -management

3.1 Tatsächliche Ausgaben

Die Ausgaben für die Ausgleichszulage im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ sowie zusätzlicher Landesmittel und der Kofinanzierungsanteile der EU belaufen sich im Jahresdurchschnitt der siebenjährigen Förderperiode 2000 bis 2006 auf 328,6 Mio. € (vgl. Tabelle 3.1). Insgesamt wurden für diesen Zeitraum 2,3 Mrd. € ausgezahlt, in der vorangegangenen Förderperiode 1993 bis 1999 lag die ausgezahlte Gesamtsumme noch bei 3,1 Mrd. €, hierbei ist zu berücksichtigen dass im Jahr 1996 die Betriebe im benachteiligten Gebiet Niedersachsens sowie die Betriebe der *Benachteiligten Agrarzone* Schleswig-Holsteins noch in den Genuss der Ausgleichszulage kamen. Zwischen den Jahren 2000 und 2004 ist in den alten Bundesländern ein Anstieg der Ausgaben für die Ausgleichszulage festzustellen, danach nehmen die Zahlungen wieder ab, erreichen aber weiterhin ein deutlich höheres Niveau als im Jahr 2000. In den neuen Bundesländern unterliegen die öffentlichen Ausgaben stärkeren Schwankungen, im Gegensatz zu den alten Bundesländern nehmen die Ausgaben im Laufe der Untersuchungsperiode deutlich ab.

Tabelle 3.1: Öffentliche Ausgaben für die Ausgleichszulage in den alten und neuen Bundesländern sowie in Deutschland insgesamt (2000 bis 2006)

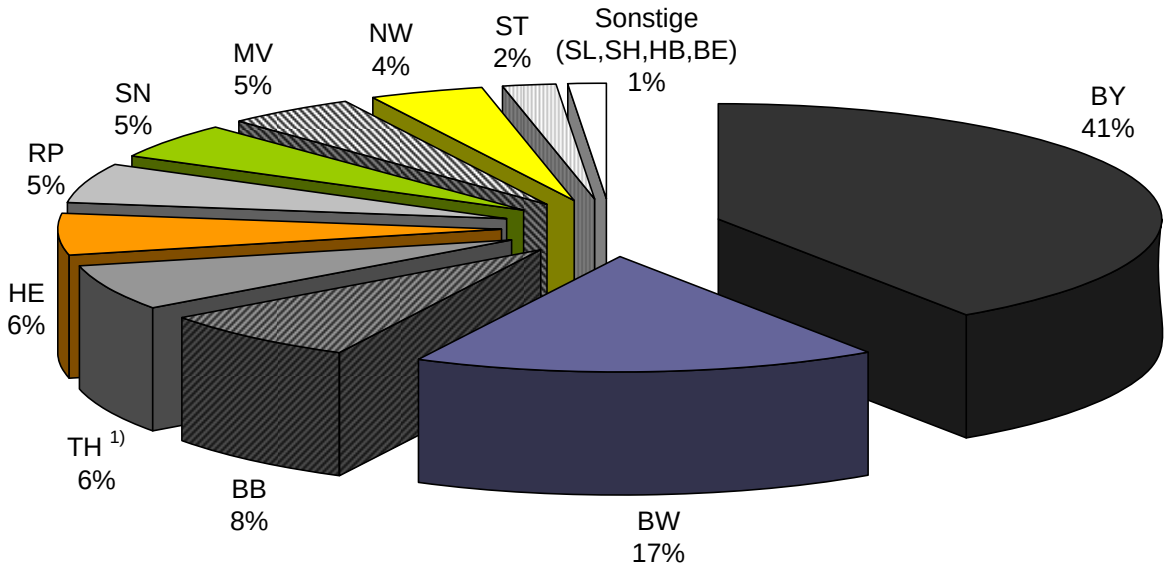
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	∅ 2000-06
alle BL	309,9	332,7	334,6	338,6	343,4	329,0	311,7	328,6
ABL	216,3	230,9	244,1	260,2	259,8	257,4	238,1	243,8
NBL	93,8	101,8	90,6	78,5	83,7	71,4	73,7	84,8

Quelle: Förderdaten der Länder.

Der auf die einzelnen Bundesländer entfallende Anteil der Gesamtfördersumme unterscheidet sich zwischen den einzelnen Ländern zum Teil sehr deutlich. Während in den Bundesländern Hamburg und Niedersachsen überhaupt keine Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten angeboten wird, werden im Freistaat Bayern mit durchschnittlich 133 Mio. € pro Jahr am meisten öffentliche Mittel für die Ausgleichszulage zur Verfügung gestellt (vgl. Abbildung 3.2). Dies entspricht einem Anteil von rd. 41 % an den Gesamtausgaben aller Länder über den Zeitraum 2000 bis 2006. An zweiter Stelle folgt Baden-Württemberg mit jährlich ca. 56 Mio. € (rd. 17 %) und an dritter das Land Brandenburg mit jährlich ca. 25 Mio. € (rd. 8 %). Für die Länder Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Ausgaben auf jeweils vier bis sechs Prozent der bundesweiten Ausgaben. Die verbleibenden drei Prozent der öffentlichen Mittel teilen sich das Saarland, Schleswig-Holstein, Bremen und

Berlin (vgl. Abbildung 3.1). Kurzfristige z. T. drastische Mittelkürzungen einzelner Länder werden durch eine Durchschnittsbetrachtung der Fördersummen nicht adäquat widergespiegelt. So führte bspw. in Thüringen eine Mittelkürzung bei der GAK-Grundförderung im Jahr 2003 zu einem Einbruch der Ausgaben um mehr als 8 Mio. €.

Abbildung 3.1: Verteilung der Ausgaben im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 auf die Bundesländer



Mio. €	BE	BW	BY	HB	HE	NW	RP	SH	SL	BB	MV	SN	ST	TH
Ø 2000-06	0,1	55,7	132,9	0,3	19,7	13,5	17,8	1,7	2,3	25,2	15,7	16,2	6,8	20,7

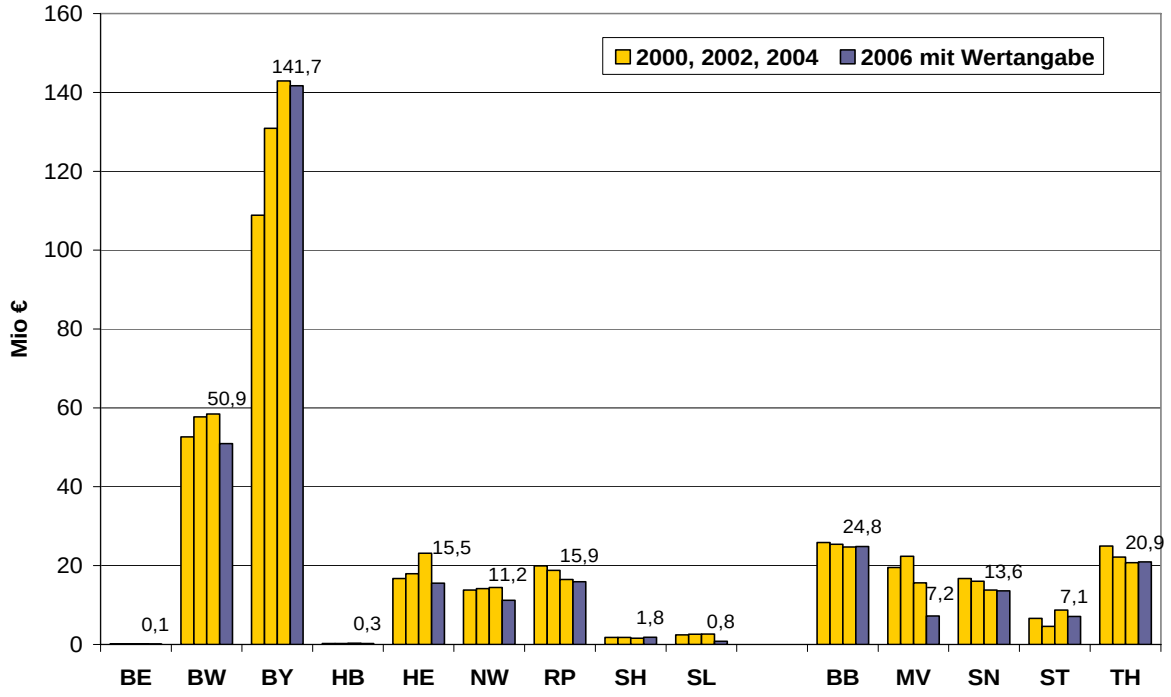
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer.

In Bayern hat im Untersuchungszeitraum eine Erhöhung der Finanzmittel für die Ausgleichszulage um rd. 30 % auf 142 Mio. € im Jahr 2006 stattgefunden. Der Anstieg der Gesamtfördermittel in den alten Bundesländern ist somit maßgeblich auf die Entwicklung in Bayern zurückzuführen. Abbildung 3.2 zeigt, dass zwischen 2000 und 2004 in einigen Bundesländern, z. B. Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen-Anhalt die Ausgaben für die Ausgleichszulage ebenfalls erhöht wurden, bevor es zum Jahr 2006 hin zum Einbruch kam. In fast allen Bundesländern lagen die Ausgaben für die Ausgleichszulage im Jahr 2006 unter dem Wert von 2000.

Die Gründe für den zwischenzeitlichen verstärkten Mittelabfluss sind vielfältig. Insbesondere die Umstellung der Berechnungsgrundlage von der betrieblichen auf die Gemeinde- bzw. Gemarkungs-LVZ sowie eine veränderte Prämienstaffelungen sind zu nennen, auch die Gleichstellung von Ackerfutter und Grünland in anderen Ländern oder der Absenkung des Sockelbetrages (Baden-Württemberg 2001) können eine Folge sein.

Die Reduzierung der Fördermittel ist überwiegend auf die angespannte Haushaltslagen in den Ländern zurückzuführen. Neben Sachsen-Anhalt ist unter anderem auch in Hessen oder Rheinland-Pfalz die Auszahlungshöhe von der Haushaltslage abhängig. Im Saarland wurde aufgrund finanzieller Engpässe 2006 nur noch Grünland (inklusive Ackerfutter) gefördert und seit 2007 wird keine Ausgleichszulage mehr gewährt. Auch in Mecklenburg-Vorpommern wurde ab 2005 nur noch ausschließlich Grünland gefördert (vgl. Kapitel 1). In Schleswig-Holstein wurde keine Kürzung in Abhängigkeit von der Haushaltslage umgesetzt. Die in den Förderrichtlinien enthaltene Option, für Deiche und Deichvorland auch weniger als 97 € je ha zu zahlen, wurde nicht genutzt

Abbildung 3.2: Ausgaben für die Ausgleichszulage in den einzelnen Bundesländern in den Jahren 2000, 2002, 2004 und 2006



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer.

3.2 Ausgaben in den einzelnen benachteiligten Gebietskategorien

Ein Großteil der Ausgleichszulagenförderung (rd. 85 %) fließt 2006 (wie auch in den Jahren zuvor) in die *Benachteiligten Agrarzonen*, da diese die weitaus größte benachteiligte Gebietskulisse darstellen. In den Ländern Berlin, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt stellt die *Benachteiligte Agrarzone* sogar die einzige benachteiligte Gebietskulisse dar. Während in Brandenburg, Sachsen und Thüringen nur jeweils unter 1 % der Ausgaben für die Ausgleichszulage auf andere benachteiligte Gebietskategorien (*Berggebiete* oder *Kleine Gebiete*) entfallen, liegt dieser Anteil in Rhein-

land-Pfalz (6,4 %) und Nordrhein-Westfalen (7,3 %) etwas höher (vgl. Abbildung 3.3). Während in Baden-Württemberg und Bayern die *Berggebiete* von Bedeutung sind und rd. 25 % bzw. 21 % der Mittel erhalten, verteilen sich die Gesamtausgaben der Ausgleichszulage im Saarland zu 70 % und in Schleswig-Holstein zu 100 % auf die *Kleinen Gebiete*. In Nordrhein-Westfalen fließen rd. 5 % der AZ-Mittel ins *Berggebiet* und rd. 2 % ins *Kleine Gebiet*.

Abbildung 3.3: Anteil der Ausgaben für die Ausgleichszulage in den *Benachteiligten Agrarzonen* an den Gesamtausgaben für die benachteiligten Gebiete in den einzelnen Bundesländern (2006)

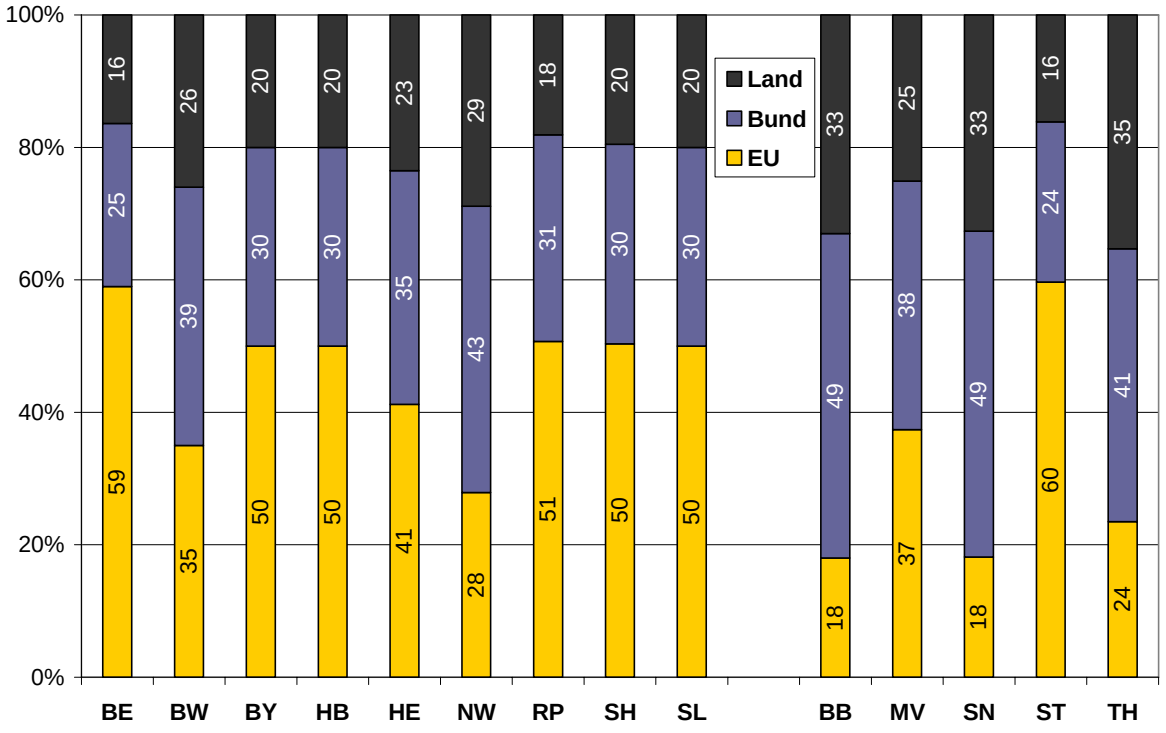
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bundesländer.

3.3 Ausgaben der verschiedenen Finanzierungsträger

In den meisten Bundesländern wird die Ausgleichszulage im Rahmen der EAGFL-Garantie-, Bundes- und Landesmittel (GAK) kofinanziert. Die Aufteilung der Ausgaben nach Finanzierungsträgern ist zwischen den Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt und hängt in starkem Maße davon ab, inwieweit die Ausgleichszulage in die GAK-Förderung des jeweiligen Landes eingebunden ist, und ob es sich bei dem Land um ein Ziel 1-Gebiet handelt. In den neuen Bundesländern (Ziel 1-Gebiete) können bis zu 75 % der Ausgaben mit EU-Mitteln kofinanziert werden. In den alten Bundesländern beträgt der maximale Kofinanzierungsanteil hingegen 50 %. Lediglich Sachsen-Anhalt (seit 2001),

Mecklenburg-Vorpommern (2005 und 2006) und Brandenburg (2006) nutzen die Möglichkeit einer 75 %-igen Kofinanzierung durch EU-Mittel. Die in Abbildung 3.4 ausgewiesenen niedrigeren Anteile von 60 % (ST) bzw. 18 % (BB) sind damit zu erklären, dass in Sachsen-Anhalt im Jahr 2000 und in Brandenburg bis inklusive 2004 keine EU-Mittel in die Ausgleichszulage flossen. Berlin hat im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 mit 59 % den zweithöchsten EU-Kofinanzierungsanteil. Der Wert kommt dadurch zu Stande, dass in Ostberlin die Ausgleichszulage zu 75 % kofinanziert wird (Ziel 1-Gebiet) und in Westberlin zu 50 %. In den Ländern Bayern, Bremen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und dem Saarland wird der maximal mögliche EU-Kofinanzierungs-anteil von 50 % ausgenutzt. Die niedrigsten durchschnittlichen EU-Kofinanzierungsan-teile wurden, neben Brandenburg, in den Bundesländern Sachsen mit 18 % und Thüringen mit 24 % ermittelt.

Abbildung 3.4: Aufteilung der Mittel für die Ausgleichszulage auf die verschiedenen Finanzierungsträger im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Förderdaten der Bundesländer.

Besonderheiten in der Finanzierung ergeben sich in Thüringen und Sachsen. In Thüringen erfolgt im Rahmen des landeseigenen Ergänzungsprogramms zur Ausgleichszulage eine zusätzliche Förderung des Grünlandes. Diese so genannte zweite Stufe der Ausgleichszulage ist zu 75 % EU-kofinanziert, 25 % trägt das Land Thüringen. Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 hatte das Ergänzungsprogramm einen Anteil von 32,4 % an den Ge-

samtmitteln für die Ausgleichszulage. Da die erste Stufe der Förderung in Thüringen ohne EU-Mittel finanziert wird, ergibt sich die insgesamt geringe EU-Kofinanzierung von rd. 24 %. In Sachsen wurde in den Jahren 2000 und 2001 ein Ergänzungsbetrag für das landeseigene Förderprogramm zur Ausgleichszulage gezahlt, ausschließlich kofinanziert mit EU-Mitteln (75 %). Nach Hinweisen durch die EU-Kommission, dass die Ergänzungsförderung im Widerspruch zu den GAK-Fördergrundsätzen steht, wurde diese eingestellt und die Finanzierung der Ausgleichszulage in den Jahren 2002 und 2003 alleine auf der Finanzgrundlage der GAK (im Verhältnis 60 % Bundes- zu 40 % Landesmittel) durchgeführt. Sachsen musste in dieser Zeit vollständig auf eine EU-Kofinanzierung verzichten, da bereits für das sächsische Programm „Umweltgerechte Landwirtschaft“ der größte Teil der EAGFL-G-Mittel verplant war. In 2004 verfolgte Sachsen mit der fakultativen Modulation eine neue Förderstrategie, durch die wieder eine Finanzierung mit EU-Kofinanzierungssätzen bis zu 80 % ermöglicht wurde. Da das sächsische Agrarumweltprogramm bereits die komplette Maßnahmenpalette des vom Bund initiierten Programms enthielt, wurden die Modulationsmittel der Ausgleichszulage übertragen.

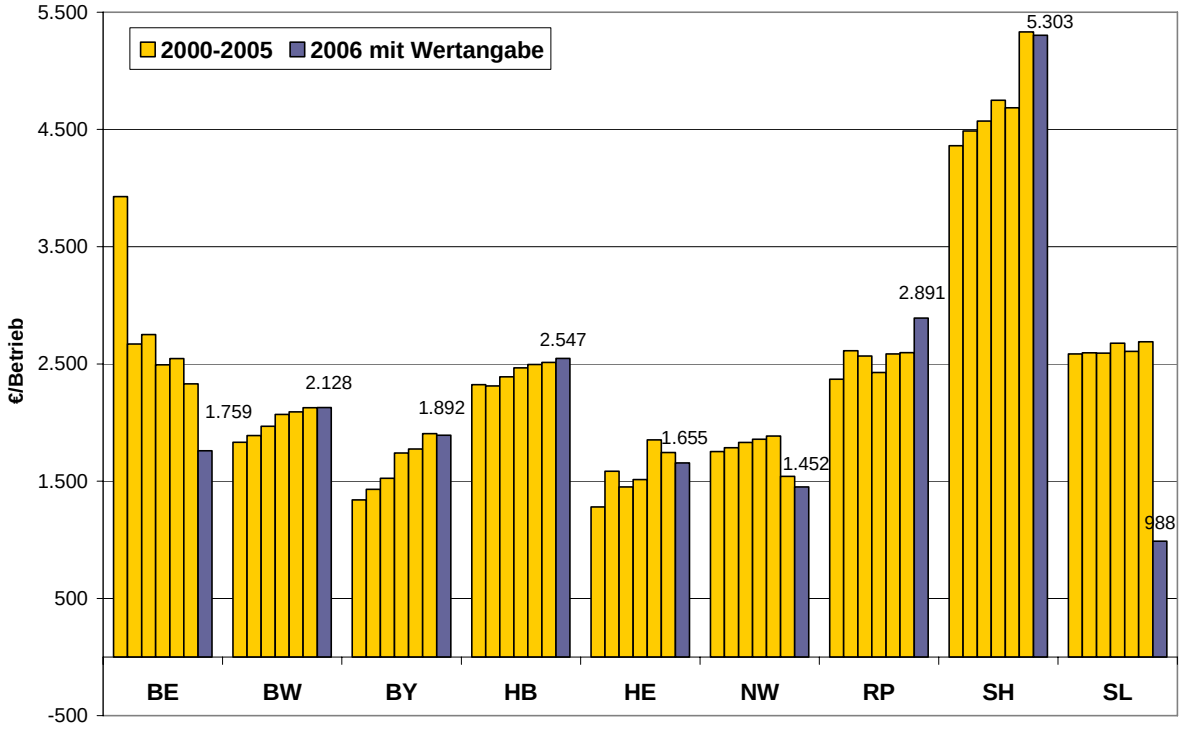
3.4 Analyse der Ausgleichszulagenhöhe je Betrieb bzw. je Hektar LF

Der je geförderten Betrieb gezahlte Betrag ist abhängig von der Flächenausstattung des Betriebes mit förderfähiger Fläche, der Förderhöhe je geförderten Hektar und dem Maximalbetrag, der pro Betrieb gezahlt wird. In den alten Bundesländern erreicht die im Gesamtzeitraum durchschnittlich gezahlte Ausgleichszulage in Schleswig-Holstein mit 4.784 € je Betrieb und Jahr den höchsten Wert, was u. a. damit zu begründen ist, dass dort die Ausgleichszulage nur im *Kleinen Gebiet* gewährt wird, wo die Zahlung nicht über eine geringere Ertragsfähigkeit begründet wird und somit keine Staffelung der Prämie anhand der LVZ erfolgt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Grünlandflächen.

Den niedrigsten Durchschnittsbetrag erhalten die Betriebe in Hessen mit 1.584 €, gefolgt von den bayerischen (1.659 €) und nordrhein-westfälischen Betrieben (1.729 €). Gründe hierfür liegen entweder in der geringen Fördersumme je Hektar (Hessen), der geringen Flächenausstattung der geförderten Betriebe (Bayern) oder in der Beschränkung der Förderung auf bestimmte Anbaukulturen, z. B. Grünland (Nordrhein-Westfalen). Während im Jahr 2006 die je Betrieb ausgezahlte Fördersumme im Saarland (-62 %) und in Berlin (-55 %) deutlich niedriger liegt als im Jahr 2000, können Betriebe in Bayern (+41 %) und Hessen (+29 %) starke Zuwächse verzeichnen. Auch in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein hat die Ausgleichszulage je Betrieb deutlich zugenommen (rd. +22 %). Nordrhein-Westfalen verzeichnet zwischen 2000 und 2006 eine Abnahme der Fördersumme je Betrieb um -17 % auf 1.452 € (vgl. Abbildung 3.5). Im Mittel der alten Bundesländer unterliegt die Höhe der Ausgleichszulage je Betrieb nur relativ moderaten Schwankungen, so

liegt der ausgezahlte Betrag 2006 mit durchschnittlich 2.424 € nur minimal über dem Wert von 2000 mit 2.419 €.

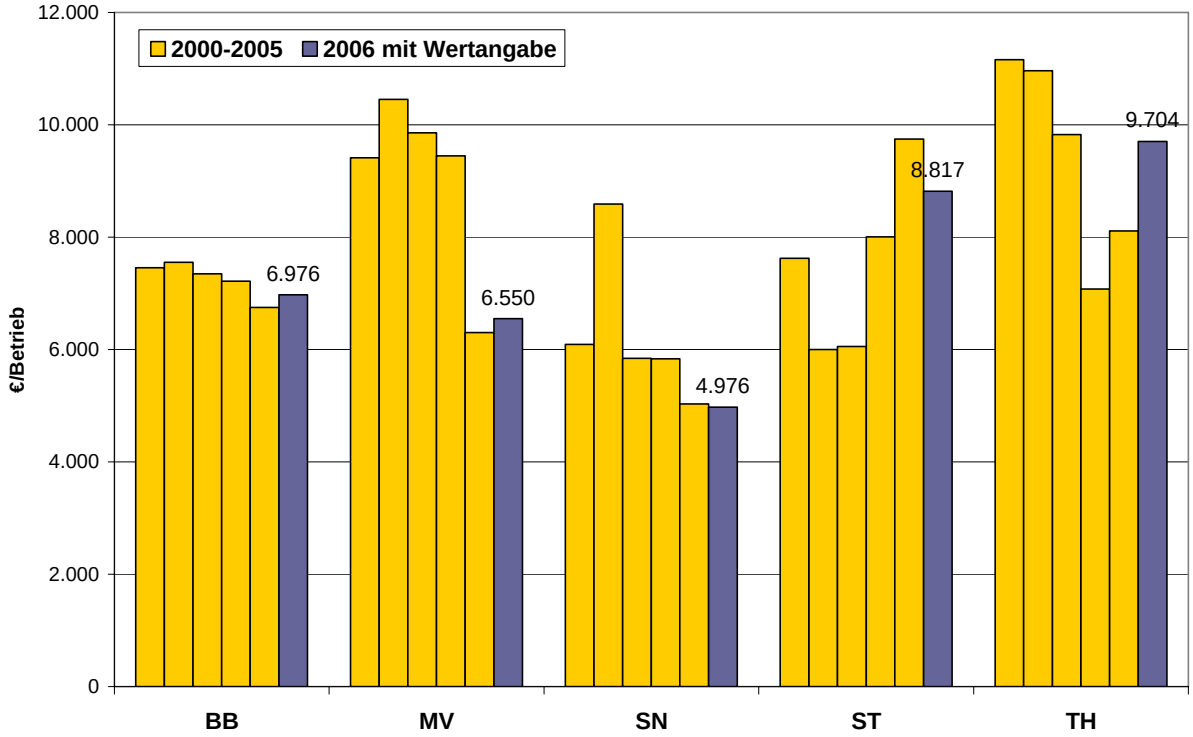
Abbildung 3.5: Durchschnittliche Fördersumme je Betrieb in den Jahren 2000 bis 2006 in den alten Bundesländern



Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

Die durchschnittlich gewährte Fördersumme je Betrieb und Jahr liegt in den neuen Bundesländern bei 7.901 € pro Jahr. Die höchsten Beträge erhielten im Mittel der Jahre 2000 bis 2006 die landwirtschaftlichen Betriebe in Thüringen mit 9.497 €, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (8.780 €) und Sachsen-Anhalt (8.112 €). Schlusslicht ist das Land Sachsen mit einer durchschnittlichen Betriebsförderung von 5.916 € pro Jahr. Wie die Abbildung 3.6 zeigt, schwanken die jährlichen Fördersummen je Betrieb in den neuen Bundesländern, v. a. in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stärker als in den alten Bundesländern. In den neuen Bundesländern sind, im Unterschied zu den alten Bundesländern, mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt, eher rückläufige Tendenzen gegenüber dem Ausgangsjahr 2000 zu verzeichnen.

Abbildung 3.6: Durchschnittliche Fördersumme je Betrieb in den Jahren 2000 bis 2006 in den neuen Bundesländern



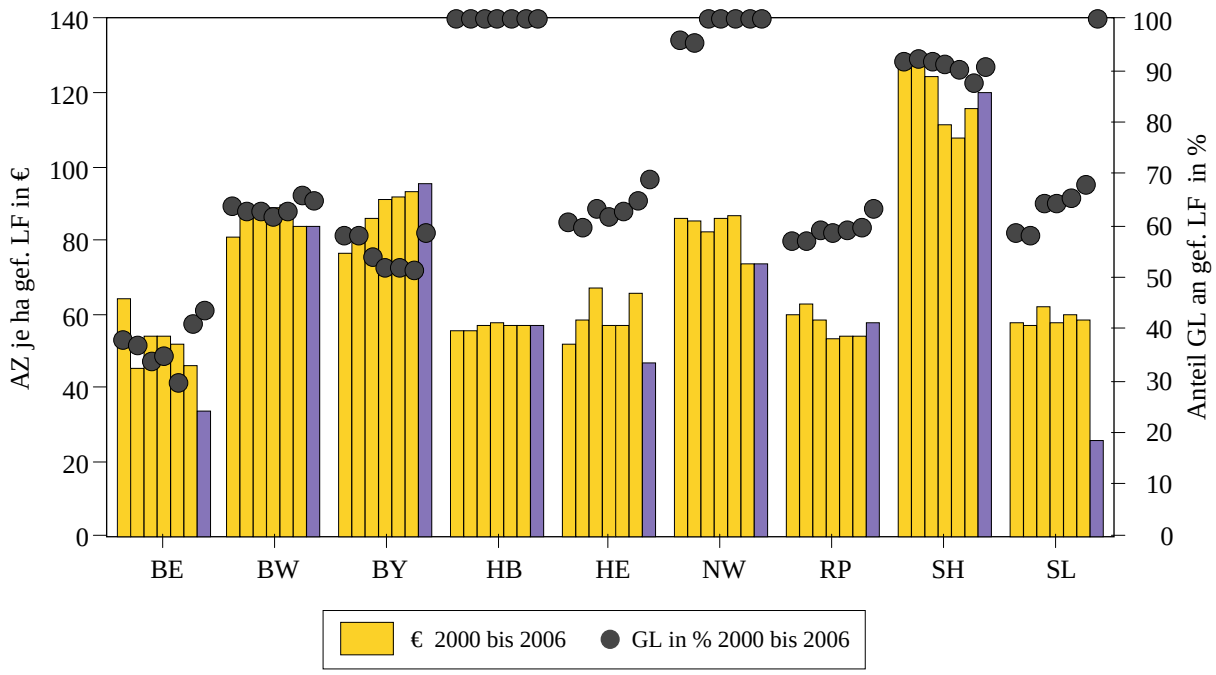
Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

Die deutlich höhere Ausgleichszulage der Betriebe in den neuen Bundesländern ist der wesentlich höheren Flächenausstattung geschuldet. Die Analyse der auf die geförderte Fläche bezogenen Zahlung zeigt für die alten Bundesländer in der Tendenz höhere Hektarbeträge (vgl. Abbildung 3.7 und 3.8). Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 beträgt die Ausgleichszulage je Hektar geförderter LF im Mittel der alten Bundesländer rd. 72 € und im Mittel der neuen Bundesländer rd. 59 €. Die durchschnittlich pro Hektar gezahlten Beträge streuen zwischen den Bundesländern aufgrund der unterschiedlichen Förderausgestaltung, insbesondere der jeweiligen Schwerpunktlegung der Förderung auf Grünland bzw. Ackerland sowie des Anteils an *Berggebiet*.

In Schleswig-Holstein liegt die Ausgleichszulage je Hektar LF mit durchschnittlich 119 € am höchsten, die geförderte Fläche besteht hier nahezu zu 90 % aus Grünland. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in Schleswig-Holstein nur eine kleine Zahl an Betrieben gefördert wird. Ein wesentlicher Grund für die Verringerung des durchschnittlich pro Hektar gezahlten Betrags in den Jahren 2003 und 2004 ist, dass durch Betriebswachstum und Betriebsaufgaben einerseits Zahlungen für aufgegebene Betriebe wegfallen, andererseits immer mehr Betriebe den Maximalbetrag erreichen. Im Jahr 2005 war der Maximalbetrag erhöht worden, was zu einem Anstieg der Zahlungen geführt hat. Die Prämienhöhen haben sich zwischen 2000 und 2006 hingegen nicht verändert.

In Nordrhein-Westfalen und Bremen wird nur Grünland gefördert. Während in Nordrhein-Westfalen die Ausgleichszulage mit 85 € je Hektar relativ hoch liegt, liegt sie in Bremen mit 57 € je Hektar auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Ebenfalls niedrige bis durchschnittliche Beträge je Hektar werden in den Ländern Hessen (58 €), Rheinland-Pfalz (57 €) und Berlin (50 €) ausgezahlt. Überdurchschnittlich hohe Auszahlungsbeträge bestehen in Bayern und Baden-Württemberg mit 88 bzw. 86 € je Hektar. Hier ist der Einfluss des *Berggebietes* für die relativ hohe durchschnittliche Prämie ursächlich und nicht der Grünlandanteil an der geförderten Fläche, welcher mit rd. 55 (BY) bzw. 64 % (BW) eher durchschnittlich ist.

Abbildung 3.7: Durchschnittliche Förderhöhe je Hektar geförderter LF und durchschnittlicher Grünlandanteil (%) in den alten Bundesländern (2000 bis 2006)



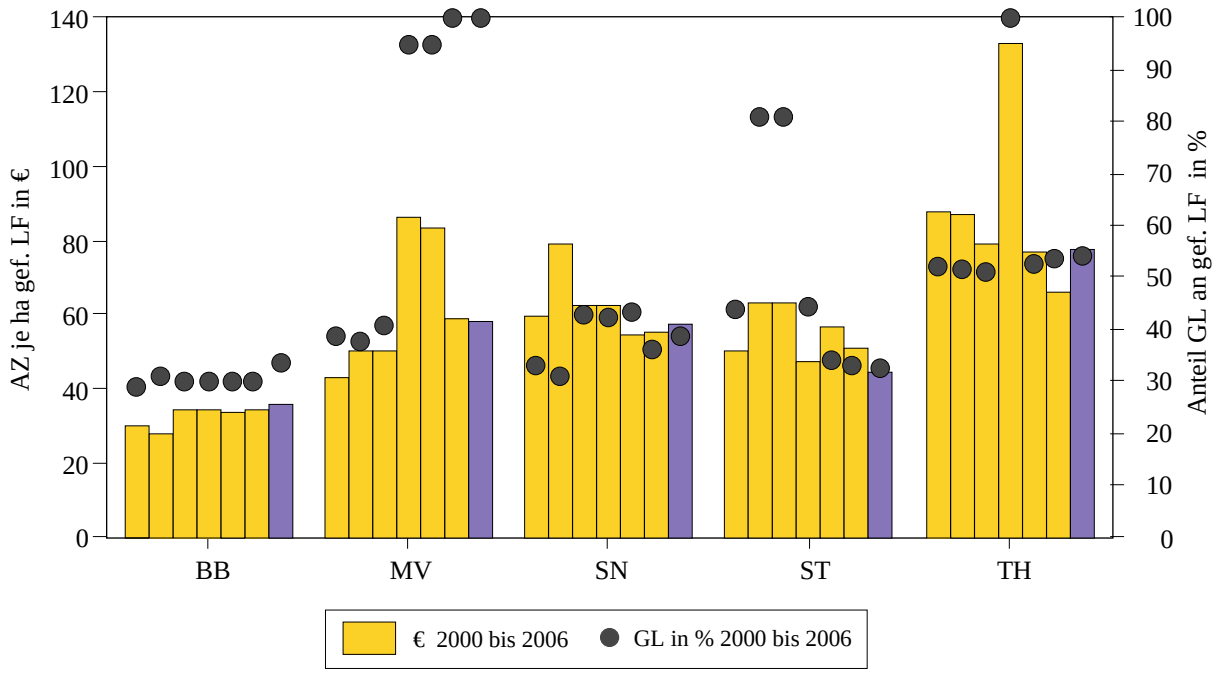
Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

In den neuen Bundesländern wird in Thüringen im Mittel der Jahre 2000 bis 2006 die höchste durchschnittliche Ausgleichszulage je ha LF mit 87 € gewährt. Grund für den verhältnismäßig hohen Betrag ist das landeseigene Grünlandsonderprogramm. In Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern liegt die Hektarförderung mit 62 bzw. 61 € vergleichsweise hoch. In den Jahren 2003 und 2004 kam es in Mecklenburg-Vorpommern zu einem sprunghaften Anstieg der Förderung auf über 80 € je Hektar in Folge der Konzentration der Förderung auf Grünland und der hiermit einhergehenden starken Abnahme der geförderten Fläche (vgl. Abbildung 3.10). Die wiederum deutliche Abnahme in den Jahren danach ist die Folge einer veränderten Förderausgestaltung aufgrund knapper Haushaltsmit-

tel. Die mit 33 € je Hektar LF besonders niedrige Ausgleichszulage ist in Brandenburg unter anderem dem hohen Ackerlandanteil geschuldet.

Wie die Abbildungen 3.7 und 3.8 zeigen, entwickelt sich die durchschnittliche Förderhöhe je Hektar geförderter LF in den Ländern recht unterschiedlich. Lediglich in Bayern nimmt der Betrag zwischen dem Jahr 2000 und 2006 durchgehend und deutlich zu. In Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Brandenburg ist der Trend ebenfalls positiv, wenn auch z. T. auf einem sehr niedrigen Niveau. Berlin und Nordrhein-Westfalen verzeichnen hingegen eine deutlich negative Entwicklung. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist der Trend negativ, hier sind die starken jährlichen Schwankungen neben wechselnden LVZ-Abstufungen vor allem der wechselnden Einbeziehung der Förderung von Ackerfrüchten geschuldet. Dies gilt in begrenztem Maße auch für Mecklenburg-Vorpommern. Im Saarland kommt es erst 2006 aufgrund knapper Landesmittel zu einer drastischen Reduktion der Hektarförderung bevor die Förderung 2007 eingestellt wurde.

Abbildung 3.8: Durchschnittliche Förderhöhe je Hektar geförderter LF und durchschnittlicher Grünlandanteil in den neuen Bundesländern (2000 bis 2006)



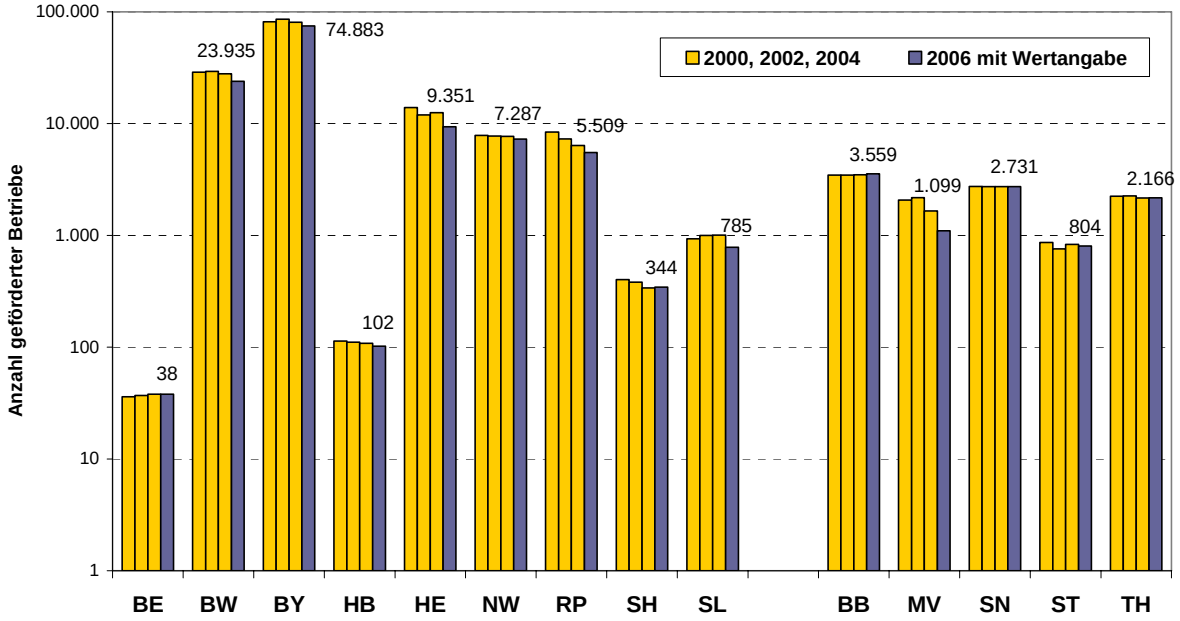
Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

3.5 Entwicklung der Anzahl geförderter Betriebe und der geförderten Fläche

In Deutschland liegt die Zahl der durch Ausgleichszulage geförderten Betriebe im Jahr 2006 bei ca. 132.600 Betrieben. Sie ist damit gegenüber dem Jahr 2000 um ca. 20.000 Betriebe zurückgegangen. Die Abnahme ist mit -13,3 % weniger stark als der Rückgang der Betriebe im Zuge des allgemeinen Strukturwandels laut Agrarstrukturerhebung (-16,0 % zwischen 1999 und 2005). Besonders stark ist die Abnahme der geförderten Betriebe zwischen den Jahren 2004 und 2006.

In den einzelnen Bundesländern ist die Entwicklung der geförderten Betriebe relativ verschieden. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt der Betriebe im benachteiligten Gebiet (-13,3 %) ist der Rückgang der geförderten Betriebe in Hessen (-32,9 %), Rheinland-Pfalz (-34,5 %) und Mecklenburg-Vorpommern (-46,9 %) besonders stark. Geringe Rückgänge sind in den verbleibenden neuen Bundesländern sowie in Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen zu beobachten (vgl. Abbildung 3.9).

Abbildung 3.9: Anzahl mit Ausgleichszulage geförderter Betriebe (2000, 2002, 2004 und 2006; Wert steht für 2006; logarithmische Darstellung)



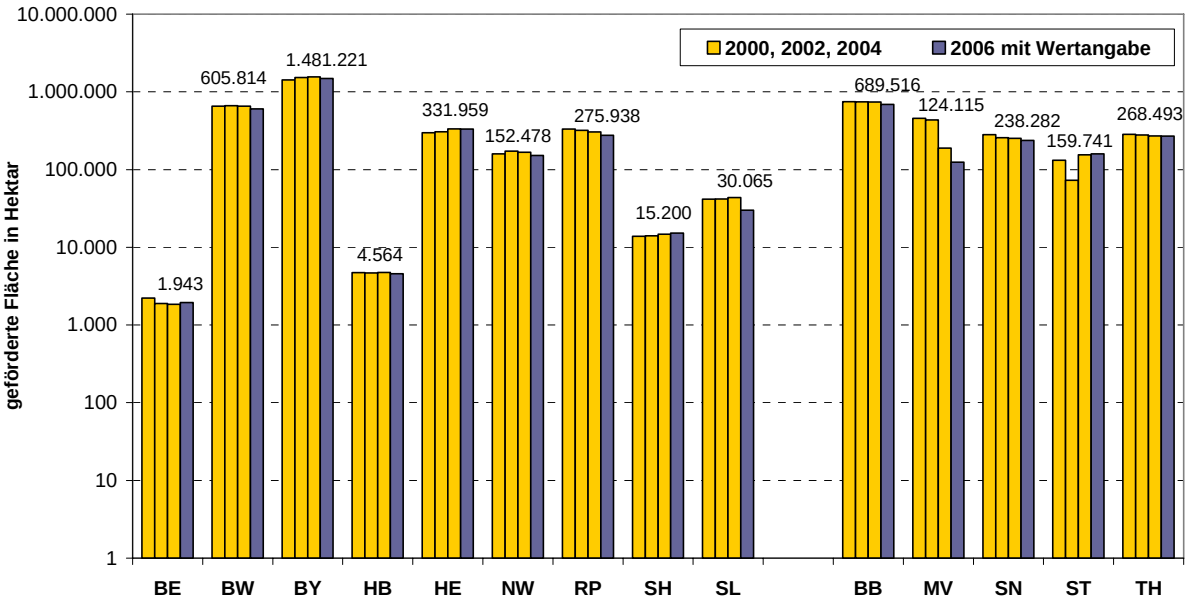
Entw. Betriebe im bG zw. 2000-2006	alte Bundesländer									neue Bundesländer					BRD
	BE[1)]	BW	BY	HB	HE	NW	RP	SH	SL	BB	MV	SN	ST	TH	
	5,6	-16,8	-7,8	-9,7	-32,9	-7,1	-34,5	-14,4	-15,9	2,8	-46,9	-0,4	-7,1	-3,2	-13,3

1) beinhaltet sowohl Betriebe aus West- wie auch aus Ostberlin

Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

Auch die geförderte Fläche hat gegenüber dem Ausgangsjahr abgenommen (Abbildung 3.10). Sie beträgt 2006 ca. 4,4 Mio. ha und hat sich damit seit dem Jahr 2000 um ca. 450.000 ha verringert (-9,3 %). Am stärksten ist die Abnahme der geförderten Fläche in Mecklenburg-Vorpommern (-72,8 %) in Folge der mehrfach erwähnten Beschränkung der Förderung auf Grünland (ab 2005), gefolgt vom Saarland (-21,4 %), Rheinland-Pfalz (16,8 %) und Sachsen (-15,1 %). In manchen Bundesländern ist die Veränderung der Förderausgestaltung für die Reduzierung der Fläche mitverantwortlich. So ist in Sachsen vor allem die Aufhebung der Förderung von Maisflächen durch das Landprogramm zu nennen. In anderen Ländern, wie z. B Rheinland-Pfalz, korrespondiert der Flächenrückgang gut mit dem relativ deutlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche insgesamt.

Abbildung 3.10: Mit Ausgleichszulage geförderte Fläche (in Hektar) in den einzelnen Bundesländern (2000, 2002, 2004 und 2006; Wert steht für 2006; logarithmische Darstellung)



Entw. LF im bG zw. 2000-2006	alte Bundesländer									neue Bundesländer					BRD
	BE[1)]	BW	BY	HB	HE	NW	RP	SH	SL	BB	MV	SN	ST	TH	
	-12,6	-7,2	4,0	-3,3	11,4	-4,4	-16,8	9,8	-27,8	-7,7	-72,8	-15,1	21,4	-5,2	-9,3

1) beinhaltet sowohl Betriebe aus West- wie auch aus Ostberlin

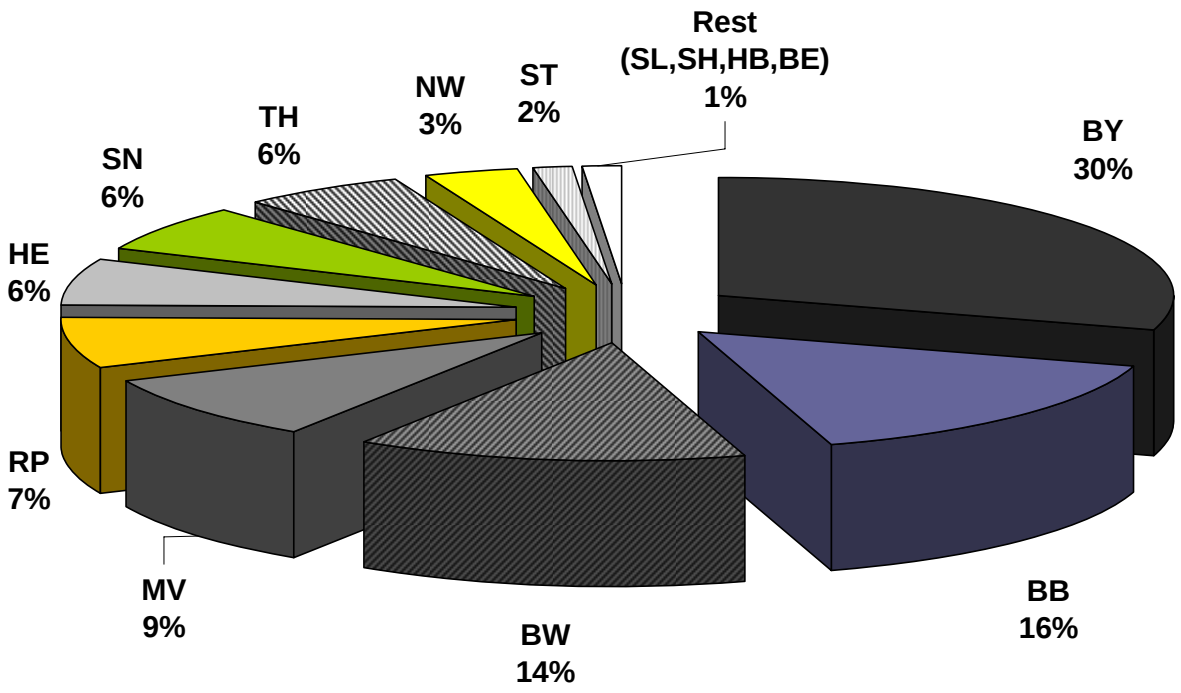
Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

In Bayern hingegen hat die geförderte Fläche gegenüber 2000 deutlich zugenommen, hierfür ist u. a. die Umstellung der Bemessungsgrundlage von der betrieblichen auf die gemeindliche LVZ verantwortlich. Auch in Sachsen-Anhalt wird im Jahr 2006 mehr Fläche mit Ausgleichszulage gefördert als im Jahr 2000. Der Flächenzuwachs resultiert in Sachsen-Anhalt aus einer Änderung der Förderstrategie, wonach seit dem Jahr 2003 bisher

ausgeschlossene Kulturarten[4], mit Ausnahme der Stilllegungsflächen, in die Förderung integriert wurden

Im Ländervergleich (Abbildung 3.11) zeigt sich, dass 2006 beinahe ein Drittel der geförderten Fläche in Bayern liegt. An zweiter und dritter Stelle folgen die Länder Brandenburg mit 16 % und Baden-Württemberg mit 14 %. Gegenüber dem Förderjahr 2000 hat nur eine minimale Veränderung stattgefunden. So lag im Jahr 2000 der Anteil der geförderten LF in Brandenburg an der gesamten geförderten Fläche der Bundesrepublik um einen Prozentpunkt niedriger, in Sachsen-Anhalt um einen Punkt höher.

Abbildung 3.11: Verteilung der geförderten Fläche insgesamt auf die einzelnen Bundesländer (2006)



Quelle: Eigene Darstellung nach den Förderstatistiken der Bundesländer.

[4] Getreide und Ölsaaten.

4 Wirkung der Ausgleichszulage

4.1 Beitrag der Ausgleichszulage zum Ausgleich der Einkommensunterschiede

Gemäß der Interventionslogik soll das Ziel *Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Tätigkeit* im benachteiligten Gebiet durch den Ausgleich des Einkommensdefizits der Betriebe im benachteiligten Gebiet gegenüber Betrieben im nicht benachteiligten Gebiet erreicht werden. Wie bereits in Kapitel 2 beschrieben, erfolgt die Zielüberprüfung im Querschnittsvergleich unter Heranziehung adäquater Einkommensindikatoren zwischen Gruppen von geförderten und nicht geförderten Betrieben aus dem Testbetriebsnetz des BMELV. Um Verzerrungen zu vermeiden wurden hierbei nur Betriebe ausgewertet, die zu allen untersuchten Zeitpunkten erfasst sind („identische Betriebe“) und deren Flächen zu 100 % im benachteiligten Gebiet liegen. Ferner konnten entsprechend den EU-Vorgaben verschiedene Betriebsgruppen[5] ausgewertet werden.

Die in allen Bundesländern durchgeführte Zielanalyse ergab, dass die Länder bestrebt sind, mit der Ausgleichszulage bestehende Einkommensunterschiede, die auf **natürliche** Standortnachteile zurückzuführen sind, auszugleichen. Unterschiede zwischen den Ländern sind dahingehend ersichtlich, dass einige Länder die Einkommensunterschiede gegenüber dem Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe zum Maßstab nehmen, andere Länder dagegen die Einkommensdifferenz zum durchschnittlichen Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet ausgleichen möchten. Das Ausmaß der angestrebten Kompensation reicht von einem teilweisen bis zu einem vollständigen Ausgleich.

Als Indikator zur Beurteilung der Kompensationswirkung der Ausgleichszulage schlägt die EU das Verhältnis der Prämie zu der Summe aus höheren Produktionskosten und der Senkung des Werts der landwirtschaftlichen Produktion der Betriebe vor. Als Beispiel für höhere Produktionskosten werden schwierige Arbeitsbedingungen, z. B. durch steile Hänge oder Probleme bei der Zufahrt genannt; für den geringeren Wert der Produktion werden schlechte Wuchsbedingungen, z. B. raues Klima, schlechter Boden usw. aufgeführt. Die Ursachen von erhöhten Kosten und niedrigeren Erlösen auf Standorten mit natürlicher Benachteiligung lassen sich jedoch zum einen auf Grundlage der verwendeten Daten nicht hinreichend detailliert nachweisen und differenzieren und zum anderen lassen sich die

[5] Ausgewertet wurde die Gruppe aller landwirtschaftlichen Betriebe („L-Betriebe“), die Futterbaubetriebe („eF-Betriebe“) und Marktfruchtbetriebe („M-Betriebe“), sowie weitere Untergruppen der eF-Betriebe nach Gebietskategorie (*Benachteiligte Agrarzone* und *Berggebiete*), Hauptbetriebszweig (Milchvieh) und Erwerbsform (Haupterwerb).

gemessenen Effekte nicht ausschließlich auf die natürlichen Nachteile, sondern auf eine Vielzahl von Einflussfaktoren[6] zurückführen.

In Absprache mit den Ländern[7] werden daher ersatzweise verschiedene betriebliche Einkommensgrößen[8] (in den alten Bundesländern der Gewinn und in den neuen Bundesländern das Ordentliche Ergebnis zuzüglich des Personalaufwands) untersucht. Da das Betriebseinkommen nur zu einem bestimmten Teil von den natürlichen Ertragsbedingungen abhängt, können, auch bei einer angenommenen Gleichverteilung der Betriebsleiterqualifikation[9] innerhalb des Testbetriebsnetzes, Verzerrungen hinsichtlich der Ergebnisse nicht ganz ausgeschlossen werden.[10] Aus Gründen der Vergleichbarkeit und um Größenunterschiede auszugleichen, wurde für die Kompensationsrechnung die jeweilige Einkommensgröße normiert (je Hektar bzw. je AK) zur Bewertung herangezogen und um die Ausgleichszulage bereinigt. Als Beurteilungsgröße wurde zum einen die durchschnittliche Kompensation der gesamten Gruppe[11] und zum anderen die individuelle Kompensationsrate[12] bestimmt. Aufgrund dieser individuellen Kompensationswirkung wurden die Betriebe vier Kompensationsklassen zugeordnet.

Zur Analyse der Einkommenswirkung der Ausgleichszulage werden vorwiegend die Testbetriebsdaten des Wirtschaftsjahres 2005/06 und vergleichend hierzu der Wirtschaftsjahre 2000/01 und 2003/04 aus der Halbzeitbewertung bzw. des Updates verwendet; für einige Betriebsgruppen wird außerdem die Entwicklung des Einkommens über einen 8-Jahres-Zeitraum abgebildet (Exkurs 1). Hierdurch ist ein vertikaler Zeitvergleich zwischen der Situation zu verschiedenen Untersuchungszeitpunkten für unterschiedliche Betriebsgruppen möglich. Im Unterschied zu den vorangegangenen länderübergreifenden Berichten

---

6 Wie z. B. Management, Marktsituation, Betriebsstruktur, Infrastruktur, Investitionskosten, Mangel an Produktionsalternativen etc.

7 Workshop mit den zuständigen Länderreferenten, Braunschweig 2004.

8 Hierbei handelt es sich um einen von der EU-Kommission genannten Kontextindikator.

9 Es gibt keine Hinweise auf eine bessere oder schlechtere Qualifikation von Landwirten in benachteiligten Gebieten gegenüber nicht benachteiligten Gebieten. Da es sich um eine massenstatistische Auswertung handelt, muss von einer Gleichverteilung der Betriebsleiterqualifikation ausgegangen werden.

10 Eine weitere Schwierigkeit stellt bspw. die Tatsache dar, dass in das Gesamteinkommen des Betriebs auch Einnahmen aus nicht landwirtschaftlichen Aktivitäten wie Direktvermarktung oder Fremdenverkehr enthalten sind, sofern diese eine bestimmte Größenordnung nicht überschreiten. In besonders prädestinierten Regionen wie bspw. den bayerischen Berggebieten stellt dies eine weitere Problematik für die Interpretation der Testbetriebsdaten dar und wird daher im Länderbericht Bayern (PLANKL und PITSCH. 2008) ausführlicher diskutiert.

11 Verhältnis der durchschnittlich ausgezahlten AZ je ha zur durchschnittlichen Gewinndifferenz

12 Verhältnis der betriebsindividuell erhaltenen AZ je ha zur Differenz des jeweiligen Hektargewinns im Verhältnis zum durchschnittlichen Gewinn der Vergleichsgruppe

wurden in der vorliegenden Untersuchung (analog zu den Länderberichten) nur Betriebe analysiert, die zu allen drei Zeitpunkten erfasst waren und Flächen ausschließlich im benachteiligten Gebiet bewirtschaften). Dadurch können weitere Verzerrungen ausgeschlossen werden, wenn auch zu Lasten der Stichprobengröße.

Ein Problem bezüglich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Ländern stellt der hohe Anteil juristischer Personen und Personengesellschaften in den neuen Bundesländern dar. Für Gruppen, die einen bedeutenden Anteil an Betrieben der Rechtsformen „Personengesellschaft“ und „juristische Person“ enthalten, würde die Verwendung des Indikators „Gewinn“ hinsichtlich der Einkommenssituation zu Verzerrungen führen. Grund hierfür ist der heterogene Anteil der entlohnten Arbeitskräfte in diesen Gruppen und die Tatsache, dass bei den juristischen Personen der Gewinn bereits durch Körperschaftssteuer und Gewerbeertragssteuer gemindert wurde. Für die neuen Bundesländer wird der Indikator „Gewinn“ daher durch den Indikator „ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand“ ersetzt. Durch die Verwendung der verschiedenen Einkommensgrößen ist ein interregionaler Vergleich nur sehr eingeschränkt möglich, so dass die Ergebnisse für die alten und neuen Bundesländer separat dargestellt werden. Auf eine noch differenziertere Darstellung wie in den Länderberichten nach Betriebsgrößenklassen, LVZ-Klassen etc. wird beim interregionalen Vergleich zwischen den Bundesländern dagegen verzichtet. Da die Analyse des Betriebsbereichs Landwirtschaft[13] (alle landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) häufig zu Verzerrungen führt, wurden dort wo es möglich war, die Betriebsgruppen anhand ihrer Betriebsausrichtung homogenisiert. Die folgenden Aussagen stützen sich daher vorwiegend auf einen Vergleich der Betriebe des Betriebsbereichs (erweiterter) Futterbau[14] bzw. Marktfrucht[15] zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten. Hierfür wurden die Testbetriebsdaten erneut für vergleichbare Betriebe und Betriebsgruppen aufbereitet. Weitere und differenziertere Ergebnisse sind den jeweiligen Länderberichten zu entnehmen. Den Auftraggebern wurden ferner in einem separaten Anhang differenzierte Auswertungen nach Betriebsgruppen für die alten und neuen Bundesländer zur Verfügung gestellt.

---

[13] Abgegrenzt nach Testbetriebscode 0019 Betriebsart 1 „Landwirtschaft“.

[14] Abgegrenzt nach folgenden BMELV-Kategorien: Marktfrucht-Futterbau, Milchviehbetriebe, Rindermastbetriebe, Futterbau-Marktfruchtbetriebe, Futterbau-Veredlungsbetriebe, Futterbau-Dauerkulturbetriebe, Veredlungs-Futterbaubetriebe, Dauerkultur-Futterbaubetriebe und Landwirtschaft mit Futterbau. Durch die Erweiterung können Aussagen auf einer möglichst großen Stichprobe getroffen werden.

[15] Abgegrenzt nach folgenden BMELV-Kategorien: Ackerbau spezialisierte Getreide-(andere als Reis), Ölsaaten- und Eiweißpflanzenanbaubetriebe; Ackerbau spezialisierte Reisbetriebe; Ackerbau Getreide, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten- und Reiskombinationsbetriebe; Ackerbau spezialisierte Hackfruchtbetriebe; Ackerbau Getreide- und Hackfruchtverbundbetriebe; Ackerbau spezialisierte Feldgemüsebetriebe; Ackerbau Betriebe mit verschiedenen Ackerbaugewächsen/Tabakbetriebe; Ackerbau Ackerbaugemischtbetriebe und Ackerbau spezialisierte Hopfenbetriebe.

Des Weiteren ist der interregionale Vergleich auch in der Ex-post-Bewertung dadurch eingeschränkt, dass der Stichprobenumfang und damit die Datenqualität in den Bundesländern sehr unterschiedlich sind und für einige Länder (Berlin und Bremen) die für den Einkommensvergleich relevanten Buchführungsdaten des BMELV-Testbetriebsnetzes gänzlich fehlen. Es werden daher nur jene Bundesländer aufgeführt, in denen die Stichprobe der Testbetriebe eine Mindestgröße erreicht.

Außerdem wurden auf der Basis der Testbetriebsdaten einige über die Bewertungsfrage hinausgehende Berechnungen durchgeführt, welche in Form von Exkursen dargestellt sind. Im speziellen wurde folgenden Fragen nachgegangen:

- wie stabil die Entwicklungen in einigen exemplarischen Betriebsgruppen über den gesamten Zeitraum hinweg verliefen,
- wie sich der Anteil von Flächen, die im benachteiligten Gebiet liegen auf den Betriebserfolg auswirken
- ob die regelmäßig auftretenden Fälle einer zu geringen oder zu hohen Kompensationswirkung immer dieselben Betriebe betrifft

Alte Bundesländer

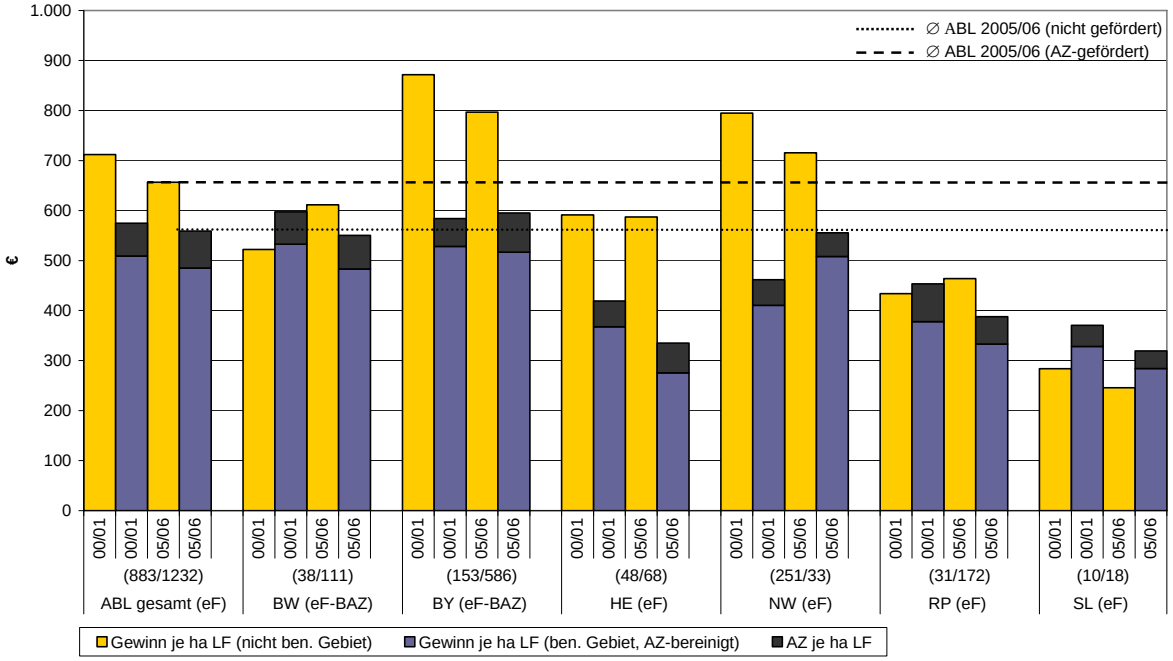
In Abbildung 4.1 sind der durchschnittliche Gewinn, der durchschnittliche um die Ausgleichszulage bereinigte Gewinn sowie die Ausgleichszulage je Hektar LF für die Betriebe des Betriebsbereichs „**erweiterter Futterbau**“ in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten dargestellt und teils zusätzlich nach Gebietskategorien wie der Benachteiligten Agrarzone (BAZ) unterteilt.

Es zeigt sich, dass trotz Ausgleichszulage in den alten Bundesländern der durchschnittliche Gewinn je Hektar LF in den Betrieben in nicht benachteiligten Gebieten höher ist als in den geförderten Betrieben in benachteiligten Gebieten. Strukturelle Unterschiede zwischen den verglichenen Betriebsgruppen erklären die Gewinnunterschiede nur bedingt und können im Materialband der einzelnen Länderberichte eingesehen werden. Ein besonders hoher Gewinnrückstand ergibt sich für die geförderten Betriebe in Bayern. Dieser ist insbesondere im WJ 2000/01 in dem sehr guten Ergebnis der nicht benachteiligten Betriebe[16] zu begründen. Ähnlich große Gewinnabstände sind für Nordrhein-Westfalen festzustellen. Die geringsten Einkommensnachteile zu den beiden ausgewerteten Zeitpunkten weisen die Betriebe in Baden-Württemberg und im Saarland auf. In Baden-Württemberg erwirtschaf-

[16] Der Begriff „ nicht benachteiligte Betriebe“ meint im Zusammenhang mit dieser Analyse Betriebe, die im nicht benachteiligten Gebiet liegen und keine Ausgleichszulage erhalten. „Benachteiligte Betriebe“ sind analog Betriebe, die im benachteiligten Gebiet liegen und demzufolge Ausgleichszulage erhalten. Ob ein Betrieb „benachteiligt“ ist, beruht hier also lediglich auf einer Zugehörigkeit zum benachteiligten Gebiet und stellt keine Wertung oder Widerspiegelung der tatsächlichen Verhältnisse dar.

teten die Betriebe im benachteiligten Gebiet im WJ 2000/01 einen geringfügig höheren Hektargewinn als die Betriebe außerhalb. Inklusive der Ausgleichszulage lag der durchschnittliche Gewinn in diesem Jahr über dem der Vergleichsgruppe. Ähnliches lässt sich im Saarland zu beiden Zeitpunkten beobachten.

Abbildung 4.1: Vergleich des durchschnittlichen Gewinns je Hektar LF ausgewählter, homogenisierter mit Ausgleichszulage geförderter und nicht geförderter Futterbaubetriebe in den alten Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06)[17]



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse, WJ 2000/01 und 2005/06.

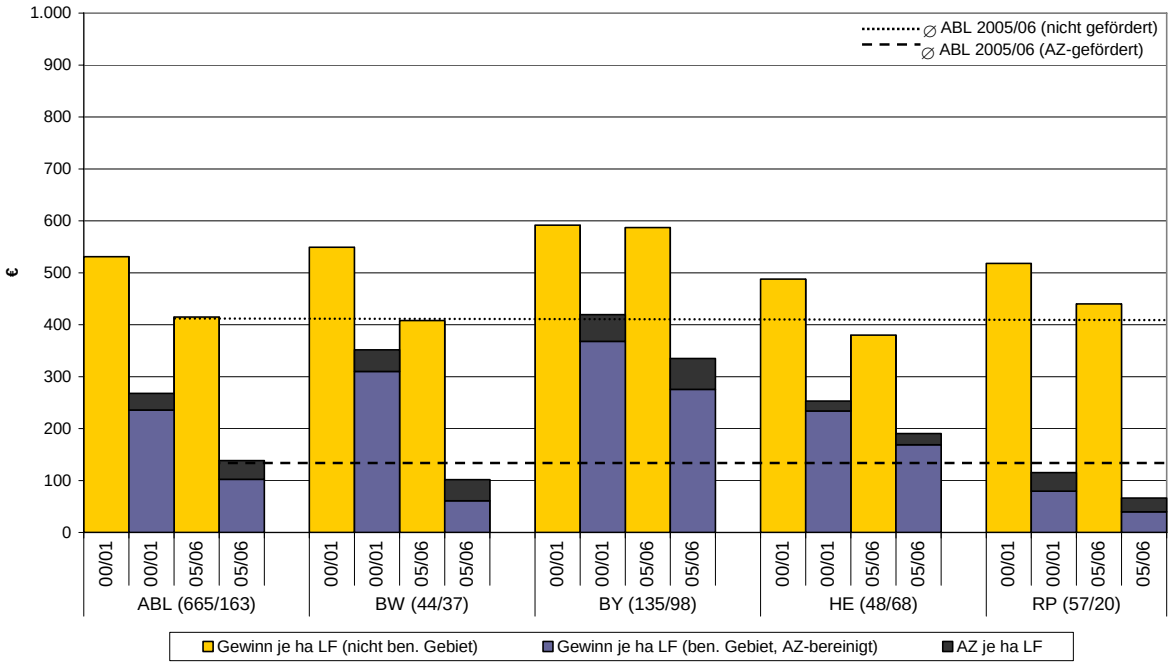
Die geringsten durchschnittlichen Gewinne je Hektar LF bei Betrieben im benachteiligten Gebiet werden im Saarland, Rheinland-Pfalz und in Hessen, die höchsten in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen erzielt. Insgesamt ist auffällig, dass der Gewinn je Hektar LF der nicht geförderten Betriebe im Saarland sehr gering ist. Er ist sogar niedriger als der um die Ausgleichszulage bereinigte Gewinn je Hektar LF der Betriebe in den benachteiligten Gebieten und ist in erster Linie einer extensiven Bewirtschaftungsform geschuldet. Um die Ergebnisse bezüglich der Einkommenswirkung der Ausgleichszulage besser einordnen zu können und auf die zeitliche Stabilität hin zu überprüfen, ist es ratsam, verschiedene Wirtschaftsjahre zu betrachten (siehe Exkurs 1). Die Aus-

[17] Aufgrund der geringen Anzahl von Betrieben in der Stichprobe wurde für Rheinland-Pfalz die Stichprobe um Betriebe aus angrenzenden Landkreisen erweitert.

wertung der beiden Wirtschaftsjahre 2000/01 und 2005/06 zeigt bereits, wie sich durchschnittliche Werte verändern können.

Etwas anders stellt sich die Situation der **Marktfruchtbetriebe** dar. Wie Abbildung 4.2 zeigt, lässt sich zum einen feststellen, dass die Gewinnabstände zwischen Betrieben im benachteiligten Gebiet und Betrieben im nicht benachteiligten Gebiet durchweg sehr deutlich ausfallen und durch die geringere Ausgleichszulagenprämie für Ackerflächen zudem nur zu einem geringen Maße kompensiert werden. Zum anderen bewegen sich die Gewinne insgesamt auf einem niedrigeren Niveau als bei den Futterbaubetrieben. Besonders niedrig sind die Gewinne in Rheinland-Pfalz (beide Beobachtungszeitpunkte) und in Baden-Württemberg (WJ 2005/06). In Nordrhein-Westfalen wird Ackerland nicht gefördert und im Saarland ist die Stichprobe der Marktfruchtbetriebe zu gering, als dass eine gesonderte Darstellung erfolgen könnte.

Abbildung 4.2: Vergleich des Gewinns je Hektar LF ausgewählter, mit Ausgleichszulage geförderter und nicht geförderter Marktfruchtbetriebe in den alten Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06)[18]



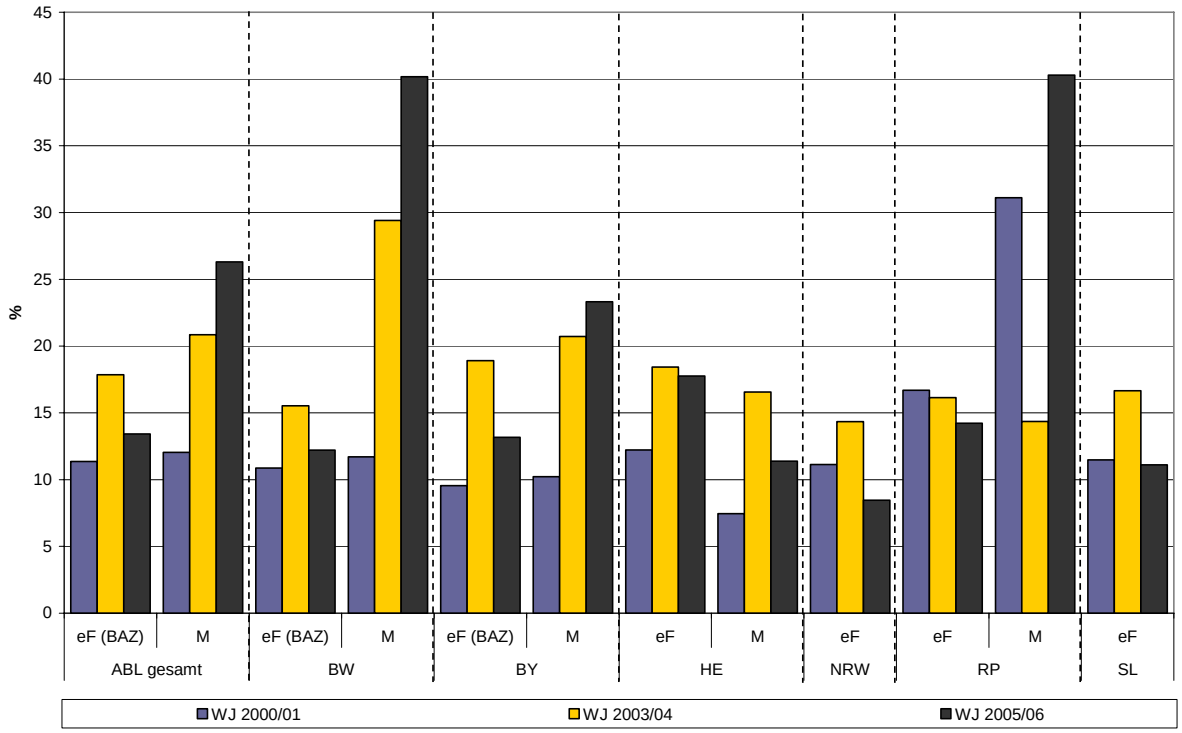
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2000/01 und 2005/06).

[18] Aufgrund der geringen Anzahl von Betrieben in der Stichprobe wurde für Rheinland-Pfalz die Stichprobe um Betriebe aus angrenzenden Landkreisen erweitert.

Der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn je Betrieb hängt zu einem großen Teil von der allgemeinen Gewinnsituation und der Höhe der durchschnittlich ausbezahlten Ausgleichszulage ab. In der Betrachtung der Betriebe mit 100 % ihrer Flächen im benachteiligten Gebiet über die drei Beobachtungspunkte hinweg (vgl. Abbildung 4.3) fällt auf, dass der Anteil in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich hoch ist und zudem über die Jahre hinweg stark variiert. Am höchsten war der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn im WJ 2003/04, welches aufgrund einer langen Trockenperiode besonders für Betriebe mit einem hohen Anteil an Ackerflächen ein sehr schwieriges Jahr war.

Auffällig ist der hohe Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn der Marktfruchtbetriebe, trotz des vergleichsweise geringen Förderbetrages je Hektar. Wie jedoch bereits Abbildung 4.2 zeigte, bewegen sich die Hektargewinne in dieser Betriebsgruppe ebenfalls auf einem sehr niedrigen Niveau, wodurch sich der vergleichsweise hohe Anteil am Gewinn erklären lässt. Für tiefer gehende Analysen sei auch an dieser Stelle auf die jeweiligen Länderberichte und speziell auf den jeweiligen Materialband verwiesen.

Abbildung 4.3: Anteil Ausgleichszulage am Einkommen in den alten Bundesländern, Betriebsbereiche (erweiterter) Futterbau und Marktfrucht (WJ 2000/01, 20003/04 und 2005/06)

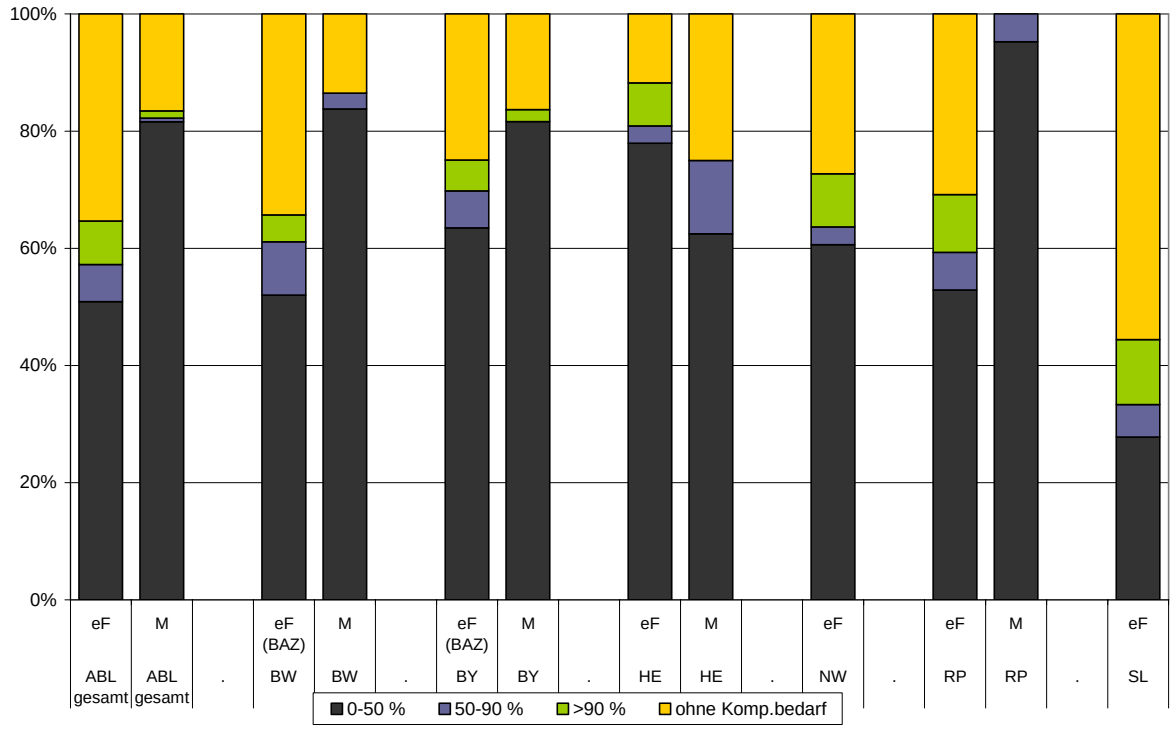


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse, WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06.

Bei den bisher dargestellten Ergebnissen handelte es sich sowohl bei den benachteiligten als auch bei den nicht benachteiligten Betrieben um Durchschnittsbetrachtungen. So lässt sich z. B. aus dem Durchschnittsgewinn der Betriebe im benachteiligten Gebiet und jenem

der Betriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete sowie der durchschnittlichen Ausgleichszulage die durchschnittliche Kompensationsrate der mit Ausgleichszulage geförderten Betriebe errechnen (siehe Länderberichte). Um neben diesem durchschnittlichen Wert einen besseren Überblick über die Verteilung der unterschiedlichen Kompensationswerte einzelner Betriebe zu erhalten, wurde für alle geförderten Betriebe im benachteiligten Gebiet der individuelle Kompensationswert der Ausgleichszulage[19] errechnet. Anhand dieses Wertes wurden die Betriebe auf vier Klassen verteilt (Abbildung 4.4). In der ersten Klasse (0 bis 50 %) befinden sich alle Betriebe, bei denen die Ausgleichszulage die Einkommensdifferenz nicht einmal zur Hälfte kompensiert. In der zweiten und dritten Klasse befinden sich die Betriebe, deren Einkommensdifferenzen zwischen 50 und 90 % bzw. zu über 90 % ausgeglichen werden. Betriebe in der letzten Klasse (<0 %) erzielten bereits ohne Ausgleichszulage ein höheres Einkommen als die Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet und haben daher im Grunde keinen Kompensationsbedarf.

Abbildung 4.4: Verteilung der Kompensationswerte des Einkommensrückstandes durch die Ausgleichszulage in den alten Bundesländern für verschiedene Betriebsgruppen (WJ 2005/06)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2005/06).

[19] Gemessen am durchschnittlichen Gewinn je Hektar LF der Vergleichsgruppe der nicht geförderten Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet.

Abbildung 4.4 zeigt die Verteilung der benachteiligten Betriebe auf die Kompensationsklassen. Es wird deutlich, dass es in allen Bundesländern und in allen Betriebsgruppen sowohl einen großen Anteil an Betrieben gibt, deren geringeres Einkommen nicht einmal zur Hälfte durch die Ausgleichszulage ausgeglichen wird, als auch (mit Ausnahme der Marktfruchtbetriebe in Rheinland-Pfalz) einen nicht unerheblichen Anteil an Betrieben, die bereits ohne Ausgleichszulage ein höheres Einkommen als der Durchschnitt ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe erwirtschaften konnten. Mit Ausnahme Hessens ist der Anteil an unterkompensierten Betrieben bei den Marktfruchtbetrieben höher als bei den Betrieben des erweiterten Futterbaus.

Festzuhalten bleibt, dass die Kompensationswirkung durch die Ausgleichszulage im Wesentlichen sehr heterogen ausfällt. Da die Ausgleichszulage jedoch anhand der LVZ und nicht nach betriebsspezifischen Faktoren differenziert ist und ihre Wirkung außerdem durch betriebsindividuelle Faktoren wie bspw. die Qualifikation und Fähigkeit des Betriebsleiters, welche wiederum in großem Maße den Betriebserfolg bedingen, beeinflusst wird, lässt es sich kaum vermeiden, dass auch Betriebe ohne Einkommensrückstände Ausgleichszulage erhalten. Um dies zu vermeiden, wäre eine weitere Ausdifferenzierung der Ausgleichszulage notwendig, wofür jedoch teilweise mit einem erheblich höheren administrativen Aufwand zu rechnen wäre. In den Exkursen (s. u.) wird des Weiteren überprüft, welchen Einfluss der Anteil an Fläche im benachteiligten Gebiet auf den Gewinn der Betriebe haben. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass sich die hier dargestellten Ausführungen zwar auf bereits nach der Betriebsausrichtung homogenisierte Gruppen beziehen, in den Länderberichten wurden jedoch, soweit der Stichprobenumfang dies ermöglichte, Auswertungen für noch homogenere Vergleichsgruppen und für mindestens drei Zeitpunkte durchgeführt.

Neue Bundesländer

Wie bereits angeführt, wird für die neuen Bundesländer bei der Abbildung der Einkommensdifferenzen zwischen geförderten und nicht geförderten Betrieben das „ordentliche Ergebnis zuzüglich der Personalkosten“ verwendet[20]. Bei der Abschätzung der Einkommensunterschiede konnten Verzerrungen durch einige strukturelle Unterschiede[21] mit der

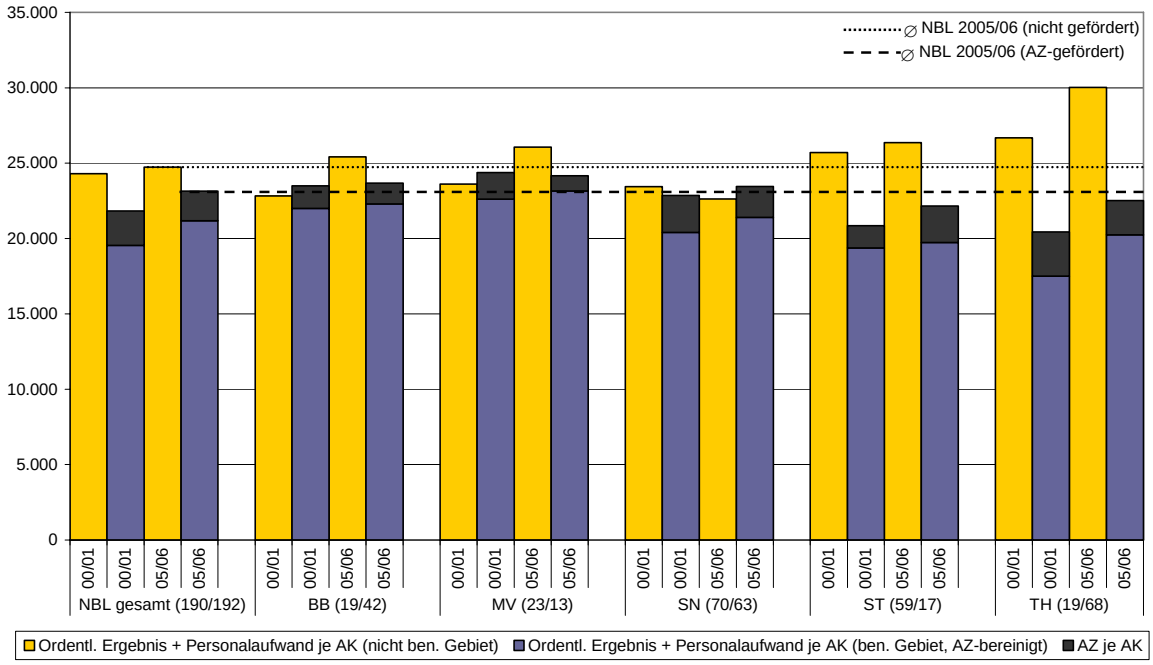
---

[20] Die Kompensationswirkung der AZ unter Verwendung des Indikators „OE+PA je ha LF“ wird weiter unten im Exkurs 6 kurz dargestellt.

[21] Die Betriebsgrößen bei den eF-Testbetrieben in den neuen Bundesländern variieren sehr stark. In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sind die Betriebe im benachteiligten Gebiet etwa doppelt so groß wie die im nicht benachteiligten Gebiet (340 bis 460 ha im Vergleich zu 760 bis 850 ha), in Sachsen und Thüringen dagegen nur etwa halb so groß (760 und 410 ha bzw. 1.045 und 570 ha). Dabei wirtschaften die Betriebe in Sachsen und Thüringen arbeitsintensiver als die nördlicheren Bundesländer, wobei auch hier kein einheitliches Muster feststellbar ist: während in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt in den benachteiligten Gebieten der durchschnittliche AK-Besatz niedriger ist, liegt er in den benachteiligten Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns und Thüringens höher als im nicht benachteiligten Gebiet.

Wahl des Indikators „ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalkosten je AK“ teilweise verringert werden, da mit zunehmender Flächen- und Tierausstattung tendenziell auch der Bedarf an Arbeitskräften steigt. Im Folgenden (Abbildungen 4.5 und 4.6) werden die Ergebnisse der einzelnen Bundesländer sowie der Gesamtheit der neuen Bundesländer für den Betriebsbereich (erweiterter) Futterbau und Marktfrucht gesondert dargestellt.[22]

Abbildung 4.5: Vergleich des ordentlichen Ergebnisses plus Personalkosten je AK der mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten **eF-Betriebe** in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06)[23]



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse, WJ 2000/01 und 2005/06.

Wie Abbildung 4.5 zeigt, bewegen sich die Einkommen der Futterbaubetriebe in den meisten der neuen Bundesländer auf sehr ähnlichem Niveau. Die niedrigsten Einkommen (je AK) erwirtschaften die Betriebe in den benachteiligten Gebieten Sachsen-Anhalts und Thüringens, während die Betriebe in den nicht benachteiligten Gebieten dort überdurchschnittliche Ergebnisse aufweisen. Des Weiteren zeigt sich, dass die Einkommen tenden-

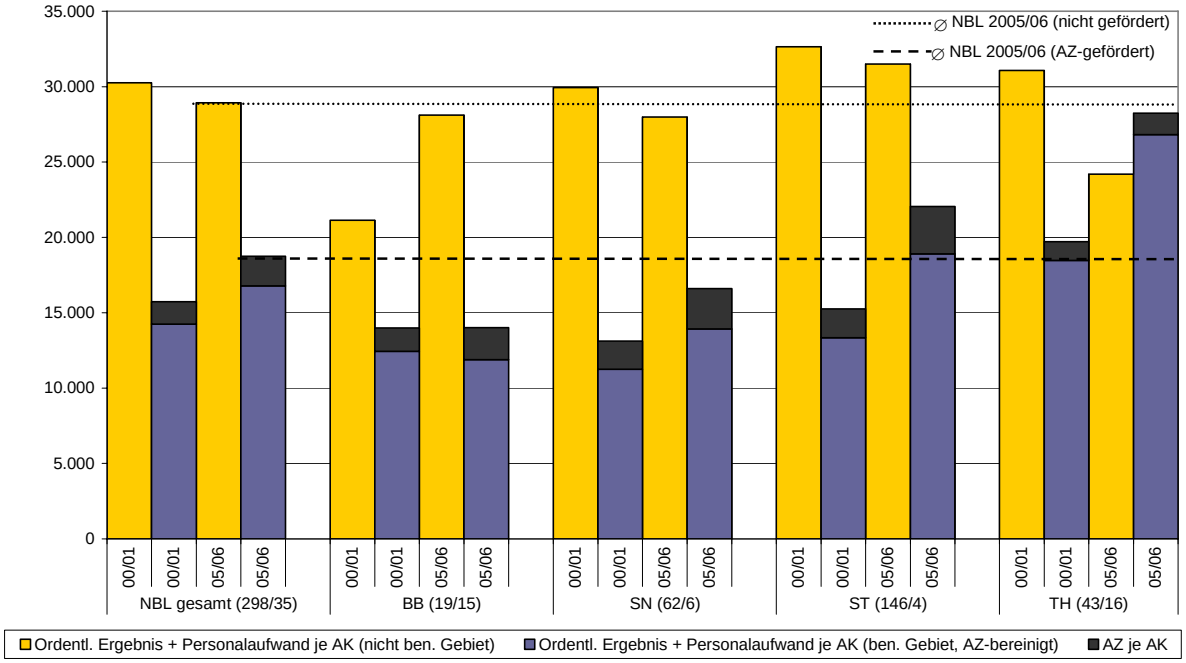
[22] Da für die Betriebe in Ostdeutschland eine hohe Heterogenität bezüglich unterschiedlicher Rechtsformen besteht, wurden die Betriebe in den Länderberichten mit der Rechtsform „Juristische Person“, „Personengesellschaft“ und „Haupterwerb“ jeweils gesondert ausgewertet. Die Ergebnisse sind in den jeweiligen Länderberichten (PLANKL und DAUB, 2008b; PLANKL und POHL, 2008a-c bzw. PLANKL und RUDOW, 2008b und 2008c) nachzulesen.

[23] Für Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt wurden aufgrund der geringen Größe der Stichprobe Betriebe mit mindestens 50 % ihrer LF in benachteiligtem Gebiet ausgewertet.

ziell in allen neuen Bundesländern und allen Gruppen zwischen 2000/01 und 2005/06 anstiegen, während die Ausgleichszulage (je AK) eher abnahm. Das geringere Einkommen der Betriebe in den benachteiligten Gebieten konnte die Ausgleichszulage in der Regel nicht komplett ausgleichen.

Anders stellt sich das Bild für die Marktfruchtbetriebe (Abbildung 4.6) dar. Hier muss allerdings auf die teilweise sehr geringe Größe der Stichprobe hingewiesen werden, wodurch Verzerrungen nicht ausgeschlossen werden können. Auch sind die Durchschnittswerte der einzelnen hier untersuchten Bundesländer sehr heterogen[24]. Da in Mecklenburg-Vorpommern mit der Ausgleichszulage nur noch Grünland gefördert wird, standen hier keine geförderten Marktfruchtbetriebe zur Auswertung zur Verfügung.

Abbildung 4.6: Vergleich des ordentlichen Ergebnisses plus Personalkosten je AK der mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten **M-Betriebe** in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01 und 2005/06)



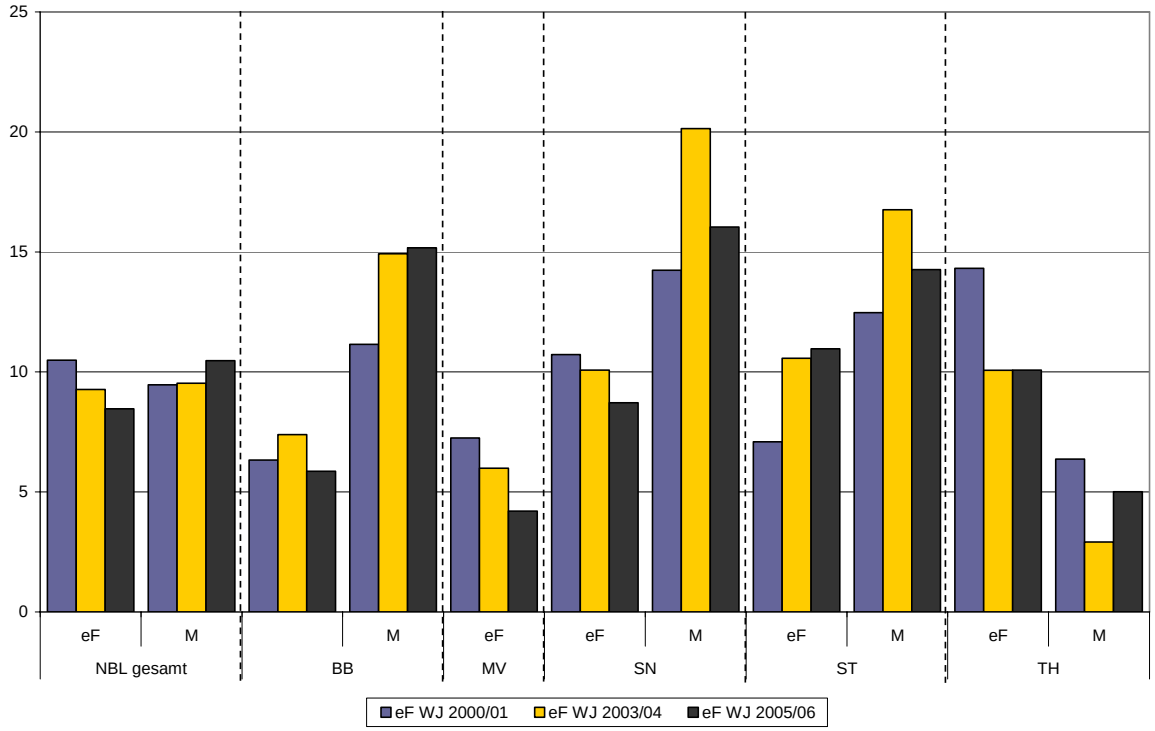
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse, WJ 2000/01 und WJ 2005/06.

[24] Anhand ihrer strukturellen Merkmale lässt sich aussagen, dass in allen vier Bundesländern die Marktfruchtbetriebe der Stichproben im benachteiligten Gebiet im Durchschnitt rund 10 % kleiner als die Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet sind. Mit Ausnahme Thüringens wirtschaften die Betriebe in den benachteiligten Gebieten arbeitsintensiver, mit etwa 1 AK je 100 ha LF jedoch deutlich arbeitsextensiver als die Futterbaubetriebe. Wie auch bei den eF-Betrieben, weist der AK-Besatz eine rückläufige Tendenz auf.

Es zeigt sich, dass mit einer Ausnahme (TH 2005/06) die Ergebnisse in den benachteiligten Gebieten weit unter jenen in den nicht benachteiligten Gebieten lagen. Am erfolgreichsten wirtschafteten im WJ 2005/06 die nicht geförderten Marktfruchtbetriebe in Sachsen-Anhalt mit beinahe 31.500 € (je AK), während das Ergebnis der geförderten Betriebe in Brandenburg mit rund 14.000 € (je AK) zu beiden Zeitpunkten am geringsten war. Auch ist ersichtlich, dass sich das Einkommen der nicht benachteiligten Betriebe im WJ 2005/06 in allen Bundesländern bis auf Brandenburg im Vergleich zum WJ 2000/01 verschlechtert hat. Die Einkommen (je AK) der Betriebe in den benachteiligten Gebieten stiegen dagegen meist an.

Der Anteil der Ausgleichszulage am ordentlichen Ergebnis plus Personalaufwendungen hängt wie auch in den alten Bundesländern sehr stark vom schwankenden Jahresergebnis ab und liegt im WJ 2005/06 bei einem Benachteiligungsgrad von 100 % zwischen 4,2 % in Mecklenburg-Vorpommern und 16 % in Sachsen (vgl. Abbildung 4.7). Hierbei wirken sich die Förderausgestaltungen der Ausgleichszulage besonders aus. So ergibt sich der relativ geringe Durchschnittswert in Mecklenburg-Vorpommern u. a. durch die alleinige Förderung von Grünlandflächen. Generell lässt sich aussagen, dass der Anteil der Ausgleichszulage am Einkommen bei einem geringen Einkommen tendenziell höher und bei einem großen Anteil an Ackerflächen tendenziell niedriger wird. Der bei den Marktfruchtbetrieben hohe Anteil der Ausgleichszulage am ordentlichen Ergebnis plus Personalaufwendungen (je AK) erklärt sich daher vielmehr aus deren geringen Einkommen als aus einer hohen Förderung.

Abbildung 4.7: Anteil Ausgleichszulage am Einkommen (ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand), Betriebsbereich eF und M in den neuen Bundesländern (WJ 2000/01, 20003/04 und 2005/06)

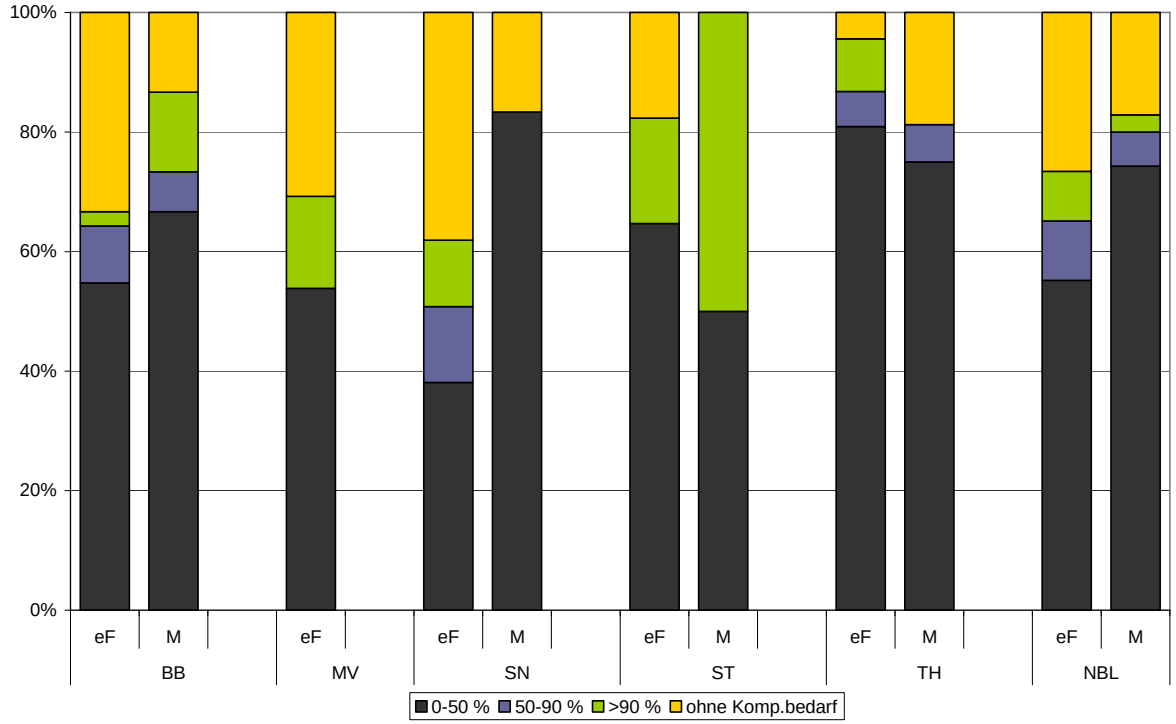


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse, WJ 2000/01 und WJ 2005/06.

Um auch für die neuen Bundesländer neben den durchschnittlichen Einkommenswerten einen besseren Überblick über die Kompensationswirkung in den einzelnen Betrieben zu erhalten, wurden für alle geförderten Betriebe im benachteiligten Gebiet die Kompensationswerte der Ausgleichszulage im Vergleich zum durchschnittlichen ordentlichen Ergebnis zuzüglich der Personalkosten je AK der nicht geförderten Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet für das Wirtschaftsjahr 2005/06 gebildet und die geförderten Betriebe auf vier Klassen aufgeteilt. Daraus ergeben sich die in Abbildung 4.8 ersichtlichen Verteilungen. Für die Verteilungswirkung in den Wirtschaftjahren 2000/01 und 2003/04 sei erneut auf die einzelnen Länderberichte verwiesen.

Abbildung 4.8 zeigt ein sehr uneinheitliches Bild. Während in Brandenburg und Sachsen-Anhalt – ebenso wie in der Gesamtheit aller neuen Bundesländer – der Anteil der eF-Betriebe, die bereits ohne Ausgleichszulage ein höheres Einkommen erwirtschafteten als der Durchschnitt ihrer Vergleichsgruppe sehr viel größer war als bei den M-Betrieben, ist dies in Sachsen-Anhalt und Thüringen umgekehrt. Deutlich wird, dass es in beinahe allen untersuchten Betriebsgruppen sowohl Betriebe gibt, die keine Ausgleichszulage zur Kompensation ihrer Einkommen benötigt hätten, als auch Betriebe, deren geringere Einkommen nicht einmal zur Hälfte durch die Ausgleichszulage kompensiert wurden.

Abbildung 4.8: Verteilung der Kompensation des Einkommensrückstandes durch die Ausgleichszulage in den neuen Bundesländern, Betriebsbereich (erweiterter) Futterbau und Marktfrucht (WJ 2005/06)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2005/06).

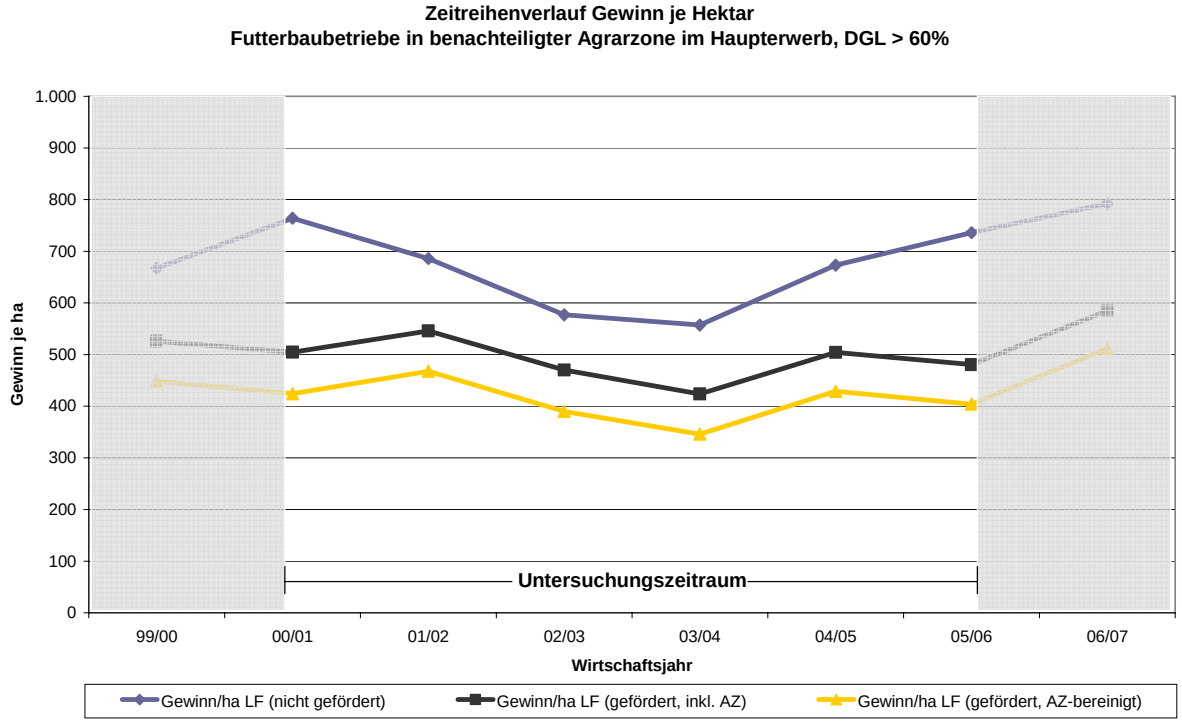
Exkurs 1: Stabilität der Ergebnisse der Kompensationswirkung der Ausgleichszulage über einen Zeitraum von 8 Jahren

In den Länderberichten zur Bewertung der Ausgleichszulage stützen sich die Ergebnisse zur Kompensationswirkung der Ausgleichszulage auf die drei Beobachtungszeitpunkte der Halbzeit-, aktualisierten Halbzeit und Ex-post-Bewertung (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06). Damit ist die Situation zu Beginn, in der Mitte und zu Ende des 6-jährigen Förderzeitraums beschrieben. Im Folgenden wird für einige ausgewählte Betriebsgruppen der alten und neuen Bundesländer die Gewinnsituation für einen 8-jährigen Untersuchungszeitraum dargestellt. Mit dem WJ 2006/07 wird versucht, die ersten Auswirkungen der GAP-Reform abzubilden und durch die Einbeziehung des WJ 1999/2000 wird die Situation beschrieben als die Ausgleichszulage tier- und flächenbezogen gewährt wurde. Die Auswertung beruht ebenfalls auf den identischen Betrieben des Testbetriebsnetzes.

Betriebsbereich (erweiterter) Futterbau:

Für den homogenen Betriebsgruppenvergleich zwischen **Futterbaubetrieben im Haupterwerb mit einem Dauergrünlandanteil von mehr als 60 % in der *Benachteiligten Agrarzone*** und außerhalb der benachteiligten Gebietskulisse zeigt sich das in Abbildung 4.9 beschriebene Bild: Die am bereinigten Gewinn je Hektar LF gemessene Einkommensdifferenz schwankt zwischen 187 € je ha im WJ 2002/03 und 340 € je ha im WJ 2000/01.

Abbildung 4.9: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben mit ≥ 60 % DGL-Anteil, im Haupterwerb in der *Benachteiligten Agrarzone* der alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)



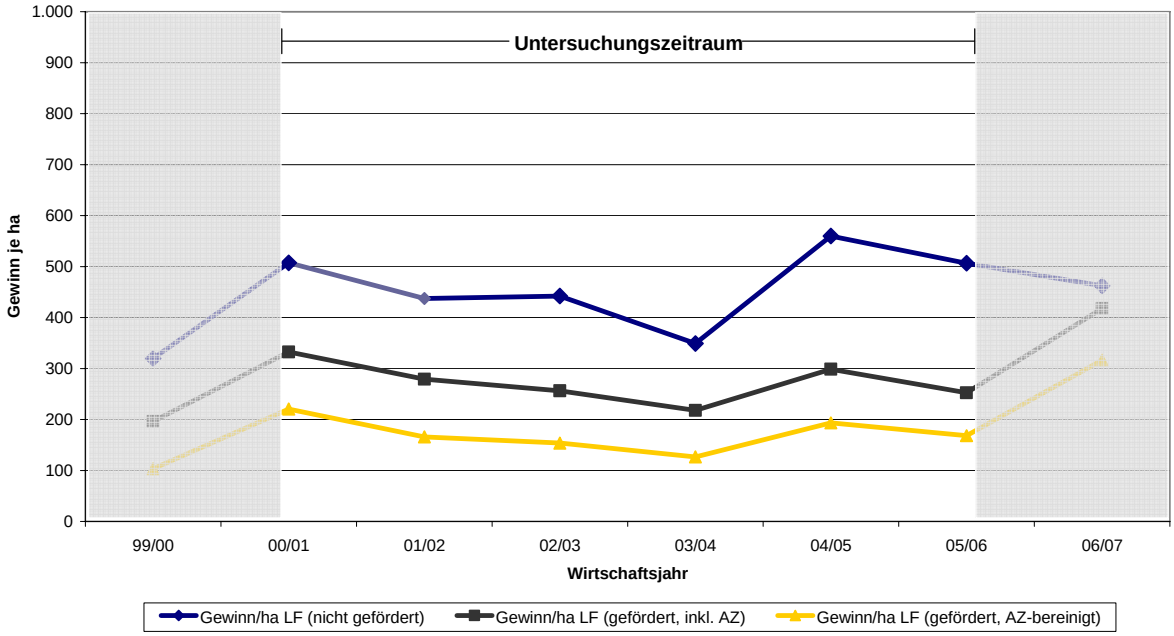
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07).

Ähnlich stellt sich die durchschnittliche Kompensationswirkung (Ausgleichszulage im Verhältnis zur Einkommensdifferenz) dar. Die Werte streuen zwischen 23 und 43 % (durchschnittlich im Untersuchungszeitraum: 32 %). Der Anteil an Betrieben, die bereits vor Gewährung der Ausgleichszulage ein höheres Einkommen erzielen als die Vergleichsgruppe liegt zwischen 19 und 32 %, der Durchschnitt von 2000/01 bis 2005/06 liegt bei 27 %. Da die AZ-Fördersätze nicht der unterschiedlichen Entwicklung der Einkommen angepasst werden können und somit mehr oder weniger auf einem konstanten Niveau liegen, sind Schwankungen bei den Verteilungsmaßen nicht nur die Regel, sondern auch un-

vermeidbar. Zur Analyse der jährlich determinierenden Einflussparameter ist auf die Tabellen im Anhang (MB-Tabellen 16 bis 21) zu verweisen.

Der Vergleich der **Futterbaubetriebe im Haupterwerb** in den **neuen Bundesländern** (Abbildung 4.10) zeigt, dass sich auch hier die Hektargewinne der geförderten und der nicht geförderten Betriebe sehr ähnlich entwickelten. Wie auch in den alten Bundesländern ist von 2000/01 bis 2003/04 eine Abnahme des Hektargewinns zu erkennen. Im WJ 2004/05 wiesen die nicht geförderten Betriebe einen erheblichen Gewinnanstieg auf. Für die Betriebe in der *Benachteiligten Agrarzone* zeigt sich dieser Anstieg erst zwei Wirtschaftsjahre später. Die Einkommensdifferenzen liegen zwischen 146 und 338 € je ha. Insgesamt bewegen sich die Hektargewinne jedoch auf einem niedrigeren Niveau als in den alten Bundesländern. Allerdings sind die Futterbaubetriebe in den neuen Bundesländern im Durchschnitt mit rund 100 ha bzw. 120 ha etwa doppelt so groß wie jene der alten Bundesländer (vgl. MB-Tabellen 16 und 17).

Abbildung 4.10: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben im Haupterwerb in der *Benachteiligten Agrarzone* der neuen Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)



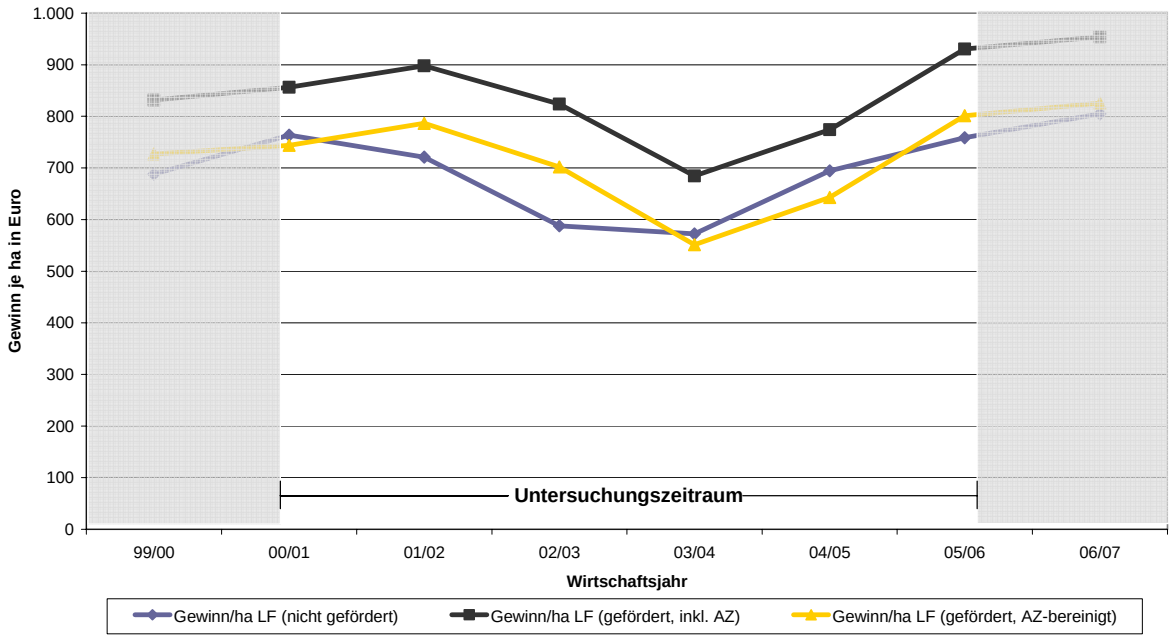
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07).

Die durchschnittlichen Kompensationswerte sowie der Anteil der Futterbaubetriebe, deren Einkommen bereits ohne Ausgleichszulage höher liegt als das Referenzeinkommen, liegen auf ähnlich niedrigem Niveau wie es bereits bei vergleichbaren Betrieben in den alten Bundesländern beobachtet wurde. Die durchschnittliche Kompensation im Untersuchungs-

zeitraum lag bei rund 35 %, wobei durchschnittlich 18 % der Betriebe keine Ausgleichszulage benötigt hätten, während diese bei 63 % weniger als die Hälfte der Differenz kompensierte.

Für die alten Bundesländer lassen sich auch Aussagen zur Stabilität der Kompensationswirkung für die Gruppe der **F-Betriebe in *Berggebieten*** treffen. Durch den hohen Anteil an bayerischen Bergbetrieben sind die Ergebnis sehr stark durch diese bestimmt[25]. Da ein erheblicher Teil der F-Betriebe in *Berggebieten* Milchviehbetriebe sind, wurde die Gruppe der **Milchkuh haltenden Haupterwerbsbetriebe in den *Berggebieten*** gesondert ausgewertet. Hierbei ergab sich folgendes Bild (vgl. Abbildung 4.11): In fünf von acht WJ weisen die Bergbetriebe einen um die Ausgleichszulage bereinigten Gewinn je Hektar LF aus, der im Durchschnitt höher liegt als der Gewinn der Vergleichsgruppe (Milchkuh haltende HE-Betriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete mit einem DGL-Anteil größer 60 %).

Abbildung 4.11: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei im Haupterwerb wirtschaftenden, mit Ausgleichszulage geförderten Milchviehbetrieben im *Berggebiet* und nicht geförderten Milchviehbetrieben im Haupterwerb der alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

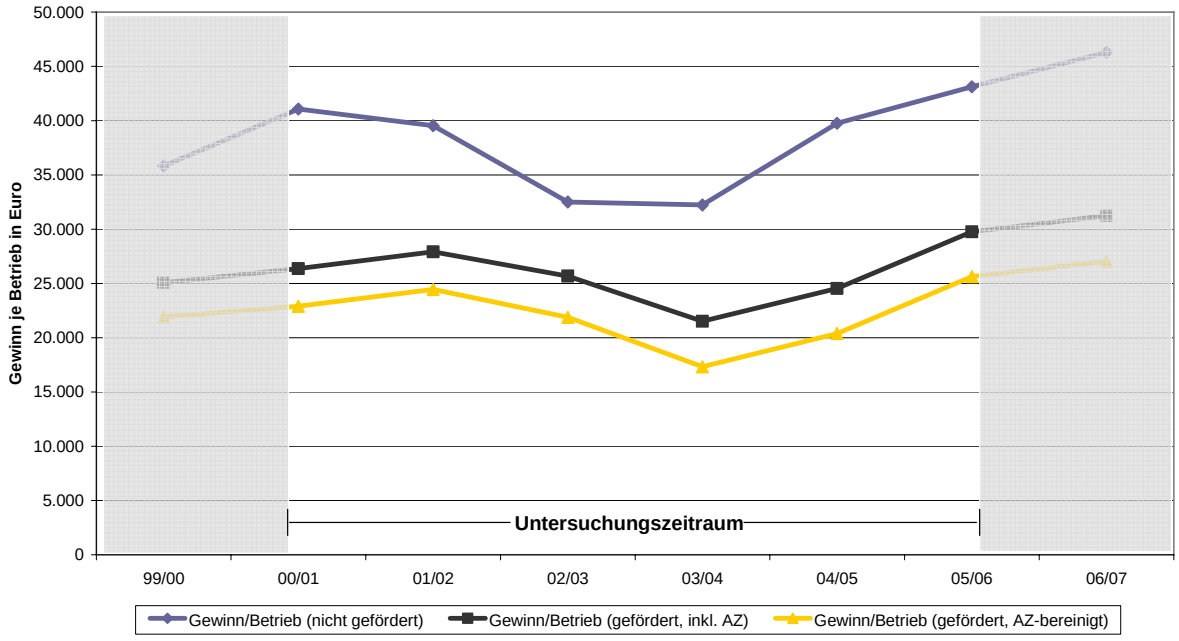


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07).

[25] Auch sind die Betriebe in den Berggebieten Baden-Württembergs strukturell sehr viel heterogener als jene in Bayern. Detailliert werden diese in den jeweiligen Länderberichten (PLANKL und RUDOW, 2008 bzw. PLANKL und PITSCH, 2008) dargestellt.

In Abbildung 4.11 zeigt sich des Weiteren, dass die Betriebe mit Ausgleichszulagenförderung zu allen Zeitpunkten einen höheren Hektargewinn erwirtschaften als die Milchviehbetriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete. Da zwischen diesen beiden Gruppen jedoch erhebliche Unterschiede in den Betriebsgrößen bestehen (32 ha LF im *Berggebiet* und 57 ha LF außerhalb) muss diese Darstellung durch den Vergleich des Betriebsgewinns (Abbildung 4.12) ergänzt werden. Dieser Vergleich macht deutlich, dass im Durchschnitt zwar die Hektargewinne in den *Berggebieten* höher sind, die Betriebsgewinne sich hier dagegen erheblich unter jenen des Durchschnitts aller nicht geförderten Milchviehbetriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete bewegen. Auch hier verlaufen die Kurven sehr ähnlich, abgesehen von der Tatsache, dass die Kurve der nicht geförderten Betriebe in den letzten Wirtschaftsjahren stärker ansteigt als die der geförderten Betriebe.

Abbildung 4.12: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Betrieb bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Milchviehbetrieben im Haupterwerb und *Berggebiet* in den alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

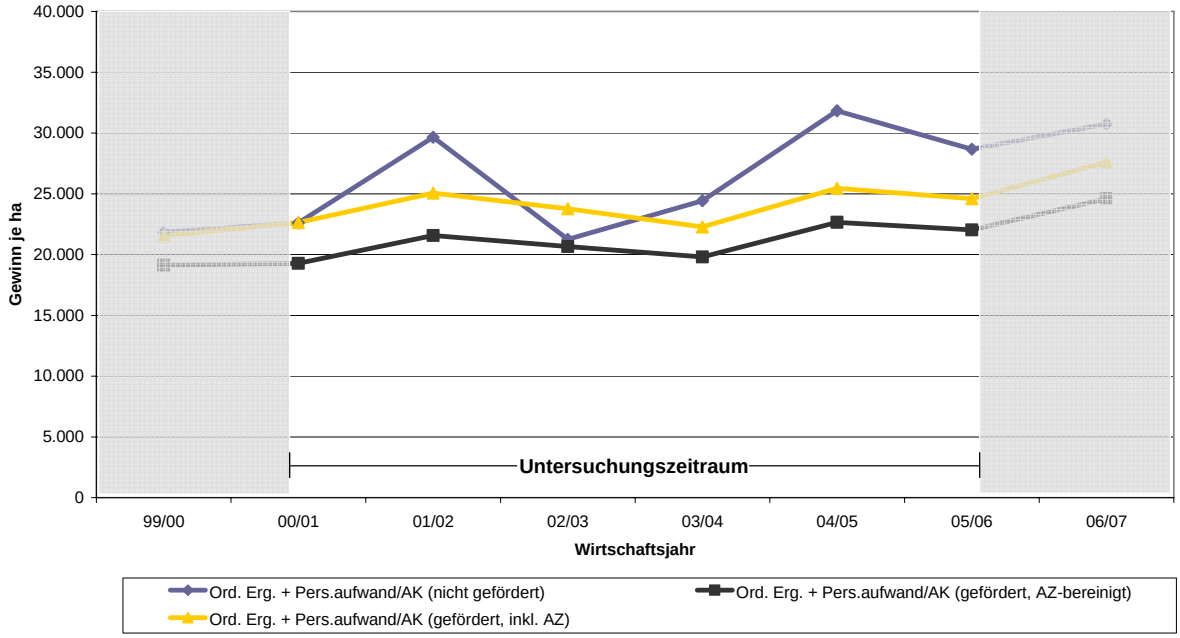


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07.

Der Anteil an Betrieben, deren Hektargewinne größer als jene der Vergleichsgruppe sind, liegt aufgrund der hohen Hektargewinne bei den Betrieben in den *Berggebieten* zu allen Beobachtungspunkten durchgängig zwischen Werten von 48 bis etwa 59 %. Trotz (oder aufgrund) der hohen Einkommenswirkung der Ausgleichszulage sind die Milchkuh haltenden Betriebe in den *Berggebieten* nur um 8,7 % im Vergleich zu 10,5 % bei den nicht geförderten Betrieben gewachsen.

Aufgrund des hohen Anteils an **Personengesellschaften und Juristischen Gesellschaften in den neuen Bundesländern** wurden diese im Betriebsbereich Futterbau ebenfalls gesondert ausgewertet (vgl. Abbildung 4.13). Auch deren Situation weist einige Unterschiede zu jener der „klassischen" Haupterwerbsbetriebe auf. Die Einkommensdifferenzen, gemessen am Indikator „Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand je AK", schwanken in stärkerem Maße als bei den Haupterwerbsbetrieben. Während das Einkommen der geförderten Betrieben im WJ 1999/2000 noch leicht über jenem der nicht geförderten Betriebe lag und in den beiden Folgejahren die Einkommensunterschiede sehr gering waren, haben die Unterschiede ab dem WJ 2003/03 tendenziell zugenommen.

Abbildung 4.13: Zeitreihenverlauf des Ordentlichen Ergebnis (+Personalaufwand) je AK bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Futterbaubetrieben (Juristische Personen und Personengesellschaften) in den neuen Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)



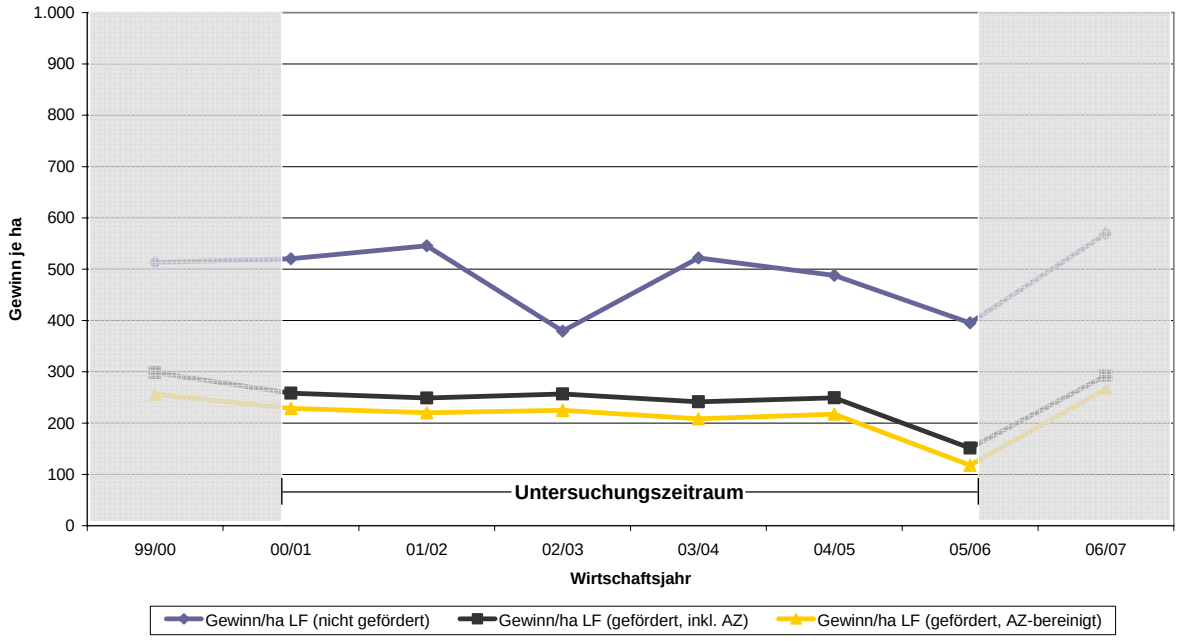
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07).

Nachdem die durchschnittliche Kompensationswirkung (vgl. MB-eF NBL) in den ersten Beobachtungsjahren noch sehr unterschiedlich stark ausfiel, liegt seit 2003/04 die durchschnittliche Kompensation zwischen 30 und 53 %. Der Anteil an Betrieben, deren Hektargewinne größer als jene der Vergleichsgruppe sind lag in den Wirtschaftsjahren 2000/01 bis 2005/06 bei durchschnittlich 28 %, der Anteil der Betriebe, deren Einkommensdifferenz nicht einmal zur Hälfte kompensiert wurde, dagegen bei 44 %.

Betriebsbereich Markfrucht:

In der Abbildung 4.14 ist zum Vergleich die Situation in den **Haupterwerbs-Marktfruchtbetrieben der alten Bundesländern** dargestellt. Die Einkommensdifferenzen zwischen geförderten und nicht geförderten Betrieben sind mit Ausnahme des WJ 2002/03 beinahe in jedem untersuchten Wirtschaftsjahr gleich hoch. Wie bereits oben festgestellt wurde, liegen die Hektargewinne der geförderten Betriebe auf einem sehr viel niedrigeren Niveau als bei den nicht geförderten Marktfruchtbetrieben. Durch die nur halb so hohe Prämie für Ackerflächen ist der Anteil der Ausgleichszulage an der Einkommensdifferenz (Kompensationswirkung) vergleichsweise niedrig. Die Werte streuen zwischen 9 und 20 %.

Abbildung 4.14: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

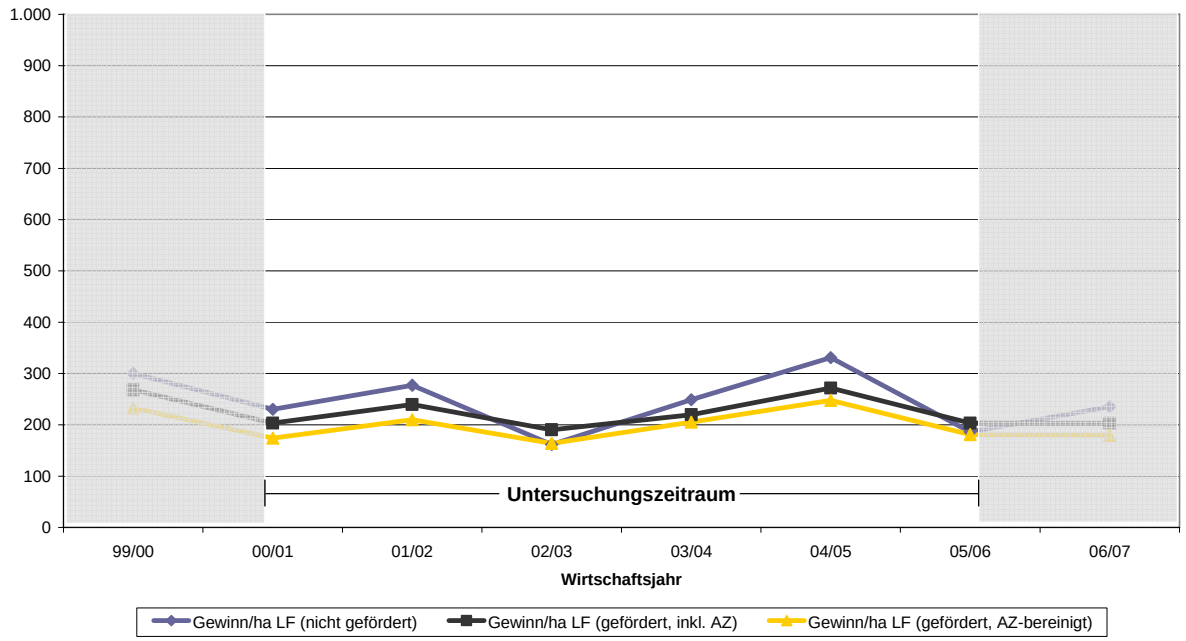


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

Durchschnittlich konnte die Ausgleichszulage über den Untersuchungszeitraum hinweg nur 12 % der Gewinndifferenz kompensieren, wobei auch hier rund 20 % der Betriebe bereits vor Gewährung der Ausgleichszulage ein höheres Einkommen aufweisen als die nicht geförderten Betriebe. Der Anteil der Betriebe, deren geringeres Einkommen zu weniger als der Hälfte kompensiert wird, liegt im Durchschnitt bei 77 %.

Analog wurden die Daten der zu allen Zeitpunkten erfassten Ackerbaubetriebe in der *Benachteiligten Agrarzone* der **neuen Bundesländer**, welche im **Haupterwerb** bewirtschaftet werden, ausgewertet (vgl. Abbildung 4.15). Hier zeigt sich, dass diese sehr dicht an ihrer Vergleichsgruppe liegen, welche zu zwei Zeitpunkten sogar geringere Hektargewinne erwirtschaftete. Die Einkommensdifferenz streut zwischen 5 und 83 Euro je ha. Insgesamt bewegen sich auch in den neuen Bundesländern die Hektargewinne der Haupterwerbs-Marktfruchtbetriebe auf einem eher niedrigen Niveau, welches diese durch ihre Betriebsgrößen jedoch ausgleichen (durchschnittlich 285 bzw. 250 ha). Auch in dieser Gruppe sind die Einkommensunterschiede im WJ 2002/03 am niedrigsten. Der bereinigte Gewinn je Hektar LF der geförderten Betriebe ist in diesem Jahr sogar marginal höher als bei den nicht geförderten Betrieben.

Abbildung 4.15: Zeitreihenverlauf des Gewinns je Hektar LF bei mit Ausgleichszulage geförderten und nicht geförderten Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den neuen Bundesländern (WJ 1999/2000 bis 2006/07)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

Die durchschnittliche Kompensationswirkung liegt mit Ausnahme der WJ 2002/03 und 2005/06 jeweils bei rd. 50 %. Der Anteil an Betrieben, die bereits ohne Ausgleichszulage ein höheres Einkommen erzielen, liegt im Durchschnitt des Untersuchungszeitraums bei 20 %, der Anteil der Betriebe, deren Einkommen zu weniger als der Hälfte kompensiert wird, liegt dagegen im Durchschnitt bei beinahe 65 %.

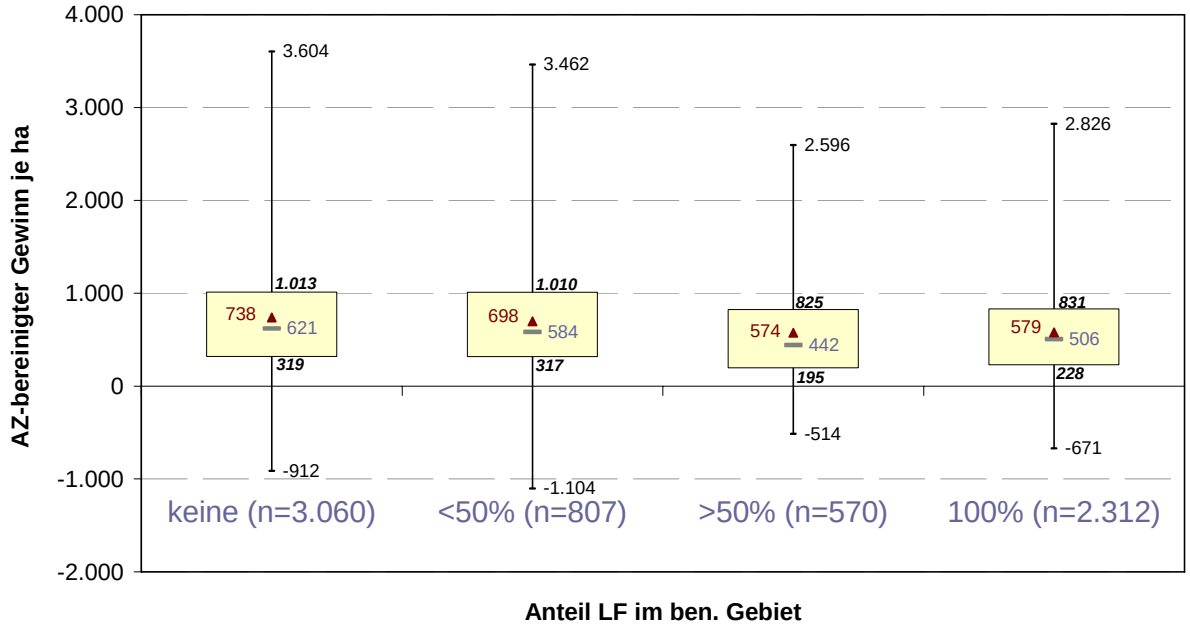
Exkurs 2: Prüfung des Einflusses des Anteils an Flächen im benachteiligten Gebiet auf den Betriebserfolg

Wesentliche Grundlage der Förderung durch die Ausgleichszulage stellt die Bewirtschaftung von Flächen innerhalb der Gebietskulisse für benachteiligte Gebiete dar. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden bisher einzig Betriebe in die Auswertung einbezogen, die entweder 100 % oder keine Flächen im benachteiligten Gebiet bewirtschaften. Anhand der einzelbetrieblichen Testbetriebsdaten des WJ 2005/06 wurde nun mit Hilfe des Indikators „um die Ausgleichszulage bereinigter Hektargewinn“ untersucht, wie sich die beiden Gruppen zusammensetzen. Zusätzlich wurden beide Gruppen mit weniger bzw. mehr als 50 % der LF im benachteiligten Gebiet ausgewertet. Es wurden ausschließlich Haupterwerbsbetriebe ausgewertet. Die Darstellung erfolgt in Form eines „Box-Plots“[26].

Im Vergleich zwischen der Gruppe ohne Fläche im benachteiligten Gebiet und der Gruppe, die ausschließlich Flächen im benachteiligten Gebiet erwirtschaftet, zeigt sich in Abbildung 4.16, dass sowohl der Median als auch der Maximalwert der ersten Gruppe erwartungsgemäß höher liegt als in der letzten Gruppe. Während in der ersten Gruppe die Hälfte der Betriebe einen Hektargewinn zwischen 319 € und 1.013 € erwirtschaftet, lag dieser in der letzten Gruppe zwischen 228 € und 831 €. Insgesamt fällt auf, dass die Gewinne bzw. Verluste der Betriebe sehr stark streuen, wobei die Streuung in den ersten beiden Gruppen am größten ist.

[26] Für alle vier Gruppen wurden der Median, das erste und dritte Quartil, sowie der Minimal- und der Maximalwert bestimmt. Zusätzlich ist der arithmetische Mittelwert (Symbol: Dreieck) angegeben. Der Wert innerhalb der „Box“ zeigt den Median, also den lagemäßig mittleren Wert, an, die obere und die untere Begrenzung zeigen die Quartilengrenzen an und markieren damit in Form der „Box“ den Bereich, in welchem die Hälfte aller Werte liegt. Um die Daten um Ausreißer zu bereinigen wurden jeweils 0,5 % aller Werte in den beiden Extrembereichen aus der Auswertung ausgeschlossen.

Abbildung 4.16: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei landwirtschaftlichen Betrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

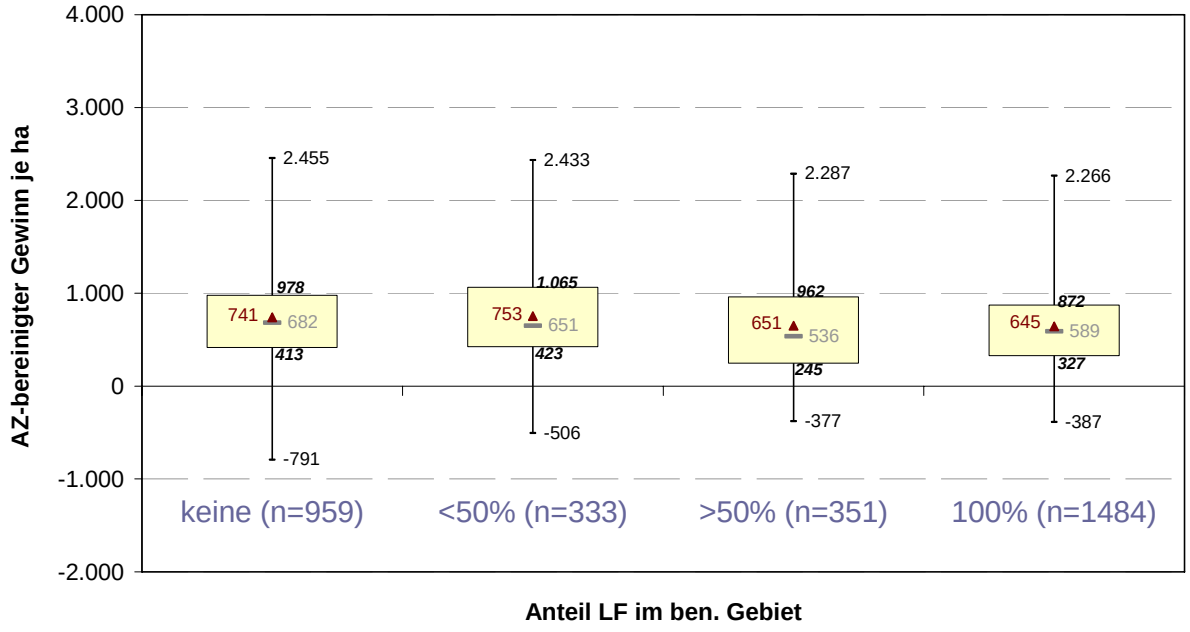


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2005/06).

Für die beiden Gruppen mit einem Teil ihrer Flächen im benachteiligten Gebiet (Gruppe <50 % und Gruppe >50 %) lässt sich erkennen, dass auch sie geringere Maximal- sowie Mittelwerte als die erste Gruppe aufweisen, im Vergleich zu der letzten Gruppe mit 100 % der LF im benachteiligten Gebiet liegen bei den Betrieben mit >50 % im benachteiligten Gebiet sowohl Median als auch arithmetisches Mittel niedriger. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass es zumindest keinen eindeutigen linearen Zusammenhang zwischen dem Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet und dem durchschnittlichen Hektargewinn eines Betriebes gibt. Die Tatsache, dass der Median niedriger ist als das arithmetische Mittel weist darauf hin, dass zwar ein Teil der Werte deutlich oberhalb der Mittelwerte liegt (was das arithmetische Mittel beeinflusst), eine größere Anzahl jedoch eher geringfügig darunter liegt.

Im Folgenden wurden aus der oben ausgewerteten Gruppe aller landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den alten Bundesländern die Futterbaubetriebe (Abbildung 4.17) und die Marktfruchtbetriebe (Abbildung 4.18) jeweils einzeln nach obigem Schema ausgewertet.

Abbildung 4.17: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei Futterbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet
(WJ 1999/2000 bis 2006/07)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2005/06).

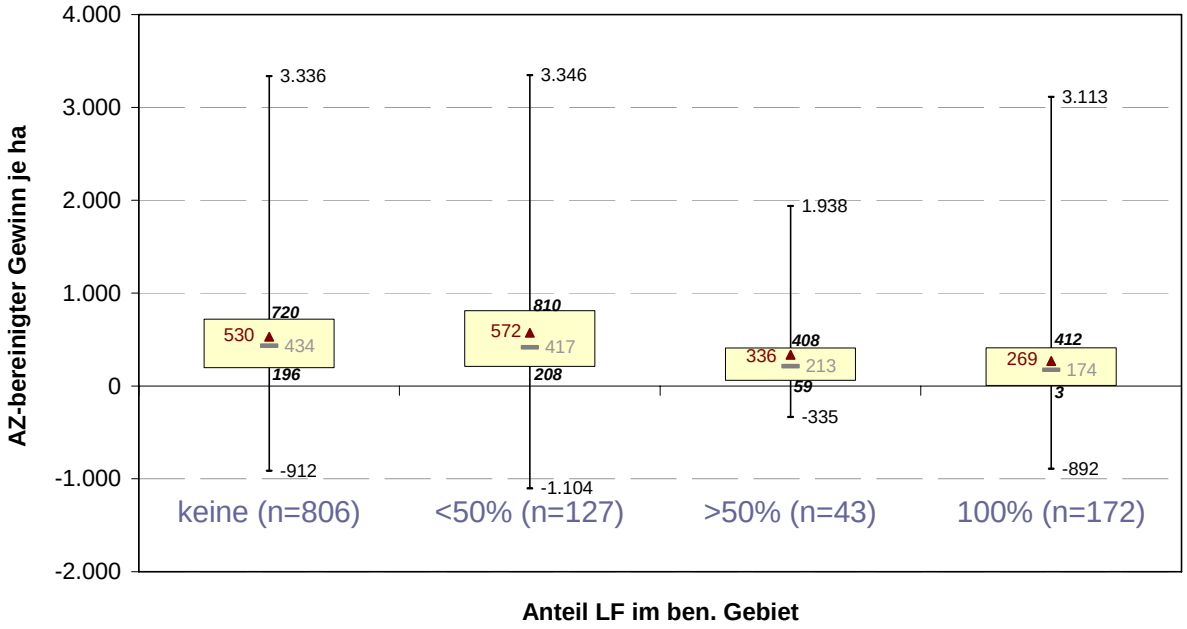
Auch für die Futterbaubetriebe zeigt sich, dass die Mittelwerte, ebenso wie der Maximalwert, der ersten Gruppe (keine Flächen im benachteiligten Gebiet) höher sind als in der letzten Gruppe (alle Flächen im benachteiligten Gebiet). Es ist jedoch nicht die zu erwartende schrittweise Reduzierung der Mittelwerte festzustellen. Stattdessen liegt das arithmetische Mittel der zweiten Gruppe (<50 % im benachteiligten Gebiet) über dem der ersten und der Median der dritten Gruppe (>50 % im benachteiligten Gebiet) über dem der letzten. In der ersten Gruppe erwirtschaftete die Hälfte der Betriebe einen Hektargewinn zwischen 413 € und 978 €, während die Hälfte der Betriebe der letzten Gruppe zwischen 327 € und 872 € lag. Am höchsten lag das dritte Quartil jedoch mit 1.065 € in der zweiten Gruppe, am niedrigsten lag das erste Quartil mit 245 € in der dritten.

Die Ergebnisse der Marktfruchtbetriebe zeigen zunächst – wie bereits vorne dargestellt wurde – dass sich die Hektargewinne durchweg auf einem niedrigeren Niveau bewegen. Auch fällt auf, dass die „Boxen“ schmaler sind als in den anderen beiden Schaubildern. Dies deutet darauf hin, dass die mittleren Werte (2. und 3. Quartile) sehr viel näher beieinander liegen. Die besonders im positiven Bereich langen „Fühler“ zeigen an, dass die einzelnen Werte im besten Viertel im Gegensatz dazu jeweils weiter voneinander entfernt liegen. Besonders im Vergleich zu den Futterbaubetrieben fällt auf, dass einige Ackerbaube-

triebe – unabhängig davon, ob ihre Flächen im benachteiligten Gebiet liegen oder nicht – trotz der niedrigen Mittelwerte äußerst hohe Hektargewinne erwirtschaften können.

Entsprechend der niedrigeren Gewinne liegen auch die „Boxen“ auf einem niedrigeren Niveau. Am höchsten liegt sie in der zweiten Gruppe, hier erzielte die Hälfte aller Betriebe dieser Gruppe einen Gewinn zwischen 208 € und 810 €. Der größte Verlust wurde jedoch ebenfalls in dieser Gruppe mit -1.104 € je Hektar gemacht.

Abbildung 4.18: Betriebsergebnis anhand des bereinigten Gewinns je Hektar LF bei Ackerbaubetrieben im Haupterwerb in den alten Bundesländern nach Anteil der Flächen im benachteiligten Gebiet (WJ 1999/2000 bis 2006/07)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Testbetriebsergebnisse (WJ 2005/06).

Exkurs 3: Sind immer die gleichen Betriebe im Vor- bzw. Nachteil?

Es wurde festgestellt, dass in jeder Betriebsgruppe und zu jedem Zeitpunkt ein Teil aller Betriebe mehr Ausgleichszulage erhielten, als sie benötigt hätten, um ihr Einkommensdefizit im Vergleich zu der Gruppe der Betriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete auszugleichen, während ebenfalls immer ein weiterer Teil der Betriebe nicht ausreichend Ausgleichszulage erhielt, um auch nur die Hälfte ihres geringeren Ergebnisses kompensiert zu bekommen. Darüber, ob dies jedoch immer die gleichen Betriebe sind, ließ sich bisher keine Aussage treffen. Anhand der vorliegenden Testbetriebsdaten wurde daher nun dieser Frage nachgegangen.

Hierzu wurden exemplarisch Testbetriebe aus der Betriebsgruppe Futterbau, die in der *Benachteiligten Agrarzone* in den alten Bundesländern wirtschaften und deren Betriebsdaten zu allen Zeitpunkten zwischen dem WJ 2000/01 und dem WJ 2004/05 erfasst waren, analysiert[27]. Hierbei zeigte sich, dass von den durchschnittlich 132 Betrieben, die bereits ohne Ausgleichszulage einen höheren Gewinn als ihre Vergleichsgruppe erwirtschafteten, 39 Betriebe (14 %) zu allen Zeitpunkten in dieser Gruppe waren und insgesamt 114 Betriebe (41,7 %) zu mindestens drei Zeitpunkten.

Ohne auf die strukturellen Unterschiede der Betriebe einzugehen lässt sich hieraus interpretieren, dass es auch in den benachteiligten Gebieten einen Anteil an Betrieben gibt, deren Einkommen keiner dauerhaften Kompensation durch die Ausgleichszulage bedarf, wobei auf der vorliegenden Datenbasis nicht abschließend geklärt werden kann, in wie weit sich die festgestellten Einkommensunterschiede durch eine natürliche Benachteiligung bedingen. Eine stärkere Orientierung der Förderung an den tatsächlichen natürlichen Nachteilen könnte gleichzeitig diese Frage klären helfen, als auch zu einem bedarfsgerechteren Einsatz der Gelder führen. Generell bleibt anzumerken, dass es äußerst schwierig bzw. nur mit höheren administrativen Kosten möglich ist, die Maßnahme so fein auszusteuern, dass neben einer optimalen durchschnittlichen Kompensation auch die individuelle Kompensation punktgenau erreicht wird.

Fazit

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Wirkung der Ausgleichszulage stark von dem wirtschaftlichen Gesamtergebnis der Betriebe und dem ihrer Vergleichsgruppe außerhalb der benachteiligten Gebiete abhängt. Dennoch lassen sich bestimmte Tendenzen für fast alle Untersuchungsgruppen und Beobachtungszeitpunkte feststellen.

Die Analyse der Einkommensdifferenzen zwischen geförderten und nicht geförderten Betrieben der einzelnen Betriebsgruppen zeigte, dass in der Regel ein Einkommensrückstand der Betriebe im benachteiligten Gebiet besteht, der auch durch die Ausgleichszulage nur zum Teil ausgeglichen wurde. Hierbei fällt auf, dass sowohl zwischen den einzelnen Betriebsgruppen, als auch zwischen den einzelnen Bundesländern teils deutliche Unterschiede bestehen.

Innerhalb der Gruppe der Betriebe mit Förderung kann der Beitrag der Ausgleichszulage zum Einkommen der Betriebe sehr unterschiedlich ausfallen. Hier fällt auf, dass der Anteil

[27] Insgesamt standen 734 Betriebsdaten zur Verfügung. Beinahe zwei Drittel dieser Betriebe wirtschaften in Bayern (451), weitere in Rheinland-Pfalz (143), Baden-Württemberg (88) und Hessen (52). Verglichen wurden sie mit insgesamt 159 Futterbaubetrieben in diesen vier Bundesländern, die keine Flächen im benachteiligten Gebiet bewirtschaften und ebenfalls zu allen Zeitpunkten erfasst waren.

der Ausgleichszulage am Gewinn bei Marktfruchtbetrieben aufgrund des geringen Einkommensniveaus je Hektar LF trotz der für Ackerflächen geringeren Prämie höher ausfiel als bei Futterbaubetrieben.

Die Analyse der Kompensationswirkung ergab, dass es in allen Betriebsgruppen Betriebe gibt, die bereits ohne Ausgleichszulage ein höheres Einkommen als das durchschnittliche Einkommen der nicht geförderten Betriebe erzielten. Gleichzeitig konnte die Ausgleichszulage bei einem erheblichen Anteil der Betriebe den Gewinnrückstand nicht einmal zur Hälfte kompensieren. Der Anteil der unterkompensierten Betriebe ist in der Betriebsgruppe der M-Betriebe am höchsten, während der größte Gewinnabstand zur Vergleichsgruppe bei den Milchviehbetrieben im *Berggebiet* zu finden ist.

Die Auswertung der Testbetriebsdaten nach dem Anteil an Flächen im benachteiligten Gebiet erfasste neben den Gruppen mit keinen (0 %) und allen (100 %) Flächen im benachteiligten Gebiet auch jene Betriebe, deren Flächen nur zu einem Teil (< 50 % bzw. ≥ 50%) im benachteiligten Gebiet liegen. Hierbei zeigte sich, dass zwar mit steigendem Anteil an Flächen im benachteiligten Gebiet eine Tendenz zu einem niedrigeren (um die Ausgleichszulage bereinigten) Hektargewinn festzustellen ist. Diese fällt jedoch nicht sehr deutlich aus.

4.2 Frage V.2 – Beitrag der Ausgleichszulage zu einer dauerhaften Nutzung landwirtschaftlicher Flächen

Ein wichtiges Ziel der Ausgleichszulage ist es, den *Fortbestand der landwirtschaftlichen Bodennutzung zu gewährleisten*, um damit die Offenhaltung der Flächen zu erreichen und zum Ziel V.3 *Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum* beizutragen. Die Gewährung der Ausgleichszulage soll dabei einen Anreiz für die Weiterbewirtschaftung der Flächen in den Gebieten mit natürlichen Benachteiligungen schaffen. Das V.2-Ziel der Förderung gilt gemäß EU-Bewertungsindikator als erreicht, wenn die Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) im benachteiligten Gebiet geringer ist als in einem Vergleichsgebiet. Änderungen der LN, die sich aus Umstellungen auf eine rentablere Flächennutzung (wie bspw. die Ausweisung als Bauland) ergeben, sollten gemäß EU-Evaluationsdokument VI/12004/00 nicht berücksichtigt werden. Referenzfläche können die Flächen angrenzender Gebiete oder Flächen von Gebieten sein, die ihren Status als benachteiligte Gebiete verloren haben. Daher wurde in den Länderberichten zur Erfassung rentablerer Nutzungsänderungen auf die Indikatoren der allgemeinen Flächenstatistik zurückgegriffen. Anders als durch die EU-Kommission vorgeschlagen, wird aus

statistisch-inhaltlichen Erwägungen für die Bewertung anstelle der LN die LF[28] als Indikator herangezogen. Da ein echter Mit-Ohne-Vergleich nicht möglich ist, wurden wie bereits in den vorherigen Berichten die nicht benachteiligten Gebiete der jeweiligen Bundesländer als Vergleichsgebiet definiert. Ergänzend wird die Entwicklung der Flächennutzung in Beispielregionen untersucht, die ihren Status als Ausgleichszulagen-Fördergebiet verloren haben. Hierzu wird auf die ausführlichen Ergebnisse für Niedersachsen und Teile Schleswig-Holsteins im aktualisierten länderübergreifenden Bericht verwiesen. Partiell wird die Flächenveränderung durch bereitgestellte InVeKoS-Auswertungen ergänzt. Eine detailliertere Analyse der Flächenentwicklung innerhalb der einzelnen Bundesländer nach Gebietskategorie ist in den jeweiligen Länderberichten einzusehen.

Sonderauswertung der Agrarstrukturerhebung[29] (1999 - 2003 - 2005)

Abbildung 4.19 zeigt anhand der Daten einer Sonderauswertung der Agrarstrukturerhebung für die landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt ein sehr heterogenes Bild bezüglich der Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Flächen zwischen 1999 und 2005, sowohl innerhalb der einzelnen Bundesländer zwischen benachteiligtem und nicht benachteiligtem Gebiet als auch zwischen den einzelnen Bundesländern[30]. Im Mittel aller Bundesländer ist die Abnahme der LF im benachteiligten Gebiet (-1,0 %) höher als im nicht benachteiligten Gebiet (-0,3 %). Mit -1,3 % ist die Abnahme in den benachteiligten Gebieten der alten Bundesländer deutlich stärker als in den neuen Bundesländern (-0,5 %). Insbesondere Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen weisen einen prozentual hohen Rückgang der LF im benachteiligten Gebiet auf. Im Vergleich der prozentualen Entwicklung der LF zwischen benachteiligtem und nicht benachteiligtem Gebiet schneiden Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und das Saarland am schlechtesten ab. Da Rückgänge in der LF nicht per se eine Zunahme an nicht mehr genutzter Fläche darstellen, sondern vielfach die Folge einer rentableren Flächennutzung sind, wurden die Aussagen zu

---

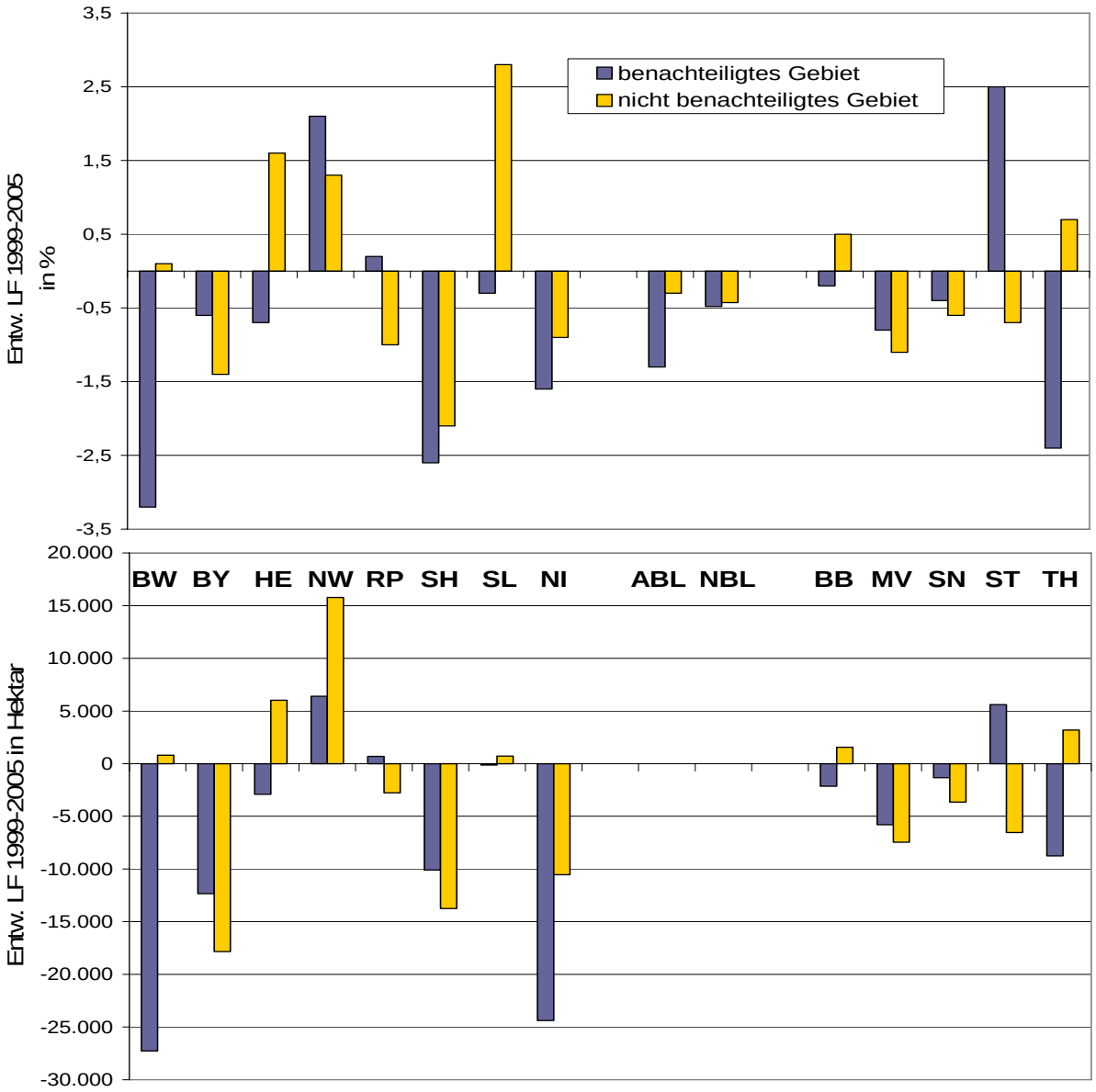
[28] Die Kennzahl *landwirtschaftlich genutzte Fläche* enthält kein Öd- und Unland und auch keine unbebauten Hofflächen und bildet somit die tatsächliche Flächenentwicklung besser ab. Ferner beziehen sich die verschiedenen Flächennutzungen in der amtlichen Agrarstatistik auf die LF. Es werden in der Agrarstrukturerhebung nur die Flächen von Betriebe mit mehr als drei Hektar LF erfasst.

[29] Es werden in der Agrarstrukturerhebung nur die Flächen von Betriebe mit mehr als drei Hektar LF erfasst.

[30] Auch die im Zusammenhang mit der Bewertungsfrage V.4 ausgewerteten Invekos-Daten ermöglichen in manchen Bundesländern eine Einschätzung der Flächenentwicklung in den benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten. Insgesamt stützen sich die Einschätzungen zur Zielerreichung jedoch auf die Zahlen der Sonderauswertung der amtlichen Agrarstatistik, da hier alle Flächen in den benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten abgebildet werden und ein Vergleich zwischen den Bundesländern besser möglich ist. Die InVeKoS-Daten bilden nicht 100 % der benachteiligten Gebiete ab, da nur Flächen mit AZ berücksichtigt wurden und die von der EU geforderte Auswertung differenziert nach benachteiligten Gebietskategorien ist nur bedingt möglich..

Flächennutzungsänderungen durch kleinräumige Ergebnisse aus den Fallstudien in den Länderberichten unterlegt.

Abbildung 4.19: Entwicklung der LF (in Hektar und Prozent) bei allen landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt im benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2005



Quelle: Eigene Berechnung, eigene Darstellung auf Grundlage der Sonderauswertung der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005.

Entwicklung in den alten Bundesländern[31]

Im benachteiligten Gebiet **Baden-Württembergs** verringert sich die LF zwischen 1999 und 2005 um ca. -3,2 % (-27.274 ha), die Abnahme betrifft beide Untersuchungszeiträume (1999-2003 und 2003-2005). Es zeigt sich, dass sich die Flächenabnahme in den letzten Jahren beschleunigt hat (vgl. Länderbericht). Innerhalb der benachteiligten Gebiete gilt dies insbesondere für die *Benachteiligten Agrarzonen*, wo sich der Flächenrückgang zwischen 2003 und 2005 gegenüber 1999 und 2003 mehr als verdoppelt hat. In den *Berggebieten* kommt es hingegen im Unterschied zu der Entwicklung von 1999 zu 2003 in den letzten beiden Jahren zu einer Stagnation des LF-Rückgangs. Von der Abnahme sind in der benachteiligten Gebietskulisse die *Benachteiligten Agrarzonen* (-3,3 %) insgesamt stärker betroffen als die *Berggebiete* (-2,8 %) (vgl. Abbildung 4.20). In den nicht benachteiligten Gebieten findet nach einer deutlichen Abnahme der LF zwischen 1999 und 2003, zwischen 2003 und 2005 eine ebenso starke Zunahme der LF statt. Insgesamt bleibt hier die LF somit nahezu konstant bzw. wird sogar minimal ausgedehnt (+802 ha). Eine spezielle Auswertung der InVeKoS-Daten für Baden-Württemberg zeigt, dass die Abnahme der LF im benachteiligten Gebiet geringer ausfällt als laut Agrarstrukturerhebung. Zwischen 2000 und 2006 kommt es zu einer Abnahme der LF um rd. -1,2 %. Demgegenüber steht eine Zunahme der LF im nicht benachteiligten Gebiet um rd. 1 %[32]. Das Beispiel Baden-Württemberg macht deutlich, dass Einschätzungen zur Veränderung der Flächenentwicklung möglichst auf den Daten der amtlichen Agrarstatistik, der Flächenerhebung des InVeKoS-Erfassungssystems und der allgemeinen Flächenstatistik zu treffen sind und durch kleinräumige Untersuchungen zur Erfassung der Beweggründe zu ergänzen sind.

In **Bayern** nimmt die LF zwischen 1999 und 2005 sowohl in der benachteiligten (-12.334 ha) als auch in der nicht benachteiligten Gebietskulisse (-17.837 ha) ab. Jedoch ist in Bayern die prozentuale Abnahme der LF im benachteiligten Gebiet insgesamt mit -0,6 % geringer als im nicht benachteiligten Gebiet (-1,4 %). Das Ziel des Fortbestands der landwirtschaftlichen Bodennutzung gemäß EU-Bewertungsindikator wird somit erfüllt. Etwas überraschend ist in Bayern die außerordentliche Zunahme der LF in den *Berggebieten* bei gleichzeitiger starker Abnahme in der *Benachteiligten Agrarzone* (vgl. Länderbericht). Für den Betrachtungszeitraum von 1999 bis 2003 stellt sich die Situation in Bayern noch anders dar: der Rückgang der LF im nicht benachteiligten Gebiet ist mit -0,2 % äu-

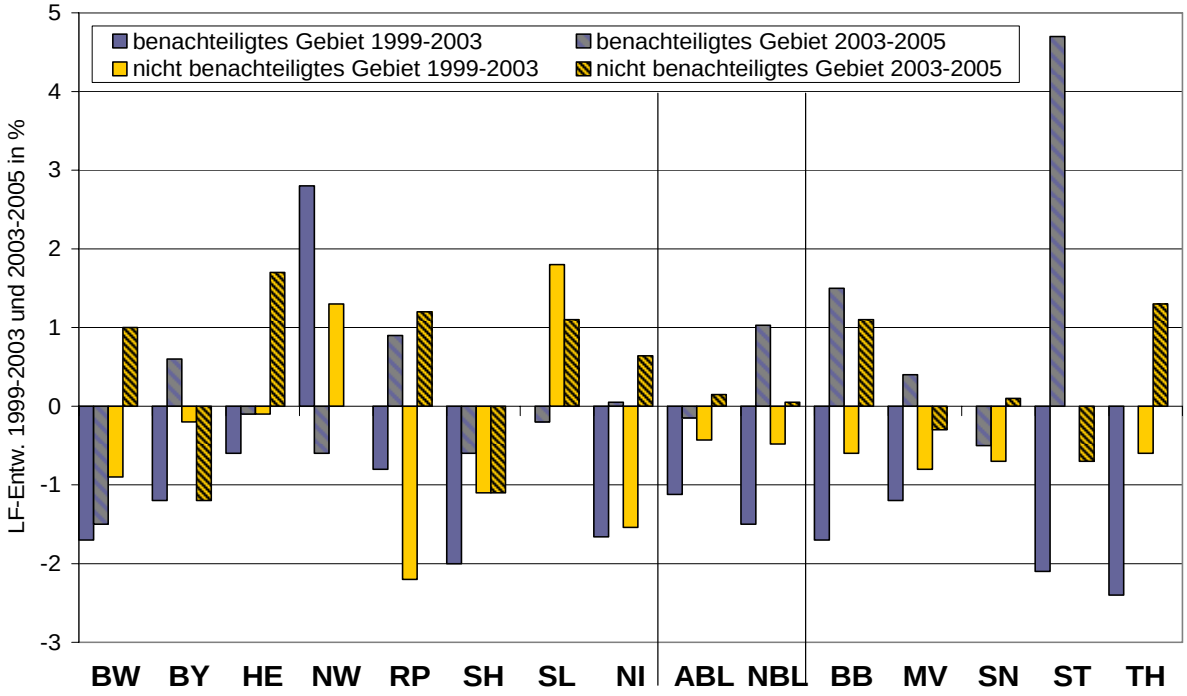
---

[31] Aufgrund der geringen Anzahl an Fläche und Betrieben wird Bremen folgend nicht gesondert betrachtet.

[32] Die Auswertung der allgemeinen Flächenstatistik zeigt, dass ein gewisser Teil der LF-Abnahme durch eine Umwandlung dieser Flächen in Bauland begründet sein kann. Dies gilt jedoch für benachteiligte und nicht benachteiligte Gebiete in ähnlicher Weise (vgl. Länderbericht).

ßerst gering und wesentlich niedriger als in den verschiedenen benachteiligten Gebietskategorien.

Abbildung 4.20: Entwicklung der LF (in Prozent) bei allen landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt im benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2003 sowie zwischen 2003 und 2005



Quelle: Eigene Berechnung, eigene Darstellung auf Grundlage der Sonderauswertung der Agrarstrukturerhebungsdaten 1999, 2003 und 2005.

Im benachteiligten Gebiet **Hessens** ist die Abnahme der LF (-0,7 %) ähnlich hoch wie in Bayern, aufgrund der Zunahme der LF im nicht benachteiligten Gebiet um 1,6 % ist sie jedoch kritischer zu bewerten. Wird die LF-Entwicklung in den jeweiligen benachteiligten Gebietskategorien miteinander verglichen, zeigt sich ein gegenüber der *Benachteiligten Agrarzone* deutlich besseres Abschneiden im *Kleinen Gebiet*. Im *Kleinen Gebiet* nimmt die LF zwischen 1999 und 2005 um 64,8 % (+1.722 ha) zu, in der *Benachteiligten Agrarzone* um 1,2 % (-2.917 ha) ab (vgl. Länderbericht). Angesichts des geringen Flächenumfangs der *Kleinen Gebiete* sind die Aussagen zurückhaltend zu interpretieren.

Im benachteiligten Gebiet **Nordrhein-Westfalens** nimmt während des gesamten Betrachtungszeitraums (1999-2005) die LF um 2,1 % (+6.393 ha) zu. Die positive Flächenentwicklung ist eine Folge des starken Anstieges der LF in der *Benachteiligten Agrarzone* (1,8 %, 4.981 ha) und im *Kleinen Gebiet* (8,1 %, 1.548 ha). In der vom Umfang her geringen *Berggebietskulisse* nimmt die LF hingegen um -3,2 % ab, in absoluten Zahlen handelt es sich jedoch nur um 135 ha (vgl. Länderbericht).

In **Rheinland-Pfalz** findet zwischen 1999 und 2005 eine Ausweitung der LF im benachteiligten Gebiet um 0,2 % (+693 ha) statt. Während sich im *Kleinen Gebiet* die LF um 3,5 % (+762 ha) vergrößert, ist in der *Benachteiligten Agrarzone* ein sehr geringer Rückgang zu beobachten (±0 %, -69 ha). Außerhalb der benachteiligten Gebiete liegt die Abnahme der LF mit -1,0 % aber höher (vgl. Länderbericht). Sowohl in der benachteiligten als auch nicht benachteiligten Gebietskulisse kommt es nach einer Abnahme zwischen 1999 und 2003 in den Jahren 2003 bis 2005 zu einer Zunahme der LF.

Betrachtet man die Entwicklung der LF im gesamten benachteiligten Gebiet des **Saarlands**, scheint das Ziel einer Stabilisierung der LF bei einer nur minimalen Abnahme von -0,3 % (-136 ha) zwischen 1999 und 2005 erreicht zu sein. Im Vergleich zum nicht benachteiligten Gebiet, wo die LF um 2,8 % (+724 ha) zunimmt, ist die Entwicklung jedoch weniger positiv zu bewerten. Innerhalb des benachteiligten Gebietes ist zudem eine gegenläufige Entwicklung in den benachteiligten Gebietskulissen festzustellen: Während in der *Benachteiligten Agrarzone* eine Flächenzunahme zu verzeichnen ist, die sowohl relativ (+5,9 %) als auch absolut (+737 ha) stärker ist als im nicht benachteiligten Gebiet, kommt es im *Kleinen Gebiet* zu einer deutlichen Abnahme (-2,3 %, -873 ha) (vgl. Länderbericht).

Die prozentuale Abnahme der LF im benachteiligten Gebiet **Schleswig Holsteins** entspricht in etwa jener der nicht benachteiligten Gebiete, absolut ist sie im benachteiligten Gebiet mit -10.099 ha jedoch wesentlich geringer. Die Abnahme im gesamten benachteiligten Gebiet ist der Entwicklung in den nicht mehr geförderten *Benachteiligten Agrarzonen* (-2,9 %) geschuldet. Im überwiegend noch geförderten *Kleinen Gebiet* findet zwischen 1999 und 2005 hingegen ein Zuwachs der LF um 1,8 % statt (vgl. Länderbericht). Während die LF im nicht benachteiligten Gebiet sowohl zwischen 1999 und 2003 als auch zwischen 2003 und 2005 um -1,1 % abnimmt, verlangsamt sich in den benachteiligten Gebieten der Flächenrückgang im zweiten Zeitabschnitt etwas.

Niedersachsen kann zwischen 1999 und 2003 auf eine ähnlich negative Entwicklung der LF in benachteiligten (-1,5 %) wie in nicht benachteiligten Gebieten (-1,7 %) verweisen, zwischen 2003 und 2005 findet jedoch im nicht benachteiligten Gebiet ein deutlich stärkerer Anstieg der LF (+0,6 %) statt als im benachteiligten Gebiet, wo der Umfang der LF nahezu unverändert bleibt (+0,05 %). Über den gesamten Untersuchungszeitraum kommt es im benachteiligten Gebiet somit zu einer stärkeren Abnahme der LF (-1,6 %, -24.372 ha) als im nicht benachteiligten Gebiet (-0,9 %, -10.542 ha). Dabei ist zu beachten, dass Niedersachsen die Förderung der Ausgleichszulage seit 1996 ausgesetzt hat.

Entwicklung in den neuen Bundesländern:

In den neuen Bundesländern dominiert innerhalb der benachteiligten Gebietskulisse die *Benachteiligte Agrarzone*. *Kleine Gebiete* und *Berggebiete* spielen eine geringe Rolle. Mit rd. 0,7 % (6.900 ha) nimmt 2005 in Brandenburg das *Kleine Gebiet* nach der *Benachteilig-*

ten Agrarzone noch den größten Anteil an der benachteiligten Gebietskulisse ein. Im Vergleich zum Jahr 1999 ist hier die LF um 11,9 % angewachsen. Statistische Verzerrungen durch die Gemeindereform können das Ergebnis beeinflusst haben. Auf Grund der geringen Bedeutung der *Kleinen Gebiete* (BB, SN, TH) und *Berggebiete* (SN) wird im Folgenden auf eine differenzierte Betrachtung der Flächenentwicklung nach benachteiligter Gebietskategorie verzichtet.

In **Brandenburg** verringert sich zwischen 1999 und 2005 die LF im benachteiligten Gebiet zwar lediglich um rd. 0,2 % (-2.146 ha), gleichzeitig ist jedoch im nicht benachteiligten Gebiet ein Zuwachs von 0,5 % (+1.561 ha) zu verzeichnen. Einer LF-Abnahme in den Jahren 1999 bis 2003 steht in beiden Gebietskulissen eine Zunahme in den Jahren 2003 bis 2005 gegenüber (vgl. Abbildung 4.20).

In **Mecklenburg-Vorpommern** ist zwischen 1999 und 2005 die Abnahme der LF in den nicht benachteiligten Gebieten, sowohl absolut als auch prozentual leicht stärker (-1,1 %, -7.445 ha) als in den benachteiligten Gebieten (-0,8 %, -5.800 ha). Noch zum Zeitpunkt der Aktualisierung der Zwischenbewertung (ASE der Jahre 1999 und 2003) zeigt sich genau das umgekehrte Bild: Die Abnahme der LF liegt im benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2003 bei -1,2 %, im nicht benachteiligten Gebiet bei -0,8 %.

Auch in **Sachsen** schneiden die benachteiligten Gebiete (-0,4 %, -1.339 ha) bezüglich der Entwicklung der LF und über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg besser ab als die nicht benachteiligten Gebiete (-0,6 %, -3.646 ha). Im Gegensatz zu Mecklenburg-Vorpommern ist jedoch die Flächenentwicklung zwischen 2003 und 2005 im benachteiligten Gebiet negativ, außerhalb der benachteiligten Gebiete positiv.

Am höchsten ist die Abnahme der LF im benachteiligten Gebiet **Thüringens** mit -2,4 % bzw. 8.757 ha. Im nicht benachteiligten Gebiet kommt es zwischen 1999 und 2005 hingegen zu einer Zunahme der LF um 0,7 % bzw. 3.193 ha.

Zwischen 1999 und 2005 erfolgte ein deutlicher Anstieg der LF im benachteiligten Gebiet. **Sachsen-Anhalt** ist das einzige neue Bundesland, in welchem zwischen 1999 und 2005 die LF im benachteiligten Gebiet zunimmt (+2,5 %, +5.605 ha). Im nicht benachteiligten Gebiet kommt es während dessen zu einer Flächenabnahme (-0,7 %, -6.536 ha). Zwischen 1999 und 2003 hatte die LF in der *Benachteiligten Agrarzone* hingegen noch deutlich abgenommen.

Kleinräumige Analysen auf Gemeindeebene in den neuen und alten Bundesländern zeigen zum Teil sehr differenzierte Veränderungen der landwirtschaftlichen Flächennutzung. Sowohl im benachteiligten als auch nicht benachteiligten Gebiet gibt es Gemeinden mit einer

Zu- als auch Gemeinden mit einer Abnahme der LF (vgl. Fallstudienberichte bzw. STATISTIK LOKAL, 2007).

Im Großen und Ganzen lässt die Entwicklung der LF, dargestellt mit Hilfe der Daten der Agrarstrukturberichterstattung, nicht die Gefahr eines großflächigen Brachfallens landwirtschaftlich genutzter Flächen erkennen. Im Zuge der Fallstudie befragte Experten und Berater sowie die im Rahmen des anschließenden Workshops befragten, für die Ausgleichszulage zuständigen, Länderreferenten bestätigen dies. Wurden die meisten Flächen bisher bewirtschaftet, um Flächenprämien zu erhalten bzw. Zahlungsansprüche zu aktivieren, so sorge die aktuelle Entwicklung an den Agrarmärkten dafür, dass zusätzliche Flächen nachgefragt und in Bewirtschaftung genommen werden. Lediglich und nur zum Teil bestehe auf kleinen, ungünstig geschnittenen Schlägen und auf Grenzertragsstandorten die Gefahr des Brachfallens. Zum Teil würden aber auch unproduktive Flächen bewirtschaftet. Die exemplarischen Fallstudien zeigen, dass bei der Bewirtschaftung ertragsschwacher Standorte auch Tradition und Pflichtbewusstsein der Landwirte eine Rolle spielen.

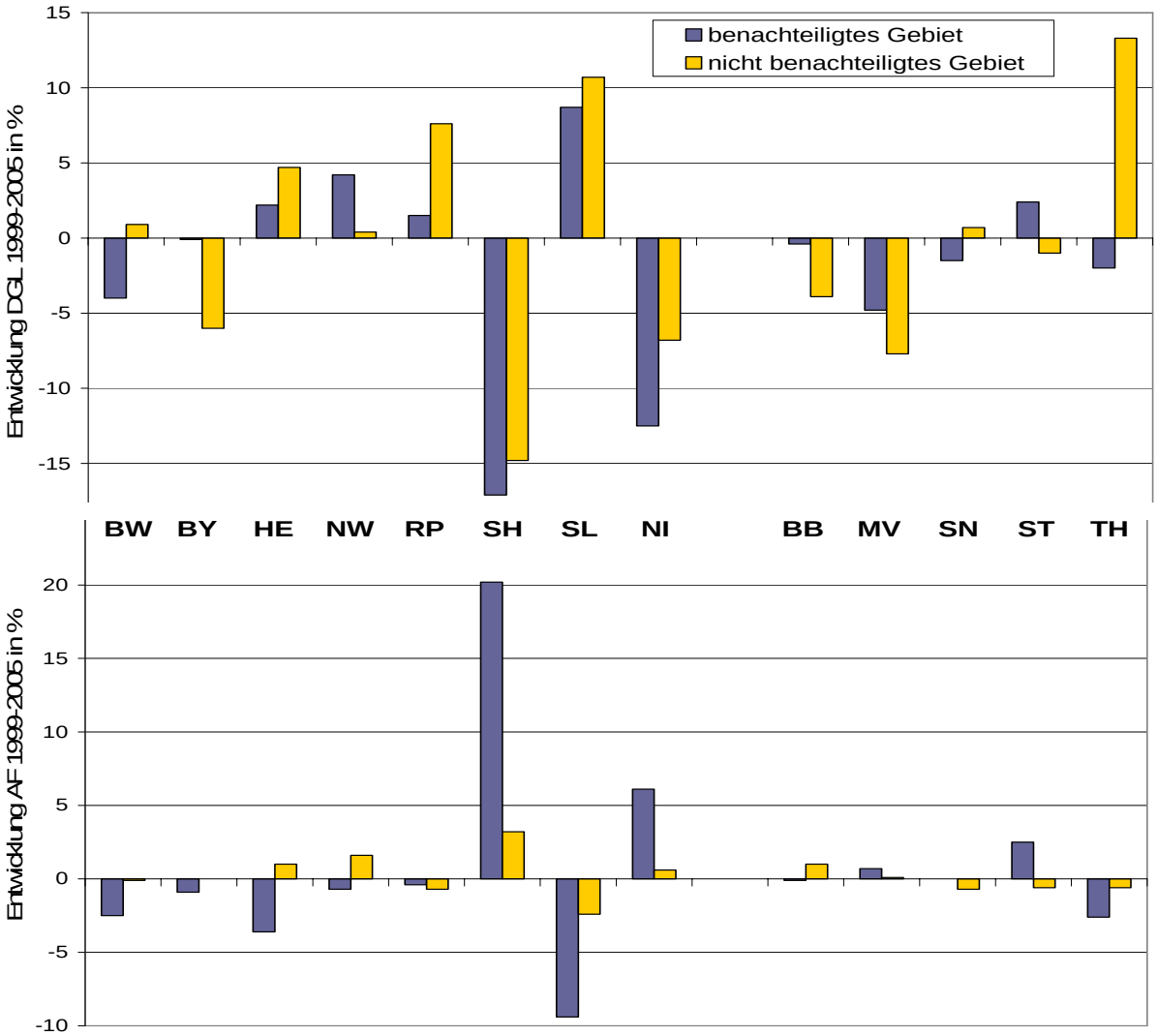
Entwicklung des Dauergrünlands und der Ackerflächen

Die höhere Ausgleichszulagenförderung auf Grünland erfordert eine separate Analyse der Grünlandentwicklung. Zwischen 1999 und 2005 nimmt in **Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz** und im **Saarland** sowohl im benachteiligten als auch nicht benachteiligten Gebiet die Dauergrünlandfläche zu (vgl. Abbildung 4.21). Lediglich im *Berggebiet* Nordrhein-Westfalens kommt es zu einem Rückgang der Dauergrünlandfläche um rd. 5 % (-196 ha). Zwischenzeitlich (1999-2003) war es auch hier zu einer Zunahme um 3,8 % gekommen. In **Bayern** verliert das Dauergrünland im benachteiligten Gebiet insgesamt minimal an Fläche (-0,1 %), die Entwicklung ist in den Untersuchungszeiträumen 1999 bis 2003 und 2003 bis 2005 entgegengesetzt. Nach einer Abnahme im ersten Zeitabschnitt um 2,2 % kommt es in der Folgezeit zu einer eben so starken prozentualen Zunahme (vgl. Länderbericht). Die Zunahme im zweiten Abschnitt (2003 bis 2005) ist der positiven Grünlandentwicklung in den bayerischen *Berggebieten* zu verdanken (rd. 17.700 ha), zwischen 1999 und 2003 war es auch hier zu einer Abnahme des Dauergrünlands um fast 3.000 ha gekommen. Bei der Zunahme des Dauergrünlands in den bayerischen *Berggebieten* um insgesamt 7 % handelt es sich vermutlich um Nachmeldungen von bereits bewirtschafteten Flächen, die im Rahmen der GAP-Reform erstmals prämienbe-

rechtigt sind[33], und somit im InVeKoS auch statistisch erfasst werden. Auch die positive Dauergrünlandentwicklung in den anderen Bundesländern ist teilweise hierauf zurückzuführen. Der in Bayern verhältnismäßig große Rückgang von Dauergrünland im nicht benachteiligten Gebiet um rd. 16.000 ha (-6 %) und in der *Benachteiligten Agrarzone* um rd. 15.000 ha muss ebenfalls im Zusammenhang mit der GAP-Reform interpretiert werden, da zukünftig ein Grünlandumbruch nur noch sehr eingeschränkt möglich sein wird.

[33] Diese Annahme wurde unter anderem mit den Teilnehmern des AZ-Referenten-Workshops im November 2007 in Braunschweig diskutiert und von diesen bestätigt. Eine ebenfalls geäußerte Erklärung für statistische Flächenzunahmen war, dass Flächen, die zuvor von Kleinstbetrieben mit weniger als zwei Hektar LF bewirtschaftet wurden, nach deren Aufgabe von größeren Betrieben übernommen werden und erst dadurch erstmals in der Statistik auftauchen. Weitere Flächen könnten in der Statistik hinzukommen, weil zukünftig auch Strukturelemente als Fläche erfasst werden. Ein weiterer Grund für statistische Verschiebungen könnte im in der Erfassung angewendeten Betriebssitzprinzip liegen. Bei allen diesen Erklärungsmöglichkeiten kann jedoch angenommen werden, dass sie nicht nur in einer Gebietskategorie stattfinden, sondern gleichmäßig in allen. Wie stark der Einfluss statistischer Effekte auf die verschiedenen Flächenentwicklungen ist konnte auch durch die durchgeführten Fallstudien und den abschließenden Workshop nicht geklärt werden.

Abbildung 4.21: Entwicklung des Dauergrünlandes und der Ackerfläche (in Prozent) in benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebieten der einzelnen Bundesländer zwischen 1999 und 2005



Quelle: Eigene Berechnung, eigene Darstellung auf Grundlage der Sonderauswertung der Agrarstrukturerhebungsdaten 1999, 2003 und 2005.

In den benachteiligten Gebieten **Baden-Württembergs** verliert das Dauergrünland deutlich an Fläche, wobei sich die Abnahmerate in den Jahren 2003 bis 2005 gegenüber den Jahren 1999 bis 2003 annähernd verdoppelt hat. In den nicht benachteiligten Gebieten kommt es hingegen nach einem zwischenzeitlichen leichten Rückgang um 0,4 % (1999-2003) bis zum Jahr 2005 zu einer insgesamt leichten Zunahme des Dauergrünlands (+0,9 %)(vgl. Länderbericht). In **Schleswig-Holstein** kommt es in allen Gebietskategorien und in beiden Untersuchungszeiträumen zu einem sehr starken Rückgang des Dauergrünlands. Am schwächsten ist die Abnahme zwischen 1999 und 2005 im geförderten *Kleinen*

Gebiet mit einer Abnahmerate von -8,7 %, in der nicht mehr geförderten *Benachteiligten Agrarzone* liegt diese bei -17,6 % (vgl. Länderbericht).

Ein Umbruch von Grünland in Ackerland ist anhand der Agrarstrukturerhebung in den wenigsten Bundesländern nachzuweisen. Lediglich in **Schleswig-Holstein** und **Niedersachsen** ist dieser Trend eindeutig. Im **Saarland** und in **Rheinland-Pfalz** steht in allen Gebietskategorien einer Zunahme des Dauergrünlands eine Abnahme der Ackerflächen gegenüber. In Rheinland-Pfalz nimmt zwischen 2003 und 2005 mit Ausnahme des *Kleinen Gebiets* (vgl. Länderberichte) die Ackerfläche jedoch zu. In **Nordrhein-Westfalen** und **Hessen** nehmen die Ackerflächen hingegen nur in den *Benachteiligten Agrarzonen* ab: in Hessen um fast 8.000 ha (-4 %) und in Nordrhein-Westfalen um rd. 2.560 ha (-2,1 %) (vgl. Länderberichte). Die in diesen beiden Ländern hohen prozentualen Zuwächse der Ackerflächen in den *Kleinen Gebieten* (HE: +50,5 %, NW: +9,3 %) fallen absolut nicht so stark ins Gewicht, im *Kleinen Gebie*t Hessens nimmt die Ackerfläche nur um rd. 900 ha zu, in Nordrhein-Westfalen um 1.453 ha (vgl. Länderberichte). In **Baden-Württemberg** geht die Ackerfläche im nicht benachteiligten Gebiet zwischen 1999 und 2003 stark um rd. 5.500 ha zurück, kann aber bis zum Jahr 2005 das Niveau des Jahres 1999 beinahe wieder erreichen (-0,1 %). Im benachteiligten Gebiet Baden-Württembergs ist hingegen eine durchgehende Abnahme der Ackerflächen zu verzeichnen, zwischen 1999 und 2005 um -2,5 %. In **Bayern** ist nur in den benachteiligten Gebieten eine geringfügige Abnahme der Ackerflächen festzustellen.

Auch in den **neuen Bundesländern** ist die Entwicklung der Hauptflächennutzungen uneinheitlich. Tendenziell ist eine ungünstigere Dauergrünlandentwicklung festzustellen als in den alten Bundesländern. Nur im benachteiligten Gebiet Sachsen-Anhalts kommt es zwischen 1999 und 2005 zu einer deutlichen Ausweitung des Grünlands (rd. +1.500 ha, +2,4 %). Zu einem deutlichen bis starken Rückgang des Grünlands kommt es hingegen in den benachteiligten Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns (rd. -8.800 ha, -4,8 %), Thüringens (rd. -2.750 ha, -2,0 %) und Sachsens (rd. -1.350 ha, -1,5 %). Einer starken Ackerflächenzunahme im benachteiligten Gebiet Sachsen-Anhalts (rd. +4.200 ha, +2,5 %) steht eine ebenso deutliche Abnahme in Thüringen (-5.800 ha, -2,6 %) gegenüber.

Fazit

Dem EU-Bewertungsindikator folgend, scheint tendenziell eine dauerhafte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen in den meisten benachteiligten Gebieten gesichert. Nicht erfüllt wird das Ziel dem EU-Indikator folgend in den *Benachteiligten Agrarzonen* und *Berggebieten* Baden-Württembergs, den *Benachteiligten Agrarzonen* Bayerns und Hessens, dem *Berggebiet* Nordrhein-Westfalens und den *Kleinen Gebieten* des Saarlandes. In den neuen Bundesländern wird das Ziel, dass die Verringerung der LF in den benachteiligten Gebieten kleiner sein soll als außerhalb der benachteiligten Gebiete, in Brandenburg und Thüringen verfehlt. Mit Ausnahme Sachsens nimmt jedoch im zweiten Untersuchungsab-

schnitt (2003 bis 2005) in allen benachteiligten Gebieten der neuen Bundesländern die LF zu, am stärksten in Sachsen-Anhalt (+4,7 %), gefolgt von Brandenburg (+1,5 %) und Mecklenburg-Vorpommern (+0,4 %), in Thüringen hat sich der Umfang der LF seit 2003 zumindest nicht mehr verringert.

Besondere Tendenzen in benachteiligten Gebieten im Vergleich zu den übrigen Gebieten können auch mit Hilfe der Fallstudien und Sekundärdatenanalyse nicht nachgewiesen werden. Sowohl kleinräumig auf Gemeindeebene als auch in den einzelnen benachteiligten bzw. nicht benachteiligten Gebietskulissen der verschiedenen Länder gibt es Fälle von Zu- und Abnahmen der LF, des Dauergrünlands und der Ackerflächen. Unterschiede gibt es zudem in der jeweiligen Stärke der Flächenveränderung. Die Gefahr eines großflächigen Brachfallens landwirtschaftlich genutzter Flächen scheint momentan und in naher Zukunft in den meisten Bundesländern jedoch nicht gegeben zu sein. Wachstumswillige Betriebe werden auch zukünftig einen Großteil der durch Betriebsaufgabe freiwerdenden Fläche aufnehmen. Kleinräumig kann es hingegen agrarstrukturell bedingt durchaus zur Aufgabe landwirtschaftlich genutzter Flächen kommen. Deren Nachweis mit Hilfe der Auswertung der amtlichen Agrarstatistik ist jedoch so gut wie nicht möglich.

Die Veränderung der LF in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten anhand der amtlichen Agrarstatistik liefert nur wenige Hinweise auf das Problem der Beibehaltung der landwirtschaftlichen Nutzung, wichtige Tendenzen auf kleinräumiger Ebene werden nicht erfasst. Ursächlich für den geringen Erklärungswert sind das hohe Aggregationsniveau und das Fehlen wichtiger Indikatoren (Problemflächen) in der Agrarstrukturerhebung, wie z. B. beweidetes Grünland, Trocken- bzw. Feuchtgrünland oder Steillagenflächen. Wie stark der Einfluss statistischer Effekte auf die verschiedenen Flächenentwicklungen ist und warum es in den Gebietskategorien zu unterschiedlich starken Veränderungen gekommen ist, kann nicht eindeutig geklärt werden. Neben der alleinigen Erfassung von Betrieben mit mehr als zwei Hektar LF spielt auch die GAP-Reform eine Rolle. So erfolgte im Zuge der GAP-Reform die Prämienbeantragung für Flächen, die zwar bereits bewirtschaftet, aber bisher nicht im Rahmen des Mehrfachantrags erfasst wurden. Weitere Flächen könnten in der Statistik hinzukommen, weil zukünftig auch Strukturelemente als Fläche erfasst werden. Ein Teil der Flächenveränderung könnte u. a. dem Betriebssitzprinzip geschuldet sein. In Anbetracht der Tatsache, dass die Agrarstrukturerhebung von 2005 keine Vollerhebung war, sind zudem Verzerrungen denkbar. In manchen Fällen hat der Rückgang der LF seine Ursache auch in rentableren außerlandwirtschaftlichen Nutzungen, z. B. als Siedlungs- und Verkehrsfläche oder als Aufforstungsfläche. Allem Anschein nach sind aber Änderungen bei der statistischen Erfassung der Flächennutzung mitverantwortlich für Verschiebungen innerhalb der außerlandwirtschaftlichen Nutzungen, so ist z. B. in Rheinland-Pfalz die starke Waldzunahme bzw. Abnahme sonstiger Nutzungen als Restgröße zu betrachten.

Der Beitrag der Ausgleichszulage zum Fortbestand der landwirtschaftlichen Bodennutzung kann anhand der vorliegenden Daten weiterhin nicht eindeutig quantifiziert werden. Es ist lediglich zu vermuten, dass ohne die Ausgleichszulage die Entwicklung der LF in den benachteiligten Gebieten weniger positiv verlaufen wäre. Vielfach liegt die Wirkung der Ausgleichszulage gerade im Zusammenspiel mit anderen Transferzahlungen, wobei Veränderungen der agrarpolitischen Rahmenbedingungen Einfluss zu haben scheinen (vgl. Kapitel 4.8 der Länderberichte). Eine positivere Flächenentwicklung liegt laut Fallstudienergebnissen in erster Linie an den Direktzahlungen der ersten Säule der Agrarpolitik, welche zumindest eine Mindestpflege durch Cross Compliance gewährleisten. Maßnahmen aus der zweiten Säule (v. a. Ausgleichszulage und Agrarumweltmaßnahmen) dürften ebenfalls dazu beigetragen haben, dass Flächen in Bewirtschaftung bleiben. Marktentwicklungen überlagern die Wirkungen agrarpolitischer Maßnahmen zusätzlich.

4.3 Frage V.3 – Beitrag der Ausgleichszulage zur Erhaltung einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum

Das Ziel *Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum* stellt ein hochrangiges gesellschaftliches Ziel dar. Laut Interventionsschema der EU soll die Ausgleichszulage über einen Einkommensausgleich landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit (Betriebe und Beschäftigte) erhalten, wodurch eine Weiterbewirtschaftung der Flächen und ein Beitrag zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung erreicht werden soll. Gemäß EU-Bewertungsrahmen werden als primäre Bewertungskriterien die *dauerhafte Flächennutzung* und die *Erreichung eines angemessenen Lebensstandards der Landwirte* sowie entsprechende Bewertungs- und Kontextindikatoren vorgeschlagen. Qualitative Untersuchungsmethoden können ergänzend hergezogen werden.

Der Interventionslogik und theoretischen Überlegungen folgend, kann die Ausgleichszulage grundsätzlich nur dann zum Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum beitragen, wenn (a) die Landwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen im betreffenden Gebiet von zentraler Bedeutung für die Erhaltung einer dynamischen ländlichen Sozialstruktur und Wirtschaft ist (vgl. COOPER et al, 2006) und (b) der Ausgleichszulage ein möglichst hoher Wirkungsbeitrag bei der Erreichung der Ziele zukommt. Ist dies nicht der Fall, können andere Maßnahmen einen größeren Beitrag zur Erhaltung einer lebensfähigen Gesellschaft leisten.

Der **Beitrag der Landwirtschaft (a)** zur sozialen und ökonomischen Erhaltung der Lebensfähigkeit ländlicher Gesellschaften ist wegen der komplexen Zusammenhänge äußerst schwierig zu bewerten. Ökonomisch gesehen, kann er im Erhalt und in der Schaffung von Arbeitsplätzen bzw. –alternativen, in einem Beitrag zur regionalen Bruttowertschöpfung über die Wertschöpfungskette sowie in der Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienst-

leistungen bestehen. War bei Einführung der Ausgleichszulage im Jahr 1975 die Agrarwirtschaft noch häufig der Wachstumsmotor der ländlichen Wirtschaft und die wichtigste Einkommens-, Beschäftigungs- und Produktionsquelle auf dem Land, so ist der Beitrag des landwirtschaftlichen Sektors an der Bruttowertschöpfung und den Beschäftigten in den letzten Jahrzehnten stetig gesunken. 2005 erreicht in Deutschland der Anteil der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei an der Bruttowertschöpfung nur noch einen Wert von 1,0 % und der Anteil an den Erwerbstätigen liegt im Jahr 2005 bei 2,2 % (STATISTIK REGIONAL, 2007). Trotz der geringen Bedeutung des landwirtschaftlichen Sektors gemessen an diesen makroökonomischen Indikatoren wird der Landwirtschaft weiterhin ein relativ großer Einfluss auf die Wirtschaft in den meisten ländlichen Räumen zugesprochen (OECD, 2006). Durch unterschiedliche Verflechtungen mit den anderen Sektoren im ländlichen Raum gibt es durchaus komplementäre Wirkungen. Insbesondere dann, wenn auch außerlandwirtschaftliche Sektoren von negativen strukturellen Veränderungen betroffen sind und sich negative Beschäftigungs- und Bevölkerungsveränderungen ergeben, können vom landwirtschaftlichen Sektor stabilisierende und positive Synergien ausgehen. Je nach Grad der räumlichen Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen können sich aus der Rolle der Landwirtschaft als Abnehmer lokaler Vorleistungen, als Nahrungsmittelerzeuger, als Dienstleistungsbereitsteller, als Bereitsteller von Kulturgut, als Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof und in jüngster Zeit als Produzent nachwachsender Rohstoffe und von Bioenergie neue stimulierende Wirtschaftsverflechtungen und Beiträge für die Entwicklung anderer Wirtschaftsbereiche wie Fremdenverkehr und Freizeit- sowie Energieindustrie ergeben. Inwiefern hier Unterschiede zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten bestehen, kann nicht ermittelt werden. Diese Aussagen treffen für die Landwirtschaft allgemein zu, wobei auf Grund des landschaftlichen Gegebenheiten und der agrarstrukturellen Verhältnisse benachteiligte Gebiete entsprechend ihrer touristischen Nachfrage Standortvorteile mitbringen. Darüber hinaus ist die Landwirtschaft nach wie vor stärkster Flächennutzer im ländlichen Raum, die Landschaftspflege und die Art der Flächennutzung stellen einen wichtigen Aspekt des Umweltschutzes und der Kulturlandschaft dar. Aus gesellschaftlicher Sicht muss vor allem die Rolle der Landwirte innerhalb der dörflichen Gemeinschaft und ihr Einfluss auf deren Vitalität betrachtet werden. Wie auch die Fallstudien gezeigt haben, kann die Landwirtschaft durch erbrachte Dienstleistungen zu einer höheren Lebensqualität auf dem Lande führen. Die Lebensqualität und der Freizeitwert in einer Region können wiederum für Unternehmensansiedlungen mitentscheidend sein sowie die Zuwanderung positiv beeinflussen. Die im Rahmen der Evaluation ergänzend durchgeführten Fallstudien belegen die große Rolle der Landwirte und ihrer Familienmitglieder für den Erhalt kulturellen Brauchtums und gesellschaftlichen Lebens im ländlichen Raum. In strukturschwachen Regionen mit starken Pendlerverflechtungen kann die Landwirtschaft nach Einschätzung lokaler Experten auch bspw. das Entstehen so genannter „Schlafdörfer“ verhindern, da Landwirte durch die bodengebundene Produktion ihren Arbeitsplatz vor Ort haben und somit im Ort präsent sind.

Die im Gegensatz zur EU-Interventionslogik in Wirklichkeit komplexeren Zusammenhänge der **Wirkungen der Ausgleichszulage (b)** auf den Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum machen eine Analyse und quantitative Abschätzung besonders schwierig. In der Ex-post-Bewertung wird dem Interventionsschema folgend, neben einer aktuelleren Beschreibung der Veränderung der Flächennutzung und den Ergebnissen des intersektoralen Einkommensvergleichs aus den vorhergehenden Bewertungen, ein verstärktes Augenmerk auf die Entwicklung der Betriebszahlen sowie des Anteils an Nebenerwerbsbetrieben gelegt und es wird auf Einschätzungen aus den Ergebnissen der Fallstudien Bezug genommen. Auf eine länderspezifische Abschätzung der Beschäftigungseffekte der Ausgleichszulage wird an dieser Stelle verzichtet, die Ergebnisse hierzu können in den jeweiligen Länderberichten eingesehen werden. In einer begleitenden Studie zur Evaluation der Entwicklungsprogramme und der Abschätzung der Einkommens- und Beschäftigungseffekte der Ausgleichszulage konnten für die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen nur marginale Beschäftigungseffekte der Ausgleichszulage festgestellt werden (PUFAHL und WEISS, 2007). Auch Modellrechnungen verschiedener Politik-Szenarien mit Hilfe des Betriebsmodells FARMIS zeigen für nach Betriebsgruppen differenzierte Schätzungen bei Änderungen der Ausgleichszulage sehr geringe Auswirkungen auf die Gesamtarbeitskräfteentwicklung der geförderten Betriebe. Dies gilt sowohl für die Simulation verschiedener Optionen der Erhöhung, Reduzierung als auch Abschaffung der Ausgleichszulage (vgl. Materialband in Länderberichten).

Bewertungskriterium: Dauerhafte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen

Zunächst wird dem Interventionsschema folgend mit Hilfe des Indikators dauerhafte Flächenbewirtschaftung, der Zusammenhang zum Ziel „Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur“ überprüft. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Bewertungsfrage V.2 gibt es in den benachteiligten Gebieten keine signifikanten Hinweise auf eine großräumige Veränderung der landwirtschaftlichen Flächennutzung.[34] Zwischen 1999 und 2005 kommt es sogar teilweise zu einer Ausweitung der LF. Gemäß Einschätzungen aus den Fallstudien ist nur vereinzelt mit einem Brachfallen landwirtschaftlicher Flächen zu rechnen. Eine unmittelbare Gefahr für den Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur lässt sich hieraus aber nicht ableiten.

Bewertungskriterium: Angemessener Lebensstandard für Landwirte

In der Halbzeit- und aktualisierten Halbzeitbewertung wurde ausführlich versucht, durch die deskriptive Auseinandersetzung mit Indikatoren zur Beschreibung von Entwicklungen im ländlichen Raum, diese zentrale Frage zu beantworten. Neben Indikatoren, die sich an den vorgeschlagenen EU-Bewertungsindikatoren und entsprechenden Kontextindikatoren

[34] Auf Nutzungsänderungen der LF und im Speziellen bei Ackerland wird in V.4 im Zusammenhang zu Umweltzielen verstärkt eingegangen.

orientieren, wurden auch landesspezifische und weitere nicht explizit geforderte sozioökonomische Indikatoren als Beurteilungsgrundlage herangezogen.

Dabei erwies sich insbesondere der Versuch, Aussagen zur Sicherung des Lebensstandards durch einen indikatorengestützten Einkommensvergleich zwischen landwirtschaftlichen Familien und verwandten Sektoren zu erzielen, als nur sehr bedingt geeignet. Hauptgrund ist das Fehlen einer geeigneten außerlandwirtschaftlichen Vergleichsgruppe. Auch sind Einkommen abhängig Beschäftigter und Selbständiger nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Neben der Problematik unterschiedlicher Belastungen mit Steuern und Sozialabgaben werden u. a. Besonderheiten der sozialen Sicherung nicht hinreichend korrekt erfasst. Des Weiteren profitieren landwirtschaftliche Unternehmer von berufsspezifischen Vorteilen, wie z. B. freie Arbeitszeiteinteilung, Arbeitsumfeld, sozialer Status, welche die persönlichen Opportunitätskosten für die Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit verringern (vgl. AGRARBERICHT DER BUNDESREGIERUNG, 2005, S. 25). Die verschiedenen Rechtsformen erschweren zudem einen solchen Vergleich.

Hinsichtlich des Einkommens der landwirtschaftlichen Familie im benachteiligten Gebiet war in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung festzustellen, dass das Einkommen (Gewinn je Familienarbeitskraft) in den meisten Fällen trotz Ausgleichszulage hinter dem Durchschnittseinkommen der anderen Sektoren (Gewerblicher Vergleichslohn, Lohn im Sektor II, Gehalt im öffentlichen Dienst) zurückgeblieben ist (vgl. PLANKL et al, 2005). Ein Vergleich des verfügbaren Einkommens[35] ergab in einigen Bundesländern (BW, HE, NW, RP, SL) hingegen eine gegenüber den privaten Haushalten deutlich besser gestellte landwirtschaftliche Unternehmerfamilie. Der Einkommensabstand zu einer verwandten Vergleichsgruppe ist zumindest hinsichtlich der von den Landwirten subjektiv empfundenen Einkommenslage sehr differenziert zu sehen. Landwirtschaftliche Berater wiesen darauf hin, dass Landwirte die Einkommenssituation ihrer Berufskollegen noch relativ gut einschätzen können, bezüglich der Verdienstmöglichkeiten in anderen Sektoren besteht hingegen eine erhebliche Intransparenz[36].

Da durch eine Aktualisierung der erhobenen regionalwirtschaftlichen Daten und dem Festhalten am bisher angewendeten Bewertungsschema keine weiteren gewinnbringenden Erkenntnisse in der Ex-post-Evaluation zu erwarten sind (siehe auch COOPER et al, 2006),

---

[35] Das Verfügbare Einkommen ist als der Betrag zu verstehen, der den privaten Haushalten bzw. der Unternehmerfamilie für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht und berücksichtigt monetäre Sozialleistungen (Rente, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld etc.), Sozialbeiträge sowie Einkommens- und andere Steuern.

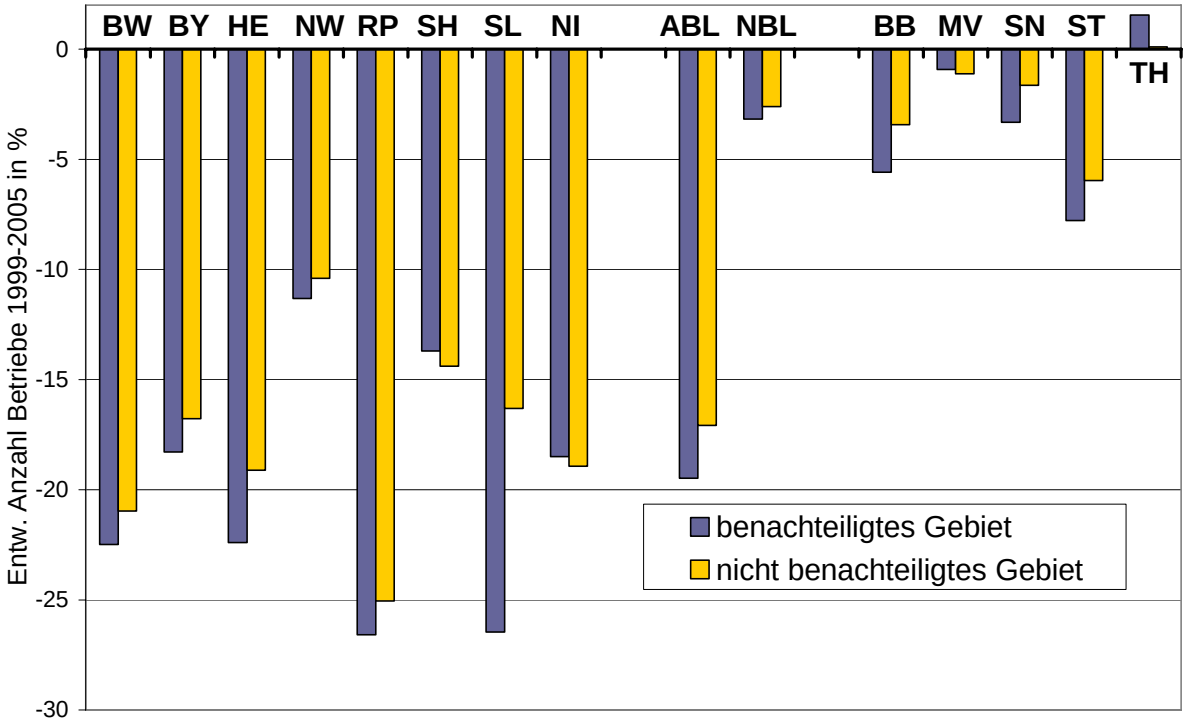
[36] Ergebnis des Berater-Workshops der FAL mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern am 03. und 04.03.2005 in Schwäbisch Gmünd

wurde nach Rücksprache mit den für die Ausgleichszulage zuständigen Länderreferenten auf eine Aktualisierung des intersektoralen Einkommensvergleichs verzichtet.

Entwicklung der Betriebe

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe kontinuierlich ab. Zwischen 1999 und 2005 ist der Rückgang der Betriebe im benachteiligten Gebiet der alten Bundesländer mit -19,5 % etwas stärker als außerhalb der benachteiligten Gebietskulisse (-17,1 %; vgl. Abbildung 4.22). Absolut handelt es sich im benachteiligten Gebiet um einen Rückgang von rd. 47.000 Betrieben.

Abbildung 4.22: Entwicklung in Prozent der Anzahl ldw. Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten (BRD 1999 bis 2005)



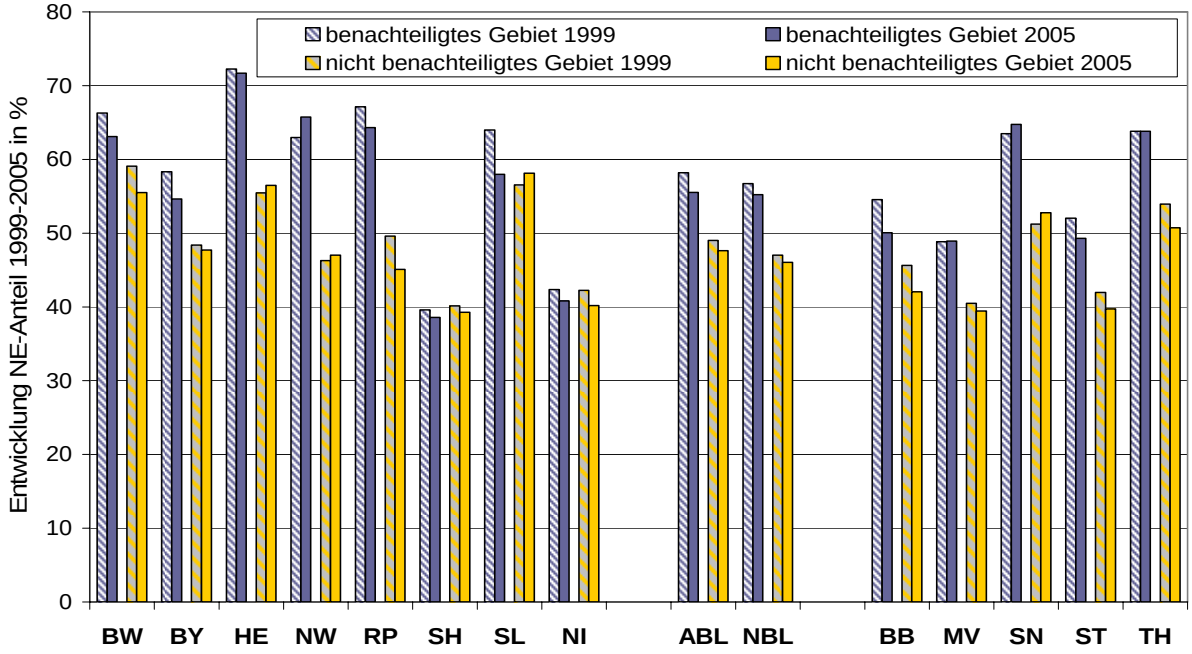
Quelle: Eigene Ermittlung anhand der ASE 1999, 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung des StBA).

Ein besonders starker Rückgang ist in den benachteiligten Gebieten Rheinland-Pfalz, des Saarlands, Hessens, Baden-Württembergs und Bayerns zu verzeichnen. Lediglich in Schleswig-Holstein und Niedersachsen ist der Rückgang der Betriebe im benachteiligten Gebiet geringer als außerhalb, in Schleswig-Holstein betrifft dies sowohl die nicht geförderte *Benachteiligte Agrarzone* wie auch das geförderte *Kleine Gebiet*. In den neuen Bundesländern ist die Abnahme der Betriebszahlen mit -2,6 % (-384 Betriebe) im nicht benachteiligten und -3,2 % (-491 Betriebe) im benachteiligten Gebiet deutlich geringer als in den alten Bundesländern. Während im benachteiligten Gebiet Sachsen-Anhalts die Ab-

nahme mit -7,8 % am stärksten ist, kommt es im Untersuchungszeitraum im benachteiligten Gebiet Thüringens sogar zu einer Zunahme der Betriebe.

In den meisten benachteiligten Gebieten der einzelnen Bundesländer trifft die Abnahme der Betriebe die Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe am stärksten. Ausnahmen sind Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Der Nebenerwerbsanteil liegt im benachteiligten Gebiet in den meisten Bundesländern jedoch weiterhin deutlich höher als im nicht benachteiligten Gebiet (vgl. Abbildung 4.23). Nebenerwerbsbetriebe bilden im 2005 sowohl in den alten als auch neuen Bundesländern die größte Betriebsgruppe.

Abbildung 4.23: Entwicklung des Nebenerwerbsanteils (in Prozent) an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt im benachteiligten und nicht benachteiligten Gebiet (1999 bis 2005)



Quelle: Eigene Ermittlung anhand der ASE 1999, 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung des StBA).

Fazit

Die bislang durchgeführten Analysen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, dass die Ausgleichszulage, immer im Verbund mit anderen grundlegenden Einflussfaktoren, Auswirkungen auf den Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur hat. Qualitativen Einschätzungen zufolge kommt der Ausgleichszulage sogar ein bedeutender Beitrag bei der Erreichung dieses anspruchsvollen Ziels zu, da Landwirte und ihre Familienmitglieder für den Erhalt kulturellen Brauchtums und gesellschaftlichen Lebens im ländlichen Raum eine große Rolle spielen. Die Ausgleichszulage kann durch ihren Beitrag zum Betriebseinkommen zum Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe und damit zur Weiterführung der Tätigkeit der Landwirte im benachteiligten Gebiet beitragen sowie zusätzliche Kaufkraft in der

Region schaffen, indem das konsum- und investitionsfähige Einkommen der Betriebe erhöht wird. Auch wenn davon ausgegangen wird, dass die Ausgleichszulage einen positiven Einfluss auf den Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur im ländlichen Raum ausübt, so lässt sich ihre Nettowirkung aufgrund der sich zur Entwicklung des ländlichen Raums ergänzenden und überlappenden Maßnahmen aus verschiedenen Politikbereichen weder durch eine quantitative, noch durch eine qualitative Datenanalyse zufrieden stellend nachweisen.

4.4 Frage V.4 – Beitrag der Ausgleichszulage zum Schutz der Umwelt und zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft

Gemäß der Interventionslogik der Europäischen Kommission soll durch die Ausgleichszulage und deren Kopplung an die Einhaltung der „guten fachlichen Praxis“ oder darüber hinausgehender Standards in den benachteiligten Gebieten die *Aufrechterhaltung bzw. Förderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung* gesichert und ein *Beitrag zum Schutz der Umwelt* geleistet werden.

Die einzelnen Bundesländer messen dem Umweltziel der Ausgleichszulage eine unterschiedlich große Bedeutung bei. Darüber hinaus gehende landesspezifische Zielformulierungen sind jedoch die Ausnahme. Während in Bremen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen das Ziel als wichtig, bzw. sogar als sehr wichtig eingestuft wird, formulieren andere Länder wie bspw. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und das Saarland kein eigenständiges Umweltziel für die Ausgleichszulage.

Generell werden in Deutschland für die Zahlung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten keine Standards festgelegt, die über die „gute fachliche Praxis“ hinausgehen. Die „gute fachliche Praxis“ beruht in Deutschland auf Regelungen des landwirtschaftlichen Fachrechts, das bundesweit für alle landwirtschaftlich genutzten Flächen und Tierhaltungen gilt. Vor diesem Hintergrund ist die Lenkungswirkung der Ausgleichszulage, Landwirte zu einer umweltschonenderen Bewirtschaftungspraxis zu bewegen, die über die „gute fachliche Praxis“ hinausgeht, allenfalls in ihrer Kombination mit anderen Maßnahmen (im Besonderen den Agrarumweltmaßnahmen), zu bewerten. Die Ausgleichszulage wirkt so gesehen im Bezug auf das Umweltschutzziel eher indirekt.

Positive Umwelteffekte können allerdings dadurch entstehen, dass Ressourcen schonende Bewirtschaftungsmethoden erhalten werden bzw. bevorzugt zur Anwendung kommen bzw. sehr extensiv bewirtschaftete Flächen, die ohne Förderung eventuell brach fallen würden, durch die Ausgleichszulage weiter in der Nutzung gehalten werden. Diese Flächen zeichnen sich oft durch eine standortspezifische Biodiversität aus, die nur durch eine Fortführung der Bewirtschaftung erhalten werden kann. Dies ergaben die Interviews mit Natur-

schutzexperten in Fallregionen, die im Rahmen der Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage befragt wurden (vgl. RUDOW und PITSCH, 2008, sowie DAUB, 2008). Ein Einhergehen von brach gefallenen Flächen und intensiv bewirtschafteten Flächen auf kleinen Räumen in benachteiligten Gebieten macht jedoch eine Bewertung sehr schwer.

Ein Beitrag zum Schutz der Umwelt kann in begrenztem Umfang ebenfalls durch spezifische Förderauflagen für die Ausgleichszulage im Rahmen der GAK oder durch die speziellen Landesrichtlinien erreicht werden. Durch die Tatsache, dass die Höhe der Zahlung je Hektar Ackerland gemäß GAK nur die Hälfte der Zahlung für Grünland erreichen darf, wird eine relative Vorzüglichkeit von Grünlandflächen gegenüber Ackerland erreicht und somit ist zu einem gewissen Teil eine Verminderung des Umbruchs von Grünland im benachteiligten Gebiet zu erwarten. Beispielsweise konzentrieren die Länder Nordrhein-Westfalen, Bremen und das Saarland im letzten Jahr vor Aussetzung der Ausgleichszulage (2006) die Förderung ausschließlich auf Grünland. Ackerflächen werden nur dann gefördert, wenn diese mit Ackerfutter bestellt sind. Mecklenburg-Vorpommern geht noch einen Schritt weiter und gewährt die Ausgleichszulage seit 2005 ausschließlich auf Grünland (siehe auch Kapitel 1.4).

Durch den Ausschluss bestimmter intensiver Fruchtarten (i. S. der Definition der GAK) von der Förderung mit Ausgleichszulage, wie beispielsweise Mais, sind ebenfalls positive Umwelteffekte zu erwarten. Weiters können sich aus dem Ausschluss von aus der Produktion genommenen Flächen (glöZ-Flächen), stillgelegten Flächen mit Ausnahme solcher die durch NaWaRo bestellt sind sowie durch den Ausschluss von Landschaftselementen unterschiedliche Wirkungen auf Umwelt- und Naturschutzziele ergeben.

Zur Beurteilung der Umweltwirkung der Ausgleichszulage schlägt die Europäische Kommission mehrere Bewertungsindikatoren vor, die auf der unterschiedlichen Inanspruchnahme verschieden aggregierter Agrarumweltmaßnahmen basieren:

V.4.A-1.1	Anteil der LF, die umweltfreundlich bewirtschaftet werden
V.4.A-1.1 (a)	Anteil der LF, die für den ökologischen Landbau genutzt werden
V.4.A-1.1 (b)	Anteil der LF, auf denen integrierter Pflanzenbau oder Pflanzenschutz betrieben wird
V.4.A-1.1 (c)	Anteil der LF, die als Weiden für weniger als 2 GVE je ha dienen
V.4.A-1.2	Anteil der LF, die für den Ackerbau genutzt werden und auf denen die ausgebrachte Stickstoffmenge < 170 kg/ha und Jahr beträgt
V.4.A-1.3	Anteil der LF, die für den Ackerbau genutzt werden und auf denen die Menge der ausgebrachten PSM so bemessen ist, dass spezifische Schadschwellen berücksichtigt werden

Aus einer verstärkten Inanspruchnahme wird indirekt auf eine positive Umweltwirkung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten geschlossen. Für die Abbildung dieser

Indikatoren wurde im Wesentlichen auf die Auswertung der InVeKoS-Daten der Länder sowie auf ergänzende Auswertungen der Agrarstrukturerhebung zurückgegriffen.

Um die Entwicklungen der Inanspruchnahme bestimmter Agrarumweltmaßnahmen in den benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten zu vergleichen, sieht die methodische Konzeption der Ex-post-Bewertung einen Vergleich der Ausgangssituation (Daten von 2001) mit der Ist-Situation im Jahr 2006 anhand einer Sonderauswertung der InVeKoS-Daten vor. Dabei ist allerdings anzumerken, dass auf Grund von Umstellungen im InVeKoS-Erfassungssystem und Änderungen im Berechnungsalgorithmus die Auswertung für die Ex-post-Bewertung in Teilen von der Auswertung der Halbzeitbewertung abweicht[37]. Somit ist eine Eins-zu-Eins-Gegenüberstellung der Ergebnisse der InVeKoS-Daten (Inanspruchnahme von Agrarumweltmaßnahmen etc.) nur bedingt möglich. Da es auch nicht allen Bundesländern gelungen ist, die InVeKoS-Auswertung zur Ex-post-Bewertung in der durch den Evaluator gewünschten Form vorzunehmen, sind die Ergebnisse leicht verzerrt. Hinzu kommt, dass auf Grund der unterschiedlichen Angebotspalette an Agrarumweltmaßnahmen von den EU-Bewertungsindikatoren leicht abgewichen werden müsste, auf einige Indikatoren wurde verzichtet. Dennoch lassen sich aus dem Indikatorenset und durch die zusätzliche Verwendung von Komplementärindikatoren aus den Testbetriebs- und Agrarstrukturberichtsauswertungen Tendenzaussagen treffen, die sich auch mit den Ergebnissen der Fallstudien in den Landkreisen Vogelsberg, Oberallgäu, St. Wendel und im Altmarkkreis Salzwedel belegen lassen.

Mit dem durchgeführten Vergleich ausgewählter Indikatoren konnte in nahezu allen Ländern gezeigt werden, dass in den benachteiligten Gebieten Agrarumweltmaßnahmen stärker in Anspruch genommen wurden und somit eine Tendenz zu einer extensiveren Bewirtschaftung besteht, besonders auf Grünlandstandorten. Der alle Agrarumweltmaßnahmen zusammenfassende Indikator **Anteil an umweltfreundlich bewirtschafteter LF an der LF insgesamt** liegt im benachteiligten Gebiet nahezu aller Bundesländer mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz (zur Ex-post-Bewertung) höher als außerhalb der benachteiligten Gebiete (vgl. Tabelle 4.1).

Eine an der Inanspruchnahme der Agrarumweltmaßnahmen gemessene extensivere bzw. verstärkt umweltfreundliche Bewirtschaftung von Flächen ist in den alten und neuen Bundesländern gleichermaßen festzustellen. Der aus der verstärkten Inanspruchnahme der Agrarumweltmaßnahmen resultierende positive Umweltaspekt kann der Ausgleichszulage bestenfalls indirekt zugeschrieben werden. Landwirten wird durch die Ausgleichszulage in Kombination mit den Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen möglicherweise der ökonomische Druck zu einer intensiveren Wirtschaftsweise genommen.

[37] Es wurde von der ursprünglichen Abfrage der InVeKoS-Indikatoren abgewichen, da in den Ländern der technische Aufwand für die Bereitstellung der Daten zur Halbzeitbewertung sehr groß war.

Tabelle 4.1: Anteil umweltfreundlich bewirtschafteter LF an der LF insgesamt

	Einheit	benachteiligtes Gebiet insg.		nicht benachteiligtes Gebiet	
	%	Midterm	Expost	Midterm	Expost
Schleswig-Holstein	%	13[1)]	23,2[1)]	3,4	10,6
Bremen	%	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Nordrhein-Westfalen	%	46,9	k.A.	5,9	k.A.
Hessen	%	18,0	35,1	19,0	11,6
Rheinland-Pfalz	%	32,0	24,9	k.A.	28,1
Saarland	%	34,9	37,1	27,8	29
Baden-Württemberg	%	79,3	70,9	66,1	53,4
Bayern	%	52[2)]	k.A.	24,4	k.A.
Berlin	%	6,1	9,3	-.-.-	-.-.-
Mecklenburg-Vorpommern	%	10,4	61,9	2,9	k.A.
Brandenburg	%	20,4	44,5	7,2	18,7
Sachsen	%	73,8	59,0	55,4	39,2
Sachsen-Anhalt	%	8,8	48,9	4,4	35,8
Thüringen	%	43,5	58,5	13,1	20,8

1) Kleines Gebiet mit Ausgleichszulage
2) Benachteiligte Agrarzone

Quelle: InVeKoS-Sonderauswertung durch die Länder.

Ein weiterer Indikator für die Beurteilung der Umweltwirkungen ist der Anteil an Betrieben die nach der Methode des **ökologischen Landbaus** wirtschaften. Der Indikator lässt sich mit Hilfe der Angaben aus der Agrarstrukturerhebung flächendeckend für alle Bundesländer ableiten. Danach findet der ökologische Anbau zu beiden Beobachtungszeitpunkten 1999 und 2005 in den benachteiligten Gebieten im Vergleich zu den nicht benachteiligten Gebieten verstärkte Anwendung. Dies gilt sowohl für die alten als auch für die neuen Bundesländer für die Inanspruchnahme auf Betriebsebene als auch hinsichtlich des Flächenumfangs. Zwischen 1999 und 2005 ist es in den alten wie auch neuen Bundesländern zu einer deutlichen Ausweitung des ökologischen Landbaus gekommen. Tabelle 4.2 zeigt die Entwicklungen nach alten und neuen Bundesländern sowie nach Gebietskategorien. Danach ist der Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche und ökologisch wirtschaftender Betriebe in den *Berggebieten* der alten Bundesländer deutlich höher als in den übrigen Gebietskategorien. In den neuen Bundesländern ist der Berggebietsanteil an der benachteiligten Gebietskulisse so gering, dass hier keine Auswertung der Agrarstrukturerhebung nach Öko-Betrieben vorgenommen werden konnte; ähnliches gilt für die *Kleinen Gebiete*. Insgesamt ist der Anteil an Betrieben und Flächen, die nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus wirtschaften bzw. bewirtschaftet werden, in den neuen Bundesländern größer als in den alten Bundesländern.

Zur Inanspruchnahme weiterer Agrarumweltmaßnahmen und deren Entwicklung im Zeitverlauf ist auf die Ex-post-Länderberichte zu verweisen.

Tabelle 4.2: Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe an den Betrieben insgesamt sowie Anteil ökologisch bewirtschafteter LF an LF insgesamt in Deutschland sowie getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999, 2003 und 2005)

Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	EH	Insg.	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet insg.	BG	BAZ	KG
BRD insgesamt							
Anteil Ökobetriebe (99)	%	2,0	1,7	2,3	5,5	2,0	1,8
Anteil Ökobetriebe (03)	%	3,3	2,4	4,1	9,6	3,7	2,7
Anteil Ökobetriebe (05)	%	3,6	2,6	4,5	8,9	4,1	2,5
Anteil ökol. bewirt. LF (99)	%	2,9	1,9	3,8	7,4	3,7	3,3
Anteil ökol. bewirt. LF (03)	%	4,3	2,8	5,8	12,5	5,6	3,9
Anteil ökol. Bewirt. LF (05)	%	4,7	2,9	6,4	12,3	6,2	3,9
ABL insgesamt							
Anteil Ökobetriebe (99)	%	1,9	1,6	2,1	5,6	1,8	1,8
Anteil Ökobetriebe (03)	%	3,1	2,2	3,9	9,6	3,4	2,7
Anteil Ökobetriebe (05)	%	3,3	2,4	4,1	8,9	3,7	2,6
Anteil ökol. bewirt. LF (99)	%	2,3	1,9	2,7	7,4	2,4	3,4
Anteil ökol. bewirt. LF (03)	%	3,6	2,6	4,6	12,5	4,1	4,1
Anteil ökol. Bewirt. LF (05)	%	3,9	2,9	4,9	12,3	4,5	4,0
NBL insgesamt							
Anteil Ökobetriebe (99)	%	3,8	2,7	4,8	.	4,9	.
Anteil Ökobetriebe (03)	%	5,7	3,8	7,4	.	7,5	.
Anteil Ökobetriebe (05)	%	6,8	4,5	8,9	.	8,9	.
Anteil ökol. bewirt. LF (99)	%	3,9	1,9	6,3	.	6,3	.
Anteil ökol. bewirt. LF (03)	%	5,7	3,2	8,7	.	8,7	.
Anteil ökol. Bewirt. LF (05)	%	6,3	3,1	9,9	.	10,0	.

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

Der Anbau von **Mais** gilt aufgrund des weiten Reihenabstandes und der späten Bodenbedeckung als besonders erosionsgefährdend und ist daher aus Umweltgründen eher kritisch zu betrachten. Der Maisanbau bei Futterbaubetrieben ist im benachteiligten Gebiet sowohl in Deutschland insgesamt als auch getrennt nach alten und neuen Bundesländern niedriger als außerhalb der benachteiligten Gebiete. In beiden Gebietskategorien[38] ist eine Zunahme der Silomaisfläche in den Jahren 1999 bis 2005 zu beobachten (vgl. Tabelle 4.3). In *Berggebieten* ist auf Grund des verschwindend geringen Anteils an Ackerflächen der Maisanteil von geringer Relevanz, wenngleich die Zuwachsraten mit denen der *Benachteiligten*

[38] In einzelnen Bundesländern, wie z. B. dem Saarland, nimmt die Maisanbaufläche hingegen ab

Agrarzonen zu vergleichen sind. Ob Landwirte in benachteiligten Gebieten aus klimatischen oder Reliefgründen auf den Anbau von Mais verzichten, oder ob dies damit zusammenhängt, dass Landwirte für den Maisanbau keine Ausgleichszulage erhalten, konnte nicht geklärt werden. Sollten Landwirte aber zugunsten der Ausgleichszulage auf Maisanbau verzichten, wäre dies eine direkte positive Umweltwirkung der Ausgleichszulage.

Tabelle 4.3: Silomaisanteil an der Gesamt-LF bei Futterbaubetrieben sowie dessen Veränderung in Deutschland insgesamt und getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999 bis 2005)

Futterbaubetriebe	EH	Insg	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet insg	BG	BAZ	KG
BRD insg.							
Anteil Silomais an LF (99)	%	12,1	15,8	10,5	0,5	11,6	7,9
Anteil Silomais an LF (03)	%	12,6	16,2	11,1	0,5	12,1	8,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	13,4	16,6	12,0	0,6	13,2	7,8
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	114.475	43.511	70.966	135	69.844	988
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	175.652	57.156	118.494	470	117.541	487
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	20,1	19,9	20,3	9,3	20,4	19,1
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	30,9	26,1	33,9	32,5	34,3	9,4
ABL insgesamt							
Anteil Silomais an LF (99)	%	12	16	11	0	12	8
Anteil Silomais an LF (03)	%	13	17	11	1	12	8
Anteil Silomais an LF (05)	%	14	17	12	1	14	8
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	84.061	33.111	50.951	135	49.893	924
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	133.203	41.667	91.534	470	90.638	430
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	16	17	16	9	16	18
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	26	22	29	33	29	8
NBL insgesamt							
Anteil Silomais an LF (99)	%	10	13	8	0	8	0
Anteil Silomais an LF (03)	%	11	14	10	0	10	7
Anteil Silomais an LF (05)	%	12	15	10	.	10	6
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	30.414	10.400	20.015	0	19.951	64
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	42.449	15.489	26.960	0	26.903	57
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	53	41	63	.	62	.
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	74	61	84	.	84	.

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

Hinsichtlich des **Viehbesatzes** sahen die Fördergrundsätze der GAK seit 2004 den Ausschluss derjenigen Betriebe vor, die eine Viehbesatzdichte von 2 GV je ha LF überschreiten und zugleich nicht nachweisen können, dass die Nährstoffbilanz auf den selbst bewirtschafteten Flächen des Betriebes ausgeglichen ist. Diese Regelung ist allerdings nie zur Anwendung gekommen und wurde letztlich auf Wunsch der Länder wieder gestrichen. Doch auch ohne diese Regelung lässt sich anhand der Agrarstrukturerhebung erkennen, dass der Trend zu einer sinkenden Viehbesatzdichte, der bereits in der Aktualisierung der

Halbzeitbewertung aufgezeigt wurde (vgl. PLANKL et al, 2005), bei Futterbaubetrieben weiterhin anhält. Dies gilt sowohl für die benachteiligten als auch nicht benachteiligten Gebiete, wobei der Viehbesatz in den benachteiligten Gebieten im Durchschnitt geringer ist als in den nicht benachteiligten Gebieten (vgl. Tabelle 4.4).

Tabelle 4.4: Viehbesatz bei Futterbaubetrieben sowie dessen Veränderung in Deutschland insgesamt und getrennt nach alten und neuen Bundesländern (1999 bis 2005)

Futterbaubetriebe		Insg.	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	BG	BAZ	KG
BRD insg.							
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	145,9	162,2	139,2	113,5	142,2	119,3
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	138,0	153,2	131,6	111,1	133,8	110,4
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	132,2	147,7	125,6	102,2	128,3	100,6
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-8	-9	-8	-2	-8	-9
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-14	-14	-14	-11	-14	-19
Veränd. der GV 03/99	%	-5,4	-5,5	-5,5	-2,1	-5,9	-7,5
Veränd. der GV 05/99	%	-9,4	-8,9	-9,7	-9,9	-9,8	-15,7
ABL insgesamt							
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	151	168	144	113	148	120
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	144	160	138	111	141	111
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	139	155	132	102	136	101
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-7	-8	-6	-2	-7	-9
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-12	-13	-12	-11	-12	-19
Veränd. der GV 03/99	%	-4	-5	-4	-2	-5	-7
Veränd. der GV 05/99	%	-8	-8	-8	-10	-8	-15
NBL insgesamt							
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	110	124	102	45	102	73
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	99	115	92	70	92	66
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	94	109	87	.	87	52
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-10	-10	-11	25	-11	-7
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-16	-16	-15	.	-15	-21
Veränd. der GV 03/99	%	-9	-8	-10	56	-10	-9
Veränd. der GV 05/99	%	-14	-13	-15	.	-15	-29

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

Um spezielle Hinweise bezüglich der **Nutzungsintensität** in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten zu erhalten, wurde aus den InVeKoS-Daten der Anteil der Flächen, die ausschließlich gemäß der Cross-Compliance-Regelung in *Mindestbewirtschaftung*[39] gehalten werden (so genannte **glöZ-, bzw. Mulchflächen**) an der Gesamt-LF ermittelt. Dies ist zwar kein von der EU-Kommission geforderter Indikator zur Ermittlung der

[39] Aus der Produktion genommene Flächen.

Umweltwirkung der Ausgleichszulage. Dieser Indikator kann aber Hinweise darauf geben, ob Landwirte auf das Mulchen ihrer Flächen im benachteiligten Gebiete verzichten, weil sie sonst für diese Flächen keine Ausgleichszulage bekommen würden. Ein geringer Anteil an Mulchflächen an der Gesamt-LF ist nach Meinung der in den Fallregionen befragten Naturschutzexperten aus naturschutzfachlicher Sicht positiv zu beurteilen, da auf extensiv genutzten Flächen i. d. R. eine höhere Biodiversität erwartet wird als auf gemulchten Flächen. Die Analysen der InVeKoS-Daten durch die Bundesländer, sowie der Ergebnisse der Fallstudien und deren Validierung zeigen, dass Mulchen in den meisten Ländern bisher keine Alternative zur herkömmlichen Wirtschaftsweise darstellt und vom Umfang her im benachteiligten wie auch im nicht benachteiligten Gebiet unbedeutend ist. Die Beweggründe der Aufrechterhaltung der aktiven Flächenbewirtschaftung können nicht eindeutig geklärt werden, marktpolitische und betriebswirtschaftliche Gründe dürften hierbei im Vordergrund stehen.

Fazit

Eine Quantifizierung des Wirkungsbeitrags der Ausgleichszulage auf den Schutz der Umwelt war mit den von der EU vorgegebenen Indikatoren auch in der Ex-post Bewertung nicht möglich. Aufgrund der Förderausgestaltung und der gesetzten Förderauflagen der Ausgleichszulage, die nicht über die gute fachliche Praxis hinausgehen, ist insgesamt nur eine geringe indirekte Umweltwirkung durch die Ausgleichszulage zu erwarten. Die Analyse der Ausgleichszulage zum Wirkungsbereich Umwelt lässt sich mit den aus der Inanspruchnahme der Agrarumweltmaßnahmen abgeleiteten Bewertungsindikatoren nur indirekt belegen. Zwar kann es sein, dass durch die Förderung mit Ausgleichszulage der ökonomische Druck auf die Betriebe reduziert wird, intensiv zu wirtschaften, letztlich aber scheint die Qualität der Flächen hierbei eine entscheidende Rolle zu spielen. Oft lassen die Flächen im benachteiligten Gebiet keine intensivere Bewirtschaftung zu. Allein hierdurch dürfte vielen Betrieben im benachteiligten Gebiet der Zugang zu Agrarumweltmaßnahmen leichter fallen als jenen im nicht benachteiligten Gebiet. Aufgrund der zum Teil hohen flächenmäßigen Überlagerung mit den Agrarumweltmaßnahmen können einzig auf die Ausgleichszulage zurückzuführende Wirkungen per se nicht isoliert werden. Agrarumweltmaßnahmen und Ausgleichszulage ergänzen sich.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

5.1 … hinsichtlich der Förderausgestaltung

a) unter Beibehaltung des Finanzrahmens

Die Analyse der geförderten Betriebe in den verschiedenen Bundesländern hat ergeben, dass die Ausgleichszulage eine Wirkung auf das Einkommen hat, dass diese Wirkung jedoch bei den einzelnen Betrieben und untersuchten Betriebsgruppen sehr unterschiedlich ausfällt. In jeder Auswertungsgruppe wurden neben Betrieben, bei denen die Ausgleichszulage weniger als 50 % des Einkommensunterschieds ausmacht, Betriebe festgestellt, deren Einkommen vor Gewährung der Ausgleichszulage höher liegt als das Vergleichseinkommen. Betriebe, bei denen die Ausgleichszulage die Einkommensunterschiede zu 50 bis zu 90 % ausgleicht, sind eher die Ausnahme. Die nach Betrieben und Regionen differenzierten Ergebnisse der Analyse der durchschnittlichen Kompensationswirkung als auch die der Verteilungsmaße der Kompensation lassen darauf schließen, dass die Ausgleichszulage bezüglich ihrer Ausgestaltung noch optimiert werden kann.

Mit Hilfe der Testbetriebsdaten lassen sich beispielsweise die auf erhöhten Kosten und niedrigeren Erlösen basierenden Einkommensunterschiede auf Standorten mit natürlicher Benachteiligung nicht detailliert bestimmen. Neben den natürlichen Nachteilen haben Einflussfaktoren wie z. B. Betriebsleiterqualifikation oder die Marktsituation einen Einfluss auf das Betriebsergebnis. Die Verwendung der Ersatzgröße (Gewinn oder ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) birgt in sich eine gewisse Gefahr, dass Betriebe nicht nur aufgrund natürlicher sondern auch aufgrund betriebsspezifischer Faktoren als unter- oder überkompensiert eingestuft werden. Nichts desto trotz wird der Gewinn, wegen der fehlenden Möglichkeiten zur Bestimmung rein natürlicher Benachteiligungen, als bestmögliche Untersuchungsgröße angesehen.

Eine kausale Ursachenanalyse für den unmittelbaren Zusammenhang zwischen den beobachteten Wirkungen und Zielen der Ausgleichszulage und den länderspezifischen Ausgestaltungsunterschieden in der Förderung trotz des zur Anwendung gelangten breiten methodischen Evaluationsansatzes war wegen der komplexen Zusammenhänge nur begrenzt möglich. Daher konzentrieren sich die nachfolgenden Betrachtungen auf einige wesentlich erscheinende Ausgestaltungsempfehlungen.

Bislang sehen die GAK-Fördergrundsätze einen linearen Zusammenhang zwischen der LVZ (in RP: bEMZ) und der Höhe der gewährten Ausgleichszulage vor, welcher sich in einer entsprechenden Staffelung der Förderbeträge anhand der LVZ widerspiegelt. Dabei wird für Grünland- und Ackerbaustandorte von einem ähnlichen Zusammenhang ausgegangen. In Zukunft sollte geprüft werden, ob sich eine zusätzliche Berücksichtigung z. B. klimatischer oder geomorphologischer Faktoren gegebenenfalls auf die Förderung effi-

zienzsteigernd auswirkt. Darüber hinaus sieht der Evaluator bezüglich der Förderausgestaltung durchaus Möglichkeiten einer **verstärkten Ausrichtung an den speziellen natürlichen Nachteilen** in den benachteiligten Gebieten. Um die Ausgleichszulage zu verbessern und die zur Verfügung stehenden Mittel gezielter einzusetzen, wäre z. B. eine weitere Differenzierung nach Gebieten mit bspw. ausgesprochener Hügellandschaft, Trocken-, Feucht-, Moor- und Sumpfgebieten, regelmäßig überschwemmten Gebieten usw. denkbar. Die Möglichkeiten einer stärker räumlich differenzierten Förderung sollten von den Ländern, gerade im Hinblick auf die aktuell geführte Diskussion der Neuabgrenzung *Benachteiligter Agrarzonen* und der eventuell ohnehin zu erhebenden Indikatoren erwogen werden.

Um einzelne Problemflächen (Grenzertragsstandorte, etc.; vgl. Kap. 4.2) gezielter zu fördern und vor einem Brachfallen zu bewahren, bedarf es einer stärkeren Berücksichtigung der jeweiligen Benachteiligung auf den zu fördernden Einzelflächen. Nur dann, wenn die Ausgleichszulage einen bedeutenden Anteil am Einkommen ausmacht, ist davon auszugehen, dass weitergehende Ziele durch diese Einkommen stützende Maßnahme erreicht werden können. Fördermittel könnten verstärkt jenen Betrieben und Flächen zu Gute kommen, die die höchsten Nachteile aufweisen. Dieses Vorgehen einer stärkeren spezifischen Förderung fand im Rahmen der durchgeführten Fallstudien sowohl bei den befragten Landwirten als auch bei einem großen Teil der befragten Berater prinzipiell Zuspruch. Einer hohen Fördereffizienz der **Einzelflächenbetrachtung** steht jedoch ein zunächst höherer bürokratischer Aufwand gegenüber. Daher sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, mit einem geringen Verwaltungsaufwand eine Einzelflächenförderung umzusetzen. So könnte der Benachteiligungsgrad einzelner Flächen beispielsweise im InVeKoS hinterlegt werden. Eine Ermittlung der Benachteiligung der einzelnen Flurstücke (oder Feldblöcke) wäre in diesem Fall nur einmal nötig. Wie hoch der einmalige Aufwand allerdings wäre, jeden Feldblock bzw. jedes Flurstück mittels GIS zu kartieren, kann an dieser Stelle nicht abgeschätzt werden. Da aber einige in Frage kommende Daten bereits flächendeckend verfügbar sind (bspw. durch das Erosionskataster) und die technischen Möglichkeiten, wie das Beispiel Österreich zeigt, in der Praxis ausgereift zu sein scheinen, ist davon auszugehen, dass die entstehenden administrativen (einmalig anfallenden) Kosten überschaubar sind. Auf längere Sicht könnten diese Kosten durch eine treffsichere Ausgestaltung der Maßnahme ausgeglichen werden.

Es ist anzunehmen, dass nicht maschinell bearbeitbare Grünlandflächen in Steillagen bei Wegfall von Beweidung aus der landwirtschaftlichen Nutzung fallen werden. Da auf diesen Flächen auch eine Mindestbewirtschaftung erschwert ist, besteht dort die Gefahr der Verbuschung. Die für die Mittelgebirge und *Berggebiete* repräsentativen Fallstudien (Harz, Oberallgäu, Vogelsberg) haben ergeben, dass diese Flächen (mit Beweidung) aus Naturschutzsicht besonders wertvoll sind. Grünlandflächen in Steillagen, die nicht maschinell zu bewirtschaften sind, versprechen aufgrund der langjährigen Nutzung in Form

einer Beweidung positive Effekte für den Erhalt der Biodiversität. Eine Verbuschung dieser Flächen hätte außerdem negative Auswirkungen auf die Kulturlandschaft und die touristische Attraktivität der Landschaft. Aus diesem Grund wird eine **gezielte Förderung von Grünlandflächen in Steillagen**, vor allem auf Almen und Alpen, aber auch in den Mittelgebirgen, vorgeschlagen, indem eine höhere Ausgleichszulage auf diesen Flächen gewährt wird. Voraussetzung für die höhere Prämie müsste aber sein, dass a) diese Flächen nicht maschinell zu bearbeiten sind (Hangneigung als Indikator) und b) der erhaltene Viehbesatz ausreichend ist, um einer Verbuschung entgegen zu wirken. Der Schwellenwert ist je nach den natürlichen Voraussetzungen der Flächen festzulegen.

Die Bewertung der Einkommenswirkung der Ausgleichszulage hat ergeben, dass bei Futterbaubetrieben durch die Förderung eine bessere Kompensation erzielt wird als bei Marktfruchtbetrieben. Für den Betriebserhalt hat jedoch die bei den Marktfruchtbetrieben festgestellte Einkommensdifferenz die gleiche Relevanz wie bei den Futterbaubetrieben. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll die Regelung, für Ackerflächen generell die Hälfte der Prämien des Grünlandes zu gewähren, zu überdenken**.** Eine **Anhebung der Förderung für Ackerflächen**, unabhängig von einer Erhöhung der Prämie auf Grünland, erscheint ratsam. Dazu müsste jedoch die GAK entsprechend geändert und die darin festgelegte Halbierung der Prämien für Ackerland aufgehoben werden. Tendenziell sollte daher trotzdem ein höherer Fördersatz für Grünland bestehen bleiben, da auf Grünland i. d. R. nur eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten bestehen.

Die von der EU-Kommission in der ELER-Verordnung voraussichtlich ab 2010 vorgesehene **degressive Staffelung** der Ausgleichszulage in Abhängigkeit von der Betriebsgröße, wird vom Evaluator nicht befürwortet. Die in einigen Bundesländern nach Betriebsgrößenklassen differenzierten Auswertungen der Kompensationswirkung der Ausgleichszulage lieferten keine stichhaltigen Erkenntnisse darüber, dass größere Betriebe einen höheren Gewinn je Hektar erwirtschaften, welcher eine reduzierte Ausgleichszulagenförderung rechtfertigen würde. Auch lieferte die Evaluation keine Hinweise darauf, dass ein Zusammenhang zwischen der Betriebsgröße und dem Zielerreichungsgrad der anderen Ziele (Sicherung landwirtschaftlicher Flächennutzung, lebensfähige Gesellschaft, Schutz der Umwelt) besteht. Die in Deutschland praktizierte Förderung mit einer betrieblichen, teils die Arbeitskräfte berücksichtigende Obergrenze, verhindert bereits, dass zu viele Fördermittel sich auf große Betriebe konzentrieren.

Die Analyse nach benachteiligten Gebietskategorien zeigt, dass die ausgezahlten Prämien in den *Berggebieten* am höchsten sind; andererseits war dort gleichzeitig die Gruppe der Betriebe, die bereits ohne Ausgleichszulage höhere Gewinne erzielten, am stärksten besetzt. Da die Gruppe der Betriebe im *Berggebiet* stark von den bayerischen Betrieben dominiert ist, wird in den ***Berggebieten,*** vor allem in Bayern, aus verteilungspolitischen Aspekten empfohlen, auf die Ausschöpfung des nach der ELER-Verordnung möglichen **För-**

derhöchstbetrages von 250 Euro je Hektar zu verzichten. Anstelle dessen sollten zur Verfügung stehende Mittel im Rahmen der Neuabgrenzung oder auf noch zu identifizierende Regionen oder Flächen mit besonderem Förderbedarf umgeschichtet werden.

b) bei Kürzung der für die Ausgleichszulage zur Verfügung stehenden Mittel

Folgende Alternativen sind im Falle einer aufgrund knapper Haushaltsmittel angedachten Kürzung der Ausgleichszulagenhöhe allgemein denkbar bzw. wurden bereits von einzelnen Bundesländern aufgrund konkreter Kürzungen der Fördermittel angewendet:

b.1 Beibehaltung einer flächendeckenden AZ-Förderung in der benachteiligten Gebietskulisse (Kürzung mittels Rasenmähermethode bzw. Auszahlung des Mindestbetrages)

Eine Lösung bei Finanzmittelknappheit bestünde darin, eine flächendeckende Förderung beizubehalten und innerhalb der Förderkulisse die Prämienhöhe gleichmäßig zu reduzieren („Rasenmähermethode“). Im Extremfall würde nur noch der Mindestbetrag gewährt. Durch dieses Vorgehen würden zwar alle Zahlungsempfänger weiter bedient, was aus politischer Sicht zielführend zu sein scheint. Auch einige in den Fallstudien befragten Landwirte empfanden diese Lösung als gerecht. Die Zahl unterkompensierter Betriebe würde sich aber deutlich erhöhen. Außerdem würde je nach Grad der Kürzung eine Wirkung der Ausgleichszulage auf die verfolgten Ziele nicht mehr festzustellen sein. In diesem Fall müsste aufgrund einer Marginalisierung der Förderung die Empfehlung des Evaluators lauten, die Maßnahme wegen fehlender Wirkungsfeststellung gänzlich abzuschaffen. Insbesondere in Ländern, die bereits jetzt eine sehr niedrige Ausgleichszulage gewähren, ist von der Rasenmähermethode aus o. g. Gründen abzuraten.

b.2 Umschichtung der verbleibenden AZ-Mittel in andere Fördermaßnahmen

Aufgrund einer angespannten Haushaltslage kann der Fall eintreten, dass keine Alternativen zur Abschaffung oder Aussetzung der Ausgleichszulage mehr bestehen. Geht es jedoch um den optimalen Einsatz von Fördermitteln, ist die Abschaffung einer gleichmäßigen Kürzung vorzuziehen, wenn die verbleibenden Mittel in andere Förderprogramme, z. B. Agrarumweltmaßnahmen (AUM) oder Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP), umgeschichtet werden können.

Die im Rahmen der Evaluation durchgeführten Modellrechnungen zu den Auswirkungen von Kürzungen oder einer Abschaffung der Ausgleichszulage, können den Programmgestaltern punktuell weitere nützliche Hinweise liefern. Da die Ergebnisse jedoch sehr stark von den aktuellen Preisentwicklungen abhängen, sind sie nicht eins zu eins zu übertragen.

b.3 Konzentration der Ausgleichszulage auf Grünland

Eine von einigen Ländern umgesetzte Einsparmaßnahme besteht darin, Ackerflächen von der Ausgleichszulagenförderung auszuschließen. Da Testbetriebsanalysen ergeben haben, dass Marktfruchtbetriebe im benachteiligten Gebiet oftmals bereits schlechter gestellt sind als Futterbaubetriebe, ist auch von diesem Weg abzuraten.

b.4 Regionalisierung der AZ-Mittel, Verteilung nach der höchsten Bedürftigkeit

Die beste Lösung besteht darin, die Finanzmittel insofern zu regionalisieren, dass die nach der Kürzung verbleibenden Fördermittel denjenigen Betrieben und Regionen zugute kommen, die den höchsten Bedarf aufweisen. Es ist zu erwarten, dass eine verstärkte Ausrichtung der Ausgleichszulage an speziellen natürlichen Nachteilen, sei es auf Gemarkungsebene oder auf Einzelflächen, eine solche Verteilung der Gelder am ehesten gewährleistet. Hier sieht der Evaluator durchaus Chancen in einer neuen Gebietsabgrenzung, wenn die geeigneten Daten mit Hilfe moderner Datenverschneidungstechniken Erkenntnisse liefern, die für eine Differenzierung der Förderung genutzt werden.

5.2 … hinsichtlich des Zielsystems, der Methodik & Datengrundlage

Überprüfung des Zielsystems

Im Zusammenhang mit der GAP-Reform und der neuen ELER-Verordnung sollte, wie bereits mehrfach gefordert, eine Überprüfung und ggf. Vereinfachung der Zielsetzung der Ausgleichszulage vorgenommen werden. Dabei zeigen sich bereits zwei Tendenzen: Zum einen lässt die ELER-VO bereits eine Verschlankung des Zielsystems durch den Verzicht auf das Ziel „Erhalt einer lebensfähigen Gesellschaftsstruktur“ erkennen, zum anderen ist zu erwarten, dass Ziele der Ausgleichszulage teilweise bereits durch die GAP-Reform erreicht bzw. unterstützt werden. So wird z. B. das Ziel der Offenhaltung bereits durch Cross-Compliance-Auflagen gewährleistet.

Das zentrale Ziel der Ausgleichszulage muss aus Sicht der Evaluatoren die **dauerhafte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen in den benachteiligten Gebieten** sein. Der Beitrag der Ausgleichszulage zum Betriebseinkommen ist hierbei als Instrument für die Zielerreichung anzusehen. Aus diesem Grund wird die Messung des Einkommenseffektes auch in künftigen Bewertungen der Maßnahme unverzichtbar sein. Selbst wenn das Einkommensziel aus dem zukünftigen Bewertungsrahmen durch die Einbindung der Ausgleichszulage in den Schwerpunkt 2 auf EU-Ebene herausfallen sollte, sollten Bund und Länder weiterhin auf deren Überprüfung achten, da nur durch die hinreichend quantitative Überprüfung dieses Ziels eine gezielte und effizientere Förderausgestaltung möglich sein dürfte. Die Frage der geeigneten Einkommensgröße wird hierbei erneut wichtig sein.

Die Ausgleichszulage sollte aus Gründen der Zielvereinfachung und zur Vermeidung von Ziel-Mittel-Konflikten kein eigenständiges **Umweltziel** verfolgen. Die Überprüfung der Umweltwirkung der Ausgleichszulage sollte in künftigen Bewertungen der Ausgleichszulage aber zwingend erfolgen, da die Maßnahme dem Schwerpunkt 2 zugeordnet wurde, sehr flächenwirksam ist und verschiedene Wirkungen z. B. auf Biodiversität, Ressourcen etc. zu erwarten sind. Bei festgestellten negativen Auswirkungen auf die Umwelt muss die Ausgestaltung der Förderung angepasst werden.

Eine neue Zielüberfrachtung des Instruments bzw. eine Rechtfertigung der Ausgleichszulage zum Einkommensausgleich für agrarpolitische bzw. marktpolitische Einflüsse (beispielsweise Ausgleichszulage als Begleitprogramm zum Milchquotenausstieg) ist aus Sicht der Evaluatoren kritisch zu überdenken. Die Ausgleichszulage sollte auch unter der neuen VO (EG) 1698/2005 und dem Erwägungsgrund 33 dieser Verordnung eine „zweckgebundene“ und „zielgerichtete“ Maßnahme für Betriebe, die unter „dauerhaften“ erschwerten *natürlichen* Nachteilen wirtschaften, bleiben.

Elementar für eine aussagekräftige Evaluierung sind konkretere, quantifizierte und eventuell nach Gebietskategorien gewichtete Ziele. Erst diese ermöglichen fundierte Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur zukünftigen Ausgestaltung der Maßnahme bzw. zur zukünftigen Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten. Allein Ergebnisindikatoren, die den gewünschten Umfang an geförderten Betrieben bzw. Fläche beschreiben, reichen hierfür nicht aus.

Methodik und Datengrundlage

Der gewählte Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Untersuchungen hat sich bei der Evaluation im Großen und Ganzen bewährt. Insbesondere für die zentrale Evaluation, Ergebnisse nicht nur vertikal sondern auch horizontal im Sinne einer Metaevaluation zu vergleichen, ist der Ansatz adäquat und liefert sowohl für die Förderausgestaltung der Länder und der GAK eine notwendige regional vergleichbare Informationsgrundlage. Nach dem PLANAK-Beschluss, auf eine Fortsetzung der zentralen Evaluation zu verzichten, ist in Zukunft für die Beurteilung der Maßnahme und die Ableitung rahmengebender Empfehlungen darauf zu achten, dass die Vergleichbarkeit der dezentralen Evaluationsergebnisse gewährleistet und konsistente Schlussfolgerungen auch zukünftig ermöglicht werden. Nur so kann die Maßnahme im Falle einer Bewertung im Rahmen der Nationalen Strategie erfolgreich bewertet werden.

Um der von der EU geforderten räumlich und betrieblich differenzierten Analyse zu genügen, haben sich die auf nationaler Ebene verfügbaren Daten gegenüber den EUROSTAT-Daten bewährt. Die teilweise zeitaufwendige Verschneidung verschiedener Datenquellen erwies sich bei der Beantwortung der Bewertungsfragen als sinnvoll und sollte auch in einer späteren Bewertung beibehalten werden. Je nach Datenlage bietet sich zu-

künftig eine gezielte Tiefenanalyse an, welche auf Primärerhebungen und regionalen Fallstudien sowie thematischen Untersuchungen beruht. Die Beurteilung könnte in gewissem Umfang verbessert werden, wenn bereits im Rahmen des Monitorings im Blatt T1 (Gebietsprofil) die sozioökonomischen Indikatoren nach benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten dargestellt würden. Es wäre hilfreich, wenn dieses Datenblatt im Rahmen des Monitorings verpflichtend würde. Zusätzlich wird angeregt, Statistiken über die landwirtschaftliche Flächennutzung (Landwirtschaftszählung, Flächenstatistik, Agrarstrukturerhebung und InVeKoS-Daten) getrennt nach benachteiligten Gebietskategorien weiterhin auszuwerten und den zukünftigen Länderevaluatoren zeitnah aufbereitet zur Verfügung zu stellen.

Die Auseinandersetzung mit der Bewertungsfrage V.1 (Einkommenswirkung der Ausgleichszulage) machte deutlich, dass der monetäre Einfluss der Ausgleichszulage für einen landwirtschaftlichen Betrieb nur in Verbindung mit der **gewählten Einkommensgröße** beurteilt werden kann. Die relative Bedeutung der Förderung verändert sich erheblich, wenn statt der in der Evaluation gewählten Einkommensgröße „Gewinn je Hektar“ (in den neuen Bundesländern: „OE+PA je AK“) andere Einkommenskategorien, wie z. B. das außerlandwirtschaftliche Einkommen oder das verfügbare Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Unternehmerfamilie die Bewertungsgrundlage bilden. Gleichermaßen wichtig ist die **Wahl der Referenzgruppe**. Sowohl die Wahl der Einkommensgröße und deren Bezugsgröße (Betrieb, Hektar LF, Arbeitskraft) als auch die Definition der Referenzgruppe sind entscheidend für die Beurteilung der Kompensationswirkung der Ausgleichszulage. Ebenso entscheidend ist die Frage, ob nur Betriebe mit 100 % ihrer Flächen im benachteiligten Gebiet in der Analyse berücksichtigt werden oder ob die Untersuchungsgruppe auf alle Betriebe mit Ausgleichszulagenförderung erweitert wird. Nur wenn diese Faktoren erfüllt sind, ist eine Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Bundesländern gegeben. Um die Kompensationswirkung der Ausgleichszulage länderübergreifend vergleichen zu können, muss für deren Berechnung zudem das gleiche Berechnungsschema zugrunde gelegt werden. Aufgrund der zukünftig dezentralen Evaluation wird dringend empfohlen, zentral Standards für die Evaluation festzulegen. Der Bund sollte hier weiterhin seiner zentral koordinierenden Rolle nachkommen. Die beste Vergleichbarkeit wäre gegeben, wenn die wichtige Frage der Einkommenswirkung der Ausgleichszulage weiterhin begleitend zentral durchgeführt wird. Hierfür müssten entsprechende Mittel aus der Technischen Hilfe zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Beantwortung der Bewertungsfrage V.2 wurde in einigen Bundesländern deutlich, dass für einen höheren Erklärungsgehalt eine Kombination aus der amtlichen Agrarstatistik, der allgemeinen Flächenstatistik und des InVeKoS-Erfassungssystems anzustreben ist. Kleinräumige Untersuchungen können die Aussagekraft weiter erhöhen.

5.3 Forschungsbedarf

Abschätzung der Politikfolgen: Mit den vorliegenden FARMIS-Modellrechnungen, den qualitativen Untersuchungen der Fallstudien und der Literaturanalyse konnten erste Ergebnisse geliefert werden, wie sich mit Ausgleichszulage geförderte Betriebe unter veränderten politischen Rahmenbedingungen entwickeln könnten und welche Lenkungswirkung der Fördermaßnahme zukommt. Insbesondere wurden mögliche Auswirkungen der GAP-Reform sowie Szenarien zur finanziellen Ausgestaltung der Ausgleichszulage von einer Erhöhung bis hin zu deren Abschaffung berechnet. Die bisherigen Ergebnisse lassen weiteren Bedarf an tiefer gehenden Untersuchungen sowohl zur Lenkungswirkung der Ausgleichszulage als auch zum Anpassungsverhalten der Landwirte erkennen.

Wechselwirkungen mit anderen Maßnahmen: Da bereits die zentrale Evaluation es nicht vermochte, die Ausgleichszulage in ihren Wechselwirkungen zu Maßnahmen der ersten Säule und zu den Agrarumweltmaßnahmen zu untersuchen und in der neuen Förderperiode der Finanzrahmen für die Evaluation enger gesteckt wurde, sind hierfür eigenständige Untersuchungen evtl. in Kofinanzierung durch die Länder durchzuführen. Die Evaluation könnte durch thematische Untersuchungen, z. B. finanziert aus technischer Hilfe, verbessert werden. Solche Untersuchungen müssen nicht horizontal in allen Bundesländern erfolgen, sondern könnten in bestimmten Regionen oder Länderbündnissen durchgeführt werden.

Fortschreibung der Fallstudien: Die Evaluatoren regen an, die bisher durchgeführten Fallstudien fortzuschreiben, um die Entwicklungen hinsichtlich der einzelnen Forschungsfragen besser beobachten zu können. Insbesondere hinsichtlich der Flächenentwicklung und bezüglich der Veränderung der Kulturlandschaft scheinen Langzeitanalysen lohnend. Auch im Hinblick auf die Auswirkungen der GAP-Reform erscheint eine erneute Befragung der Landwirte in ca. zehn Jahren sinnvoll. Insgesamt hat sich das Konzept der Fallstudien soweit bewährt, dass eine Fortführung der Untersuchung unkompliziert und Erfolg versprechend sein dürfte. Allerdings wäre dazu auch eine finanzielle Unterstützung aus der technischen Hilfe notwendig.

6 Literaturverzeichnis

AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN Nr. L 160 vom 26.06.1999, Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) und zur Änderung bzw. Aufhebung bestimmter Verordnungen

BERNHARDS U, KLOCKENBRING C, PLANKL R et al. (2003): Zwischenbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten 2000 bis 2002, verschiedene Bundesländer

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (versch. Jgg.): Die Verbesserung der Agrarstruktur in der Bundesrepublik Deutschland – Bericht des Bundes und der Länder über den Vollzug der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (sog. Agrarstrukturbericht)

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ, ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2005): Agrarbericht der Bundesregierung, Berlin

COOPER T, BALDOCK D, RAYMENT M et al. (2006): An Evaluation of the less favoured area measure in the 25 member states of the european union – A report prepared by the Institute for European Environmental Policy for DG Agriculture

DAUB R (2008): Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis Vogelsberg (Hessen), Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 07/2008, Braunschweig 2008

DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg.) (versch. Jgg): Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für den Zeitraum 19.. bis 20.., Drucksache 14/1634, Bonn

GASMI S (2008): Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis St. Wendel (Saarland), Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 10/2008, Braunschweig 2008

OECD (2006): Das neue Paradigma für den ländlichen Raum – Politik und Governance. OECD-Berichte über die Politik für den ländlichen Raum

PLANKL R, DAUB R, GASMI S, PITSCH M, POHL C, RUDOW K (2008): Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006), verschiedene Bundesländer (wird demnächst veröffentlicht)

PLANKL R, BRAND-SASSEN H, DAUB R POHL C, RUDOW K (2005): Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten – 2002 bis 2004, verschiedene Bundesländer

POHL C (2008): Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt), Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 11/2008, Braunschweig 2008

PUFAHL A, WEISS C (2007): Evaluating the Effects of Farm Programs: Results from Propensity Score Matching, Department of Economics Working Paper Series, Vienna University of Economics & B.A., Wien

RUDOW K, PITSCH M (2008): Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis Oberallgäu (Bayern), Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie 06/2008 Braunschweig 2008

STATISTIK LOKAL (2007): Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2007, CD-ROM, Wiesbaden

STATISTIK REGIONAL (2007): Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2007 CD-ROM, Wiesbaden

Anhang

Materialband

– Benachteiligte Gebiete – Länderübergreifender Bericht

Inhaltsverzeichnis des Anhangs

MB-Tabelle 1:	Ausgestaltung der Ausgleichszulage gemäß der Grundsätze der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten nach den Rahmenplänen der GAK (Veränderungen, 2000/2003 bis 2006/2009)	99
MB-Tabelle 2:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005	108
MB-Tabelle 3:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005	110
MB-Tabelle 4:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005	112
MB-Tabelle 5:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005	114
MB-Tabelle 6:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005	116
MB-Tabelle 7:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005	118
MB-Tabelle 8:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005	120
MB-Tabelle 9:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005	121
MB-Tabelle 10:	Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005	122
MB-Tabelle 11:	Definition ausgewählter Testbetriebskenngrößen und -indikatoren	123

MB-Tabelle 12: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen eF-TB und nicht geförderten identischen eF-TB – Alte Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06) 125

MB-Tabelle 13: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB und nicht geförderten identischen M-TB – Alte Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06) 127

MB-Tabelle 14: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen eF-TB und nicht geförderten identischen eF-TB – Neue Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06) 129

MB-Tabelle 15: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB und nicht geförderten identischen M-TB – Neue Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06) 131

MB-Tabelle 16: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen F-TB in der BAZ im Haupterwerb (HE) mit ≥ 60 % DGL und nicht gef. identischen F-TB im Haupterwerb mit ≥ 60 % DGL – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 133

MB-Tabelle 17: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen F-TB im HE und nicht geförderten identischen F-TB im HE – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 136

MB-Tabelle 18: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen MK-TB im Berggebiet, im HE und mit ≥ 60 % DGL und nicht geförderten identischen MK-TB im HE mit ≥ 60 % DGL – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 139

MB-Tabelle 19: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen F-TB (Juristische Personen und Personengesellschaften) und nicht geförderten identischen F-TB (JP und PG) – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 142

MB-Tabelle 20: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB im Haupterwerb in der BAZ und nicht geförderten identischen M-TB im Haupterwerb – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 145

MB-Tabelle 21: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB im Haupterwerb in der BAZ und nicht geförderten identischen M-TB im Haupterwerb – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07) 148

MB-Tabelle 22: Abgrenzung und Bewertung von Landschaftstypen und Wertstufen der Landschaftsbewertung 151

MB-Tabelle 1: Ausgestaltung der Ausgleichszulage gemäß der Grundsätze der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten nach den Rahmenplänen der GAK (Veränderungen, 2000/2003 bis 2006/2009)

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)2)] (identisch mit **2004** bis 2007 & **2005** bis 2008)	**2006** bis 2009
1. Zuwendungszweck	1. Ziel der Förderung ist es, in den benachteiligten Gebieten (Berggebiete, Benachteiligte Agrarzonen, Kleine Gebiete) eine standortgerechte Landbewirtschaftung zu sichern. Über die Fortführung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sollen - der Fortbestand der landwirtschaftlichen Bodennutzung und somit die Erhaltung einer lebensfähigen Gemeinschaft im ländlichen Raum gewährleistet, - der ländliche Lebensraum erhalten sowie - nachhaltige Bewirtschaftungsformen, die insbes. Belangen des Umweltschutzes Rechnung tragen, erhalten und gefördert werden.	1. keine	1. keine	1. keine	1. keine
2. Gegenstand der Förderung	2. Gewährung einer Ausgleichszulage zur Sicherung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit und zum Ausgleich ständiger natürlicher und wirtschaftlicher Nachteile.	2. keine	2. keine	2. keine	2. keine
3. Zuwendungsempfänger	3. Unternehmen der Landwirtschaft, unbeschadet der gewählten Rechtsform, - die die Merkmale eines landwirtschaftlichen Betriebes im Sinne des Einkommensteuerrechts erfüllen oder einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen und - bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand weniger als 25% des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt**;** dies gilt nicht für Weidegemeinschaften.	3. keine	**3** ~~Unternehmen der Landwirtschaft~~ **Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen**, unbeschadet der gewählten Rechtsform**,** - die die Merkmale eines ldw. Betriebes im Sinne des Einkommensteuerrechts erfüllen oder einen ldw. Betrieb bewirtschaften und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen und	3. keine	3. keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 1

	Förderperiode 2000 - 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
3. Zuwendungs-empfänger (Fortsetzung)			bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand weniger als 25% des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt**;** dies gilt nicht für Weide-gemeinschaften		
4. Zuwendungs-voraussetzun-gen	4.1 Von den Flächen der Zuwendungsempfänger müssen mindestens 3 ha LF einschließlich mit Ausgleichszulage geförderter Forstflächen in den benachteiligten Gebieten liegen.	4.1 keine	4.1 keine	4.1 keine	4.1 keine
	4.2 Die Ausgleichszulage erhalten landwirt-schaftliche Unternehmer, wenn sie sich ver-pflichten, die landwirtschaftliche Erwerbstätig-keit in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Förderung ab der ersten Zahlung der AZ noch mindestens 5 Jahre auszuüben. Im Falle genehmigter Aufforstungen werden sie von der Verpflichtung befreit. Außerdem finden Artikel 29 Abs. 1 und 3 sowie Artikel 30 der Verordnung (EG) Nr. 1750/1999[2] der Kommission vom 23. Juli 1999 mit Durch-führungsvorschriften zur Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) Anwendung. Landwirtschaftliche Unternehmer, die eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung oder vergleichbare Einnahmen (§ 229 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch) beziehen, sind hierdurch von der Verpflichtung nach Abs. 1 nicht befreit.	4.2 keine	4.2 keine	4.2 keine	4.2 keine
	4.3 Der Zuwendungsempfänger hat die gute land-wirtschaftliche Praxis im üblichen Sinne einzu-halten.	4.3 keine	4.3 keine	4.3 keine	4.3 keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 2

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
4. Zuwendungs-voraussetzungen (Fortsetzung)	4.4 Zuwendungsempfänger, die durch Umwandlung nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz (LwAnpG) aus Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) hervorgegangen sind, müssen nachweisen, dass die Vermögensauseinandersetzung bis zum Zeitpunkt der Bewilligung ordnungsgemäß vorgenommen und - sofern noch nicht abgeschlossen - über diesen Zeitpunkt hinaus ordnungsgemäß weitergeführt worden ist.	4.4 keine	~~**4.4** Zuwendungsempfänger, die durch Umwandlung nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz (LwAnpG) aus Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) hervorgegangen sind, müssen nachweisen, dass die Vermögensauseinandersetzung bis zum Zeitpunkt der Bewilligung ordnungsgemäß vorgenommen und - sofern noch nicht abgeschlossen - über diesen Zeitpunkt hinaus ordnungsgemäß weitergeführt worden ist.~~		
	4.5 Die Länder können ergänzende Voraussetzungen für die Gewährung der Ausgleichszulage festlegen, auch für Methoden, die mit den Erfordernissen des Umweltschutzes und der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes in Einklang stehen.	4.5 keine	4.5 keine	4.4 Die Länder können ergänzende Voraussetzungen für die Gewährung der Ausgleichszulage festlegen, auch für Methoden, die mit den Erfordernissen des Umweltschutzes und der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes in Einklang stehen.	4.4 keine
5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen	5.1 Die Zuwendung wird als Zuschuss gewährt.	5.1 keine	5.1 keine	5.1 keine	5.1 keine
	5.2 Bemessungsgrundlage ist die in benachteiligten Gebieten bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche des Unternehmens abzüglich Flächen für die Erzeugung von - Weizen und Mais (einschl. Futtermais), - Wein, - Äpfeln, Birnen und Pfirsichen in Vollpflanzungen, die 0,5 ha je Betrieb überschreiten, - Zuckerrüben sowie Anbauflächen für Intensivkulturen (Gemüse, Obst, Hopfen, Tabak, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulflächen).	5.2 Bemessungsgrundlage ist die in benachteiligten Gebieten bewirtschaftete ldw. genutzte Fläche des Unternehmens abzüglich Flächen für die Erzeugung von - Weizen und Mais (einschl. Futtermais), - Wein, - Äpfeln, Birnen und Pfirsichen in Vollpflanzungen, ~~die 0,5 ha je Betrieb überschreiten,~~ - Zuckerrüben sowie Anbauflächen für Intensivkulturen (Gemüse, Obst, Hopfen, Tabak, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulflächen).	5.2 keine	5.2 keine	5.2 Für Flächen, die nach der Verordnung (EG) Nr. 1782 /2003 vom 29.Sept. 2003 - stillgelegt sind, mit Ausnahme der Flächen, auf denen ökolog. Landbau betrieben wird oder nachwachsende Rohstoffe angebaut werden, oder - nicht mehr für die ldw. Erzeugung genutzt werden, wird keine AZ gezahl**t**

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 3

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
5. **Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen (Fortsetzung)**	5.3 Die Ausgleichszulage beträgt jährlich mindestens 50 DM und höchstens 350 DM je ha LF. Sie wird nach der Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) im Falle der Grünlandnutzung wie folgt differenziert: - Benachteiligte Gebiete mit Ausnahme von Berggebieten, Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland: - LVZ unter 16,0 bis zu 350 DM - LVZ ab 30,0 bis zu 100 DM Zwischen diesen Eckpunkten kann die Differenzierung linear oder in mindestens vier gleichen Stufen vorgenommen werden - Berggebiete, Inseln, Halligen, Deiche und seeseitiges Deichvorland: bis zu 350 DM	5.3 Die Ausgleichszulage beträgt jährlich mindestens 50 DM ~~und höchstens 350 DM~~ je ha LF. Sie wird nach der Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) im Falle der Grünlandnutzung wie folgt differenziert: - Benachteiligte Gebiete mit Ausnahme von Berggebieten, Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland: - LVZ unter 16,0 bis zu 350 DM - LVZ ab 30,0 bis zu 100 DM Zwischen diesen Eckpunkten kann die Differenzierung linear oder in mindestens vier gleichen Stufen vorgenommen werden - Berggebiete, Inseln, Halligen, Deiche und seeseitiges Deichvorland: bis zu 350 DM **Bei Flächen mit hoher Handarbeitsstufe (wie z.B. besonders starke Hangneigung, Buckelwiesen, staunasse Flächen einschließlich Almen und Alpen) in Berggebieten und bei Hangneigung über 50% auch im übrigen benachteiligten Gebiet bis zu 400 DM/ha LF**	5.3.1 Die Ausgleichszulage beträgt jährlich mindestens ~~50 DM und höchstens 350 DM~~ **25 €** je ha LF. Sie wird nach der Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) ~~im Falle der Grünlandnutzung~~ wie folgt differenziert: - Benachteiligte Gebiete mit Ausnahme von Berggebieten, Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland: - LVZ u. 16,0 bis zu ~~350DM~~ **180 € /ha LF** - LVZ ab 30,0 bis zu ~~100 DM~~ **50 € /ha LF** Zwischen diesen Eckpunkten ~~kann~~ **muss** die Differenzierung linear oder in mindestens vier gleichen Stufen vorgenommen werden – Berggebiete, Inseln, Halligen, Deiche und seeseitiges Deichvorland: bis zu ~~350 DM~~ **180 €/ha LF** Bei Flächen mit hoher Handarbeitsstufe (wie z.B. besonders starke Hangneigung, Buckelwiesen, staunasse Flächen einschließlich Almen und Alpen) in Berggebieten und bei Hangneigung über 50% auch im übrigen benachteiligten Gebiet bis zu **200 €/ha LF.**	5.3.1 keine	5.3.1 Die Ausgleichszulage beträgt jährlich mindestens 25 € **und maximal 180 € je ha LF**. ~~Sie wird nach der (LVZ) wie folgt differenziert:~~ ~~- Benachteiligte Gebiete mit Ausnahme von Berggebieten, Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland:~~ ~~- LVZ u. 16,0 bis zu 180 € /ha LF~~ ~~- LVZ ab 30,0 bis zu 50 € /ha LF~~ ~~Zwischen diesen Eckpunkten muss die Differenzierung linear oder in mindestens 4 gleichen Stufen vorgenommen werden.~~ **Sie ist umgekehrt proportional zur** Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) **bzw. bereinigten Ertragsmesszahl (bEMZ) zu staffeln. Satz 2 gilt nicht für Flächen in Berggebieten, auf Inseln, Halligen, Deichen und seeseitigem Deichvorland.**
	Die Länder können in ihren Landesrichtlinien eine entsprechende Staffelung auch anhand der bereinigten Ertragsmesszahl (bEMZ) vornehmen.	5.3 keine	5.3 keine	5.3 keine	

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 4

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen (Fortsetzung)	Im Falle der Ackernutzung darf höchstens die Hälfte der bei Grünlandnutzung gewährten Beträge - mindestens jedoch 50 DM - gezahlt werden.	5.3 keine	**5.3.2** Im Falle ~~der Ackernutzung~~ **des Anbaus von Getreide, Ölfrüchten und Kartoffeln** darf höchstens die Hälfte der ~~bei Grünlandnutzung gewährten~~ **in Nr. 5.3.1 genannten** Beträge - mindestens jedoch ~~50 DM~~ **25 €** - gezahlt werden. **Die in 5.2 genannten Regelungen bleiben hiervon unberührt.**	**5.3.2** Im Falle **der Ackernutzung** ~~des Anbaus von Getreide, Ölfrüchten und Kartoffeln~~ darf höchstens die Hälfte der **bei Grünlandnutzung gewährten** ~~in Nr. 5.3.1 genannten~~ Beträge - mindestens jedoch 25 € - gezahlt werden. Die in 5.2 genannte Regelungen bleiben hiervon unberührt**.** **Im Falle des Anbaus von Ackerfutterpflanzen (Klee, Kleegras, Klee-Luzerne-Gemisch, Luzerne, Ackergras, Wechselgrünland) kann die Ausgleichszulage im Jahr/in den Jahren der Hauptnutzung auf die gemäß 5.3.1 gewährten Beträge erhöht werden.**	5.3.2 keine
	5.4 Die Ausgleichszulage wird dem Zuwendungsempfänger jährlich auf Antrag gewährt, sofern ein Mindestbetrag von 500 DM erreicht wird. Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann den Mindestbetrag absenken.	5.4 keine	5.4 Die Ausgleichszulage wird dem Zuwendungsempfänger jährlich auf Antrag gewährt, sofern ein Mindestbetrag von ~~500 DM~~ **250 €** erreicht wird. Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann den Mindestbetrag absenken.	5.4 keine	5.4 keine
	Die Ausgleichszulage darf den Betrag von 24.000 DM je Zuwendungsempfänger und Jahr, im Falle einer Kooperation für alle Zuwendungsempfänger zusammen den Betrag von 96.000 DM, jedoch nicht mehr als 24.000 DM je Zuwendungsempfänger, nicht übersteigen. Diese Beträge können überschritten werden, wenn das Unternehmen über mehr als zwei betriebsnotwendige Arbeitskräfte verfügt; für diese weiteren Arbeitskräfte können maximal 12.000 DM je betriebsnotwendige Arbeitskraft und Jahr gewährt werden.	5.4 keine	5.4 Die Ausgleichszulage darf den Betrag von ~~24.000 DM~~ **12.000 €** je Zuwendungsempfänger und Jahr, im Falle einer Kooperation für alle Zuwendungsempfänger zusammen den Betrag von ~~96.000 DM~~ **48.000 €**, jedoch nicht mehr als ~~24.000 DM~~ **12.000 €** je Zuwendungsempfänger, nicht übersteigen. Diese Beträge können überschritten werden, wenn das Unternehmen über mehr als zwei betriebsnotwendige Arbeitskräfte verfügt; für	5.4 Die Ausgleichszulage darf den Betrag von ~~12.000 €~~ **16.000 €** je Zuwendungsempfänger und Jahr, im Falle einer Kooperation für alle Zuwendungsempfänger zusammen den Betrag von ~~48.000 €~~ **64.000 €**, jedoch nicht mehr als ~~12.000 €~~ **16.000 €** je Zuwendungsempfänger, nicht übersteigen. Diese Beträge können überschritten werden, wenn das Unternehmen über mehr als zwei betriebsnot-	5.4 keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 5

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen (Fortsetzung)	.		diese weiteren Arbeitskräfte können maximal ~~12.000 DM~~ **6.000 €** je betriebsnotwendige Arbeitskraft und Jahr gewährt werden.	wendige Arbeitskräfte verfügt; für diese weiteren Arbeitskräfte können maximal ~~6.000 €~~ **8.000 €** je betriebsnotwendige Arbeitskraft und Jahr gewährt werden.	
	5.4 Die Regelungen für Kooperationen gilt nur, wenn die Kooperation Unternehmen oder Teile betrifft, die vor der Antragstellung von dem jeweiligen Mitglied der Kooperation mindestens fünf Jahre als selbständiges Unternehmen bewirtschaftet worden sind. Kooperationen, die in den neuen Ländern 1992 bis 1996 gefördert wurden, ohne die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllt zu haben, können weiterhin als Kooperationen gefördert werden.	5.4 Die Regelungen für Kooperationen gilt nur, wenn die Kooperation Unternehmen oder Teile betrifft, die vor der Antragstellung von dem jeweiligen Mitglied der Kooperation mindestens fünf Jahre als selbständiges Unternehmen bewirtschaftet worden sind. Kooperationen, die in den neuen Ländern 1992 bis 1996 gefördert wurden, ohne die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllt zu haben, können weiterhin als Kooperationen gefördert werden. **Diese Bestimmungen sind nicht auf Genossenschaften und Rechtlervereinigungen anzuwenden, die in herkömmlicher Weise anerkannte Almen, Alpen oder Allmendweiden bewirtschaften. Die Weiderechte werden nach dem Verhältnis von aufgetriebenem Weidevieh eines nutzungsberechtigten Landwirts zur gesamten Weidefläche aufgeteilt. Die Bewertung des Viehs wird dabei in Großvieheinheiten (GV) nach folgendem Umrechnungsschlüssel ausgedrückt: Bullen, Kühe und andere Rinder von mehr als 2 Jahren, Equiden von mehr als 6 Monaten 1,0 GV Rinder von 6 Monaten bis zu 2 Jahren 0,6 GV Mutterschafe und Ziegen 0,15 GV**	5.4 Die Regelungen für Kooperationen gilt nur, wenn die Kooperation Unternehmen oder Teile betrifft, die vor der Antragstellung von dem jeweiligen Mitglied der Kooperation mindestens fünf Jahre als selbständiges Unternehmen bewirtschaftet worden sind. Kooperationen, die in den neuen Ländern 1992 bis 1996 gefördert wurden, ohne die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllt zu haben, können weiterhin als Kooperationen gefördert werden. Diese Bestimmungen sind nicht auf Genossenschaften und Rechtlervereinigungen anzuwenden, die in herkömmlicher Weise anerkannte Almen, Alpen oder Allmendweiden bewirtschaften.: Die Weiderechte werden nach dem Verhältnis von aufgetriebenem Weidevieh eines nutzungsberechtigten Landwirts zur gesamten Weidefläche aufgeteilt. Die Bewertung des Viehs wird dabei **nach dem Umrechnungsschlüssel gemäß Anlage ausgedrückt**	5.4 Die Regelungen für Kooperationen gilt nur, wenn die Kooperation Unternehmen oder Teile betrifft, die vor der **erstmaligen** Antragstellung **als Kooperation** von dem jeweiligen Mitglied der Kooperation mindestens fünf Jahre als selbständiges Unternehmen bewirtschaftet worden sind. Kooperationen, die in den neuen Ländern 1992 bis 1996 gefördert wurden, ohne die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllt zu haben, können weiterhin als Kooperationen gefördert werden. Diese Bestimmungen sind nicht auf Genossenschaften und Rechtlervereinigungen anzuwenden, die in herkömmlicher Weise anerkannte Almen, Alpen oder Allmendweiden bewirtschaften.	5.4 keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 6

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen (Fortsetzung)	noch 5.5 Flächen in benachteiligten Gebieten benachbarter Mitgliedstaaten der Europäischen Union können ebenfalls berücksichtigt werden, sofern der landwirtschaftliche Unternehmer antragsberechtigt ist und die übrigen Bedingungen erfüllt. Bei einem Unternehmen mit Flächen in verschiedenen Ländern ist der Antrag grundsätzlich in dem Land zu stellen, in dem der Betrieb seinen Sitz hat. In Zweifelsfällen entscheiden die betroffenen Länder im gegenseitigen Einvernehmen.	5.5 keine	5.5 keine	5.5 keine	5.5 keine
	5.6 Für vor dem 18. Juni 1989 mit Genehmigung aufgeforstete Flächen, die als Grundlage für die Berechnung der Ausgleichszulage dienen, kann ab dem Zeitpunkt der Aufforstung für maximal 20 Jahre die Ausgleichszulage weiter gewährt werden. Für zwischen dem 18. Juni 1989 und dem 31. Dezember 1990 mit Genehmigung aufgeforstete Flächen wird eine Erstaufforstungsprämie nach den Grundsätzen für die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen sowie auf der Grundlage der VO (EWG) Nr. 1609/89 des Rates gewährt, deren Höhe sich nach dem für die jeweilige Fläche vorgesehenen Betrag der Ausgleichszulage bemisst. Die Beihilfe kann ab dem Zeitpunkt der Aufforstung für maximal 20 Jahre gezahlt werden.	5.6 keine	5.6 keine	5.6 keine	5.6 keine
6. Ausschluss von der Förderung			6. **Wird bei einem Betrieb eine Viehbesatzdichte von mehr als 2 Großvieheinheiten (GV) je ha LF festgestellt und kann nicht nachgewiesen werden, dass die Nährstoffbilanz auf der Grundlage der selbst bewirtschafteten Fläche ausgeglichen ist, ist der Betrieb von einer Förderung ausgeschlossen. Die Bewertung des Viehs**	6. keine	6. keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 7

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
6. Ausschluss von der Förderung (Fortsetzung)			**wird dabei in GV nach dem Umrechnungsschlüssel gemäß Anlage ausgedrückt. Diese Bestimmung findet keine Anwendung in den Jahren 2002 und 2003.**	6. keine	6. keine
	6. Werden bei einem Tier aus dem Rinderbestand eines Erzeugers Rückstände von Stoffen, die nach der Richtlinie 96/22/EG[3] verboten sind, oder von Stoffen, die nach der genannten Richtlinie zwar zugelassen werden, gemäß den einschlägigen Bestimmungen der Richtlinie 96/23/EG[4] nachgewiesen oder werden in dem Betrieb dieses Erzeugers gleich in welcher Form Stoffe oder Erzeugnisse gefunden, die nicht zugelassen sind oder die nach der Richtlinie 96/22/EG zwar zugelassen sind, jedoch vorschriftswidrig vorrätig gehalten werden, so wird dieser Erzeuger für das Kalenderjahr, in dem der Verstoß festgestellt wurde, von der Gewährung der Ausgleichszulage ausgeschlossen. Im Wiederholungsfall kann die Dauer des Ausschlusses je nach Schwere des Verstoßes bis auf fünf Jahre - von dem Jahr an gerechnet, in dem die Wiederholung des Verstoßes festgestellt wurde - verlängert werden. Behindert der Eigentümer oder der Halter der Tiere die zur Durchführung der nationalen Überwachungspläne für Rückstände erforderlichen Inspektionen und Probenahmen bzw. die Ermittlungen und Kontrollen, die gemäß der Richtlinie 96/23/EG durchgeführt werden, so finden die Sanktionen nach Absatz 1 Anwendung.	6. Werden bei einem Tier aus dem Rinderbestand eines Erzeugers Rückstände von Stoffen, die nach der Richtlinie 96/22/EG[4] **in der jeweils geltenden Fassung** verboten sind, oder von Stoffen, die nach der genannten Richtlinie zwar zu-gelassen ~~werden~~ **sind**, **aber vorschriftswidrig verwendet werden,** gemäß den einschlägigen Bestimmungen der Richtlinie96/23/EG[5] **in der jeweils geltenden Fassung** nachgewiesen oder werden in dem Betrieb dieses Erzeugers gleich in welcher Form Stoffe oder Erzeugnisse gefunden, die nicht zugelassen sind oder die nach der Richtlinie 96/22/EG **in der jeweils geltenden Fassung** zwar zugelassen sind, jedoch vorschriftswidrig vorrätig gehalten werden, so wird dieser Erzeuger für das Kalenderjahr, in dem der Verstoß festgestellt wurde, von der Gewährung der Ausgleichszulage ausgeschlossen. Im Wiederholungsfall kann die Dauer des Ausschlusses je nach Schwere des Verstoßes bis auf fünf Jahre - von dem Jahr an gerechnet, in dem die Wiederholung des Verstoßes festgestellt wurde - verlängert werden. Behindert der Eigentümer oder der Halter der Tiere die	6. keine	6. keine	6. keine

MB-Tabelle 1 – Fortsetzung 8

	Förderperiode 2000 bis 2006				
	2000 bis 2003 (Volltext)	**2001** bis 2004 (Veränderung)[1)]	**2002** bis 2005 (Veränderung)[1)]	**2003** bis 2006 (Veränderung)[1)]	**2006** bis 2009
6. Ausschluss von der Förderung (Fortsetzung)	6. Im	6. zur Durchführung der nationalen Überwachungspläne für Rückstände erforderlichen Inspektionen und Probenahmen bzw. die Ermittlungen und Kontrollen, die gemäß der Richtlinie 96/23/EG **in der jeweils geltenden Fassung** durchgeführt werden, so finden die Sanktionen nach Absatz ~~1~~ **2** Anwendung.	6. keine	6. keine	6. … so finden die Sanktionen nach Absatz ~~2~~ **1** Anwendung.

1) Änderungen sind durch Streichung und Fettschrift hervorgehoben.
2) In den GAK-Rahmenplänen 2004 bis 2007 und 2005 bis 2008 gab es i.V. zum Rahmenplan 2003 bis 2006 keine Änderungen.

Quelle: Eigene Darstellung anhand der Grundsätze für die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten nach den Rahmenplänen der GAK.

MB-Tabelle 2: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005

Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
LF (99)	ha	17.151.555	8.613.511	8.538.046	329.549	8.052.902	155.594
LF (03)	ha	17.007.968	8.575.278	8.432.692	323.188	7.951.715	157.789
LF (05)	ha	17.035.223	8.585.150	8.450.072	340.601	7.954.905	154.568
Veränd. LF 03/99	ha	-143.587	-38.233	-105.354	-6.361	-101.187	2.195
Veränd. LF 05/99	ha	-116.332	-28.361	-87.974	11.052	-97.997	-1.026
Veränd. LF 03/99	%	-0,8	-0,4	-1,2	-1,9	-1,3	1,4
Veränd. LF 05/99	%	-0,7	-0,3	-1,0	3,4	-1,2	-0,7
L-Betriebe insgesamt (99)	Anzahl	471.960	215.381	256.579	17.933	233.846	4.800
L-Betriebe insgesamt (03)	Anzahl	420.697	194.430	226.267	16.302	205.562	4.403
L-Betriebe insgesamt (05)	Anzahl	389.881	180.750	209.132	15.092	190.374	3.666
Veränd. L-Betriebe 03/99	Anzahl	-51.263	-20.951	-30.312	-1.631	-28.284	-397
Veränd. L-Betriebe 05/99	Anzahl	-82.079	-34.631	-47.447	-2.841	-43.472	-1.134
Veränd. L-Betriebe 03/99	%	-10,9	-9,7	-11,8	-9,1	-12,1	-8,3
Veränd. L-Betriebe 05/99	%	-17,4	-16,1	-18,5	-15,8	-18,6	-23,6
LF/Betrieb (99)	ha	36,3	40,0	33,3	18,4	34,4	32,4
LF/Betrieb (03)	ha	40,4	44,1	37,3	19,8	38,7	35,8
LF/Betrieb (05)	ha	43,7	47,5	40,4	22,6	41,8	42,2
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-14,7	-12,4	-16,2	-17,9	-16,2	-10,3
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-24,0	-21,8	-24,8	-11,4	-26,3	-17,5
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-5,7	-9,8	-0,7	121,7	-3,0	-13,7
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	36,7	25,2	57,4	100,0	57,5	48,0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-21,9	-19,6	-23,3	-25,9	-23,0	-27,1
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-27,2	-25,4	-27,8	-11,0	-29,5	-34,7
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-12,3	-16,1	-7,8	85,9	-9,4	-24,3
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	25,3	16,8	40,5	123,7	40,3	35,5
Anteil F-Betriebe (99)	%	36,3	23,5	47,1	89,9	43,9	44,2
Anteil F-Betriebe (03)	%	41,5	27,5	53,5	92,9	50,4	51,0
Anteil F-Betriebe (05)	%	42,8	28,1	55,4	94,5	52,4	49,8
Anteil Ackerbau-Betriebe (99)	%	23,7	30,0	18,4	1,2	19,7	17,3
Anteil Ackerbau-Betriebe (03)	%	23,4	30,0	17,7	1,3	19,0	16,7
Anteil Ackerbau-Betriebe (05)	%	23,0	29,8	17,1	0,8	18,4	16,9
Anteil NE (99)	%	53,9	48,9	58,1	56,2	58,2	60,2
Anteil NE (03)	%	52,5	48,0	56,3	54,7	56,4	59,2
Anteil NE (05)	%	51,8	47,5	55,5	52,2	55,7	57,6
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-33.417	-11.853	-21.564	-1.171	-20.110	-283
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-52.429	-19.418	-33.007	-2.201	-30.030	-777
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-13,1	-11,3	-14,5	-11,6	-14,8	-9,8
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-20,6	-18,4	-22,1	-21,8	-22,1	-26,9
DGL-Anteil (99)	%	29,8	18,4	41,3	93,2	39,0	48,4
DGL-Anteil (03)	%	29,2	18,0	40,7	93,5	38,4	48,6
DGL-Anteil (05)	%	28,9	17,9	40,1	94,2	37,7	47,0
Veränd. DGL 03/99	ha	-145.508	-49.088	-96.423	-4.897	-92.833	1.307
Veränd. DGL 05/99	ha	-184.820	-48.866	-135.954	13.889	-147.188	-2.654
Veränd. DGL 03/99	%	-2,8	-3,1	-2,7	-1,6	-3,0	1,7
Veränd. DGL 05/99	%	-3,6	-3,1	-3,9	4,5	-4,7	-3,5
Anteil Silomais an LF (99)	%	7,0	6,2	7,8	0,6	8,1	6,3
Anteil Silomais an LF (03)	%	6,9	5,9	7,9	0,6	8,2	5,9
Anteil Silomais an LF (05)	%	7,4	6,2	8,6	0,7	9,0	6,1
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-29.915	-27.611	-2.304	13	-1.806	-508
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	59.682	-2.937	62.621	408	62.610	-396
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-2,5	-5,1	-0,3	0,7	-0,3	-5,2
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	5,0	-0,5	9,4	22,4	9,6	-4,0

MB-Tabelle 2 – Fortsetzung

Betriebsbereich Landwirtschaft insg.		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
GV insgesamt (99)	Anzahl	14.639.974	6.275.337	8.364.633	360.161	7.854.217	150.257
GV insgesamt (03)	Anzahl	13.941.458	5.921.295	8.020.161	347.351	7.530.718	142.092
GV insgesamt (05)	Anzahl	11.636.042	4.298.334	7.337.710	336.165	6.909.835	91.712
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	85,4	72,9	98,0	109,3	97,5	96,6
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	82,0	69,1	95,1	107,5	94,7	90,1
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	68,3	50,1	86,8	98,7	86,9	59,3
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-3,4	-3,8	-2,9	-1,8	-2,8	-6,5
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-17,1	-22,8	-11,1	-10,6	-10,7	-37,2
Veränd. der GV 03/99	%	-4,0	-5,2	-2,9	-1,7	-2,9	-6,7
Veränd. der GV 05/99	%	-20,0	-31,3	-11,4	-9,7	-10,9	-38,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-227.053	-46.474	-180.580	-25.496	-154.340	-744
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-11,5	-7,1	-13,7	-19,7	-13,3	-2,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-435.370	-233.099	-427.797	-26.352	-397.692	-3.751
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-24,6	-21,6	-27,1	-17,4	-28,5	-13,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-472.047	-285.215	-186.826	39.868	-216.954	-9.744
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-9,6	-11,7	-7,6	89,9	-9,2	-15,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	1.216.407	526.550	689.852	5.620	667.802	16.434
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	16,0	11,8	21,7	123,9	21,3	45,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-253320	-50792	-202535	-30937	-169567	-2027
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-12,8	-7,8	-15,3	-23,9	-14,6	-7,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-376717	-198760	-370048	-22631	-340298	-7115
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-21,3	-18,4	-23,5	-15,0	-24,4	-24,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-442197	-308626	-133565	36129	-158250	-11447
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-9,0	-12,7	-5,4	81,5	-6,7	-18,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	1147994	529813	618177	28492	570118	19567
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	15,1	11,9	19,5	628,0	18,2	54,3
AKE (99)	Anzahl	632.292	322.228	310.062	19.519	285.667	4.876
AKE (03)	Anzahl	605.151	311.157	293.993	18.146	270.513	5.330
AKE (05)	Anzahl	559.073	289.776	269.297	17.580	247.557	4.160
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-27.141	-11.071	-16.069	-1.373	-15.154	454
Veränd. AKE1) (05/99)	Anzahl	-73.219	-32.452	-40.765	-1.939	-38.110	-716
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-4,3	-3,4	-5,2	-7,0	-5,3	9,3
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-11,6	-10,1	-13,1	-9,9	-13,3	-14,7
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	27,3	27,8	26,9	20,1	27,3	28,6
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	24,4	24,2	24,6	22,7	24,8	21,3
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	25,7	25,2	26,4	24,4	26,5	26,8
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	3,7	3,7	3,6	5,9	3,5	3,1
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	3,6	3,6	3,5	5,6	3,4	3,4
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	3,3	3,4	3,2	5,2	3,1	2,7
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	3,1	2,0	4,1	21,7	2,7	4,2
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	51,7	60,3	44,4	51,9	50,5	51,8
Anteil Betr. mit Hofnachfolg. an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	34,6	30,4	39,4	41,0	34,3	27,6
Pachtflächenanteil (99)	%	63,7	65,4	62,0	36,6	63,1	59,0
Pachtpreis (€/ha LF) (99)	€/ha LF	156,9	177,6	122,2	93,1	116,1	142,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 3: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
LF (99)	ha	11.546.289	5.599.503	5.946.787	329.427	5.468.293	149.066
LF (03)	ha	11.455.795	5.575.588	5.880.210	323.106	5.405.893	151.211
LF (05)	ha	11.455.268	5.584.015	5.871.250	340.598	5.383.299	147.355
Veränd. LF 03/99	ha	-90.494	-23.915	-66.577	-6.321	-62.400	2.145
Veränd. LF 05/99	ha	-91.021	-15.488	-75.537	11.171	-84.994	-1.711
Veränd. LF 03/99	%	-0,8	-0,4	-1,1	-1,9	-1,1	1,4
Veränd. LF 05/99	%	-0,8	-0,3	-1,3	3,4	-1,6	-1,1
L-Betriebe insgesamt (99)	Anzahl	441.588	200.486	241.102	17.924	218.399	4.779
L-Betriebe insgesamt (03)	Anzahl	390.615	179.585	211.030	16.293	190.357	4.380
L-Betriebe insgesamt (05)	Anzahl	360.385	166.239	194.146	15.088	175.429	3.629
Veränd. L-Betriebe 03/99	Anzahl	-50.973	-20.901	-30.072	-1.631	-28.042	-399
Veränd. L-Betriebe 05/99	Anzahl	-81.203	-34.247	-46.956	-2.836	-42.970	-1.150
Veränd. L-Betriebe 03/99	%	-11,5	-10,4	-12,5	-9,1	-12,8	-8,3
Veränd. L-Betriebe 05/99	%	-18,4	-17,1	-19,5	-15,8	-19,7	-24,1
LF/Betrieb (99)	ha	26,1	27,9	24,7	18,4	25,0	31,2
LF/Betrieb (03)	ha	29,3	31,0	27,9	19,8	28,4	34,5
LF/Betrieb (05)		31,8	33,6	30,2	22,6	30,7	40,6
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-15,6	-13,2	-17,1	-17,9	-17,2	-10,4
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-24,1	-22,6	-25,4	-11,4	-27,0	-17,2
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-5,4	-9,7	-0,2	121,9	-2,6	-13,8
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	44,0	29,5	71,5	100,0	72,1	48,6
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-23,1	-20,8	-24,5	-25,8	-24,3	-27,7
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-27,6	-26,4	-28,6	-11,0	-30,4	-34,5
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-12,4	-16,3	-7,6	86,0	-9,2	-24,5
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	31,0	20,5	50,8	123,7	50,8	35,6
Anteil F-Betriebe (99)	%	36,8	23,5	47,9	90,0	44,5	44,3
Anteil F-Betriebe (03)	%	42,0	27,5	54,4	92,9	51,2	51,1
Anteil F-Betriebe (05)	%	43,4	28,2	56,4	94,5	53,3	50,2
Anteil Ackerbau-Betriebe (99)	%	22,9	29,1	17,8	1,2	19,2	17,2
Anteil Ackerbau-Betriebe (03)	%	22,5	29,0	17,0	1,3	18,3	16,6
Anteil Ackerbau-Betriebe (05)	%	22,1	28,8	16,4	0,8	17,7	16,7
Anteil NE (99)	%	54,0	49,0	58,2	56,2	58,3	60,2
Anteil NE (03)	%	52,6	48,2	56,4	54,7	56,5	59,2
Anteil NE (05)		51,9	47,6	55,5	52,2	55,7	57,6
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-32.944	-11.700	-21.244	-1.172	-19.787	-285
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-51.606	-19.095	-32.507	-2.198	-29.520	-790
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-13,8	-11,9	-15,1	-11,6	-15,5	-9,9
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-21,6	-19,4	-23,2	-21,8	-23,2	-27,4
DGL-Anteil (99)	%	34,7	21,5	47,1	93,2	44,3	49,1
DGL-Anteil (03)	%	33,9	20,9	46,2	93,5	43,3	49,2
DGL-Anteil (05)	%	33,5	20,7	45,7	94,2	42,5	47,7
Veränd. DGL 03/99	ha	-124.704	-38.591	-86.115	-4.865	-82.564	1.313
Veränd. DGL 05/99	ha	-168.107	-44.637	-123.470	13.994	-134.695	-2.769
Veränd. DGL 03/99	%	-3,1	-3,2	-3,1	-1,6	-3,4	1,8
Veränd. DGL 05/99	%	-4,2	-3,7	-4,4	4,6	-5,6	-3,8
Anteil Silomais an LF (99)	%	7,6	6,9	8,3	0,6	8,8	6,5
Anteil Silomais an LF (03)	%	7,4	6,5	8,3	0,6	8,8	6,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	8,1	6,9	9,4	0,7	10,0	6,3
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-27.637	-24.959	-2.678	13	-2.261	-426
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	57.245	-1.483	58.730	408	58.612	-288
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-3,2	-6,5	-0,5	0,7	-0,5	-4,4
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	6,5	-0,4	12,0	22,4	12,2	-3,0

MB-Tabelle 3 – Fortsetzung

Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	103,5	89,9	116,3	109,3	117,2	98,5
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	99,9	85,7	113,4	107,5	114,3	92,3
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	80,6	57,1	103,0	98,7	104,4	60,6
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-3,6	-4,2	-2,9	-1,8	-2,9	-6,3
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-22,9	-32,8	-13,4	-10,6	-12,8	-38,0
Veränd. der GV 03/99	%	-3,5	-4,7	-2,5	-1,7	-2,5	-6,4
Veränd. der GV 05/99	%	-22,1	-36,5	-11,5	-9,7	-10,9	-38,5
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-232.948	-47.247	-185.704	-25.457	-159.493	-754
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-12,8	-8,0	-15,1	-19,7	-14,9	-2,7
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-651.418	-231.728	-419.685	-26.352	-389.822	-3.510
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-26,2	-23,0	-28,4	-17,4	-30,0	-12,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-426.475	-262.603	-163.867	39.868	-193.734	-10.005
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-9,4	-11,5	-7,3	89,9	-9,0	-16,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	1.220.339	517.656	702.681	5.620	680.650	16.415
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	45,1	30,1	71,3	123,9	71,6	53,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-265.060	-53.928	-211.143	-30.819	-178.132	-2.188
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-14,6	-9,1	-17,2	-23,8	-16,7	-7,8
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-586.895	-207.115	-379.778	-22.631	-350.223	-6.921
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-23,6	-20,5	-25,7	-15,0	-27,0	-24,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-438.259	-303.440	-134.811	36.129	-159.158	-11.784
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-9,7	-13,3	-6,0	81,5	-7,4	-19,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	1.199.187	548.989	650.197	28.492	602.518	19.187
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	44,3	31,9	66,0	628,0	63,4	63,0
AKE (99)	Anzahl	518.162	262.717	255.443	19.509	231.147	4.787
AKE (03)	Anzahl	499.632	255.340	244.291	18.138	220.900	5.250
AKE (05)	Anzahl	458.461	236.562	221.901	17.570	200.255	4.075
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-18.530	-7.377	-11.152	-1.371	-10.247	463
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-59.701,0	-26.155,0	-33.542,0	-1.939,0	-30.892,0	-712,0
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-3,6	-2,8	-4,4	-7,0	-4,4	9,7
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	23,3	23,7	23,0	20,1	23,2	28,2
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	22,9	22,9	22,8	21,0	22,9	25,8
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	22,5	21,7	23,4	24,4	23,3	26,7
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	4,5	4,7	4,3	5,9	4,2	3,2
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	4,4	4,6	4,2	5,6	4,1	3,5
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	4,0	4,2	3,8	5,2	3,7	2,8
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	3,2	2,0	4,1	21,7	2,7	4,2
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	52,0	53,5	50,8	51,9	50,7	51,9
Anteil Betr. mit Hofnachfolg. an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	34,9	34,7	35,0	41,0	34,7	27,6
Pachtflächenanteil (99)	%	50,6	51,9	49,5	36,6	50,0	57,4
Pachtpreis (€/ha LF) (99)	€/ha LF	183,6	204,1	148,4	117,3	148,6	154,7

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 4: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
LF (99)	ha	5.605.266	3.014.008	2.591.259	122	2.584.609	6.528
LF (03)	ha	5.552.173	2.999.690	2.552.482	82	2.545.822	6.578
LF (05)	ha	5.579.955	3.001.135	2.578.822	3	2.571.606	7.213
Veränd. LF 03/99	ha	-53.093	-14.318	-38.777	-40	-38.787	50
Veränd. LF 05/99	ha	-25.311	-12.873	-12.437	-119	-13.003	685
Veränd. LF 03/99	%	-0,9	-0,5	-1,5	-32,8	-1,5	0,8
Veränd. LF 05/99	%	-0,5	-0,4	-0,5	-97,5	-0,5	10,5
L-Betriebe insgesamt (99)	Anzahl	30.372	14.895	15.477	9	15.447	21
L-Betriebe insgesamt (03)	Anzahl	30.082	14.845	15.237	9	15.205	23
L-Betriebe insgesamt (05)	Anzahl	29.496	14.511	14.986	4	14.945	37
Veränd. L-Betriebe 03/99	Anzahl	-290	-50	-240	0	-242	2
Veränd. L-Betriebe 05/99	Anzahl	-876	-384	-491	-5	-502	16
Veränd. L-Betriebe 03/99	%	-1,0	-0,3	-1,6	0	-1,6	9,5
Veränd. L-Betriebe 05/99	%	-2,9	-2,6	-3,2	-55,6	-3,2	76,2
LF/Betrieb (99)	ha	184,6	202,4	167,4	13,6	167,3	310,9
LF/Betrieb (03)	ha	184,6	202,1	167,5	9,1	167,4	286,0
LF/Betrieb (05)		185,5	202,2	169,2	0,3	169,1	313,6
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-1,9	-1,5	-2,2	14,3	-2,3	30,0
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-4,3	-2,8	-9,7	-100	-9,5	-100
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-12,2	-12,4	-12,0	0	-12,1	50
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	9,1	7,4	11,7	.	11,7	16,7
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-3,8	-3,5	-4,1	-71,4	-4,2	150,0
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-4,6	0,2	-6,4	-100	-6,3	-66,7
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-12,0	-11,3	-12,9	0	-13,0	50
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	3,6	1,3	7,1	.	7,1	33,3
Anteil F-Betriebe (99)	%	29,1	22,9	35,1	55,6	35,1	23,8
Anteil F-Betriebe (03)	%	33,7	26,6	40,7	77,8	40,7	30,4
Anteil F-Betriebe (05)	%	35,1	27,4	42,5	25,0	42,5	8,1
Anteil Ackerbau-Betriebe (99)	%	34,7	70,8	68,1	117.111,1	68,2	.
Anteil Ackerbau-Betriebe (03)	%	34,7	70,2	68,4	115.856	68,6	.
Anteil Ackerbau-Betriebe (05)	%	33,9	68,9	66,7	249.950	66,9	.
Anteil NE (99)	%	52,0	47,0	56,7	55,6	56,7	52,4
Anteil NE (03)	%	50,9	46,2	55,5	66,7	55,5	56,5
Anteil NE (05)	%	50,7	46,0	55,2	50,0	55,2	64,9
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-473	-153	-320	1	-323	2
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-823	-323	-500	-3	-510	13
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-3,0	-2,2	-3,6	20	-3,7	18,2
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-5,2	-4,6	-5,7	-60,0	-5,8	118,2
DGL-Anteil (99)	%	19,8	12,8	27,8	88,5	27,8	34,1
DGL-Anteil (03)	%	19,6	12,6	27,8	92,7	27,8	33,8
DGL-Anteil (05)	%	19,6	12,8	27,5	100	27,5	32,5
Veränd. DGL 03/99	ha	-20.804	-10.497	-10.308	-32	-10.269	-6
Veränd. DGL 05/99	ha	-16.713	-4.229	-12.484	-105	-12.493	115
Veränd. DGL 03/99	%	-1,9	-2,7	-1,4	-29,6	-1,4	-0,3
Veränd. DGL 05/99	%	-1,5	-1,1	-1,7	-97,2	-1,7	5,2
Anteil Silomais an LF (99)	%	5,8	5,0	6,8	0	6,8	3,0
Anteil Silomais an LF (03)	%	5,9	5,0	6,9	0	6,9	1,7
Anteil Silomais an LF (05)	%	5,9	5,0	6,9	0	7,0	1,2
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-2.278	-2.652	374	0	455	-82
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	2.437	-1.454	3.891	0	3.998	-108
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-0,7	-1,7	0,2	.	0,3	-42,1
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	0,7	-1,0	2,2	.	2,3	-55,4

MB-Tabelle 4 – Fortsetzung

Betriebsbereich Landwirtschaft insgesamt		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	47,9	41,1	55,9	49,2	55,9	51,8
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	44,9	38,0	53,1	69,5	53,1	39,3
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	43,0	37,0	50,1	566,7	50,2	34,0
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-3,0	-3,1	-2,8	20,3	-2,8	-12,5
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-4,9	-4,2	-5,8	517,5	-5,7	-17,8
Veränd. der GV 03/99	%	-6,3	-7,5	-5,1	41,3	-5,0	-24,1
Veränd. der GV 05/99	%	-10,2	-10,1	-10,3	1.052,2	-10,2	-34,4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	5.895	773	5.124	-39	5.153	10
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	3,8	1,3	5,5	-32,2	5,6	9,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-2.692	-1.371	-8.112	0	-7.870	-241
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-2,3	-1,9	-8,3	.	-8,0	-100
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-45.572	-22.612	-22.959	0	-23.220	261
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-12,5	-14,3	-11,1	.	-11,2	46,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	-3.932	8.894	-12.829	0	-12.848	19
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-0,1	0,3	-0,6	.	-0,6	0,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	11.740	3.136	8.608	-118	8.565	161
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	7,6	5,2	9,3	-97,5	9,2	149,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	10.900	8.355	9.730	0	9.925	-194
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	9,4	11,8	9,9	.	10,1	-80,5
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-3.938	-5.186	1.246	0	908	337
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-1,1	-3,3	0,6	.	0,4	60,5
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	-51.193	-19.176	-32.020	0	-32.400	380
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-1,0	-0,7	-1,5	.	-1,5	6,8
AKE (99)	Anzahl	114.130	59.511	54.619	10	54.520	89
AKE (03)	Anzahl	105.519	55.817	49.702	8	49.613	80
AKE (05)	Anzahl	100.612	53.214	47.396	10	47.302	85
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-8.611	-3.694	-4.917	-2	-4.907	-9
Veränd. AKE[1)] (05/99)	Anzahl	-13.518	-6.297	-7.223	0	-7.218	-4
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-7,5	-6,2	-9,0	-20,0	-9,0	-10,1
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-11,8	-10,6	-13,2	0	-13,2	-4,5
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	56,6	58,1	55,1	25,0	55,1	71,4
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	49,9	52,1	47,6	22,2	47,6	45,0
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	47,5	49,4	45,4	46,7	45,5	33,3
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	2,0	2,0	2,1	8,2	2,1	1,4
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	1,9	1,9	1,9	9,8	1,9	1,2
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	1,8	1,8	1,8	333,3	1,8	1,2
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	2,5	1,9	3,1	0	3,1	0
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	46,0	45,3	46,7	55,6	46,7	33,3
Anteil Betr. mit Hofnachfolg. an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	30,2	32,3	28,2	20,0	28,2	42,9
Pachtflächenanteil (99)	%	90,6	90,5	90,8	76,2	90,8	96,8
Pachtpreis (€/ha LF) (99)	€/ha LF	98,0	119,5	64,1	20,5	64,1	73,4

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 5: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
F-Betriebe (99)	Anzahl	171.502	50.592	120.910	16.129	102.660	2.121
F-Betriebe (03)	Anzahl	174.393	53.376	121.017	15.141	103.631	2.245
F-Betriebe (05)	Anzahl	166.785	50.860	115.922	14.256	99.843	1.825
Veränd. F-Betriebe 03/99	Anzahl	2.891	2.784	107	-988	971	124
Veränd. F-Betriebe 05/99	Anzahl	-4.717	268	-4.988	-1.873	-2.817	-296
Veränd. F-Betriebe 03/99	%	1,7	5,5	0	-6,1	0,9	5,8
Veränd. F-Betriebe 05/99	%	-2,8	0,5	-4,1	-11,6	-2,7	-14,0
Anteil Milchviehbetriebe (99)	%	53,6	51,2	54,7	57,9	54,7	28,2
Anteil Milchviehbetriebe (03)	%	49,0	45,6	50,5	54,3	50,6	24,0
Anteil Milchviehbetriebe (05)	%	46,7	43,0	48,3	54,5	47,9	24,4
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (99)	%	10,5	9,8	10,8	11,3	10,7	15,7
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (03)	%	15,6	14,1	16,2	17,8	15,9	23,6
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (05)	%	18,0	16,5	18,6	18,4	18,5	12,5
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-2,2	6,3	-5,3	-14,6	-3,8	6,2
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-22,4	-27,3	-20,5	-10,9	-22,3	-19,0
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	17,1	13,0	19,3	149,9	15,4	-5,9
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	188,2	176,3	195,3	840,0	194,5	183,3
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-6,8	-0,8	-9,0	-20,7	-6,6	-14,8
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-21,8	-25,1	-20,5	-10,7	-22,0	-51,2
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	9,3	6,2	11,0	110,6	8,0	-10,1
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	163,8	161,1	165,4	1.340,0	163,8	140,0
Anteil NE (99)	%	50,1	46,9	51,4	54,1	50,7	64,1
Anteil NE (03)	%	50,6	48,8	51,4	53,8	50,8	64,5
Anteil NE (05)	%	49,9	46,7	51,4	51,8	51,1	63,5
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	2.388	2.291	97	-579	586	90
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-2.610	-13	-2.594	-1.344	-1.052	-200
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	2,8	9,6	0,2	-6,6	1,1	6,6
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-3,0	-0,1	-4,2	-15,4	-2,0	-14,7
Anteil Silomais an LF (99)	%	12,1	15,8	10,5	0,5	11,6	7,9
Anteil Silomais an LF (03)	%	12,6	16,2	11,1	0,5	12,1	8,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	13,4	16,6	12,0	0,6	13,2	7,8
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	114.475	43.511	70.966	135	69.844	988
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	175.652	57.156	118.494	470	117.541	487
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	20,1	19,9	20,3	9,3	20,4	19,1
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	30,9	26,1	33,9	32,5	34,3	9,4
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	146	162	139	113	142	119
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	138	153	132	111	134	110
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	132	148	126	102	128	101
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-8	-9	-8	-2	-8	-9
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-14	-14	-14	-11	-14	-19
Veränd. der GV 03/99	%	-5,4	-5,5	-5,5	-2,1	-5,9	-7,5
Veränd. der GV 05/99	%	-9,4	-8,9	-9,7	-9,9	-9,8	-15,7
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-32.380	10.550	-42.932	-20.768	-23.965	1.813
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-3,9	5,4	-6,8	-17,6	-4,8	11,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-345.748	-101.771	-243.977	-24.627	-217.906	-1.438
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-28,1	-31,8	-26,8	-16,9	-28,9	-12,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	71.647	7.592	64.054	41.245	26.033	-3.224
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	3,8	1,2	5,0	112,1	2,1	-11,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	1.012.942	331.888	681.051	4.377	662.646	14.034
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	137,0	138,2	136,4	390,1	135,3	173,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-32.341	7.000	-39.341	-23.783	-16.360	807
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-3,9	3,6	-6,3	-20,1	-3,3	5,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-260.544	-75.113	-185.425	-20.457	-160.628	-4.337
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-21,1	-23,4	-20,3	-14,1	-21,3	-36,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	95.484	5.899	89.583	38.186	52.662	-1.268
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	5,0	1,0	6,9	103,7	4,3	-4,4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	1.049.209	347.636	701.573	27.114	662.097	12.365
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	141,9	144,7	140,6	2.416,6	135,1	152,9

MB-Tabelle 5 – Fortsetzung

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
AKE (99)	Anzahl	196.806	59.787	137.019	17.710	117.579	1.726
AKE[1)] (03)	Anzahl	211.386	66.004	145.382	16.692	126.580	2.108
AKE[1)] (05)	Anzahl	199.709	62.506	137.207	16.399	119.184	1.625
Veränd. AKE (03/99)	Anzahl	14.580	6.217	8.363	-1.018	9.001	382
Veränd. AKE (05/99)	Anzahl	2.903	2.719	188	-1.311	1.605	-101
Veränd. AKE (03/99)	%	7,4	10,4	6,1	-5,7	7,7	22,1
Veränd. AKE (05/99)	%	1,5	4,5	0,1	-7,4	1,4	-5,9
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	28,9	32,1	27,6	20,5	28,9	25,7
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	29,6	32,9	28,2	20,9	29,4	23,6
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	30,2	33,4	28,8	24,2	29,6	24,3
AKE je 100 ha LF[1)] (99)	Anzahl	4,2	4,3	4,1	5,9	4,0	2,7
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	3,9	4,1	3,8	5,5	3,7	2,8
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	3,6	3,8	3,5	5,1	3,4	2,2
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	5,1	2,1	6,4	23,4	3,7	6,8
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	51,2	51,8	50,9	52,1	50,7	53,7
Anteil Betr. mit Hofnachfolger an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	36,7	36,9	36,6	42,3	35,9	25,5
Pachtflächenanteil (99)	%	52,7	54,5	52,0	35,1	53,6	56,9
Pachtpreis (99)	€/ha LF	120,6	133,4	108,7	85,3	104,7	116,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 6: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
F-Betriebe (99)	Anzahl	162.653	47.175	115.478	16.124	97.238	2.116
F-Betriebe (03)	Anzahl	164.250	49.432	114.818	15.134	97.446	2.238
F-Betriebe (05)	Anzahl	156.444	46.882	109.560	14.255	93.485	1.822
Veränd. F-Betriebe 03/99	Anzahl	1.597	2.257	-660	-990	208	122
Veränd. F-Betriebe 05/99	Anzahl	-6.209	-293	-5.918	-1.869	-3.753	-294
Veränd. F-Betriebe 03/99	%	1,0	4,8	-0,6	-6,1	0,2	5,8
Veränd. F-Betriebe 05/99	%	-3,8	-0,6	-5,1	-11,6	-3,9	-13,9
Anteil Milchviehbetriebe (99)	%	55,2	53,1	56,1	57,9	56,4	28,3
Anteil Milchviehbetriebe (03)	%	50,7	47,5	52,1	54,3	52,4	24,0
Anteil Milchviehbetriebe (05)	%	48,5	44,8	50,0	54,5	49,9	24,4
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (99)	%	9,8	8,8	10,2	11,3	9,9	15,7
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (03)	%	14,8	13,2	15,4	17,7	14,9	23,5
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (05)	%	17,1	15,6	17,7	18,4	17,5	2,0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-3,6	4,8	-6,7	-14,6	-5,4	6,0
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-22,6	-27,9	-20,5	-10,9	-22,4	-18,4
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	18,0	13,8	20,3	150,3	16,3	-6,4
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	214,8	204,6	220,6	840,0	220,3	181,7
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-8,7	-3,1	-10,8	-20,7	-8,5	-14,7
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-22,1	-25,6	-20,7	-10,7	-22,4	-50,8
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	10,0	6,7	11,9	110,9	8,9	-10,6
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	184,4	186,3	183,3	1.340,0	181,9	138,3
Anteil NE (99)	%	49,4	45,9	50,8	54,1	50,0	64,1
Anteil NE (03)	%	49,8	47,7	50,8	53,8	50,0	64,5
Anteil NE (05)	%	49,0	45,4	50,6	51,8	50,2	63,6
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	1.523	1.918	-395	-581	98	88
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-3.611	-373	-3.237	-1.342	-1.700	-197
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	1,9	8,9	-0,7	-6,7	0,2	6,5
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-4,5	-1,7	-5,5	-15,4	-3,5	-14,5
Anteil Silomais an LF (99)	%	12,4	16,3	10,8	0,5	12,1	8,0
Anteil Silomais an LF (03)	%	12,8	16,5	11,3	0,5	12,5	8,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	13,7	17,0	12,3	0,6	13,7	7,9
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	84.061	33.111	50.951	135	49.893	924
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	133.203	41.667	91.534	470	90.638	430
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	16,4	17,1	16,0	9,3	16,0	17,9
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	26,1	21,5	28,8	32,5	29,1	8,3
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	151	168	144	113	148	120
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	144	160	138	111	141	111
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	139	155	132	102	136	101
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-7	-8	-6	-2	-7	-9
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-12	-13	-12	-11	-12	-19
Veränd. der GV 03/99	%	-4,3	-4,8	-4,3	-2,1	-4,6	-7,4
Veränd. der GV 05/99	%	-7,8	-7,6	-8,1	-9,9	-7,9	-15,5
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-46.408	6.010	-52.418	-20.813	-33.393	1.800
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-6,1	3,5	-8,9	-17,6	-7,4	11,5
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-336.395	-99.877	-236.519	-24.546	-210.771	-1.197
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-29,0	-34,0	-27,3	-16,9	-29,8	-10,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	92.537	14.259	78.277	41.354	40.740	-3.817
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	5,2	2,5	6,5	112,7	3,6	-13,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	806.173	260.393	545.779	4.377	527.651	13.757
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	186,8	180,7	189,9	390,1	189,7	170,1
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-51.792	365	-52.158	-23.749	-29.215	811
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-6,8	0,2	-8,9	-20,1	-6,4	5,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-256.417	-74.015	-182.399	-20.376	-157.925	-4.096
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-22,1	-25,2	-21,1	-14,0	-22,3	-34,8
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	111.199	7.988	103.206	38.295	66.845	-1.937
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	6,3	1,4	8,6	104,3	5,9	-6,7
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	770.503	259.040	511.465	27.114	472.276	12.078
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	178,6	179,8	178,0	2.416,6	169,8	149,4

MB-Tabelle 6 – Fortsetzung

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
AKE (99)	Anzahl	182.432	54.432	128.000	17.706	108.568	1.723
AKE[1)] (03)	Anzahl	192.473	58.750	133.724	16.687	114.936	2.099
AKE[1)] (05)	Anzahl	180.322	55.010	125.315	16.398	107.298	1.619
Veränd. AKE (03/99)	Anzahl	10.041	4.318	5.724	-1.019	6.368	376
Veränd. AKE (05/99)	Anzahl	-2.110	578	-2.685	-1.308	-1.270	-104
Veränd. AKE (03/99)	%	5,5	7,9	4,5	-5,8	5,9	21,8
Veränd. AKE (05/99)	%	-1,2	1,1	-2,1	-7,4	-1,2	-6,0
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	27,7	30,7	26,5	20,5	27,6	25,7
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	28,1	31,2	26,8	20,9	27,9	23,6
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	28,7	31,6	27,4	24,2	28,0	24,2
AKE je 100 ha LF[1)] (99)	Anzahl	4,4	4,6	4,4	5,9	4,2	2,7
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	4,1	4,3	4,1	5,5	4,0	2,8
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	3,8	4,0	3,8	5,1	3,7	2,3
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	5,2	2,1	6,5	23,4	3,7	6,9
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	51,4	52,1	51,1	52,1	50,9	53,7
Anteil Betr. mit Hofnachfolger an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	37,3	37,9	37,1	42,3	36,5	25,4
Pachtflächenanteil (99)	%	47,9	49,2	47,4	35,1	48,6	56,5
Pachtpreis (99)	€/ha LF	145,4	156,5	133,2	106,9	135,9	121,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 7: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Futterbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
F-Betriebe (99)	Anzahl	8.849	3.417	5.432	5	5.422	5
F-Betriebe (03)	Anzahl	10.143	3.944	6.199	7	6.185	7
F-Betriebe (05)	Anzahl	10.341	3.978	6.362	.	6.358	3
Veränd. F-Betriebe 03/99	Anzahl	1.294	527	767	2	763	2
Veränd. F-Betriebe 05/99	Anzahl	1.492	561	930	.	936	-2
Veränd. F-Betriebe 03/99	%	14,6	15,4	14,1	40,0	14,1	40,0
Veränd. F-Betriebe 05/99	%	16,9	16,4	17,1	.	17,3	-40,0
Anteil Milchviehbetriebe (99)	%	24,6	24,7	24,5	0	24,5	0
Anteil Milchviehbetriebe (03)	%	21,9	22,1	21,7	0	21,8	14,3
Anteil Milchviehbetriebe (05)	%	20,0	21,8	18,8	.	18,8	33,3
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (99)	%	24,0	23,3	24,4	0	24,5	20,0
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (03)	%	29,1	25,9	31,1	42,9	31,1	28,6
Anteil Aufzucht- und Mastbetriebe (05)	%	31,1	26,8	33,8	.	33,8	66,7
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	17,9	20,4	16,4	75,0	16,3	100
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-14,2	-8,6	-17,7	-100	-17,3	-100
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-15,2	-17,5	-13,9	-100	-14,1	.
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	58,8	58,0	59,4	.	59,2	.
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	19,7	21,2	18,7	.	18,8	-100
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-8,2	-8,4	-8,2	.	-7,7	-100
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-16,5	-10,9	-19,6	.	-19,8	.
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	63,4	55,7	69,3	.	69,1	.
Anteil NE (99)	%	63,2	61,4	64,4	60,0	64,4	60,0
Anteil NE (03)	%	63,7	62,6	64,3	71,4	64,3	71,4
Anteil NE (05)	%	63,8	61,8	65,1	.	65,1	0
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	865	373	492	2	488	2
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	1.001	360	643	.	648	-3
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	15,5	17,8	14,1	66,7	14,0	66,7
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	17,9	17,2	18,4	.	18,6	-100
Anteil Silomais an LF (99)	%	9,9	13,2	8,3	0	8,3	0
Anteil Silomais an LF (03)	%	11,4	14,2	10,1	0	10,1	7,2
Anteil Silomais an LF (05)	%	11,7	14,8	10,2	.	10,2	6,0
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	30.414	10.400	20.015	0	19.951	64
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	42.449	15.489	26.960	0	26.903	57
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	53,1	41,1	62,6	.	62,4	.
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	74,1	61,2	84,4	.	84,2	.
GV je 100 ha LF (99)	Anzahl	110	124	102	45	102	73
GV je 100 ha LF (03)	Anzahl	99	115	92	70	92	66
GV je 100 ha LF (05)	Anzahl	94	109	87	.	87	52
Veränd. der GV 03/99	Anzahl	-10	-10	-11	25	-11	-7
Veränd. der GV 05/99	Anzahl	-16	-16	-15	.	-15	-21
Veränd. der GV 03/99	%	-9,5	-7,7	-10,4	56,0	-10,4	-9,1
Veränd. der GV 05/99	%	-14,3	-12,6	-15,1	.	-15,1	-28,7
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	14.028	4.540	9.486	45	9.428	13
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	22,0	20,1	23,1	121,6	23,0	325,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-9.353	-1.894	-7.458	-81	-7.135	-241
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-12,8	-7,1	-16,0	-100	-15,4	-100
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-20.890	-6.667	-14.223	-109	-14.707	593
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-15,9	-17,2	-15,3	-100	-15,9	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	206.769	71.495	135.272	0	134.995	277
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	67,2	74,4	63,9	.	63,7	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	19.451	6.635	12.817	.	12.855	-4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	30,6	29,4	31,2	.	31,4	-100
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-4.127	-1.098	-3.026	.	-2.703	-241
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-5,6	-4,1	-6,5	.	-5,8	-100,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-15.715	-2.089	-13.623	.	-14.183	669
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-11,9	-5,4	-14,7	.	-15,3	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	278.706	88.596	190.108	.	189.821	287
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	90,5	92,2	89,8	.	89,6	.

MB-Tabelle 7 – Fortsetzung

Futterbaubetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
AKE (99)	Anzahl	14.374	5.355	9.019	4	9.011	3
AKE[1)] (03)	Anzahl	18.913	7.254	11.658	5	11.644	9
AKE[1)] (05)	Anzahl	19.387	7.496	11.892	.	11.886	6
Veränd. AKE (03/99)	Anzahl	4.539	1.899	2.639	1	2.633	6
Veränd. AKE (05/99)	Anzahl	5.013	2.141	2.873	.	2.875	3
Veränd. AKE (03/99)	%	31,6	35,5	29,3	25,0	29,2	200
Veränd. AKE (05/99)	%	34,9	40,0	31,9	.	31,9	100
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	48,8	50,3	48,0	18,2	48,0	28,6
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	48,8	49,3	48,5	16,7	48,6	37,5
Anteil vollbeschäft. AK (05)	%	48,0	49,2	47,2	.	47,2	85,7
AKE je 100 ha LF[1)] (99)	Anzahl	2,5	2,8	2,3	4,0	2,3	0,5
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	2,5	2,9	2,3	6,1	2,3	1,0
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	2,3	2,7	2,1	.	2,1	0,6
Anteil Betriebe mit Unterkünften (99)	%	3,3	2,8	3,7	0	3,7	0
Anteil Betr. mit Inhaber >= 45 Jahre (99)	%	48,0	48,1	47,9	80,0	47,8	60,0
Anteil Betr. mit Hofnachfolger an Betr. deren Inhaber 45 Jahre u.ä. ist (99)	%	23,6	22,0	24,6	0	24,6	66,7
Pachtflächenanteil (99)	%	87,1	87,3	87,0	76,2	87,0	95,8
Pachtpreis (99)	€/ha LF	66,1	81,8	54,4	14,8	54,5	66,0

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 8: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – BRD 1999, 2003 und 2005

Marktfruchtbetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
M-Betriebe (99)	Anzahl	111.757	64.649	47.108	213	46.066	829
M-Betriebe (03)	Anzahl	98.385	58.394	39.991	204	39.052	735
M-Betriebe (05)	Anzahl	89.644	53.943	35.703	120	34.964	618
Veränd. M-Betriebe 03/99	Anzahl	-13.372	-6.255	-7.117	-9	-7.014	-94
Veränd. M-Betriebe 05/99	Anzahl	-22.113	-10.706	-11.405	-93	-11.102	-211
Veränd. M-Betriebe 03/99	%	-12,0	-9,7	-15,1	-4,2	-15,2	-11,3
Veränd. M-Betriebe 05/99	%	-19,8	-16,6	-24,2	-43,7	-24,1	-25,5
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-11,4	-8,6	-13,8	-1,1	-13,9	-15,3
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-13,0	-10,9	-17,5	-33,3	-17,8	-6,9
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-15,3	-14,3	-18,6	-28,6	-19,2	1,8
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-8,7	-5,0	-20,6	100,0	-20,7	-17,0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-20,8	-16,2	-24,6	-43,6	-24,4	-36,2
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-19,4	-17,2	-24,4	-50,0	-24,9	-2,3
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-21,0	-20,9	-21,3	-28,6	-21,4	-19,5
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-13,8	-11,0	-23,1	-50,0	-23,3	-11,3
Anteil NE (99)	%	65,2	55,7	78,2	90,6	78,3	70,3
Anteil NE (03)	%	64,5	55,7	77,5	87,7	77,7	67,3
Anteil NE (05)	%	64,2	56,7	75,6	85,8	75,8	62,8
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-9.342	-3.489	-5.853	-14	-5.751	-88
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-15.252	-5.408	-9.844	-90	-9.561	-195
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-12,8	-9,7	-15,9	-7,3	-15,9	-15,1
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-20,9	-15,0	-26,7	-46,6	-26,5	-33,4
Anteil Silomais an LF (99)	%	2,0	1,8	2,5	0,9	2,5	1,5
Anteil Silomais an LF (03)	%	1,4	1,2	1,8	1,3	1,8	1,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	1,8	1,5	2,6	0,8	2,6	2,5
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-48.054	-29.800	-18.255	20	-18.141	-136
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	-22.155	-19.669	-2.482	-9	-2.787	313
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-37,1	-37,2	-37,0	62,5	-37,2	-27,0
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	-17,1	-24,5	-5,0	-28,1	-5,7	62,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-25.955	-4.782	-21.171	148	-21.045	-274
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-4,3	-1,7	-6,5	8,8	-6,6	-4,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-23.338	-11.549	-11.791	-130	-12.380	717
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-3,7	-2,8	-5,3	-13,3	-5,8	10,4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-77.165	-56.948	-20.223	-200	-21.182	1.159
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-6,8	-6,9	-6,5	-30,1	-7,0	11,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	-322.321	-150.192	-172.126	645	-171.781	-988
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-8,1	-5,3	-15,3	180,7	-15,4	-9,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-39.980	-9.164	-30.808	-358	-29.605	-847
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-6,6	-3,3	-9,4	-21,3	-9,2	-15,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-15.246	-5.496	-9.746	-315	-10.799	1.366
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-2,4	-1,4	-4,4	-32,2	-5,1	19,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-77.570	-72.213	-5.367	-151	-4.192	-1.022
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-6,8	-8,7	-1,7	-22,7	-1,4	-9,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	-359.902	-191.993	-167.905	-97	-167.926	119
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-9,1	-6,8	-14,9	-27,2	-15,0	1,1
AKE (99)	Anzahl	132.790	90.969	41.821	112	40.999	709
AKE[1)] (03)	Anzahl	123.574	84.633	38.944	110	38.050	782
AKE[1)] (05)	Anzahl	114.335	78.925	35.409	68	34.770	572
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-9.216	-6.336	-2.877	-2	-2.949	73
Veränd. AKE[1)] (05/99)	Anzahl	-18.455	-12.044	-6.412	-44	-6.229	-137
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-6,9	-7,0	-6,9	-1,8	-7,2	10,3
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-13,9	-13,2	-15,3	-39,3	-15,2	-19,3
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	23,6	26,5	18,4	5,2	18,5	17,9
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	19,1	21,6	14,3	7,7	14,3	15,6
Antteil vollbeschäft. AK (05)	%	18,0	19,6	14,9	7,5	14,8	18,7
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	2,1	2,1	2,1	3,1	2,1	2,1
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	2,1	2,1	2,2	2,7	2,2	2,3
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	2,0	1,9	2,0	2,5	2,0	1,7

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 9: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Alte Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Marktfruchtbetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
M-Betriebe (99)	Anzahl	101.217	58.314	42.903	212	41.871	820
M-Betriebe (03)	Anzahl	87.958	52.101	35.857	204	34.927	726
M-Betriebe (05)	Anzahl	79.646	47.865	31.782	120	31.054	607
Veränd. M-Betriebe 03/99	Anzahl	-13.259	-6.213	-7.046	-8	-6.944	-94
Veränd. M-Betriebe 05/99	Anzahl	-21.571	-10.449	-11.121	-92	-10.817	-213
Veränd. M-Betriebe 03/99	%	-13,1	-10,7	-16,4	-3,8	-16,6	-11,5
Veränd. M-Betriebe 05/99	%	-21,3	-17,9	-25,9	-43,4	-25,8	-26,0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-12,0	-8,9	-14,6	-0,6	-14,7	-15,5
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-13,8	-11,8	-18,5	-30,4	-18,8	-6,9
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-16,7	-15,4	-21,7	-28,6	-22,6	1,8
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-12,7	-7,4	-32,1	100,0	-32,6	-18,0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-21,6	-16,5	-25,7	-43,3	-25,5	-36,6
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-20,8	-18,8	-25,4	-47,8	-26,1	-2,9
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-22,9	-22,4	-24,7	-28,6	-24,9	-19,5
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-18,0	-14,0	-32,4	-50,0	-32,9	-14,0
Anteil NE (99)	%	66,9	56,9	80,4	90,6	80,6	70,4
Anteil NE (03)	%	66,5	57,1	80,1	87,7	80,3	67,4
Anteil NE (05)	%	66,4	58,4	78,4	85,8	78,7	62,9
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-9.219	-3.417	-5.802	-13	-5.701	-88
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-14.797	-5.208	-9.588	-89	-9.306	-195
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-13,6	-10,3	-16,8	-6,8	-16,9	-15,3
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-21,9	-15,7	-27,8	-46,4	-27,6	-33,8
Anteil Silomais an LF (99)	%	1,5	1,3	1,9	0,9	1,9	1,3
Anteil Silomais an LF (03)	%	1,0	0,8	1,3	1,3	1,3	1,1
Anteil Silomais an LF (05)	%	1,7	1,3	2,7	0,8	2,7	2,7
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-19.069	-11.826	-7.244	20	-7.193	-72
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	5.262	-167	5.431	-9	5.049	391
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-38,2	-38,7	-37,3	62,5	-37,9	-17,3
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	10,5	-0,5	28,0	-28,1	26,6	94,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-25.027	-3.380	-21.646	152	-21.522	-276
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-4,5	-1,3	-7,2	9,1	-7,3	-5,0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-23.249	-12.827	-10.427	-93	-11.053	717
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-4,1	-3,4	-5,5	-9,9	-6,1	10,4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	-78.213	-57.440	-20.777	-200	-21.736	1.159
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-8,0	-7,7	-8,7	-30,1	-9,5	11,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	-30.493	12.755	-43.247	645	-42.899	-992
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-2,4	1,3	-15,4	180,7	-15,7	-11,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	-40.534	-7.124	-33.404	-354	-32.193	-860
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-7,3	-2,8	-11,0	-21,1	-10,9	-15,7
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	-29.617	-14.463	-15.153	-278	-16.196	1.319
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-5,3	-3,9	-8,0	-29,5	-9,0	19,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	-99.749	-80.159	-19.597	-151	-18.422	-1.022
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-10,2	-10,8	-8,2	-22,7	-8,1	-9,9
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	-27.612	7.066	-34.677	-97	-34.555	-24
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-2,2	0,7	-12,3	-27,2	-12,7	-0,3
AKE (99)	Anzahl	94.224	65.805	28.418	111	27.634	673
AKE[1)] (03)	Anzahl	92.633	65.060	27.575	110	26.710	753
AKE[1)] (05)	Anzahl	85.376	60.654	24.724	68	24.119	538
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-1.591	-745	-843	-1	-924	80
Veränd. AKE[1)] (05/99)	Anzahl	-8.848	-5.151	-3.694	-43	-3.515	-135
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-1,7	-1,1	-3,0	-0,9	-3,3	11,9
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-9,4	-7,8	-13,0	-38,7	-12,7	-20,1
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	17,0	19,7	11,8	5,0	11,7	16,8
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	14,6	16,8	10,1	7,7	10,0	15,0
Antteil vollbeschäft. AK (05)	%	13,7	15,0	10,8	7,5	10,7	18,1
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	2,8	2,8	2,8	3,0	2,8	2,2
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	2,9	2,8	3,0	2,7	3,0	2,4
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	2,7	2,7	2,7	2,5	2,8	1,8

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 10: Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation der Ackerbaubetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten – Neue Bundesländer 1999, 2003 und 2005

Marktfruchtbetriebe		Insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet zusammen	Berggebiet	Benachteiligte Agrarzone	Kleines Gebiet
M-Betriebe (99)	Anzahl	10.540	6.335	4.205	.	4.195	9
M-Betriebe (03)	Anzahl	10.427	6.293	4.134	.	4.125	9
M-Betriebe (05)	Anzahl	9.998	6.078	3.921	.	3.910	11
Veränd. M-Betriebe 03/99	Anzahl	-113	-42	-71	.	-70	0
Veränd. M-Betriebe 05/99	Anzahl	-542	-257	-284	.	-285	2
Veränd. M-Betriebe 03/99	%	-1,1	-0,7	-1,7	.	-1,7	0
Veränd. M-Betriebe 05/99	%	-5,1	-4,1	-6,8	.	-6,8	22,2
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-2,7	-4,8	-0,4	.	-0,4	0
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-92,0	-93,3	-88,8	.	-88,4	.
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	-90,9	-93,1	-83,0	.	-82,4	.
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-58,2	-62,5	-42,5	.	-41,1	0
Veränd. der Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	-8,9	-12,1	-5,4	.	-5,4	0
Veränd. der Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	-92,0	-93,0	-89,5	.	-89,1	.
Veränd. der Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	-91,0	-93,1	-83,3	.	-82,6	.
Veränd. der Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-60,1	-64,0	-46,1	.	-44,8	33,3
Anteil NE (99)	%	48,9	44,4	55,6	.	55,6	66,7
Anteil NE (03)	%	48,2	43,6	55,3	.	55,3	66,7
Anteil NE (05)	%	47,0	43,0	53,1	.	53,1	54,5
Veränd. NE-Betriebe 03/99	Anzahl	-123	-72	-51	.	-50	0
Veränd. NE-Betriebe 05/99	Anzahl	-455	-200	-256	.	-255	0
Veränd. NE-Betriebe 03/99	%	-2,4	-2,6	-2,2	.	-2,1	0
Veränd. NE-Betriebe 05/99	%	-8,8	-7,1	-10,9	.	-10,9	0
Anteil Silomais an LF (99)	%	2,7	2,5	3,1	.	3,1	3,2
Anteil Silomais an LF (03)	%	1,9	1,7	2,2	.	2,2	0,9
Anteil Silomais an LF (05)	%	2,0	1,7	2,5	.	2,5	0,3
Veränd. Silomaisfläche 03/99	ha	-28.985	-17.974	-11.011	.	-10.948	-64
Veränd. Silomaisfläche 05/99	ha	-27.417	-19.502	-7.913	.	-7.836	-78
Veränd. Silomaisfläche 03/99	%	-36,5	-36,2	-36,9	.	-36,8	-72,7
Veränd. Silomaisfläche 05/99	%	-34,5	-39,3	-26,5	.	-26,3	-88,6
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	ha	-928	-1.402	475	.	477	2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (03/99)	%	-1,9	-5,9	1,9	.	1,9	2,3
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	ha	-89	1.278	-1.364	.	-1.327	0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (03/99)	%	-0,1	3,9	-4,1	.	-4,0	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	ha	1.048	492	554	.	554	0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (03/99)	%	0,7	0,6	0,8	.	0,8	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	ha	-291.828	-162.947	-128.879	.	-128.882	4
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (03/99)	%	-10,9	-8,8	-15,2	.	-15,3	0,2
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	ha	554	-2.040	2.596	.	2.588	13
Veränd. der LF von Betr. mit EGE bis 16 (05/99)	%	1,1	-8,6	10,4	.	10,4	14,8
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	ha	14.371	8.967	5.407	.	5.397	47
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 16 bis 40 (05/99)	%	21,8	27,2	16,4	.	16,4	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	ha	22.179	7.946	14.230	.	14.230	0
Veränd. der LF von Betr. mit EGE 40 bis 100 (05/99)	%	14,2	9,4	19,8	.	19,8	.
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	ha	-332.290	-199.059	-133.228	.	-133.371	143
Veränd. der LF von Betr. mit EGE größer 100 (05/99)	%	-12,4	-10,8	-15,7	.	-15,8	5,4
AKE (99)	Anzahl	38.566	25.164	13.403	.	13.365	36
AKE[1)] (03)	Anzahl	30.941	19.573	11.369	.	11.340	29
AKE[1)] (05)	Anzahl	28.959	18.271	10.685	.	10.651	34
Veränd. AKE[1)] (03/99)	Anzahl	-7.625	-5.591	-2.034	.	-2.025	-7
Veränd. AKE[1)] (05/99)	Anzahl	-9.607	-6.893	-2.718	.	-2.714	-2
Veränd. AKE[1)] (03/99)	%	-19,8	-22,2	-15,2	.	-15,2	-19,4
Veränd. AKE[1)] (05/99)	%	-24,9	-27,4	-20,3	.	-20,3	-5,6
Anteil vollbeschäft. AK (99)	%	54,1	60,5	44,7	.	44,7	58,8
Anteil vollbeschäft. AK (03)	%	40,9	50,2	29,4	.	29,4	32,4
Antteil vollbeschäft. AK (05)	%	39,2	46,8	29,4	.	29,4	28,4
AKE je 100 ha LF (99)	Anzahl	1,3	1,3	1,4	.	1,4	1,3
AKE je 100 ha LF[1)] (03)	Anzahl	1,2	1,1	1,3	.	1,3	1,1
AKE je 100 ha LF[1)] (05)	Anzahl	1,1	1,0	1,2	.	1,2	1,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der Agrarstrukturerhebung 1999, 2003 und 2005 (unveröffentlichte Sonderauswertung durch das StBA).

MB-Tabelle 11: Definition ausgewählter Testbetriebskenngrößen und -indikatoren

Nr.	Kenngröße / Indikator	Erläuterung
10	Anteil der um die AZ bereinigten Transferzahlungen am Gewinn	Anteil der um die Ausgleichszahlungen bereinigten staatlichen Zuwendungen (Code 2350 bis 2448) am Gewinn
11	Anteil der um die AZ bereinigten Transferzahlungen am ordentlichen Ergebnis + Personalaufwand	Anteil der um die Ausgleichszahlungen bereinigten staatlichen Zuwendungen (Code 2350 bis 2448) am ordentlichen Ergebnis + Personalaufwand
22	Cash-flow II	=Ord. Eigenkapitalveränderung beim Unternehmen (Nr. 149) + Abschreibungen (TB-Codes 2801 bis 2808) + Einlagen (TB-Code 1459) - Entnahmen (TB-Code 1469)
32	Ackerfutter/Betrieb	=Silomais, Futterhackfrüchte, Klee, Ackerwiesen, Getreidegrünfutter und sonstige Futterpflanzen
33	HFF/Betrieb	=Silomais, Futterhackfrüchte, Klee, Ackerwiesen, Dauerwiesen und Weiden, Almen und Hutungen, Getreidegrünfutter, sonstige Futterpflanzen
39	intensiv bewirtschafte AF/Betrieb	=Winterweizen und Dinkel, Wintergerste, Körnermais, Winterraps, Kartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse im Feldbau, Silomais
44	Energiepfl.+NR auf stillge.AF/Betrieb	Energiepflanzen und sonstige nachwachsende Rohstoffe auf stillgelegten Flächen
47	AZ berechtigte LF/Betrieb(GAK)	Bewirtschafte Fläche des Betriebs abzüglich der von der Ausgleichszulage im Rahmen der GAK ausgeschlossenen Früchte
73	Anteil LF mit Bewirt.auflagen an LF	Bewirtschaftungsauflagen nach Testbetriebscode (TB-Code 8016)
79	Anteil Betr.mit Agrarumweltzahlungen	Agrarumweltzahlungen nach TB-Code 2444 einschließlich Zahlungen für Ökolandbau TB-Code 2443
80	Anteil ökologisch wirtschaft.Betriebe	abgegrenzt nach TB-Code 0023 Schlüssel 2 und 3 (ökologisch wirtschaftende Betriebe und in Umstellung)
82	Anteil Betr.mit AZ mit umweltspez. Beschr.	abgegrenzt nach TB-Code 2445
118	Prämie Öko-Landbau/Betrieb	abgegrenzt nach TB-Code 2443
120	Prämie Agrarumweltmaßnahmen/Betrieb	Agrarumweltmaßnahmen (TB-Code 2444) einschließlich Ökolandbau (TB-Code 2443)
122	Extensivierungsprämie/Betrieb	abgegrenzt nach TB-Code 2418
124	Zahlung f.Flächen mit Umweltauflagen/gefördertem Betrieb	abgegrenzt nach TB-Code 2445
138	AZ korr.ord.Erg+ Pers.Aufwand/Betrieb	=Gewinn (TB-Code 2959) -Ausgleichszulage (TB-Code 2440) -Personalaufwendungen (TB-Code 2799)[1] -Summe der zeitraumfremden Erträge (TB-Code 2497) -Summe der zeitraumfremden Aufwendungen (TB-Code 2896) -Erträge aus Investitionszuschüssen/-zulagen (TB-Code 2351-2357) -Außerplanmäßige Abschreibungen für Vermögensgegenstände (TB-Code 2802) -Außerplanmäßige Abschreibungen für Sachanlagen (TB-Code 2803) -Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens (TB-Code 2910) -Abschreibungen auf Tiere in unüblicher Höhe (TB-Code 2804) -Abschreibungen auf Umlaufvermögen in unüblicher Höhe (TB-Code 2805) -Außerordentliches Ergebnis (TB-Code 2929) -Berücksichtigung von Steuern von Einkommen und Ertrag (TB-Code 2939) -Nicht regelmäßige Bereiche des Finanzergebnisses (Aufwendungen aus Verlustübernhame) (TB-Code 2912) -Nicht regelmäßige Bereiche des Finanzergebnisses (Erträge aus Gewinngemeinschaften) (TB-Code 2906)
143	Ausserldw.Eink.Betr.ehepaar/Betrieb	=Einkünfte aus Gewerbebetrieben (TB-Code 8211) + Einkünfte aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit (TB-Code 8212+8213) + Einkünfte aus Kapitalvermögen (TB-Code 8214) + Einkünft aus Vermietung und Verpachtung (TB-Code 8215) + sonstige Einkünfte (TB-Code 8216) + erhaltene Einkommens- und Vermögensübertragungen (TB-Code 8229) - geleisteter Einkommens- und Vermögensübertragungen (TB-Code 8239)
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	Gewinn + außerlandwirtschaftliches Einkommen (Indikator 143)
187	Verf.Einkom. d.ldw.Unternehmerfamilie	Gesamteinkommen (Indikator 186) - private Steuern- Krankenversicherung und Rentenversicherung
147	Vergleichslohn/Betrieb	gebildet nach TB-Code 9210 und dient dem intersektoralen Einkommensvergleich

MB-Tabelle 11 – Fortsetzung

Nr.	Kenngröße / Indikator	Erläuterung
149	Ord.Eigenkap.veränd.Unternehmen/Betrieb	=Gewinn (TB-Code 2959) -Summe der zeitraumfremden Erträge (TB-Code 2497) -Summe der zeitraumfremden Aufwendungen (TB-Code 2896) -Erträge aus Investitionszuschüssen/-zulagen (TB-Code 2351-2357) -Außerplanmäßige Abschreibungen für Vermögensgegenstände (TB-Code 2802) -Außerplanmäßige Abschreibungen für Sachanlagen (TB-Code 2803) -Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens (TB-Code 2910) -Abschreibungen auf Tiere in unüblicher Höhe (TB-Code 2804) -Abschreibungen auf Umlaufvermögen in unüblicher Höhe (TB-Code 2805) -Außerordentliches Ergebnis (TB-Code 2929) -Berücksichtigung von Steuern von Einkommen und Ertrag (TB-Code 2939) -Nicht regelmäßige Bereiche des Finanzergebnisses (Aufwendungen aus Verlustübernahme) (TB-Code 2912) -Nicht regelmäßige Bereiche des Finanzergebnisses (Erträge aus Gewinngemeinschaften) (TB-Code 2906) + Halbe Veränderung des Sonderposten mit Rücklageanteil (TB-Code 1529) -Entnahmen (TB-Code 1469) +Einlagen (TB-Code 1459) - Sonderposten m.R. aufgrund von Investionszuschüssen (TB-Code 1522) Indikator dient zur Analyse der Stabilität des Betriebsergebnis
150	Ord.Eigenkap.veränd.Unternehmer /Betr.	=Eigenkapitalveränderung beim Unternehmen +Entnahmen zur privaten Vermögensbildung (TB-Code 1576) - Einlagen aus Privatvermögen (TB-Code 1582)
158	Anteil AZ an betriebs+produktbezog.AZ	Anteil der Ausgleichszulage an produkt-, aufwands- und betriebsbezogenen Ausgleichszahlungen
159	Anteil AZ an betriebsbezog.AZ+Zulagen	Anteil der Ausgleichszulage an betriebsbezogenen Ausgleichszahlungen, Zulagen und Zuschüssen
161	Anteil AZ an Präm.für Agrumweltmassn.	Agrarumweltmaßnahmen (TB-Code 2444) einschließlich Ökolandbau (TB-Code 2443)
162	Anteil AZbG an Prä.f.AUM+uwAZ+Extens.	Anteil der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten an Zahlungen für Umweltauflagen (2445), Extensivierungsprämie (2418), ökologischer Landbau (2443) und andere Agrarumweltmaßnahmen (2444)
178	Höhenlage/Betrieb	nach TB-Code 8010 (1= Betriebsfläche < 300m; 2=Betriebsfläche zw. 300-600m; 3=Betriebsfläche >600m
182	Umsatz Fremdverkehr/Betrieb	Umsatzerlöse aus Fremdenverkehr nach TB-Code 2333
190	Anteil jur.Pers.an allen Betrieben	Abgegrenzt nach TB-Code 0020 Schlüssel 11,13,14,15,16,17
191	Anteil Pers.Gesellsch.an allen Betr.	Abgegrenzt nach TB-Code 0020 Schlüssel 61,62,63,64,66
201.1.	Eink.diff.[Gewinn/LF |	Differenz des Indikators 129 (um AZ bereinigter Gewinn/ha) zwischen Betriebsgruppe ohne Ausgleichszulage im nicht benachteiligten Gebiete und Betriebsgruppe mit Ausgleichszulage gefördert
201.1.	Eink.diff.[Gewinn/LF | Ord.Erg.+PA/LF]	Differenz des Indikators 139 (um AZ bereinigtes ordentliches Ergebnis + Personalaufwand je ha LF) zwischen Betriebsgruppe ohne Ausgleichszulage im nicht benachteiligten Gebiete und Betriebsgruppe mit Ausgleichszulage gefördert
202.1.	Anteil AZ an Einkommensdiff. V.1-1.1	Ausgleichszulage je ha LF / Gewinndifferenz je ha von Indikator 201.1.a
202.1.	Anteil AZ an Einkommensdiff. V.1-1.1	Ausgleichszulage je ha LF / Einkommensdifferenz beim ordentlichen Ergebnis je ha LF + Personalaufwendungen je ha von Indikator 201.1.b dient als Indikator für die Kompensationswirkung der Ausgleichszulage
201.2.	Eink.diff.[Ord.Erg.+PA/AK]	Differenz des Indikators 140 (um AZ bereinigtes ordentliches Ergebnis je AK + Personalaufwand je AK) zwischen Betriebsgruppe ohne Ausgleichszulage im nicht benachteiligten Gebiete und mit Ausgleichszulage geförderter Betriebsgruppe
202.2.	Anteil AZ an Einkommensdiff. V.1-1.1	Ausgleichszulage je AK / Einkommensdifferenz beim ordentlichen Ergebnis je ha LF + Personalaufwendungen je ha von Indikator 201.2.b

[1] Bei den arithmetischen Zeichen wurden die Vorzeichen in der Datenquellen berücksichtigt.

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Ausführungsanweisung zum BMELV-Jahresabschluss.

MB-Tabelle 12: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen eF-TB und nicht geförderten identischen eF-TB – Alte Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06)

	Betr.Form		**eF**	**eF**	**eF**	**eF**	**eF**	**eF**
	WJ		**2000/01**		**2003/04**		**2005/06**	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
1	Betriebe	Anz.	883	1.232	883	1.232	883	1.232
28	LF/Betrieb	ha	54,7	45,1	57,3	48,4	58,0	50,3
29	AF/Betrieb	ha	33,1	21,3	35,4	22,9	36,4	23,9
35	DGL/Betrieb	ha	21,5	23,8	21,9	25,5	21,6	26,4
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	23,2	11,6	25,0	12,2	26,3	13,6
34	Maisfläche/Betrieb	ha	10,9	4,0	11,6	4,3	12,0	4,8
64	Anteil DGL an LF	%	39,4	52,7	38,2	52,7	37,2	52,5
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	6,5	7,5	7,3	8,7	6,5	7,5
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	5,5	7,4	7,2	8,7	5,7	7,5
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	42,4	54,6	42,5	54,4	42,5	54,3
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	73,8	57,6	75,4	57,0	76,2	60,7
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	19,8	15,0	20,2	14,1	21,6	15,5
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	3,4	2,4	2,2	1,5	2,2	1,6
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	5,4	2,5	5,6	2,5	5,3	2,5
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	18,6	72,6	21,2	73,8	25,8	75,2
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	2,2	5,0	2,4	6,1	2,5	6,2
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	77,3	55,8	74,6	51,5	73,9	46,4
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	4,1	18,5	3,9	18,3	4,2	18,1
92	VE/100 ha LF	VE	215,7	141,7	210,7	136,2	209,3	132,4
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	42,0	32,5	44,2	33,3	44,6	33,9
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	118,7	102,2	115,4	97,8	114,9	94,2
95	RGV/100 ha HFF	RGV	302,2	201,1	291,7	195,1	290,3	186,8
173	Milchleistung/Kuh	kg	6.915,8	5.877,8	7.068,1	6.127,2	7.218,0	6.282,2
174	Milchleistung/ha HFF	kg	8.206,9	6.007,3	8.155,4	5.993,4	8.294,2	5.917,1
175	Getreideertrag/ha	dt	67,0	55,3	65,0	49,0	69,6	56,1
177	LVZ/Betrieb	LVZ	40,0	23,8	38,0	23,2	38,5	23,7
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,2	2,0	1,2	2,0	1,2	2,0
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,5
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	93,3	98,0	91,6	97,5	90,8	97,3
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	2,9	3,3	2,8	3,1	2,8	3,0
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-68,4	-38,4	-77,0	-43,1	-88,0	-50,2
219	Personalaufwand/AK	EUR	-2.359,4	-1.164,4	-2.776,7	-1.405,6	-3.145,7	-1.688,7
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-93,5	-80,3	-92,1	-78,9	-96,4	-77,9
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-151,5	-149,6	-147,8	-149,2	-151,4	-146,6
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-96,0	-78,8	-102,5	-77,3	-101,2	-76,9
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-294,7	-147,4	-284,9	-147,7	-277,9	-144,6
106	AZ/Betrieb	EUR	0,0	2.955,1	0,0	3.656,2	0,0	3.726,2
107	AZ/ha LF	EUR	0,0	65,5	0,0	75,6	0,0	74,1
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0,0	124,2	0,0	143,5	0,0	141,3
217	AZ/AK	EUR	0,0	1.986,9	0,0	2.462,7	0,0	2.494,3
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	3.038,8	4.701,9	3.584,2	4.854,1	3.577,2	5.119,2
126	Gewinn/Betrieb	EUR	38.913,6	25.931,8	28.357,4	20.664,3	38.112,3	28.105,7
127	Gewinn/ha LF	EUR	712,0	574,6	495,2	427,1	656,8	559,2
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	26.357,9	17.793,5	19.492,6	14.270,7	25.854,8	19.327,8
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	37.281,1	25.905,8	26.673,0	20.005,6	36.876,2	27.120,2
131	ord. Erg./ha LF	EUR	682,1	574,0	465,8	413,5	635,5	539,6
132	ord. Erg./AK	EUR	23.546,9	17.417,9	16.790,3	13.475,0	22.718,2	18.153,8
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	348.683,8	865.632,9	199.324,9	546.372,0	247.297,9	682.296,0
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	25.906,3	18.582,3	19.567,0	14.880,6	25.863,9	19.842,5
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	383.621,9	923.499,4	232.288,5	603.365,4	281.540,1	745.764,7
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	38.913,6	22.976,7	28.357,4	17.008,1	38.112,3	24.379,5
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	712,0	509,1	495,2	351,5	656,8	485,0
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	24.578,0	15.448,5	17.850,6	11.456,1	23.479,6	16.319,3
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	41.016,7	24.682,4	31.084,1	18.436,2	41.982,3	25.916,7
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	750,5	546,9	542,9	381,0	723,4	515,6
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	25.906,3	16.595,4	19.567,0	12.417,9	25.863,9	17.348,2
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	37.281,1	22.950,6	26.673,0	16.349,4	36.876,2	23.394,0
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	682,1	508,5	465,8	337,9	635,5	465,4
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	23.546,9	15.431,0	16.790,3	11.012,3	22.718,2	15.659,5
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	348.683,8	766.887,9	199.324,9	446.517,6	247.297,9	588.551,1
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	383.621,9	824.754,4	232.288,5	503.511,0	281.540,1	652.019,8
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	18.053,2	16.107,8	15.349,2	15.181,0	18.896,0	18.371,6
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	11,4	0,0	18,3	0,0	13,7
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	9.758,1	9.779,4	10.526,6	11.274,5	10.956,9	11.720,4
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	2.230,5	7.206,7	1.896,3	7.921,6	2.912,4	7.791,1
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	46.370,5	34.139,0	36.011,0	29.835,3	46.512,2	37.571,6

MB-Tabelle 12 – Fortsetzung

	Betr.Form		eF	eF	eF	eF	eF	eF
	WJ		00/01		03/04		05/06	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	34.700,4	26.286,7	23.221,0	20.653,8	32.517,1	28.095,2
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	5.802,0	1.428,2	2.066,4	-1.414,4	-1.683,8	2.426,7
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	10.293,8	6.100,6	1.266,2	-604,2	5.851,4	4.234,1
22	Cash-flow II	EUR	72.909,3	59.288,9	75.446,5	60.950,6	86.025,2	69.314,2
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	11,4	0,0	17,7	0,0	13,3
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	8,7	0,0	12,3	0,0	9,9
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	11,2	0,0	17,7	0,0	13,3
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	10,7	0,0	16,6	0,0	12,6
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	17,3	0,0	18,1	0,0	15,3
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	38,3	54,6	69,8	79,8	64,5	73,4
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	36,3	51,2	63,7	74,7	58,6	69,6
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	86,6	0,0	102,1	0,0	96,8
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	607,8	940,4	716,9	970,8	715,4	1.023,8
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	13,4	21,7	14,2	20,5	12,5	20,6
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	2,1	3,6	2,7	4,6	2,1	3,5
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	10,3	17,8	13,7	23,2	10,3	17,6
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	10,3	24,6	13,7	35,0	10,3	27,0
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	29.014,8	22.641,2	25.418,6	16.127,5	34.069,5	24.103,3
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	637,6	522,4	504,2	339,8	593,1	484,3
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	13,4	87,6	14,2	101,0	12,5	99,1
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	607,8	3.796,5	716,9	4.791,0	715,4	4.933,3
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	637,6	588,3	504,2	420,3	593,1	562,9
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	29.014,8	25.497,3	25.418,6	19.947,6	34.069,5	28.012,7
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0,0	115,2	0,0	164,4	0,0	108,8
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	240,3	228,4	320,2	329,6	496,4	290,5
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	266,7	604,4	266,9	717,5	484,3	753,4
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	0,3	0,2	0,4	0,3	0,6	0,2
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,3	0,5	0,3	0,6	0,6	0,6
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	9,6	7,6	10,3	9,7	14,6	8,8
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	13,3	12,3	11,6	12,4	13,8	12,4
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	2,3	4,0	2,6	4,7	4,0	5,0
423	Forstfläche insgesamt	ha	2.007,0	7.110,1	2.061,1	7.287,5	2.028,2	7.320,5
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	4,6	7,5	4,3	8,0	4,1	7,9
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	5,2	10,6	5,8	11,5	5,6	10,8
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,2	0,3	0,2	0,3	0,6	0,4
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	20,5	28,9	19,8	28,3	20,4	27,1
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	30,7	39,0	29,0	33,9	27,8	31,7
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	48,6	31,7	51,0	37,6	51,3	40,8
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0,0	202,9	0,0	143,7	0,0	171,7
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	32,3	0,0	52,6	0,0	43,2
208.1.a	<0%	%	0,0	32,6	0,0	36,0	0,0	35,3
203.1.a	>100%	%	0,0	5,4	0,0	7,9	0,0	6,8
204.1.a	>90%	%	0,0	6,1	0,0	9,2	0,0	7,5
205.1.a	50-90%	%	0,0	5,5	0,0	7,3	0,0	6,3
207.1.a	0-50%	%	0,0	55,8	0,0	47,6	0,0	50,9
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0,0	203,6	0,0	161,8	0,0	207,8
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	32,2	0,0	46,7	0,0	35,7
208.1.b	<0%	%	0,0	33,1	0,0	34,5	0,0	32,9
203.1.b	>100%	%	0,0	5,6	0,0	7,9	0,0	6,0
204.1.b	>90%	%	0,0	6,2	0,0	8,8	0,0	6,8
205.1.b	50-90%	%	0,0	5,8	0,0	7,5	0,0	6,4
207.1.b	0-50%	%	0,0	54,9	0,0	49,3	0,0	53,9
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0,0	9.129,4	0,0	6.394,5	0,0	7.160,4
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	21,8	0,0	38,5	0,0	34,8
208.2.a	<0%	%	0,0	17,4	0,0	24,5	0,0	23,0
203.2.a	>100%	%	0,0	5,4	0,0	7,9	0,0	7,5
204.2.a	>90%	%	0,0	5,7	0,0	8,9	0,0	8,4
205.2.a	50-90%	%	0,0	5,8	0,0	7,9	0,0	6,5
207.2.a	0-50%	%	0,0	71,1	0,0	58,8	0,0	62,2
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0,0	9.310,9	0,0	7.149,1	0,0	8.515,6
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	21,3	0,0	34,5	0,0	29,3
208.2.b	<0%	%	0,0	17,9	0,0	22,5	0,0	20,2
203.2.b	>100%	%	0,0	5,0	0,0	8,2	0,0	6,1
204.2.b	>90%	%	0,0	5,7	0,0	9,1	0,0	6,7
205.2.b	50-90%	%	0,0	4,8	0,0	6,7	0,0	7,7
207.2.b	0-50%	%	0,0	71,7	0,0	61,8	0,0	65,3

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 13: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB und nicht geförderten identischen M-TB – Alte Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06)

	Betr.Form		**M**	**M**	**M**	**M**	**M**	**M**
	WJ		**00/01**		**03/04**		**05/06**	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
1	Betriebe	Anz.	665	163	665	163	665	163
28	LF/Betrieb	ha	68,4	47,4	70,4	49,5	73,0	51,2
29	AF/Betrieb	ha	64,9	42,3	67,2	45,0	69,5	46,5
35	DGL/Betrieb	ha	3,2	4,6	3,0	4,0	3,2	4,2
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	50,1	24,9	51,7	25,8	54,9	28,0
34	Maisfläche/Betrieb	ha	2,2	0,9	2,3	0,9	2,1	0,8
64	Anteil DGL an LF	%	4,6	9,6	4,2	8,1	4,3	8,1
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	9,4	11,4	10,0	12,5	7,9	9,5
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	8,4	11,3	9,4	12,5	7,1	9,4
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	61,0	63,7	59,8	62,9	60,6	65,4
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	82,5	64,9	83,0	64,6	84,0	66,2
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	36,6	24,7	36,6	23,0	39,3	25,8
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	4,3	5,4	2,6	3,2	2,6	3,4
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	10,5	3,4	11,2	3,7	11,3	3,9
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	22,6	73,6	22,3	72,4	31,0	76,1
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	2,6	5,5	2,6	7,4	3,0	7,4
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	25,3	11,2	19,6	7,7	15,3	3,5
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
92	VE/100 ha LF	VE	50,3	40,9	39,3	26,9	30,9	20,4
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	17,6	13,7	14,1	6,1	18,0	9,2
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	32,8	27,0	16,8	7,9	6,4	2,0
95	RGV/100 ha HFF	RGV	194,0	138,7	133,0	68,7	79,6	29,0
173	Milchleistung/Kuh	kg	5.915,0	4.999,5	5.894,2	5.100,9	6.337,8	3.963,1
174	Milchleistung/ha HFF	kg	1.939,2	1.348,5	990,5	405,3	402,7	80,5
175	Getreideertrag/ha	dt	73,9	53,6	67,7	46,5	76,3	52,8
177	LVZ/Betrieb	LVZ	51,3	26,6	48,7	26,2	48,7	26,0
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,2	1,8	1,2	1,8	1,2	1,8
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	1,4	1,1	1,4	1,0	1,4	1,0
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,2	1,1	1,1	1,0	1,1	0,9
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	82,9	94,2	80,9	93,0	80,3	91,7
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	2,1	2,4	2,0	2,1	1,9	2,0
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,4	0,1	0,4	0,2	0,4	0,2
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-93,3	-46,1	-90,9	-40,5	-95,4	-48,3
219	Personalaufwand/AK	EUR	-4.436,7	-1.963,2	-4.585,6	-1.937,7	-4.909,3	-2.439,8
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-132,6	-111,6	-135,2	-116,9	-141,5	-121,7
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-140,2	-126,3	-142,4	-130,1	-149,1	-135,1
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-140,0	-108,5	-153,8	-109,2	-143,3	-101,7
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-279,4	-167,7	-292,4	-162,5	-288,4	-167,9
106	AZ/Betrieb	EUR	0,0	1.528,6	0,0	1.836,1	0,0	1.864,0
107	AZ/ha LF	EUR	0,0	32,3	0,0	37,1	0,0	36,4
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0,0	335,3	0,0	458,5	0,0	449,4
217	AZ/AK	EUR	0,0	1.374,2	0,0	1.776,6	0,0	1.837,6
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	3.086,0	4.172,4	4.151,0	4.079,4	4.036,3	4.504,1
126	Gewinn/Betrieb	EUR	36.294,0	12.692,9	36.295,4	8.804,9	30.268,2	7.088,5
127	Gewinn/ha LF	EUR	530,9	267,9	515,3	178,0	414,8	138,5
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	30.464,2	12.116,8	32.121,1	9.165,9	26.579,1	7.619,0
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	33.995,4	9.364,5	33.200,5	7.704,6	27.107,4	5.617,2
131	ord. Erg./ha LF	EUR	497,3	197,7	471,3	155,8	371,4	109,7
132	ord. Erg./AK	EUR	23.650,4	8.418,8	23.779,5	7.455,3	19.109,4	5.537,7
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	138.167,1	144.547,1	124.708,2	105.799,7	96.900,6	66.880,9
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	28.087,0	10.382,1	28.365,1	9.393,0	24.018,6	7.977,5
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	164.086,5	178.254,6	148.756,7	133.298,4	121.794,7	96.347,4
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	36.294,0	11.164,4	36.295,4	6.968,9	30.268,2	5.224,5
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	530,9	235,7	515,3	140,9	414,8	102,1
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	25.249,6	10.036,9	25.996,2	6.743,4	21.337,6	5.150,6
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	40.372,7	10.019,7	39.602,8	7.871,0	34.071,4	6.228,0
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	590,6	211,5	562,2	159,1	466,9	121,7
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	28.087,0	9.007,8	28.365,1	7.616,4	24.018,6	6.139,9
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	33.995,4	7.836,0	33.200,5	5.868,5	27.107,4	3.753,2
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	497,3	165,4	471,3	118,6	371,4	73,3
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	23.650,4	7.044,6	23.779,5	5.678,6	19.109,4	3.700,1
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	138.167,1	120.952,8	124.708,2	80.587,0	96.900,6	44.687,7
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	164.086,5	154.660,3	148.756,7	108.085,6	121.794,7	74.154,1
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	25.326,5	20.995,8	26.495,2	23.038,4	27.129,1	23.301,4
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	16,3	0,0	23,8	0,0	33,2
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	20.045,1	21.234,9	21.112,5	24.611,9	21.720,7	24.045,4
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	5.642,0	0,0	6.800,2	137,9	7.662,6	0,0
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	52.252,9	31.106,0	52.538,6	30.220,8	47.791,4	28.267,2

MB-Tabelle 13 – Fortsetzung

	Betr.Form		M	M	M	M	M	M
	WJ		00/01		03/04		05/06	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	36.484,4	22.456,7	35.800,4	21.043,9	30.587,5	19.144,1
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	315,7	-7.232,6	4.667,0	-1.801,1	3.739,1	-5.340,8
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	8.588,8	-1.901,0	8.824,3	-2.690,9	2.916,6	-3.874,7
22	Cash-flow II	EUR	107.910,5	71.404,1	117.187,8	84.168,4	119.944,3	80.556,1
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	12,0	0,0	20,9	0,0	26,3
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	4,9	0,0	6,1	0,0	6,6
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	6,8	0,0	8,7	0,0	9,7
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	13,2	0,0	18,9	0,0	23,0
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	7,5	0,0	8,6	0,0	9,0
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	60,7	149,7	65,5	222,0	78,4	267,3
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	54,6	164,5	60,0	201,4	69,7	234,1
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	49,8	0,0	62,2	0,0	54,4
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	617,2	834,5	830,2	815,9	807,3	900,8
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	12,1	18,5	13,7	17,0	11,2	18,1
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	2,0	6,0	2,9	7,9	2,8	10,5
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	10,1	29,9	14,6	39,3	14,0	52,4
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	10,1	36,2	14,6	54,4	14,0	74,6
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	30.102,0	11.552,4	27.519,3	7.594,1	28.062,7	5.706,5
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	591,9	255,8	454,2	158,0	388,9	114,7
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	12,1	53,5	13,7	57,9	11,2	58,2
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	617,2	2.415,7	830,2	2.782,7	807,3	2.894,3
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	591,9	290,8	454,2	199,0	388,9	154,7
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	30.102,0	13.133,5	27.519,3	9.561,0	28.062,7	7.700,0
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0,0	336,1	0,0	296,1	0,0	274,3
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	960,4	49,6	964,8	50,3	1.210,2	27,2
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	38,6	13,1	12,2	3,7	40,7	10,1
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	1,4	0,3	1,5	0,3	1,8	0,2
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	28,3	6,2	21,9	5,6	28,1	3,0
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	4,8	2,2	1,5	1,9	3,7	2,0
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	1,2	3,7	1,2	1,2	1,7	3,1
423	Forstfläche insgesamt	ha	2.049,3	504,8	2.107,3	526,7	2.107,9	547,1
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	6,2	5,5	5,6	5,5	5,4	4,3
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	17,6	41,7	20,5	44,2	22,0	45,4
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,9	0,6	1,2	1,8	1,4	1,2
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	22,1	41,7	22,3	39,9	22,0	37,4
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	20,3	28,8	20,6	29,5	19,6	31,3
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	56,7	28,8	55,9	28,8	57,1	30,1
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0,0	295,3	0,0	374,4	0,0	312,7
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	10,9	0,0	9,9	0,0	11,6
208.1.a	<0%	%	0,0	16,6	0,0	11,0	0,0	16,6
203.1.a	>100%	%	0,0	1,2	0,0	1,8	0,0	1,2
204.1.a	>90%	%	0,0	1,2	0,0	1,8	0,0	1,2
205.1.a	50-90%	%	0,0	2,5	0,0	0,6	0,0	0,6
207.1.a	0-50%	%	0,0	79,8	0,0	86,5	0,0	81,6
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0,0	379,1	0,0	403,1	0,0	345,2
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	8,5	0,0	9,2	0,0	10,6
208.1.b	<0%	%	0,0	15,3	0,0	10,4	0,0	15,3
203.1.b	>100%	%	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0
204.1.b	>90%	%	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0
205.1.b	50-90%	%	0,0	2,5	0,0	1,8	0,0	1,2
207.1.b	0-50%	%	0,0	82,2	0,0	86,5	0,0	83,4
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0,0	15.212,6	0,0	19.252,8	0,0	16.187,0
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	9,0	0,0	9,2	0,0	11,4
208.2.a	<0%	%	0,0	11,0	0,0	12,3	0,0	9,2
203.2.a	>100%	%	0,0	1,2	0,0	2,5	0,0	1,2
204.2.a	>90%	%	0,0	1,8	0,0	2,5	0,0	1,2
205.2.a	50-90%	%	0,0	3,1	0,0	1,2	0,0	4,3
207.2.a	0-50%	%	0,0	84,1	0,0	84,1	0,0	85,3
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0,0	19.079,2	0,0	20.748,8	0,0	17.878,7
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	7,2	0,0	8,6	0,0	10,3
208.2.b	<0%	%	0,0	10,4	0,0	9,8	0,0	8,6
203.2.b	>100%	%	0,0	3,1	0,0	2,5	0,0	1,2
204.2.b	>90%	%	0,0	3,1	0,0	2,5	0,0	1,8
205.2.b	50-90%	%	0,0	1,2	0,0	0,6	0,0	3,7
207.2.b	0-50%	%	0,0	85,3	0,0	87,1	0,0	85,9

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 14: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen eF-TB und nicht geförderten identischen eF-TB – Neue Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06)

	Betr.Form		**eF**	**eF**	**eF**	**eF**	**eF**	**eF**
	WJ		**00/01**		**03/04**		**05/06**	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
1	Betriebe	Anz.	190	192	190	192	190	192
28	LF/Betrieb	ha	632,9	602,7	611,1	599,7	606,3	596,3
29	AF/Betrieb	ha	535,0	420,3	518,9	422,8	514,5	417,9
35	DGL/Betrieb	ha	97,1	182,3	91,6	176,8	91,2	178,3
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	355,6	173,4	346,4	181,5	359,6	190,8
34	Maisfläche/Betrieb	ha	68,4	57,7	72,4	62,3	72,3	64,2
64	Anteil DGL an LF	%	15,4	30,3	15,0	29,5	15,0	29,9
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	9,5	14,2	10,2	15,3	7,8	11,2
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	9,2	13,8	10,1	15,3	7,5	10,0
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	54,3	48,8	51,5	47,1	52,8	46,4
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	69,1	46,3	69,7	49,4	72,2	50,1
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	29,4	10,6	29,2	11,5	30,8	11,7
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	4,6	14,5	3,0	10,9	3,1	10,4
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	31,1	28,3	27,9	26,2	25,8	26,7
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	45,3	65,1	41,1	67,2	45,3	67,2
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	1,1	5,2	1,1	5,2	1,1	7,3
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	9,0	9,4	11,1	9,4	10,0	7,9
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	2,1	4,7	2,1	4,7	2,1	4,7
92	VE/100 ha LF	VE	69,1	78,0	66,9	76,7	65,3	76,3
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	253,1	207,1	243,4	198,8	239,8	196,4
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	163,5	82,2	166,1	80,2	159,2	74,4
95	RGV/100 ha HFF	RGV	288,9	180,9	285,1	176,1	272,6	163,6
173	Milchleistung/Kuh	kg	7.167,7	7.011,8	7.686,7	7.467,8	8.139,1	7.820,1
174	Milchleistung/ha HFF	kg	11.720,4	5.766,5	12.765,7	5.991,0	12.956,9	5.821,4
175	Getreideertrag/ha	dt	60,9	44,8	50,0	36,9	66,6	49,2
177	LVZ/Betrieb	LVZ	44,5	27,0	44,2	26,9	43,6	26,8
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	15,4	13,5	14,6	12,7	14,1	12,4
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	14,1	12,3	13,3	11,5	12,9	11,2
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	8,6	8,9	8,7	9,4	8,9	9,8
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	2,4	2,2	2,4	2,1	2,3	2,1
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	2,2	2,0	2,2	1,9	2,1	1,9
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-498,4	-446,9	-503,3	-442,7	-508,8	-438,4
219	Personalaufwand/AK	EUR	-20.525,8	-19.945,6	-21.132,7	-20.855,7	-21.820,6	-21.098,1
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-83,0	-64,7	-85,9	-63,4	-100,1	-69,8
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-98,4	-93,4	-101,5	-91,1	-118,2	-99,5
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-95,8	-72,6	-101,7	-74,2	-106,1	-74,5
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-125,0	-64,9	-142,6	-73,9	-148,7	-76,7
106	AZ/Betrieb	EUR	0,0	30.928,3	0,0	24.186,6	0,0	24.248,6
107	AZ/ha LF	EUR	0,0	51,3	0,0	40,3	0,0	40,7
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0,0	169,6	0,0	136,8	0,0	136,0
217	AZ/AK	EUR	0,0	2.290,3	0,0	1.899,9	0,0	1.957,2
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	32.280,3	40.050,8	42.818,8	43.071,6	40.767,1	46.530,4
126	Gewinn/Betrieb	EUR	58.076,2	38.121,5	28.971,2	16.165,4	46.568,6	33.088,0
127	Gewinn/ha LF	EUR	91,8	63,3	47,4	27,0	76,8	55,5
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	43.951,5	31.878,6	22.801,6	13.485,2	36.869,8	27.278,5
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	57.999,4	25.487,2	13.254,0	-4.710,7	41.192,1	25.278,7
131	ord. Erg./ha LF	EUR	91,7	42,3	21,7	-7,9	67,9	42,4
132	ord. Erg./AK	EUR	3.774,1	1.887,4	910,7	-370,0	2.914,0	2.040,3
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	4.129,2	2.070,8	997,8	-408,5	3.200,0	2.261,8
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	24.299,9	21.833,0	22.043,4	20.485,7	24.734,6	23.138,4
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	26.585,9	23.954,3	24.151,8	22.615,3	27.161,5	25.649,6
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	58.076,2	7.193,2	28.971,2	-8.021,2	46.568,6	8.839,4
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	91,8	11,9	47,4	-13,4	76,8	14,8
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	3.779,1	532,7	1.990,6	-630,1	3.294,4	713,5
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	373.432,3	263.901,3	320.823,7	236.601,6	349.643,1	262.425,4
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	590,1	437,9	525,0	394,6	576,7	440,1
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	24.299,9	19.542,7	22.043,4	18.585,8	24.734,6	21.181,2
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	57.999,4	-5.441,1	13.254,0	-28.897,3	41.192,1	1.030,1
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	91,7	-9,0	21,7	-48,2	67,9	1,7
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	3.774,1	-402,9	910,7	-2.270,0	2.914,0	83,1
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	4.129,2	-442,1	997,8	-2.506,0	3.200,0	92,2
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	26.585,9	21.441,4	24.151,8	20.517,8	27.161,5	23.480,0
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	17.614,4	14.403,0	11.686,8	14.523,5	19.127,9	17.686,7
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	121,4	0,0	-513,4	0,0	95,9
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	6.120,1	6.952,4	6.396,7	6.290,4	8.393,3	6.017,3
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	4.524,5	8.689,0	2.378,2	565,2	7.177,1	768,1
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	60.546,9	41.372,0	31.771,8	19.045,7	49.946,1	35.490,1

MB-Tabelle 14 – Fortsetzung

	Betr.Form		eF	eF	eF	eF	eF	eF
	WJ		00/01		03/04		05/06	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	53.490,5	37.052,5	22.420,1	13.036,5	40.187,6	28.670,6
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	27.547,7	2.439,5	-20.466,6	-28.221,7	4.555,2	824,7
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	30.501,7	4.314,9	-19.741,3	-28.485,8	6.745,5	1.977,0
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	81,1	0,0	149,6	0,0	73,3
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	74,8	0,0	127,0	0,0	68,3
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	83,5	0,0	185,5	0,0	84,6
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	10,5	0,0	9,3	0,0	8,5
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	12,6	0,0	9,1	0,0	9,2
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	391,0	561,5	843,1	1.500,7	514,6	722,9
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	60,8	72,6	76,1	93,0	68,5	83,4
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	118,6	0,0	83,6	0,0	77,6
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	6.456,1	8.010,2	8.563,8	8.614,3	8.153,4	9.306,1
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7,8	13,6	9,0	14,0	9,1	13,9
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	8,8	21,9	23,6	46,0	15,0	33,1
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	43,8	109,6	118,0	229,9	74,9	165,5
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	43,8	149,5	118,0	328,6	74,9	167,8
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	67.332,2	-8.817,0	27.733,6	-18.780,3	46.276,4	-10.763,4
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	81,1	-15,0	29,1	-30,6	51,7	-16,0
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7,8	77,1	9,0	61,1	9,1	57,9
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	6.456,1	45.351,1	8.563,8	37.513,3	8.153,4	38.885,6
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	81,1	48,5	29,1	16,5	51,7	28,0
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	67.332,2	28.524,0	27.733,6	10.118,6	46.276,4	18.816,1
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0,0	96,1	0,0	59,7	0,0	67,7
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	1.141,8	459,6	1.136,8	480,1	1.317,8	566,7
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	382,8	456,1	310,8	355,3	307,2	375,2
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	6,0	2,4	6,0	2,5	6,9	3,0
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	2,0	2,4	1,6	1,9	1,6	2,0
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	33,6	13,9	36,7	13,7	43,9	18,3
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	16,0	16,3	12,4	12,3	11,8	11,7
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	12,6	14,6	13,2	15,1	13,7	16,7
423	Forstfläche insgesamt	ha	302,1	1.021,2	488,8	1.482,2	525,6	1.626,3
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	30,0	33,9	30,5	33,9	30,5	33,9
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	26,3	14,6	26,3	14,1	25,8	13,5
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	3,2	2,1	3,7	2,1	3,2	1,6
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	5,3	3,7	4,2	2,6	5,3	2,1
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	3,7	8,3	5,3	10,4	3,7	7,8
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	91,1	88,0	90,5	87,0	91,1	90,1
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0,0	79,8	0,0	60,8	0,0	62,0
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	64,3	0,0	66,4	0,0	65,6
208.1.a	<0%	%	0,0	57,3	0,0	57,3	0,0	59,4
203.1.a	>100%	%	0,0	7,3	0,0	8,9	0,0	5,2
204.1.a	>90%	%	0,0	7,8	0,0	9,9	0,0	5,7
205.1.a	50-90%	%	0,0	7,8	0,0	7,8	0,0	5,2
207.1.a	0-50%	%	0,0	27,1	0,0	25,0	0,0	29,7
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0,0	152,2	0,0	130,4	0,0	136,6
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	33,7	0,0	30,9	0,0	29,8
208.1.b	<0%	%	0,0	20,8	0,0	13,0	0,0	21,4
203.1.b	>100%	%	0,0	5,7	0,0	6,3	0,0	4,7
204.1.b	>90%	%	0,0	6,8	0,0	7,8	0,0	4,7
205.1.b	50-90%	%	0,0	12,5	0,0	6,8	0,0	6,3
207.1.b	0-50%	%	0,0	59,9	0,0	72,4	0,0	67,7
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0,0	3.246,4	0,0	2.620,7	0,0	2.580,9
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	70,6	0,0	72,5	0,0	75,8
208.2.a	<0%	%	0,0	58,9	0,0	56,3	0,0	60,9
203.2.a	>100%	%	0,0	5,2	0,0	10,4	0,0	5,7
204.2.a	>90%	%	0,0	6,8	0,0	12,0	0,0	5,7
205.2.a	50-90%	%	0,0	7,8	0,0	8,3	0,0	6,3
207.2.a	0-50%	%	0,0	26,6	0,0	23,4	0,0	27,1
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0,0	4.757,3	0,0	3.457,6	0,0	3.553,4
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	48,1	0,0	55,0	0,0	55,1
208.2.b	<0%	%	0,0	22,9	0,0	21,4	0,0	26,6
203.2.b	>100%	%	0,0	8,3	0,0	7,3	0,0	6,8
204.2.b	>90%	%	0,0	11,5	0,0	9,4	0,0	8,3
205.2.b	50-90%	%	0,0	14,6	0,0	9,4	0,0	9,9
207.2.b	0-50%	%	0,0	51,0	0,0	59,9	0,0	55,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 15: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB und nicht geförderten identischen M-TB – Neue Bundesländer (WJ 2000/01, 2003/04 und 2005/06)

	Betr.Form		**M**	**M**	**M**	**M**	**M**	**M**
	WJ		**00/01**		**03/04**		**05/06**	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
1	Betriebe	Anz	298	35	298	35	298	35
28	LF/Betrieb	ha	419,0	455,2	418,0	474,2	420,2	482,8
29	AF/Betrieb	ha	396,5	378,2	395,4	384,6	397,3	393,2
35	DGL/Betrieb	ha	22,4	76,8	22,5	89,4	22,8	89,4
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	268,1	152,3	273,3	151,8	288,2	169,3
34	Maisfläche/Betrieb	ha	12,3	18,8	13,8	25,5	9,0	25,4
64	Anteil DGL an LF	%	5,3	16,9	5,4	18,9	5,4	18,5
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	10,9	12,8	11,2	13,2	7,6	10,4
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	10,0	12,6	11,0	13,1	7,1	9,9
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	64,7	60,1	61,8	56,1	62,2	56,1
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	70,0	44,3	72,6	44,6	75,2	47,0
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	37,9	15,4	39,8	14,8	40,7	17,1
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	5,7	19,7	2,9	15,7	2,5	12,8
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	22,9	18,8	22,2	15,6	21,1	17,0
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	27,5	60,0	28,2	62,9	45,0	54,3
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	1,7	5,7	1,7	2,9	2,0	2,9
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	0,7	0,0	0,7	0,0	0,8	0,0
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
92	VE/100 ha LF	VE	14,4	19,3	12,8	19,6	11,5	17,6
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	109,8	89,4	102,4	84,2	104,1	77,0
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	50,9	13,5	41,6	10,8	25,6	6,3
95	RGV/100 ha HFF	RGV	143,2	84,4	129,5	73,7	93,3	67,6
173	Milchleistung/Kuh	kg	6.800,0	6.521,2	7.446,6	7.362,3	7.608,9	7.302,7
174	Milchleistung/ha HFF	kg	3.460,1	877,9	3.099,0	795,7	1.945,0	456,1
175	Getreideertrag/ha	dt	62,3	41,1	53,7	32,6	65,0	45,0
177	LVZ/Betrieb	LVZ	53,9	28,4	54,1	28,7	52,8	29,0
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,1	1,4	1,1	1,4	1,1	1,4
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	4,7	6,1	4,1	5,7	4,0	5,2
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	3,2	4,3	2,8	4,0	2,6	3,6
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,5	1,7	1,4	1,7	1,4	1,6
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	31,3	28,7	33,0	29,7	34,8	30,1
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	1,1	1,3	1,0	1,2	0,9	1,1
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,8	1,0	0,7	0,8	0,6	0,8
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-195,6	-186,2	-174,6	-158,8	-169,0	-170,5
219	Personalaufwand/AK	EUR	-17.534,4	-13.987,7	-17.691,2	-13.293,0	-17.903,8	-15.893,5
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-101,7	-63,6	-96,0	-59,0	-112,5	-66,8
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-107,7	-77,9	-101,7	-74,5	-119,2	-83,4
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-108,9	-69,2	-117,7	-78,6	-109,7	-68,4
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-148,0	-59,4	-164,8	-70,3	-177,8	-69,2
106	AZ/Betrieb	EUR	0,0	9.015,3	0,0	9.145,1	0,0	10.157,5
107	AZ/ha LF	EUR	0,0	19,8	0,0	19,3	0,0	21,0
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0,0	117,3	0,0	102,3	0,0	113,6
217	AZ/AK	EUR	0,0	1.488,0	0,0	1.614,8	0,0	1.961,7
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	16.963,7	23.514,1	18.804,0	34.291,8	12.081,5	44.236,4
126	Gewinn/Betrieb	EUR	65.320,2	26.049,5	70.156,1	31.115,1	50.628,8	43.349,8
127	Gewinn/ha LF	EUR	155,9	57,2	167,9	65,6	120,5	89,8
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	44.613,7	14.963,6	51.534,5	18.498,9	36.695,5	27.813,8
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	59.466,8	10.583,7	62.240,7	20.695,2	43.736,1	14.750,4
131	ord. Erg./ha LF	EUR	141,9	23,3	148,9	43,6	104,1	30,6
132	ord. Erg./AK	EUR	12.726,1	1.746,8	15.091,3	3.654,2	11.024,5	2.848,7
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	18.533,1	2.451,1	22.527,1	5.197,9	16.902,9	4.075,3
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	30.260,5	15.734,5	32.782,5	16.947,2	28.928,3	18.742,1
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	44.068,4	22.078,1	48.935,1	24.106,7	44.353,4	26.812,7
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	65.320,2	17.034,2	70.156,1	21.970,0	50.628,8	33.192,3
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	155,9	37,4	167,9	46,3	120,5	68,8
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	13.978,8	2.811,5	17.010,6	3.879,3	12.761,9	6.410,3
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	141.401,9	86.317,8	135.203,7	86.834,1	114.763,7	86.889,2
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	337,5	189,6	323,5	183,1	273,1	180,0
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	30.260,5	14.246,6	32.782,5	15.332,4	28.928,3	16.780,5
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	59.466,8	1.568,4	62.240,7	11.550,1	43.736,1	4.592,9
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	141,9	3,5	148,9	24,4	104,1	9,5
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	12.726,1	258,9	15.091,3	2.039,4	11.024,5	887,0
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	18.533,1	363,2	22.527,1	2.901,0	16.902,9	1.269,0
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	44.068,4	19.990,2	48.935,1	21.809,8	44.353,4	24.006,3
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	23.908,8	12.623,7	21.232,0	14.345,5	26.042,4	18.553,4
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	85,2	0,0	44,2	0,0	68,9
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	10.388,5	7.664,4	12.136,6	7.087,9	12.725,4	7.157,2
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	2.119,9	6.654,1	2.857,6	2.767,2	2.871,2	20.453,7
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	68.337,3	31.305,1	72.819,7	35.562,7	54.721,0	47.124,0

MB-Tabelle 15 – Fortsetzung

	Betr.Form		M	M	M	M	M	M
	WJ		00/01		03/04		05/06	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	46.951,7	21.919,0	51.412,1	25.651,0	30.267,5	35.471,3
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	15.891,5	-11.964,1	6.827,1	-13.631,7	148,7	-28.208,0
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	11.055,0	-8.108,8	14.789,4	-3.937,6	2.135,3	-14.705,7
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	34,6	0,0	29,4	0,0	23,4
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	28,8	0,0	25,7	0,0	21,6
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	41,1	0,0	35,7	0,0	28,6
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	9,5	0,0	9,5	0,0	10,5
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	5,3	0,0	5,2	0,0	6,0
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	227,8	619,9	220,4	535,7	273,7	367,1
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	105,3	169,4	114,4	173,7	120,7	164,0
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	63,9	0,0	42,4	0,0	42,3
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	3.392,7	4.702,8	3.760,8	6.858,4	2.416,3	8.847,3
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	9,7	12,3	7,8	11,4	5,0	12,9
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	6,2	12,1	8,2	26,6	4,4	23,3
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	31,0	60,3	41,1	132,8	22,2	116,7
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	31,0	88,8	41,1	98,7	22,2	78,8
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	51.303,1	26.809,1	41.959,5	6.922,0	52.046,6	14.920,9
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	147,2	70,2	86,9	11,5	107,9	21,8
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	9,7	31,8	7,8	31,4	5,0	33,5
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	3.392,7	12.159,3	3.760,8	18.908,6	2.416,3	22.996,1
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	147,2	89,7	86,9	31,5	107,9	42,4
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	51.303,1	34.265,6	41.959,5	18.972,3	52.046,6	29.069,8
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0,0	77,1	0,0	75,4	0,0	86,2
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	1.911,8	109,4	1.695,1	285,9	2.219,4	806,4
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	62,0	10,0	184,6	12,8	98,2	265,4
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	6,4	3,1	5,7	8,2	7,5	23,0
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,2	0,3	0,6	0,4	0,3	7,6
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	43,5	21,9	43,5	47,7	43,5	134,4
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	3,4	5,0	7,7	4,3	3,9	66,4
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	6,0	5,7	8,1	8,6	8,4	11,4
423	Forstfläche insgesamt	ha	540,3	252,4	850,7	308,1	1.047,1	417,0
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	9,1	8,6	9,1	8,6	9,1	8,6
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	16,1	17,1	16,4	17,1	16,1	17,1
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	5,0	2,9	4,7	2,9	5,0	2,9
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	1,0	2,9	1,0	2,9	1,0	2,9
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	4,0	0,0	3,4	0,0	4,0	0,0
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	95,0	97,1	95,6	97,1	95,0	97,1
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0,0	118,5	0,0	121,5	0,0	51,7
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	16,7	0,0	15,9	0,0	40,7
208.1.a	<0%	%	0,0	31,4	0,0	31,4	0,0	45,7
203.1.a	>100%	%	0,0	8,6	0,0	5,7	0,0	2,9
204.1.a	>90%	%	0,0	8,6	0,0	5,7	0,0	2,9
205.1.a	50-90%	%	0,0	5,7	0,0	5,7	0,0	5,7
207.1.a	0-50%	%	0,0	54,3	0,0	57,1	0,0	45,7
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0,0	147,8	0,0	140,4	0,0	93,1
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	13,4	0,0	13,7	0,0	22,6
208.1.b	<0%	%	0,0	8,6	0,0	8,6	0,0	20,0
203.1.b	>100%	%	0,0	5,7	0,0	11,4	0,0	2,9
204.1.b	>90%	%	0,0	5,7	0,0	11,4	0,0	2,9
205.1.b	50-90%	%	0,0	5,7	0,0	0,0	0,0	5,7
207.1.b	0-50%	%	0,0	80,0	0,0	80,0	0,0	71,4
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0,0	11.167,3	0,0	13.131,3	0,0	6.351,6
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	13,3	0,0	12,3	0,0	30,9
208.2.a	<0%	%	0,0	28,6	0,0	28,6	0,0	40,0
203.2.a	>100%	%	0,0	2,9	0,0	5,7	0,0	0,0
204.2.a	>90%	%	0,0	2,9	0,0	8,6	0,0	0,0
205.2.a	50-90%	%	0,0	14,3	0,0	2,9	0,0	11,4
207.2.a	0-50%	%	0,0	54,3	0,0	60,0	0,0	48,6
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0,0	16.014,0	0,0	17.450,1	0,0	12.147,8
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	9,3	0,0	9,3	0,0	16,2
208.2.b	<0%	%	0,0	5,7	0,0	5,7	0,0	17,1
203.2.b	>100%	%	0,0	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0
204.2.b	>90%	%	0,0	2,9	0,0	0,0	0,0	2,9
205.2.b	50-90%	%	0,0	5,7	0,0	8,6	0,0	5,7
207.2.b	0-50%	%	0,0	85,7	0,0	85,7	0,0	74,3

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 16: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen F-TB in der BAZ im Haupterwerb (HE) mit ≥ 60 % DGL und nicht gef. identischen F-TB im Haupterwerb mit ≥ 60 % DGL – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anzahl	103	168	103	168	103	168	103	168	103	168	103	168	103	168	103	168
28	LF/Betrieb	ha	51,1	47,0	52,6	49,7	53,4	50,7	53,7	52,0	54,6	53,2	55,5	53,9	55,0	54,5	55,6	54,8
29	AF/Betrieb	ha	11,1	9,8	11,3	10,6	12,0	9,7	12,2	10,0	12,6	10,2	13,3	10,3	12,9	10,2	13,5	10,5
35	DGL/Betrieb	ha	40,0	37,2	41,3	39,1	41,4	41,0	41,5	42,0	42,0	42,9	42,2	43,6	42,1	44,3	42,1	44,4
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	7,3	3,2	7,8	3,6	8,2	3,6	8,6	3,9	9,0	4,1	9,6	4,8	10,0	4,8	10,2	5,0
34	Maisfläche/Betrieb	ha	6,3	1,9	6,5	2,0	6,7	2,0	7,3	2,2	7,6	2,5	8,1	3,0	8,8	3,2	8,8	3,3
64	Anteil DGL an LF	%	78,3	79,1	78,5	78,7	77,5	80,8	77,3	80,8	76,9	80,8	76,0	80,9	76,5	81,3	75,7	80,9
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	3,8	2,4	2,6	2,0	3,4	2,8	5,8	2,9	4,7	2,9	4,3	2,5	4,0	2,8	3,5	2,3
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	0,8	2,2	0,9	1,6	1,8	2,3	5,1	2,4	4,5	2,9	4,2	2,5	3,0	2,7	2,8	2,3
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	22,2	56,3	23,6	53,7	25,4	60,1	22,2	58,9	23,2	55,8	21,8	52,8	18,8	51,4	19,7	51,0
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	67,3	34,0	71,0	34,6	70,7	38,3	73,6	40,3	75,5	41,5	76,2	47,3	80,5	48,6	78,6	49,1
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	4,3	5,0	8,0	6,5	8,2	6,2	6,4	6,1	7,9	6,2	6,9	7,4	6,9	8,0	7,4	8,0
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	4,0	1,4	3,4	0,9	2,3	1,0	1,4	0,7	2,1	0,1	2,1	0,4	1,9	0,2	2,1	0,2
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	5,7	4,8	5,0	5,2	5,4	5,0	5,1	5,1	4,4	5,7	4,0	5,5	4,8	4,8	4,0	4,2
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	19,4	47,6	18,5	41,7	19,4	42,9	17,5	45,2	16,5	47,0	20,4	48,8	25,2	49,4	28,2	49,4
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	1,9	1,8	2,9	2,4	2,9	2,4	3,9	3,0	2,9	3,0	2,9	3,0	2,9	3,0	3,9	2,4
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	94,2	62,5	95,2	60,1	94,2	56,0	93,2	53,6	92,2	53,6	91,3	53,6	90,3	50,0	91,3	48,2
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	14,6	22,0	15,5	22,6	15,5	22,6	16,5	20,8	17,5	20,2	17,5	21,4	16,5	22,0	17,5	22,0
92	VE/100 ha LF	VE	205,0	151,5	204,4	146,5	207,9	143,8	207,8	140,1	203,8	136,7	196,1	135,9	197,5	134,1	198,2	134,0
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	47,1	38,8	48,8	40,5	49,6	40,6	50,7	41,1	51,8	42,0	52,9	42,3	54,0	41,9	54,4	42,6
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	103,7	91,3	102,1	89,0	102,1	87,1	104,0	85,9	104,9	85,4	104,2	84,7	104,8	82,6	105,6	81,5
95	RGV/100 ha HFF	RGV	227,1	175,0	224,3	168,4	229,8	167,5	231,2	163,5	227,2	158,8	219,7	157,7	221,1	154,8	224,3	154,5
173	Milchleistung/Kuh	kg	6630,5	5850,1	6690,0	5850,5	6612,3	6201,9	6664,1	6291,0	6737,5	6316,6	6829,7	6378,0	6848,6	6457,3	6968,7	6619,6
174	Milchleistung/ha HFF	kg	6872,7	5340,8	6831,8	5204,3	6754,0	5400,5	6930,2	5404,9	7070,3	5393,2	7115,3	5404,6	7180,3	5336,0	7355,3	5397,3
175	Getreideertrag/ha	dt	55,4	48,3	59,3	48,8	58,8	48,8	54,1	48,7	57,3	47,8	55,8	50,0	59,4	50,4	58,0	49,7
177	LVZ/Betrieb	LVZ	33,3	21,3	33,6	21,3	35,6	21,3	32,6	21,4	30,2	21,4	32,3	21,2	32,8	21,4	32,3	21,4
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8	1,3	1,8
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,4	1,7	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4	1,7	1,5	1,7	1,5
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,5	1,4	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	96,1	97,8	95,3	97,6	96,3	97,5	95,2	97,3	93,7	96,6	92,2	97,1	91,4	96,1	90,6	95,8
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	3,1	3,1	3,1	3,0	3,0	2,8	3,1	2,8	3,0	2,7	2,9	2,7	3,0	2,7	3,0	2,7
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-67	-35	-66	-38	-70	-37	-70	-39	-74	-49	-82	-53	-96	-56	-95	-62
219	Personalaufwand/AK	EUR	-2154	-1110	-2158	-1297	-2307	-1297	-2262	-1423	-2480	-1807	-2798	-1982	-3201	-2086	-3109	-2323
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-73	-61	-69	-68	-80	-74	-69	-65	-76	-70	-72	-66	-72	-67	-95	-67
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-297	-233	-283	-253	-317	-308	-268	-279	-293	-302	-267	-282	-274	-293	-343	-288
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-73	-60	-70	-56	-73	-61	-68	-63	-74	-64	-75	-61	-79	-59	-82	-61
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-268	-137	-293	-144	-282	-144	-270	-143	-272	-138	-270	-136	-261	-132	-258	-126
106	AZ/Betrieb	EUR	0	3660	0	3993	0	3956	0	4168	0	4146	0	4068	0	4158	0	4000
107	AZ/ha LF	EUR	0	78	0	80	0	78	0	80	0	78	0	75	0	76	0	73
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	98	0	102	0	97	0	99	0	97	0	93	0	94	0	90
217	AZ/AK	EUR	0	2486	0	2730	0	2762	0	2916	0	2875	0	2826	0	2840	0	2720
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	2589	3527	3229	4369	3317	4287	4249	4949	3071	5484	3058	5795	2515	5099	2870	5920
126	Gewinn/Betrieb	EUR	34100	24734	40203	25061	36661	27664	31001	24444	30435	22534	37337	27192	40497	26172	44056	32063
127	Gewinn/ha LF	EUR	667	526	764	505	686	546	577	470	557	424	673	504	736	480	792	585
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	22456	17178	26045	17558	23583	19824	19571	17569	20049	16178	24812	19463	26745	18604	28698	22755

MB-Tabelle 16 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	33488	25896	33698	25155	36611	28835	30645	25807	29126	22770	36423	28635	40360	26556	41624	31679
131	ord. Erg./ha LF	EUR	655	551	640	507	685	569	570	496	533	428	656	531	734	487	748	578
132	ord. Erg./AK	EUR	21196	17589	20803	17198	22681	20138	18417	18053	17974	15790	22320	19891	24367	18136	24575	21543
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	545770	798252	441591	713847	614156	791558	383065	676365	284359	462567	286594	673761	283950	461851	262380	515701
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	23350	18699	22960	18495	24988	21434	20679	19477	20454	17597	25118	21873	27569	20223	27683	23866
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	601223	848622	487391	767682	676621	842528	430108	729694	323601	515494	322524	740898	321256	514984	295573	571303
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	34100	21073	40203	21069	36661	23709	31001	20276	30435	18388	37337	23124	40497	22014	44056	28063
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	667	448	764	424	686	468	577	390	557	346	673	429	736	404	792	512
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	21584	14314	24818	14405	22712	16557	18630	14184	18781	12751	22880	16063	24450	15034	26010	19084
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	36891	23869	37193	23059	40334	26737	34409	23673	33146	21230	40989	27420	45662	25453	46890	31094
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	722	508	707	464	755	527	640	455	607	399	739	509	830	467	843	567
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	23350	16213	22960	15766	24988	18672	20679	16561	20454	14722	25118	19047	27569	17383	27683	21146
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	33488	22235	33698	21162	36611	24880	30645	21638	29126	18624	36423	24567	40360	22398	41624	27679
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	655	473	640	426	685	491	570	416	533	350	656	456	734	411	748	505
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	21196	15103	20803	14469	22681	17375	18417	15137	17974	12915	22320	17065	24367	15296	24575	18823
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	545770	685416	441591	600545	614156	682976	383065	567121	284359	378345	286594	578044	283950	389534	262380	450588
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	601223	735786	487391	654380	676621	733946	430108	620451	323601	431273	322524	645182	321256	442668	295573	506189
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	16913	13866	17487	13562	19750	16319	16290	16664	14899	14474	16846	15993	18323	17441	18595	16964
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0	14	0	16	0	14	0	16	0	18	0	14	0	16	0	13
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	7128	6645	7202	6773	8130	7425	8572	8305	7457	7560	8004	8063	8798	9848	9823	8969
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	844	1767	0	1747	0	2993	1669	4110	0	4070	2220	2506	4219	2101	3620	2029
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	39579	29809	45778	30139	42802	33721	37697	31294	36103	28367	43235	32957	47102	34202	51415	38447
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	29592	23634	35175	22973	30922	25906	26094	23288	24630	19876	31566	24930	35585	25196	37965	28532
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	6332	1889	1160	271	3878	2041	-2686	2507	-1056	2802	15445	1310	5923	7183	12363	744
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	4969	3149	5142	3471	4523	7349	-2641	3592	-3162	4413	17891	6807	9117	6649	5230	5889
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	14,8	0,0	15,9	0,0	14,3	0,0	17,1	0,0	18,4	0,0	15,0	0,0	15,9	0,0	12,5
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	12,3	0,0	13,3	0,0	11,7	0,0	13,3	0,0	14,6	0,0	12,3	0,0	12,2	0,0	10,4
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	15,5	0,0	17,4	0,0	15,3	0,0	17,9	0,0	20,9	0,0	16,3	0,0	16,5	0,0	14,0
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	13,3	0,0	14,8	0,0	12,9	0,0	15,0	0,0	16,3	0,0	12,9	0,0	14,0	0,0	11,4
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	34,3	0,0	31,6	0,0	30,4	0,0	27,5	0,0	26,0	0,0	20,0	0,0	18,6	0,0	15,7
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	19,2	28,3	19,3	34,6	24,9	32,8	38,2	45,0	39,4	52,3	43,8	60,0	50,3	69,7	57,9	67,1
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	17,7	25,4	20,8	32,0	22,7	29,6	34,4	39,5	36,2	46,4	39,9	51,9	44,6	61,6	54,4	61,3
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	217,9	0,0	219,3	0,0	215,3	0,0	186,2	0,0	160,8	0,0	143,8	0,0	165,1	0,0	136,8
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	518	705	646	874	663	857	850	990	614	1097	612	1159	503	1020	574	1184
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	16	16	20	21	19	19	25	20	21	21	17	23	11	19	12	22
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	2,1	2,9	2,3	3,5	2,3	3,4	2,9	4,5	2,4	4,6	2,2	4,1	2,0	3,8	1,7	3,6
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	10,6	14,3	11,5	17,3	11,6	16,8	14,3	22,4	12,0	23,1	11,0	20,5	9,9	18,7	8,3	18,0
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	10,6	21,6	11,5	23,2	11,6	20,9	14,3	26,2	12,0	29,8	11,0	25,4	9,9	25,5	8,3	21,6
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	23823	20426	27405	20634	27897	20987	28876	16839	25039	17996	27083	22342	24999	21645	33901	27376
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	734	453	836	490	801	466	835	337	857	337	757	437	557	404	718	500
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	16	96	20	108	19	101	25	105	21	107	17	117	11	104	12	100
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	518	4309	646	4563	663	4571	850	5254	614	5718	612	5955	503	5574	574	5479
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	734	533	836	577	801	548	835	423	857	424	757	531	557	490	718	579
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	23823	24030	27405	24323	27897	24700	28876	21104	25039	22617	27083	27138	24999	26199	33901	31671

MB-Tabelle 16 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	281	0	346	0	336	0	497	0	520	0	319	0	153	0	218
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	7,0	2,6	2,1	0,5	5,1	1,0	1,4	0,5	11,3	0,5	1,3	0,0	11,3	0,0	1,1	0,0
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	118,7	275,1	119,4	227,2	110,7	227,6	112,2	232,0	112,4	230,8	112,9	228,9	139,3	228,9	123,7	245,1
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	1,2	1,6	1,2	1,4	1,1	1,4	1,1	1,4	1,1	1,4	1,1	1,4	1,4	1,4	1,2	1,5
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	3,5	1,3	1,1	0,5	2,5	0,5	0,7	0,5	3,8	0,5	0,6	0,0	3,8	0,0	1,1	0,0
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	29,7	30,6	29,9	28,4	27,7	28,4	28,1	29,0	28,1	33,0	28,2	32,7	23,2	32,7	20,6	27,2
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	3,9	5,4	3,9	4,8	3,9	4,8	3,9	4,8	3,9	4,2	3,9	4,2	5,8	4,2	5,8	5,4
423	Forstfläche insgesamt	ha	204,8	965,5	204,0	980,3	203,3	992,4	206,6	1000,2	208,5	1003,7	207,3	1004,4	208,3	1011,6	211,0	1014,6
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	0,0	1,2	0,0	2,4	0,0	2,4	0,0	2,4	0,0	1,2	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,0	2,4	0,0	3,0	0,0	3,0	0,0	3,6	1,0	3,0	0,0	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	26,2	20,8	27,2	19,6	27,2	19,6	26,2	20,8	27,2	20,8	28,2	19,6	28,2	20,2	28,2	21,4
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	26,2	45,2	23,3	41,1	22,3	36,3	24,3	32,7	22,3	32,7	19,4	32,1	21,4	30,4	21,4	27,4
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	47,6	33,9	49,5	39,3	50,5	44,1	49,5	46,4	50,5	46,4	52,4	48,2	50,5	49,4	50,5	51,2
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	219	0	340	0	218	0	187	0	211	0	244	0	332	0	280
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	35,6	0,0	23,7	0,0	35,8	0,0	42,9	0,0	36,9	0,0	30,9	0,0	23,0	0,0	26,1
208.1.a	<0%	%	0,0	32,1	0,0	25,0	0,0	32,7	0,0	30,4	0,0	29,8	0,0	28,0	0,0	19,1	0,0	25,6
203.1.a	>100%	%	0,0	4,8	0,0	4,8	0,0	7,1	0,0	10,1	0,0	7,1	0,0	7,7	0,0	4,2	0,0	10,1
204.1.a	>90%	%	0,0	5,4	0,0	4,8	0,0	7,1	0,0	11,9	0,0	7,7	0,0	10,1	0,0	4,8	0,0	11,3
205.1.a	50-90%	%	0,0	3,0	0,0	4,8	0,0	4,8	0,0	6,6	0,0	6,6	0,0	5,4	0,0	8,3	0,0	5,4
207.1.a	0-50%	%	0,0	59,5	0,0	65,5	0,0	55,4	0,0	51,2	0,0	56,0	0,0	56,6	0,0	67,9	0,0	57,7
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	214	0	242	0	227	0	185	0	207	0	230	0	363	0	276
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	36,4	0,0	33,2	0,0	34,3	0,0	43,3	0,0	37,6	0,0	32,8	0,0	21,0	0,0	26,5
208.1.b	<0%	%	0,0	32,1	0,0	31,0	0,0	31,6	0,0	31,6	0,0	28,6	0,0	31,6	0,0	19,1	0,0	30,4
203.1.b	>100%	%	0,0	3,6	0,0	4,8	0,0	8,3	0,0	8,9	0,0	6,0	0,0	4,8	0,0	1,8	0,0	5,4
204.1.b	>90%	%	0,0	3,6	0,0	4,8	0,0	8,9	0,0	10,7	0,0	6,6	0,0	5,4	0,0	3,0	0,0	5,4
205.1.b	50-90%	%	0,0	3,6	0,0	6,6	0,0	4,2	0,0	7,7	0,0	9,5	0,0	6,0	0,0	4,8	0,0	7,1
207.1.b	0-50%	%	0,0	60,7	0,0	57,7	0,0	55,4	0,0	50,0	0,0	55,4	0,0	57,1	0,0	73,2	0,0	57,1
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	7270	0	10414	0	6154	0	4446	0	6030	0	6817	0	9416	0	6926
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	34,2	0,0	26,2	0,0	44,9	0,0	65,6	0,0	47,7	0,0	41,5	0,0	30,2	0,0	39,3
208.2.a	<0%	%	0,0	22,6	0,0	15,5	0,0	28,0	0,0	32,7	0,0	26,8	0,0	25,6	0,0	17,3	0,0	27,4
203.2.a	>100%	%	0,0	7,7	0,0	4,2	0,0	8,9	0,0	12,5	0,0	10,7	0,0	6,0	0,0	11,3	0,0	9,5
204.2.a	>90%	%	0,0	8,3	0,0	6,0	0,0	8,9	0,0	13,1	0,0	11,9	0,0	7,1	0,0	11,3	0,0	9,5
205.2.a	50-90%	%	0,0	6,6	0,0	8,3	0,0	3,6	0,0	6,6	0,0	7,7	0,0	8,3	0,0	5,4	0,0	4,8
207.2.a	0-50%	%	0,0	62,5	0,0	70,2	0,0	59,5	0,0	47,6	0,0	53,6	0,0	58,9	0,0	66,1	0,0	58,3
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	7137	0	7194	0	6316	0	4118	0	5732	0	6071	0	10186	0	6538
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	34,8	0,0	37,9	0,0	43,7	0,0	70,8	0,0	50,2	0,0	46,6	0,0	27,9	0,0	41,6
208.2.b	<0%	%	0,0	23,8	0,0	23,2	0,0	25,6	0,0	33,3	0,0	29,8	0,0	27,4	0,0	17,3	0,0	29,2
203.2.b	>100%	%	0,0	6,0	0,0	8,3	0,0	8,3	0,0	12,5	0,0	7,1	0,0	10,1	0,0	7,1	0,0	7,7
204.2.b	>90%	%	0,0	7,1	0,0	8,9	0,0	9,5	0,0	13,1	0,0	8,3	0,0	10,1	0,0	9,5	0,0	9,5
205.2.b	50-90%	%	0,0	4,8	0,0	7,1	0,0	3,6	0,0	7,1	0,0	8,9	0,0	5,4	0,0	4,2	0,0	3,6
207.2.b	0-50%	%	0,0	64,3	0,0	60,7	0,0	61,3	0,0	46,4	0,0	53,0	0,0	57,1	0,0	69,1	0,0	57,7

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 17: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen F-TB im HE und nicht geförderten identischen F-TB im HE – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anzahl	12	15	12	15	12	15	12	15	12	15	12	15	12	15	12	15
28	LF/Betrieb	ha	119,9	92,0	120,0	94,2	125,1	95,0	125,5	101,0	117,4	102,2	115,7	97,5	118,5	99,8	123,0	99,2
29	AF/Betrieb	ha	83,1	28,7	84,1	28,4	89,8	28,6	92,7	31,4	88,9	32,2	86,2	28,3	89,0	28,7	88,9	28,2
35	DGL/Betrieb	ha	36,8	63,3	36,0	65,8	35,3	66,4	32,9	69,7	28,5	70,0	29,6	69,2	29,5	71,1	34,1	71,0
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	49,0	7,5	55,3	8,7	59,5	9,0	61,7	9,3	55,5	9,0	62,2	10,8	59,5	11,3	60,0	9,4
34	Maisfläche/Betrieb	ha	28,5	3,6	28,5	3,4	30,6	3,4	30,8	2,2	30,3	3,3	31,2	3,4	32,8	2,7	33,6	3,3
64	Anteil DGL an LF	%	30,7	68,8	30,0	69,8	28,2	69,9	26,2	69,0	24,3	68,5	25,5	71,0	24,9	71,3	27,7	71,5
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	8,4	15,1	8,2	9,4	10,4	9,6	9,0	9,6	9,6	10,6	6,7	13,8	8,2	8,0	9,6	6,8
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	7,9	7,4	8,0	7,3	8,6	7,4	9,0	9,6	9,6	10,6	6,7	13,8	7,7	8,0	8,0	4,8
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	30,0	51,3	32,1	56,2	35,9	59,4	36,7	54,7	32,0	63,0	34,0	54,8	31,4	53,2	28,5	50,3
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	63,8	27,6	69,9	32,0	71,2	33,3	70,3	32,3	66,3	31,0	74,3	44,5	69,4	42,1	71,0	34,8
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	15,1	6,0	21,8	9,7	23,4	11,7	25,5	6,5	21,5	10,4	23,5	18,3	21,2	21,0	17,4	17,7
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	3,5	9,4	4,3	8,7	3,9	10,7	2,3	15,8	0,5	8,8	0,1	8,8	0,8	4,7	0,0	5,3
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	6,3	0,0	5,7	0,0	6,3	0,0	5,0	0,0	6,2	0,0	4,7	0,0	4,7	0,0	4,0	0,0
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	41,7	73,3	41,7	60,0	16,7	60,0	25,0	66,7	8,3	80,0	25,0	86,7	8,3	73,3	33,3	66,7
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	33,3	20,0	33,3	13,3	33,3	6,7	33,3	13,3	41,7	13,3	41,7	6,7	41,7	6,7	25,0	6,7
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	8,3	6,7	8,3	6,7	8,3	13,3
92	VE/100 ha LF	VE	109,0	88,9	111,0	96,1	106,6	94,0	103,9	95,3	115,6	86,7	122,8	90,0	119,1	86,3	115,3	87,6
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	79,5	44,0	84,6	42,7	83,3	45,4	80,3	47,7	84,6	46,8	91,0	46,3	87,8	45,1	87,9	45,4
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	128,7	51,7	128,2	47,3	136,9	49,7	123,0	49,9	153,4	49,1	177,7	49,4	138,2	45,7	117,0	45,3
95	RGV/100 ha HFF	RGV	211,6	119,9	201,6	125,1	218,7	122,0	199,6	125,5	245,8	115,9	277,3	116,8	221,9	108,6	188,9	108,1
173	Milchleistung/Kuh	kg	6695	5708	6709	6232	6925	5757	7549	5465	7328	5690	7356	5788	7622	5828	7831	6322
174	Milchleistung/ha HFF	kg	8616	2951	8601	2946	9477	2862	9282	2728	11238	2796	13068	2859	10532	2664	9165	2864
175	Getreideertrag/ha	dt	64,9	49,7	52,5	47,6	63,3	41,4	51,5	37,2	49,7	33,3	65,5	41,0	59,5	39,1	51,8	42,9
177	LVZ/Betrieb	LVZ	44,7	24,2	45,0	24,5	43,4	25,4	43,5	24,9	44,3	24,1	43,1	24,9	42,9	24,9	43,9	24,9
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7	1,2	1,7
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	2,2	2,2	2,5	2,2	2,5	2,4	2,5	2,3	2,4	2,3	2,3	2,2	2,5	2,5	2,8	2,5
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,9	0,9	1,1	0,8	1,2	0,8	1,1	1,0	1,1	0,9	1,1	0,7	1,3	0,8	1,3	0,8
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,6	1,3	1,3	1,3	1,4	1,3	1,5	1,2	1,7	1,5	1,7
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	60,5	61,8	56,0	64,4	53,7	65,6	53,8	57,9	54,8	62,1	53,7	66,3	49,2	67,0	53,4	67,1
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	1,9	2,4	2,0	2,4	2,0	2,5	2,0	2,3	2,1	2,2	2,0	2,3	2,1	2,5	2,2	2,5
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,7	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,8	1,1	0,8	1,0	0,8
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-150	-199	-149	-161	-161	-175	-167	-179	-176	-151	-181	-160	-176	-155	-188	-182
219	Personalaufwand/AK	EUR	-8034	-8223	-7316	-6882	-8066	-6978	-8484	-7814	-8466	-6756	-8996	-7079	-8492	-6272	-8407	-7258
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-61	-31	-68	-32	-64	-31	-58	-21	-69	-22	-67	-29	-74	-29	-69	-35
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-90	-87	-99	-94	-90	-92	-80	-64	-93	-66	-88	-97	-98	-89	-96	-104
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-61	-48	-65	-27	-64	-26	-58	-20	-70	-21	-67	-27	-62	-33	-83	-43
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-103	-52	-96	-62	-116	-58	-133	-66	-131	-70	-130	-68	-138	-71	-147	-71
106	AZ/Betrieb	EUR	0	8523	0	10528	0	10763	0	10373	0	9284	0	10263	0	8388	0	10038
107	AZ/ha LF	EUR	0	93	0	112	0	113	0	103	0	91	0	105	0	84	0	101
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	135	0	160	0	162	0	149	0	133	0	148	0	118	0	141
217	AZ/AK	EUR	0	3834	0	4765	0	4510	0	4491	0	4052	0	4659	0	3400	0	4030
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	5393	14121	4654	10156	2877	10059	6003	12893	-4385	14941	1602	14469	1373	14925	2388	16814
126	Gewinn/Betrieb	EUR	38301	18045	60872	31301	54682	26518	55515	25881	40957	22229	64787	29117	59996	25183	56865	41419
127	Gewinn/ha LF	EUR	319	196	507	332	437	279	442	256	349	218	560	299	506	252	462	418
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	28249	13139	44432	21992	40909	16926	41688	19362	30603	15625	51795	19934	49686	15231	38728	24792

MB-Tabelle 17 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	38676	18835	63616	35611	53875	23545	54145	20681	39390	20393	58229	25815	61694	25489	51821	41439
131	ord. Erg./ha LF	EUR	323	205	530	378	431	248	431	205	336	200	503	265	521	255	421	418
132	ord. Erg./AK	EUR	17266	8471	26019	16118	21636	9865	21877	8953	16116	8900	24991	11720	25138	10333	18827	16638
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	43742	22158	59178	45307	46712	28713	47357	21247	35620	23477	53957	34791	49487	31339	40354	50535
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	25300	16695	33334	23000	29702	16843	30361	16766	24582	15656	33987	18799	33631	16605	27234	23895
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	64097	43668	75816	64651	64126	49023	65723	39791	54331	41297	73380	55805	66205	50361	58374	72579
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	38301	9521	60872	20774	54682	15755	55515	15508	40957	12945	64787	18854	59996	16795	56865	31381
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	319	104	507	221	437	166	442	154	349	127	560	193	506	168	462	316
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	17099	4282	24896	9403	21961	6601	22430	6713	16757	5650	27806	8560	24446	6809	20659	12600
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	56672	28594	81503	40288	73959	29436	75143	28357	60081	26589	79189	31144	82535	32572	74962	49477
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	473	311	679	428	591	310	599	281	512	260	684	320	697	326	609	499
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	25300	12861	33334	18235	29702	12334	30361	12276	24582	11604	33987	14139	33631	13205	27234	19865
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	38676	10311	63616	25083	53875	12782	54145	10307	39390	11109	58229	15552	61694	17101	51821	31401
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	323	112	530	266	431	135	431	102	336	109	503	160	521	171	421	317
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	17266	4638	26019	11353	21636	5356	21877	4462	16116	4848	24991	7060	25138	6933	18827	12608
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	43742	12131	59178	31913	46712	15588	47357	10590	35620	12789	53957	20959	49487	21026	40354	38294
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	64097	33640	75816	51257	64126	35898	65723	29134	54331	30609	73380	41973	66205	40048	58374	60338
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	25488	12893	35431	12454	39524	14889	31784	15836	24943	13648	35171	13997	39776	16971	30435	16343
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	45,3	0,0	29,6	0,0	45,7	0,0	50,2	0,0	45,5	0,0	39,8	0,0	32,9	0,0	24,2
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	7380	5363	10547	6538	9804	8138	9426	7618	9354	5926	10764	6669	10013	7975	11520	5695
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	45066	21376	70539	35475	64486	31759	64941	31468	50311	25531	75551	29686	67957	29239	65155	44750
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	35778	14623	59925	27801	51446	24906	45994	24101	28752	18172	57370	22122	51585	22303	46101	35504
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	16412	-2633	32014	8630	14038	16234	12395	-2004	-1400	-4486	22481	4444	12429	-5132	12571	8601
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	9219	-2450	33213	14593	15023	16319	15157	-2429	-3935	-3775	22114	3733	16992	3133	10128	13727
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	47,2	0,0	33,6	0,0	40,6	0,0	40,1	0,0	41,8	0,0	35,3	0,0	33,3	0,0	24,2
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	39,9	0,0	29,7	0,0	33,9	0,0	33,0	0,0	36,4	0,0	34,6	0,0	28,7	0,0	22,4
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	58,3	0,0	37,9	0,0	43,2	0,0	43,0	0,0	51,1	0,0	46,4	0,0	37,6	0,0	28,3
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	23,0	0,0	20,7	0,0	26,8	0,0	26,8	0,0	25,9	0,0	24,8	0,0	20,5	0,0	16,9
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	20,8	0,0	26,8	0,0	24,7	0,0	21,0	0,0	20,1	0,0	20,2	0,0	15,8	0,0	16,9
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	83,3	180,3	53,3	91,9	59,9	123,6	76,6	151,1	85,8	166,1	71,0	139,5	78,5	178,2	109,6	118,8
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	56,3	87,7	39,8	56,6	44,3	81,6	56,6	101,0	58,5	103,0	58,1	98,1	57,1	109,6	83,2	82,7
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	82,3	0,0	172,8	0,0	178,3	0,0	120,7	0,0	77,7	0,0	81,8	0,0	76,6	0,0	89,5
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	1079	2824	931	2031	575	2012	1201	2579	-877	2988	320	2894	275	2985	478	3363
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7	25	8	23	3	23	6	23	-2	26	2	28	2	28	3	30
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	3,3	13,4	2,0	5,6	0,5	6,3	1,8	8,1	-0,5	12,2	0,2	9,1	0,3	9,9	0,5	7,3
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	16,3	67,1	10,1	27,9	2,3	31,4	8,9	40,5	-2,5	60,9	1,2	45,5	1,5	49,6	2,4	36,3
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	16,3	104,6	10,1	53,1	2,3	63,4	8,9	73,3	-2,5	95,5	1,2	78,3	1,5	76,8	2,4	51,3
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	32082	7947	45396	23463	122700	19332	66336	18935	173287	10369	135429	17583	92971	17515	99209	30149
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	202	71	405	269	577	221	350	166	473	90	736	168	597	165	531	272
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7	118	8	148	3	146	6	113	-2	122	2	136	2	119	3	146
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	1079	13102	931	12884	575	12733	1201	12896	-877	14165	320	14252	275	12577	478	16197
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	202	164	405	393	577	344	350	257	473	186	736	276	597	256	531	388
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	32082	18225	45396	34315	122700	30053	66336	29253	173287	21546	135429	28941	92971	27107	99209	42982

MB-Tabelle 17 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	130	0	136	0	356	0	184	0	383	0	568	0	432	0	259
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	38,6	5,6	30,6	12,2	13,3	7,3	13,3	16,6	13,3	8,7	10,3	3,7	10,3	3,8	10,3	3,8
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	34,3	42,9	35,3	100,9	16,8	72,3	15,7	71,8	15,7	32,6	15,7	9,0	14,7	6,1	14,7	7,9
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	3,2	0,4	2,6	0,8	1,1	0,5	1,1	1,1	1,1	0,6	0,9	0,3	0,9	0,3	0,9	0,3
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	2,9	2,9	2,9	6,7	1,4	4,8	1,3	4,8	1,3	2,2	1,3	0,6	1,2	0,4	1,2	0,5
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	9,7	5,6	10,2	6,1	4,4	3,7	4,4	8,3	4,4	4,4	5,2	1,9	5,2	1,9	5,2	1,9
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	11,4	21,5	11,8	33,6	5,6	24,1	5,2	35,9	5,2	16,3	5,2	4,5	7,4	3,1	7,4	4,0
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	25,0	13,3	25,0	20,0	25,0	20,0	25,0	13,3	25,0	13,3	25,0	13,3	16,7	13,3	16,7	13,3
423	Forstfläche insgesamt	ha	3,2	37,8	3,2	39,4	3,2	41,3	3,2	43,3	3,2	46,7	4,0	46,7	4,0	61,0	4,2	62,0
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	16,7	0,0	8,3	0,0	8,3	0,0	8,3	0,0	8,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	8,3	6,7	8,3	6,7
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	25,0	40,0	25,0	33,3	16,7	26,7	16,7	26,7	25,0	33,3	25,0	20,0	16,7	20,0	8,3	20,0
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	75,0	53,3	75,0	60,0	83,3	66,7	83,3	66,7	75,0	60,0	75,0	73,3	75,0	73,3	83,3	73,3
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	216	0	287	0	271	0	289	0	222	0	366	0	338	0	146
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	42,9	0,0	39,0	0,0	41,8	0,0	35,6	0,0	40,9	0,0	28,7	0,0	24,9	0,0	69,4
208.1.a	<0%	%	0,0	33,3	0,0	20,0	0,0	26,7	0,0	26,7	0,0	20,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	20,0
203.1.a	>100%	%	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	20,0
204.1.a	>90%	%	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	26,7
205.1.a	50-90%	%	0,0	20,0	0,0	26,7	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	13,3	0,0	26,7	0,0	13,3
207.1.a	0-50%	%	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0	66,7	0,0	66,7	0,0	60,0	0,0	73,3	0,0	66,7	0,0	40,0
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	162	0	251	0	281	0	318	0	252	0	365	0	370	0	110
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	57,3	0,0	44,4	0,0	40,3	0,0	32,3	0,0	36,1	0,0	28,9	0,0	22,7	0,0	91,6
208.1.b	<0%	%	0,0	40,0	0,0	20,0	0,0	20,0	0,0	20,0	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,3
203.1.b	>100%	%	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	33,3
204.1.b	>90%	%	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	20,0	0,0	6,7	0,0	40,0
205.1.b	50-90%	%	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	20,0	0,0	13,3	0,0	26,7	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	6,7
207.1.b	0-50%	%	0,0	46,7	0,0	60,0	0,0	53,3	0,0	60,0	0,0	60,0	0,0	80,0	0,0	80,0	0,0	40,0
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	12816	0	15494	0	15359	0	15717	0	11108	0	19246	0	17638	0	8060
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	29,9	0,0	30,8	0,0	29,4	0,0	28,6	0,0	36,5	0,0	24,2	0,0	19,3	0,0	50,0
208.2.a	<0%	%	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	20,0
203.2.a	>100%	%	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	13,3
204.2.a	>90%	%	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	0,0	0,0	13,3
205.2.a	50-90%	%	0,0	13,3	0,0	20,0	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	26,7	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	20,0
207.2.a	0-50%	%	0,0	73,3	0,0	73,3	0,0	73,3	0,0	73,3	0,0	60,0	0,0	73,3	0,0	80,0	0,0	46,7
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	12439	0	15099	0	17369	0	18085	0	12978	0	19847	0	20426	0	7369
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	30,8	0,0	31,6	0,0	26,0	0,0	24,8	0,0	31,2	0,0	23,5	0,0	16,7	0,0	54,7
208.2.b	<0%	%	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,3
203.2.b	>100%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	20,0
204.2.b	>90%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	13,3	0,0	6,7	0,0	20,0
205.2.b	50-90%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	20,0	0,0	20,0	0,0	6,7	0,0	6,7	0,0	0,0
207.2.b	0-50%	%	0,0	86,7	0,0	93,3	0,0	86,7	0,0	73,3	0,0	73,3	0,0	80,0	0,0	86,7	0,0	66,7

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 18: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen MK-TB im Berggebiet, im HE und mit ≥ 60 % DGL und nicht geförderten identischen MK-TB im HE mit ≥ 60 % DGL – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anza	93	154	93	154	93	154	93	154	93	154	93	154	93	154	93	154
28	LF/Betrieb	ha	52,1	30,1	53,8	30,8	54,8	31,1	55,3	31,2	56,3	31,4	57,3	31,7	56,9	32,0	57,5	32,8
29	AF/Betrieb	ha	11,8	1,2	12,1	1,3	12,9	1,3	13,1	1,3	13,5	1,3	14,4	1,4	13,8	1,3	14,6	1,3
35	DGL/Betrieb	ha	40,3	28,9	41,7	29,5	41,9	29,8	42,2	29,9	42,8	30,1	42,9	30,3	43,0	30,7	42,9	31,4
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	7,8	0,6	8,4	0,7	8,8	0,7	9,2	0,7	9,7	0,8	10,4	0,8	10,7	0,8	11,1	0,8
34	Maisfläche/Betrieb	ha	6,8	0,4	7,1	0,4	7,2	0,3	7,8	0,3	8,2	0,4	8,8	0,4	9,4	0,4	9,5	0,5
64	Anteil DGL an LF	%	77,3	95,9	77,5	95,8	76,5	95,8	76,3	95,9	76,0	95,7	74,9	95,6	75,7	95,9	74,6	95,9
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	3,6	1,7	2,7	2,6	3,5	3,0	5,5	3,5	4,7	3,1	4,4	4,5	4,1	4,3	3,6	2,9
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	0,9	1,7	1,0	2,6	1,8	3,0	4,8	3,5	4,5	3,1	4,3	4,5	3,1	4,3	2,8	2,9
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	22,3	36,0	23,2	39,5	25,1	42,8	22,1	41,8	23,0	40,2	21,3	43,0	18,3	38,0	19,4	40,0
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	67,6	52,1	71,3	52,1	70,6	51,0	73,8	53,0	75,5	61,7	76,5	57,9	80,8	62,7	78,7	61,8
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	4,3	11,1	7,9	11,7	8,1	13,6	6,5	9,7	7,9	13,4	7,1	12,8	6,9	15,9	7,3	13,6
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	4,0	0,4	3,1	0,2	2,2	0,1	1,4	0,2	2,2	0,5	2,1	0,5	1,7	0,6	1,8	0,2
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	5,7	0,0	5,0	0,0	5,4	0,0	5,1	0,0	4,4	0,0	4,0	0,0	4,8	0,0	4,0	0,0
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	19,4	94,2	18,3	92,2	20,4	90,9	17,2	92,2	15,1	92,9	19,4	93,5	24,7	94,2	28,0	92,9
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	1,1	9,1	2,2	12,3	2,2	14,3	3,2	13,6	2,2	14,9	2,2	14,9	2,2	14,3	3,2	14,3
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	95,7	66,9	96,8	66,9	95,7	66,9	95,7	63,6	94,6	64,3	93,6	64,3	92,5	59,1	92,5	59,1
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	12,9	78,6	12,9	78,6	12,9	79,2	14,0	79,2	15,1	79,2	15,1	79,2	14,0	79,2	15,1	79,9
92	VE/100 ha LF	VE	204,0	151,7	202,5	149,8	204,6	153,3	206,3	153,9	200,4	154,2	194,6	152,5	194,9	149,5	195,8	145,3
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	48,5	26,3	50,4	26,8	50,6	27,0	51,8	26,8	53,1	27,3	54,0	27,6	54,2	27,5	54,6	27,6
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	108,7	89,5	107,9	89,5	107,5	88,9	109,2	88,2	110,2	89,1	110,4	89,3	111,2	87,9	112,3	86,4
95	RGV/100 ha HFF	RGV	231,5	155,2	227,1	153,4	231,6	156,6	234,2	157,2	228,2	157,5	222,7	156,2	223,5	152,4	227,8	148,3
173	Milchleistung/Kuh	kg	6634	5752	6696	5964	6658	5966	6710	6080	6780	6219	6852	6341	6857	6396	6965	6427
174	Milchleistung/ha HFF	kg	7214	5148	7227	5336	7159	5306	7325	5362	7474	5541	7561	5663	7623	5620	7818	5550
175	Getreideertrag/ha	dt	55,4	52,2	59,3	48,8	59,0	49,8	54,2	54,4	57,8	46,0	56,4	46,2	59,7	46,5	58,7	48,1
177	LVZ/Betrieb	LVZ	33,8	25,1	34,3	25,1	36,3	25,3	33,5	25,4	30,9	23,6	32,5	24,5	33,6	24,5	33,1	24,4
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,4	2,4	1,4	2,4	1,3	2,3	1,4	2,4	1,4	2,6	1,4	2,6	1,4	2,6	1,4	2,6
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,5	1,7	1,5	1,6	1,5	1,7	1,5	1,7	1,5	1,7	1,5
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,5	1,5	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,5
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	95,7	98,7	96,1	99,1	96,9	98,7	95,6	98,8	94,0	98,9	92,4	98,7	91,6	98,8	90,9	99,0
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	3,1	4,9	3,0	4,9	3,0	4,9	3,1	4,8	2,9	4,8	2,9	4,7	3,0	4,7	3,0	4,5
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-68	-46	-68	-41	-71	-39	-72	-49	-75	-53	-84	-60	-98	-60	-96	-58
219	Personalaufwand/AK	EUR	-2229	-933	-2248	-827	-2402	-792	-2352	-1022	-2578	-1098	-2892	-1267	-3305	-1268	-3199	-1277
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-75	-46	-73	-46	-82	-43	-71	-35	-77	-36	-74	-42	-74	-38	-97	-60
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-292	-260	-286	-255	-313	-237	-267	-202	-289	-204	-263	-233	-272	-222	-339	-339
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-73	-67	-70	-63	-74	-74	-68	-82	-74	-67	-75	-57	-79	-64	-82	-68
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-274	-165	-303	-165	-288	-162	-274	-169	-277	-174	-273	-164	-266	-162	-262	-168
106	AZ/Betrieb	EUR	0	3147	0	3468	0	3466	0	3806	0	4186	0	4154	0	4141	0	4201
107	AZ/ha LF	EUR	0	104	0	113	0	111	0	122	0	133	0	131	0	129	0	128
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	109	0	118	0	116	0	127	0	139	0	137	0	135	0	134
217	AZ/AK	EUR	0	2117	0	2289	0	2283	0	2530	0	2780	0	2763	0	2742	0	2836
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	2379	5084	3021	5622	3392	5578	4086	5755	2755	5959	2815	6138	2249	6122	2791	6487
126	Gewinn/Betrieb	EUR	35835	25070	41068	26365	39540	27917	32503	25692	32227	21515	39766	24538	43126	29761	46285	31253
127	Gewinn/ha LF	EUR	688	832	764	856	721	898	588	824	573	685	695	774	758	931	805	954
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	23448	17089	26302	17551	25090	18619	20167	17290	20902	14449	25993	16540	27961	19941	29656	21317

MB-Tabelle 18 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	35302	25147	35695	25950	39575	26928	32821	25170	31319	20796	39367	22976	43148	28573	44137	31670
131	ord. Erg./ha LF	EUR	678	834	664	843	722	866	594	807	556	662	688	725	759	894	767	967
132	ord. Erg./AK	EUR	22116	16918	21974	17127	24327	17733	19475	16734	19094	13811	23778	15283	25611	18920	25704	21380
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	519471	1299551	566490	1998131	778113	1405749	446245	1384372	318320	1241336	313188	1160125	303079	1605925	282304	2084258
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	24344	17851	24222	17954	26729	18525	21827	17756	21672	14909	26670	16551	28917	20188	28903	22657
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	571817	1371240	624441	2094614	854947	1468530	500128	1468953	361290	1339980	351275	1256333	342194	1713537	317440	2208778
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	35835	21923	41068	22897	39540	24451	32503	21886	32227	17330	39766	20384	43126	25620	46285	27051
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	688	727	764	744	721	786	588	702	573	551	695	643	758	801	805	826
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	22450	14749	25282	15112	24306	16102	19287	14551	19648	11509	24019	13559	25598	16965	26956	18262
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	38859	23387	39346	23735	43483	24665	36784	22903	35546	18263	44155	20728	48717	26347	49630	29361
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	746	776	732	771	793	793	665	734	631	581	771	654	857	824	863	896
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	24344	15734	24222	15665	26729	16243	21827	15226	21672	12129	26670	13788	28917	17446	28903	19821
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	35302	22000	35695	22482	39575	23462	32821	21365	31319	16611	39367	18823	43148	24432	44137	27468
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	678	730	664	730	722	755	594	685	556	529	688	594	759	764	767	839
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	22116	14800	21974	14838	24327	15451	19475	14204	19094	11031	23778	12520	25611	16178	25704	18544
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	519471	1136903	566490	1731089	778113	1224797	446245	1175061	318320	991488	313188	950393	303079	1373206	282304	1807755
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	571817	1208592	624441	1827573	854947	1287577	500128	1259642	361290	1090132	351275	1046602	342194	1480818	317440	1932275
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	17057	14913	17168	15247	20051	18027	16489	17020	15186	16850	17521	15222	18608	18412	18069	18922
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	12,5	0,0	13,4	0,0	12,9	0,0	15,1	0,0	20,1	0,0	18,1	0,0	14,5	0,0	13,3
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	6199	8627	6100	8390	7164	9178	8111	10780	6795	10703	7415	10757	7808	11785	7656	11959
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	844	7256	0	8845	0	7529	1669	8592	0	8115	2220	8442	4219	8271	3620	6979
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	40495	32495	45691	33697	44828	35907	38640	34706	37176	30482	45093	32798	48856	39576	51877	40120
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	30264	26079	34947	26521	32687	28290	26692	26714	25330	22133	33049	24433	37027	30662	37932	30441
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	6521	3000	3288	2287	4496	1119	-2013	1979	-810	1367	18088	840	6653	2917	14347	1406
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	5557	5797	6344	6038	5802	4655	-1791	1836	-2941	-2214	19552	2341	10459	3150	6631	4367
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	12,6	0,0	13,2	0,0	12,4	0,0	14,8	0,0	19,5	0,0	16,9	0,0	13,9	0,0	13,4
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	9,7	0,0	10,3	0,0	9,7	0,0	11,0	0,0	13,7	0,0	12,7	0,0	10,5	0,0	10,5
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	12,1	0,0	13,1	0,0	12,3	0,0	14,3	0,0	18,9	0,0	17,0	0,0	13,5	0,0	13,8
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	11,9	0,0	12,8	0,0	12,3	0,0	14,3	0,0	18,7	0,0	16,7	0,0	13,6	0,0	12,5
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	30,3	0,0	31,1	0,0	28,9	0,0	29,5	0,0	30,6	0,0	25,5	0,0	22,4	0,0	19,7
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	18,5	28,9	19,1	29,2	23,1	30,6	36,6	35,4	37,0	44,1	42,3	49,6	49,2	48,2	57,5	54,8
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	17,1	27,3	19,9	28,3	21,0	30,4	32,3	34,0	33,6	42,3	38,1	48,9	43,5	47,1	53,7	51,1
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	65,8	0,0	66,9	0,0	68,4	0,0	71,7	0,0	75,7	0,0	72,4	0,0	71,8	0,0	69,8
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	476	1017	604	1124	678	1116	817	1151	551	1192	563	1228	450	1224	558	1297
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	14	33	18	36	19	35	23	37	18	38	15	39	9	38	11	39
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	1,8	4,1	2,0	4,3	2,2	4,0	2,5	4,4	1,9	5,6	1,7	5,0	1,5	4,2	1,5	4,2
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	9,2	20,5	9,9	21,4	10,8	20,0	12,4	22,2	9,6	28,1	8,7	25,2	7,6	20,8	7,3	20,9
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	9,2	31,7	9,9	32,8	10,8	30,6	12,4	35,5	9,6	45,2	8,7	40,3	7,6	33,3	7,3	32,7
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	25451	20649	29903	21663	30745	23230	32232	21028	28220	15769	31844	18931	28987	24049	37809	25417
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	761	678	880	695	861	737	898	683	924	505	836	599	611	746	748	769
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	14	138	18	149	19	148	23	161	18	174	15	172	9	169	11	169
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	476	4214	604	4658	678	4660	817	4955	551	5426	563	5424	450	5455	558	5583
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	761	783	880	808	861	850	898	806	924	640	836	732	611	878	748	898
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	25451	23846	29903	25196	30745	26774	32232	24832	28220	20004	31844	23127	28987	28280	37809	29703

MB-Tabelle 18 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	84	0	185	0	123	0	215	0	420	0	237	0	-136	0	-20
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	7,0	2,0	1,1	2,0	5,1	2,0	1,4	24,8	11,3	25,9	1,3	13,9	11,3	13,9	1,1	13,9
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	18,5	10,1	18,5	10,1	26,9	8,5	24,8	57,2	24,8	69,2	36,2	63,1	47,3	91,4	47,1	94,0
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,6
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	3,5	2,0	1,1	2,0	2,5	2,0	0,7	24,8	3,8	25,9	0,6	13,9	3,8	13,9	1,1	13,9
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	6,2	2,5	6,2	2,5	9,0	1,7	8,3	14,3	8,3	17,3	12,1	15,8	9,5	13,1	9,4	11,8
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	3,2	2,6	3,2	2,6	3,2	3,3	3,2	2,6	3,2	2,6	3,2	2,6	5,4	4,6	5,4	5,2
423	Forstfläche insgesamt	ha	188,8	1057,2	188,8	1058,8	189,4	1058,3	190,4	1067,5	193,5	1076,0	193,5	1086,4	193,5	1088,0	196,5	1090,3
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	24,7	57,8	25,8	57,8	24,7	57,8	24,7	57,8	25,8	57,8	25,8	57,1	24,7	55,8	24,7	54,6
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	23,7	34,4	20,4	32,5	21,5	32,5	22,6	31,8	20,4	33,1	18,3	32,5	21,5	32,5	21,5	33,1
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	51,6	7,8	53,8	9,7	53,8	9,7	52,7	10,4	53,8	9,1	55,9	10,4	53,8	11,7	53,8	12,3
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	-39	0	20	0	-65	0	-114	0	21	0	51	0	-43	0	-21
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	-266,8	0,0	563,6	0,0	-170,8	0,0	-107,2	0,0	630,5	0,0	254,6	0,0	-303,0	0,0	-603,5
208.1.a	<0%	%	0,0	58,4	0,0	50,7	0,0	53,9	0,0	59,1	0,0	55,2	0,0	48,1	0,0	56,5	0,0	61,7
203.1.a	>100%	%	0,0	9,1	0,0	6,5	0,0	8,4	0,0	12,3	0,0	11,7	0,0	6,5	0,0	12,3	0,0	4,6
204.1.a	>90%	%	0,0	9,7	0,0	7,8	0,0	9,1	0,0	14,9	0,0	12,3	0,0	9,1	0,0	13,6	0,0	4,6
205.1.a	50-90%	%	0,0	9,7	0,0	7,8	0,0	8,4	0,0	9,7	0,0	9,1	0,0	12,3	0,0	7,1	0,0	9,7
207.1.a	0-50%	%	0,0	22,1	0,0	33,8	0,0	28,6	0,0	16,2	0,0	23,4	0,0	30,5	0,0	22,7	0,0	24,0
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	-30	0	-39	0	0	0	-69	0	50	0	117	0	33	0	-34
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	-352,3	0,0	-287,1	0,0	-42186,3	0,0	-176,8	0,0	264,4	0,0	111,8	0,0	394,2	0,0	-381,6
208.1.b	<0%	%	0,0	59,7	0,0	55,2	0,0	51,3	0,0	56,5	0,0	54,6	0,0	46,8	0,0	53,3	0,0	59,1
203.1.b	>100%	%	0,0	3,9	0,0	7,1	0,0	8,4	0,0	11,7	0,0	11,7	0,0	9,1	0,0	9,1	0,0	9,7
204.1.b	>90%	%	0,0	3,9	0,0	9,1	0,0	10,4	0,0	13,6	0,0	13,0	0,0	9,1	0,0	9,1	0,0	9,7
205.1.b	50-90%	%	0,0	10,4	0,0	11,0	0,0	9,1	0,0	12,3	0,0	9,7	0,0	11,7	0,0	9,7	0,0	5,2
207.1.b	0-50%	%	0,0	26,0	0,0	24,7	0,0	29,2	0,0	17,5	0,0	22,7	0,0	32,5	0,0	27,9	0,0	26,0
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	7701	0	10170	0	8204	0	4736	0	8139	0	10461	0	8634	0	8694
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	27,5	0,0	22,5	0,0	27,8	0,0	53,4	0,0	34,2	0,0	26,4	0,0	31,8	0,0	32,6
208.2.a	<0%	%	0,0	18,8	0,0	14,3	0,0	19,5	0,0	25,3	0,0	18,2	0,0	11,7	0,0	16,2	0,0	19,5
203.2.a	>100%	%	0,0	5,2	0,0	2,0	0,0	3,3	0,0	8,4	0,0	7,1	0,0	8,4	0,0	7,1	0,0	2,6
204.2.a	>90%	%	0,0	5,8	0,0	3,3	0,0	3,3	0,0	11,0	0,0	8,4	0,0	9,1	0,0	8,4	0,0	3,9
205.2.a	50-90%	%	0,0	9,7	0,0	4,6	0,0	5,8	0,0	11,0	0,0	7,1	0,0	8,4	0,0	10,4	0,0	9,7
207.2.a	0-50%	%	0,0	65,6	0,0	77,9	0,0	71,4	0,0	52,6	0,0	66,2	0,0	70,8	0,0	64,9	0,0	66,9
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	8610	0	8557	0	10487	0	6600	0	9543	0	12882	0	11471	0	9083
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	24,6	0,0	26,8	0,0	21,8	0,0	38,3	0,0	29,1	0,0	21,5	0,0	23,9	0,0	31,2
208.2.b	<0%	%	0,0	15,6	0,0	15,6	0,0	18,8	0,0	19,5	0,0	18,2	0,0	8,4	0,0	10,4	0,0	20,8
203.2.b	>100%	%	0,0	2,6	0,0	4,6	0,0	0,7	0,0	11,0	0,0	7,1	0,0	8,4	0,0	7,8	0,0	3,3
204.2.b	>90%	%	0,0	3,9	0,0	4,6	0,0	0,7	0,0	11,7	0,0	7,8	0,0	8,4	0,0	8,4	0,0	3,9
205.2.b	50-90%	%	0,0	6,5	0,0	7,1	0,0	5,8	0,0	8,4	0,0	9,1	0,0	7,8	0,0	5,2	0,0	7,1
207.2.b	0-50%	%	0,0	74,0	0,0	72,7	0,0	74,7	0,0	60,4	0,0	64,9	0,0	75,3	0,0	76,0	0,0	68,2

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 19: Indikatorenvergleich zw. AZ geförderten identischen F-TB (Juristische Personen und Personengesellschaften) und nicht geförderten identischen F-TB (JP und PG) – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anzahl	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
28	LF/Betrieb	ha	523,6	692,5	520,1	689,8	518,4	699,8	519,2	695,4	411,0	701,1	408,7	698,7	408,1	699,3	411,9	700,2
29	AF/Betrieb	ha	365,8	386,2	361,9	384,8	359,0	394,3	362,1	416,8	284,9	395,0	286,4	394,3	284,3	393,3	289,0	395,1
35	DGL/Betrieb	ha	157,8	306,3	158,3	305,1	159,4	305,6	157,2	278,6	126,2	306,1	122,2	304,4	123,8	306,1	122,9	305,1
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	256,3	170,0	258,2	184,2	247,6	188,1	260,9	197,5	197,8	189,2	236,5	195,7	221,7	200,2	228,5	199,2
34	Maisfläche/Betrieb	ha	80,1	68,9	77,8	67,9	57,6	71,0	75,8	74,1	61,8	74,4	64,4	82,7	63,6	83,6	73,2	87,1
64	Anteil DGL an LF	%	30,1	44,2	30,4	44,2	30,7	43,7	30,3	40,1	30,7	43,7	29,9	43,6	30,3	43,8	29,8	43,6
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	9,8	11,9	10,0	10,8	12,5	11,9	10,2	11,3	10,1	12,3	7,5	11,0	8,5	8,8	5,7	8,9
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	9,2	11,9	9,3	10,8	12,1	11,9	10,2	11,3	10,0	12,3	7,5	11,0	8,0	6,7	5,4	6,5
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	47,0	46,8	51,8	50,8	49,1	52,1	49,3	47,5	47,4	49,8	48,6	49,5	50,7	49,8	44,6	48,6
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	71,4	46,5	76,0	50,6	74,0	50,8	77,2	50,4	74,6	51,2	86,3	52,0	81,5	52,2	80,6	51,7
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	34,5	9,8	36,2	12,6	32,0	11,8	39,6	11,3	30,1	11,7	36,2	11,7	34,1	12,1	29,2	12,7
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	2,2	9,8	2,1	10,4	4,1	12,4	3,8	10,4	1,0	10,6	1,9	9,9	4,0	8,5	2,0	9,1
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	44,2	0,0	39,4	0,0	35,8	0,0	40,5	0,0	25,5	0,0	22,3	0,0	19,3	0,0	14,8	0,0
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	18,8	81,3	25,0	68,8	25,0	62,5	25,0	68,8	18,8	81,3	37,5	68,8	31,3	68,8	37,5	68,8
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	6,3	0,0	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3	6,3	6,3	6,3
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5
92	VE/100 ha LF	VE	82,8	91,7	81,9	91,5	77,2	90,1	76,5	90,9	97,5	90,4	98,2	91,8	102,5	92,4	98,1	92,8
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	258,0	331,2	259,2	323,6	248,9	317,1	241,5	330,9	251,3	331,0	253,4	328,8	245,4	329,0	248,0	323,5
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	140,8	79,7	143,6	80,1	132,4	79,3	133,8	81,7	173,3	80,6	177,4	80,0	164,8	75,6	151,5	74,6
95	RGV/100 ha HFF	RGV	236,4	171,1	236,0	174,8	212,9	176,0	220,2	173,4	276,2	171,6	279,3	173,1	277,8	163,5	260,7	165,0
173	Milchleistung/Kuh	kg	7191	6668	7500	7345	8033	7641	7841	7627	8083	7988	8143	8110	8255	8318	8435	8422
174	Milchleistung/ha HFF	kg	10123	5316	10770	5885	10632	6063	10491	6233	14007	6434	14444	6491	13606	6292	12776	6283
175	Getreideertrag/ha	dt	66,5	52,7	53,4	50,4	70,7	55,5	56,8	44,8	48,2	39,8	71,0	58,2	63,9	47,0	56,2	46,4
177	LVZ/Betrieb	LVZ	47,1	22,7	45,9	22,6	51,8	22,7	49,0	23,4	47,5	23,5	45,2	23,6	44,0	23,3	44,4	23,3
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,1	1,8	1,1	1,8	1,1	1,8	1,1	1,8	1,1	1,8	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	11,4	18,1	11,4	17,5	10,1	17,4	10,0	17,3	10,5	16,7	10,4	17,3	10,4	16,4	10,4	16,3
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	9,0	16,9	9,0	16,5	7,6	16,4	7,7	16,1	8,1	15,7	8,1	16,2	8,2	15,4	8,2	15,3
101	Familien AK/Betrieb	AK	2,4	1,2	2,4	1,1	2,5	1,1	2,3	1,1	2,4	1,1	2,4	1,1	2,3	1,0	2,3	1,0
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	20,8	6,8	20,7	6,0	24,7	6,1	23,0	6,5	22,5	6,4	22,7	6,2	21,8	6,3	21,6	6,0
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	2,2	2,6	2,2	2,5	2,0	2,5	1,9	2,5	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,3	2,5	2,3
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	1,7	2,4	1,7	2,4	1,5	2,3	1,5	2,3	2,0	2,2	2,0	2,3	2,0	2,2	2,0	2,2
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-361	-513	-369	-507	-346	-530	-346	-542	-444	-537	-481	-537	-483	-522	-491	-527
219	Personalaufwand/AK	EUR	-16646	-19592	-16866	-19960	-17796	-21280	-18031	-21859	-17477	-22503	-18830	-21669	-18889	-22267	-19415	-22654
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-54	-49	-61	-54	-72	-65	-71	-55	-73	-61	-65	-63	-88	-62	-90	-75
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-77	-85	-89	-94	-106	-113	-105	-88	-108	-106	-95	-108	-129	-105	-129	-126
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-83	-81	-91	-85	-106	-85	-106	-79	-118	-77	-99	-85	-96	-81	-86	-84
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-98	-59	-101	-62	-112	-68	-116	-71	-136	-71	-168	-72	-115	-73	-120	-72
106	AZ/Betrieb	EUR	0	44017	0	58875	0	60823	0	53553	0	41453	0	48456	0	42156	0	49025
107	AZ/ha LF	EUR	0	64	0	85	0	87	0	77	0	59	0	69	0	60	0	70
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	144	0	193	0	199	0	192	0	135	0	159	0	138	0	161
217	AZ/AK	EUR	0	2430	0	3361	0	3490	0	3104	0	2476	0	2800	0	2571	0	3010
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	13680	64777	11482	64910	12429	74116	16839	63537	14248	69265	16260	87204	20249	81325	10372	85084
126	Gewinn/Betrieb	EUR	65274	42018	79476	55950	113761	83147	39227	67629	47361	53037	105196	71450	98134	43989	107941	94631
127	Gewinn/ha LF	EUR	125	61	153	81	219	119	76	97	115	76	257	102	240	63	262	135
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	27607	34370	33703	53002	45584	78766	17125	60484	20127	49509	44351	66697	43029	42297	48027	96809

MB-Tabelle 19 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	58939	35582	65354	46755	119731	65892	32041	32922	72710	-3772	135649	65391	102092	38305	117803	80584
131	ord. Erg./ha LF	EUR	113	51	126	68	231	94	62	47	177	-5	332	94	250	55	286	115
132	ord. Erg./AK	EUR	5192	1964	5740	2669	11863	3781	3215	1908	6961	-225	13000	3778	9777	2336	11322	4948
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	6557	2107	7239	2841	15761	4025	4175	2040	8986	-241	16825	4027	12509	2495	14441	5264
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	21838	21556	22606	22629	29660	25061	21246	23767	24438	22277	31831	25447	28666	24603	30737	27601
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	27583	23116	28512	24081	39403	26677	27588	25414	31545	23800	41195	27126	36676	26269	39205	29364
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	65274	-1999	79476	-2925	113761	22324	39227	14076	47361	11584	105196	22993	98134	1833	107941	45606
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	125	-3	153	-4	219	32	76	20	115	17	257	33	240	3	262	65
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	5750	-110	6980	-167	11272	1281	3936	816	4534	692	10082	1328	9398	112	10374	2800
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	247918	346444	257388	337478	299341	375946	211717	356538	255255	331566	332131	391981	299324	361228	319815	400515
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	474	500	495	489	577	537	408	513	621	473	813	561	733	517	777	572
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	21838	19126	22606	19268	29660	21571	21246	20664	24438	19802	31831	22647	28666	22032	30737	24591
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	58939	-8435	65354	-12120	119731	5069	32041	-20631	72710	-45225	135649	16935	102092	-3851	117803	31559
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	113	-12	126	-18	231	7	62	-30	177	-65	332	24	250	-6	286	45
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	5192	-466	5740	-692	11863	291	3215	-1196	6961	-2701	13000	978	9777	-235	11322	1938
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	6557	-499	7239	-736	15761	310	4175	-1279	8986	-2886	16825	1043	12509	-251	14441	2061
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	27583	20510	28512	20504	39403	22962	27588	22095	31545	21155	41195	24141	36676	23524	39205	26161
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	17708	12097	14005	4110	12288	16271	12458	12457	9400	20318	12463	18735	12177	19741	-11505	24203
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	123,7	0,0	125,9	0,0	92,3	0,0	162,7	0,0	-1099,0	0,0	74,1	0,0	110,1	0,0	60,8
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	3703	5526	4341	8572	7340	2486	3761	1827	3678	5527	3459	1199	2068	2340	3394	3251
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	66587	43399	81350	56485	118348	83769	41813	67971	48255	54073	106036	71749	98497	44428	109129	95038
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	55331	40746	64939	55399	98714	79644	23513	62649	31127	49615	90087	62239	73388	34436	78470	88555
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	3337	17149	-5835	19776	62712	26921	-28278	-14973	14791	-36262	76185	17071	28815	2043	88032	25200
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	7733	18156	8106	14801	65277	28341	-29547	-15742	19374	-41581	71718	14699	30802	-778	95482	24707
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	104,8	0,0	105,2	0,0	73,2	0,0	79,2	0,0	78,2	0,0	67,8	0,0	95,8	0,0	51,8
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	101,4	0,0	104,2	0,0	72,6	0,0	78,8	0,0	76,7	0,0	67,5	0,0	94,9	0,0	51,6
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	108,0	0,0	106,3	0,0	76,4	0,0	85,5	0,0	83,6	0,0	77,9	0,0	122,4	0,0	55,4
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	11,3	0,0	14,9	0,0	13,9	0,0	13,1	0,0	11,1	0,0	11,0	0,0	10,5	0,0	10,9
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	15,7	0,0	20,8	0,0	18,1	0,0	16,9	0,0	12,1	0,0	13,8	0,0	11,7	0,0	12,6
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	255,4	561,0	219,4	401,1	162,8	331,4	386,9	389,4	280,7	569,8	147,5	422,4	173,4	725,8	179,4	358,0
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	67,3	60,4	67,8	56,6	61,9	63,1	71,7	64,2	52,1	81,0	46,7	68,5	56,9	79,2	60,6	75,4
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	83,6	0,0	131,9	0,0	131,3	0,0	122,6	0,0	73,7	0,0	80,8	0,0	75,4	0,0	83,8
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	2736	12955	2296	12982	2486	14823	3368	12707	2850	13853	3252	17441	4050	16265	2074	17017
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	4	19	4	17	4	18	6	18	4	21	6	24	7	22	4	23
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	3,3	44,6	2,1	29,9	1,2	35,5	2,5	42,8	1,7	92,7	1,8	47,2	3,1	66,7	1,5	26,6
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	16,3	223,0	10,7	149,3	6,2	177,6	12,4	214,1	8,4	463,5	8,9	236,0	15,4	333,5	7,7	133,0
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	16,3	230,0	10,7	185,0	6,2	128,9	12,4	143,8	8,4	184,3	8,9	151,7	15,4	222,9	7,7	113,6
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	81158	-29094	105074	-48502	197258	-57540	132422	-50046	166337	-46657	180080	-42068	127207	-46138	133168	-16678
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	119	-43	192	-64	340	-72	229	-70	244	-71	337	-57	207	-62	283	-22
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	4	86	4	122	4	124	6	111	4	93	6	106	7	94	4	108
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	2736	58146	2296	91976	2486	99274	3368	79722	2850	61601	3252	79018	4050	70523	2074	80662
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	119	24	192	40	340	34	229	24	244	2	337	26	207	11	283	63
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	81158	16097	105074	30492	197258	26911	132422	16969	166337	1091	180080	19508	127207	8120	133168	46968

MB-Tabelle 19 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	162	0	256	0	412	0	299	0	314	0	394	0	269	0	305
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	499,1	43,9	538,2	44,5	308,3	44,3	310,4	46,4	296,2	81,9	287,6	57,6	292,1	57,2	210,0	57,6
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	199,3	161,4	188,1	57,2	104,7	63,6	103,9	63,6	107,0	54,2	138,2	54,2	74,8	56,3	71,9	55,9
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	31,2	2,8	33,6	2,8	19,3	2,8	19,4	2,9	18,5	5,1	18,0	3,6	18,3	3,6	13,1	3,6
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	12,5	10,1	11,8	3,6	6,6	4,0	6,5	4,0	6,7	3,4	8,6	3,4	4,7	3,5	4,5	3,5
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	124,8	22,0	107,6	22,2	61,7	22,1	62,1	23,2	74,1	27,3	71,9	19,2	73,0	19,1	52,5	19,2
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	49,8	80,7	47,0	57,2	26,2	63,6	26,0	63,6	26,8	54,2	27,6	54,2	24,9	56,3	36,0	55,9
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	25,0	12,5	25,0	6,3	25,0	6,3	25,0	6,3	25,0	6,3	31,3	6,3	18,8	6,3	12,5	6,3
423	Forstfläche insgesamt	ha	19,7	66,5	27,4	72,3	42,5	78,8	42,5	96,1	42,5	109,1	44,1	128,9	43,8	141,2	43,8	141,7
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3	6,3	56,3
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	87,5	43,8	93,8	43,8	93,8	43,8	93,8	43,8	93,8	43,8	93,8	43,8	93,8	43,8	31,3	31,3
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	128	0	157	0	188	0	55	0	99	0	225	0	238	0	197
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	49,8	0,0	54,3	0,0	46,4	0,0	139,2	0,0	59,9	0,0	30,9	0,0	25,3	0,0	35,6
208.1.a	<0%	%	0,0	31,3	0,0	37,5	0,0	43,8	0,0	56,3	0,0	56,3	0,0	37,5	0,0	31,3	0,0	31,3
203.1.a	>100%	%	0,0	25,0	0,0	12,5	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	12,5	0,0	6,3
204.1.a	>90%	%	0,0	25,0	0,0	12,5	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	12,5	0,0	6,3
205.1.a	50-90%	%	0,0	0,0	0,0	12,5	0,0	0,0	0,0	18,8	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3
207.1.a	0-50%	%	0,0	43,8	0,0	37,5	0,0	50,0	0,0	18,8	0,0	37,5	0,0	56,3	0,0	56,3	0,0	56,3
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	-27	0	6	0	40	0	-105	0	148	0	252	0	217	0	205
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	-237,2	0,0	1507,9	0,0	216,3	0,0	-73,4	0,0	39,9	0,0	27,6	0,0	27,8	0,0	34,2
208.1.b	<0%	%	0,0	43,8	0,0	50,0	0,0	37,5	0,0	56,3	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3
203.1.b	>100%	%	0,0	25,0	0,0	6,3	0,0	18,8	0,0	18,8	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3
204.1.b	>90%	%	0,0	25,0	0,0	12,5	0,0	18,8	0,0	18,8	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3
205.1.b	50-90%	%	0,0	6,3	0,0	18,8	0,0	25,0	0,0	6,3	0,0	18,8	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	6,3
207.1.b	0-50%	%	0,0	25,0	0,0	18,8	0,0	18,8	0,0	18,8	0,0	75,0	0,0	81,3	0,0	81,3	0,0	81,3
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	5860	0	7147	0	9991	0	3121	0	3843	0	8753	0	9286	0	7574
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	41,5	0,0	47,0	0,0	34,9	0,0	99,5	0,0	64,4	0,0	32,0	0,0	27,7	0,0	39,7
208.2.a	<0%	%	0,0	43,8	0,0	50,0	0,0	50,0	0,0	50,0	0,0	56,3	0,0	37,5	0,0	43,8	0,0	37,5
203.2.a	>100%	%	0,0	12,5	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	6,3	0,0	18,8
204.2.a	>90%	%	0,0	12,5	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	12,5	0,0	6,3	0,0	18,8
205.2.a	50-90%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	18,8	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	0,0
207.2.a	0-50%	%	0,0	43,8	0,0	43,8	0,0	43,8	0,0	25,0	0,0	43,8	0,0	43,8	0,0	50,0	0,0	43,8
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	2712	0	3338	0	8089	0	582	0	4636	0	9183	0	6634	0	6145
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	89,6	0,0	100,7	0,0	43,2	0,0	532,9	0,0	53,4	0,0	30,5	0,0	38,8	0,0	49,0
208.2.b	<0%	%	0,0	25,0	0,0	37,5	0,0	25,0	0,0	37,5	0,0	18,8	0,0	25,0	0,0	25,0	0,0	31,3
203.2.b	>100%	%	0,0	12,5	0,0	25,0	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	6,3
204.2.b	>90%	%	0,0	18,8	0,0	31,3	0,0	12,5	0,0	18,8	0,0	12,5	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	6,3
205.2.b	50-90%	%	0,0	18,8	0,0	6,3	0,0	25,0	0,0	18,8	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	12,5	0,0	0,0
207.2.b	0-50%	%	0,0	37,5	0,0	25,0	0,0	37,5	0,0	25,0	0,0	56,3	0,0	62,5	0,0	56,3	0,0	62,5

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 20: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB im Haupterwerb in der BAZ und nicht geförderten identischen M-TB im Haupterwerb – Alte Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anz.	365	54	365	54	365	54	365	54	365	54	365	54	365	54	365	54
28	LF/Betrieb	ha	73,7	58,5	75,3	59,1	75,9	60,2	76,9	61,8	77,7	63,1	78,4	64,5	80,3	65,3	80,8	65,5
29	AF/Betrieb	ha	69,7	52,8	71,4	53,6	72,4	54,5	73,3	55,8	74,1	57,4	74,9	59,4	76,4	59,8	76,9	60,1
35	DGL/Betrieb	ha	3,6	4,6	3,5	4,3	3,2	4,4	3,2	4,7	3,1	4,4	3,1	3,8	3,4	4,2	3,4	4,1
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	51,7	29,6	54,3	32,4	54,9	30,3	55,5	32,9	56,3	32,2	58,6	35,4	59,3	35,7	60,8	37,8
34	Maisfläche/Betrieb	ha	2,6	2,0	2,4	1,6	2,2	1,2	2,1	1,4	2,4	1,2	2,3	1,5	2,1	1,3	2,4	1,6
64	Anteil DGL an LF	%	4,8	7,9	4,6	7,3	4,2	7,3	4,1	7,6	4,0	6,9	3,9	5,9	4,3	6,4	4,2	6,3
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	9,6	10,9	9,6	10,3	9,6	11,4	9,9	11,4	10,2	12,2	8,2	9,3	8,2	9,4	7,5	10,2
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	8,5	10,8	8,7	10,3	8,8	11,4	9,2	11,4	9,8	12,2	7,9	9,3	7,4	9,4	6,9	10,0
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	57,5	59,1	61,3	63,4	62,1	65,2	61,1	63,6	60,4	62,7	61,0	65,7	61,0	63,7	60,4	61,5
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	79,6	61,7	81,6	65,8	81,4	61,3	81,4	65,2	82,2	62,9	83,7	65,4	82,8	65,6	83,6	69,4
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	32,4	19,0	36,2	23,9	35,6	20,7	37,1	22,1	36,2	21,1	37,8	24,6	38,8	23,3	36,8	24,5
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	4,2	3,3	4,5	3,5	4,9	4,5	4,0	3,8	3,1	2,4	3,8	3,5	3,3	2,7	3,1	2,5
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	11,7	4,2	11,0	4,1	11,2	3,7	11,8	4,2	11,8	3,8	11,9	4,0	11,7	4,1	10,0	3,3
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	20,8	57,4	20,8	63,0	22,7	64,8	21,4	66,7	21,9	66,7	26,9	68,5	31,5	70,4	32,1	64,8
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	2,7	9,3	2,5	7,4	2,7	9,3	2,5	9,3	2,5	9,3	2,7	9,3	2,7	9,3	2,7	9,3
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	24,4	17,5	25,2	14,6	24,6	10,0	19,8	10,5	20,0	5,4	17,8	6,3	16,6	6,5	17,3	7,1
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
92	VE/100 ha LF	VE	59,1	51,8	54,6	49,9	51,2	44,4	47,5	38,4	43,1	30,6	40,0	25,0	34,1	23,3	34,2	22,4
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	17,2	13,0	15,8	14,6	18,2	13,8	18,5	10,1	13,3	6,6	13,3	6,1	18,2	10,5	17,8	10,6
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	37,6	34,3	21,5	22,5	22,8	22,5	18,1	15,9	11,3	9,0	6,6	4,4	4,5	3,3	4,3	3,5
95	RGV/100 ha HFF	RGV	219,5	195,0	205,9	189,6	198,4	135,9	155,1	108,4	148,8	86,3	124,1	67,0	93,5	30,7	88,2	23,4
173	Milchleistung/Kuh	kg	5667	5208	5796	5083	5441	5155	5450	5476	5523	5103	4998	5000	5443	5111	5242	4896
174	Milchleistung/ha HFF	kg	2128	1786	1245	1145	1242	1159	986	868	625	457	327	218	245	170	226	171
175	Getreideertrag/ha	dt	76,4	53,7	74,6	54,1	79,2	53,1	68,5	53,8	68,6	48,4	79,4	66,6	76,7	55,7	74,6	58,6
177	LVZ/Betrieb	LVZ	51,6	27,7	51,6	27,7	52,0	27,6	48,4	26,4	49,0	26,6	48,4	26,4	49,0	27,1	48,8	27,3
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7	1,1	1,7
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,5	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	82,3	89,8	83,3	89,2	82,9	88,8	84,4	86,3	81,6	87,1	81,8	84,4	81,7	85,9	81,2	85,9
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	2,1	2,5	2,1	2,5	2,1	2,4	2,0	2,3	2,0	2,2	2,0	2,2	2,0	2,2	1,9	2,2
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-95	-58	-85	-59	-86	-59	-85	-59	-81	-52	-88	-60	-80	-60	-80	-65
219	Personalaufwand/AK	EUR	-4408	-2283	-4012	-2365	-4115	-2411	-4270	-2590	-4030	-2335	-4457	-2729	-4027	-2743	-4133	-2971
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-107	-90	-134	-108	-135	-117	-121	-109	-134	-122	-139	-110	-144	-134	-153	-124
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-114	-100	-141	-120	-142	-130	-127	-122	-141	-136	-146	-120	-152	-148	-161	-136
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-150	-110	-141	-113	-154	-122	-149	-123	-156	-123	-154	-121	-147	-118	-168	-126
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-296	-162	-297	-169	-299	-171	-299	-172	-302	-170	-296	-172	-292	-184	-289	-184
106	AZ/Betrieb	EUR	0	2495	0	1743	0	1729	0	1989	0	2111	0	2071	0	2197	0	1716
107	AZ/ha LF	EUR	0	43	0	30	0	29	0	32	0	33	0	32	0	34	0	26
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	542	0	404	0	394	0	426	0	483	0	541	0	529	0	416
217	AZ/AK	EUR	0	1691	0	1182	0	1181	0	1406	0	1509	0	1466	0	1534	0	1202
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	2902	3397	3629	4185	3810	4789	4444	4951	4374	5139	4592	5052	4361	4745	4471	3840
126	Gewinn/Betrieb	EUR	37810	17467	39145	15262	41431	14979	29176	15878	40567	15257	38224	16085	31744	9884	46021	19182
127	Gewinn/ha LF	EUR	513	299	520	258	546	249	379	257	522	242	488	249	395	151	569	293
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	29105	13183	29539	11611	31629	11527	22683	13001	31894	12513	30055	13496	24509	8037	36123	15631

MB-Tabelle 20 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	33920	14957	36888	15923	37815	16717	24320	14190	37318	13431	38091	15237	29104	9822	40701	17831
131	ord. Erg./ha LF	EUR	461	256	490	270	498	278	316	230	480	213	486	236	363	151	504	272
132	ord. Erg./AK	EUR	21479	10132	23175	10799	23917	11418	15953	10028	23948	9597	24489	10785	18362	6861	25935	12486
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	121070	98977	138405	99519	139446	101545	102091	73256	130321	74539	134291	68971	100405	48661	137796	88747
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	25886	12415	27187	13165	28032	13829	20222	12619	27979	11933	28945	13515	22389	9604	30068	15456
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	145915	121279	162366	121316	163437	122986	129414	92178	152252	92678	158730	86423	122428	68116	159758	109861
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	37810	14972	39145	13518	41431	13250	29176	13889	40567	13146	38224	14014	31744	7687	46021	17466
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	513	256	520	229	546	220	379	225	522	208	488	217	395	118	569	267
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	23942	10143	24593	9168	26204	9050	19138	9815	26033	9394	24574	9920	20027	5369	29324	12230
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	40880	15831	43274	17667	44321	18518	30829	15866	43598	14588	45023	17022	35487	11553	47188	20358
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	555	271	575	299	584	308	401	257	561	231	575	264	442	177	584	311
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	25886	10725	27187	11982	28032	12648	20222	11213	27979	10424	28945	12049	22389	8069	30068	14255
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	33920	12461	36888	14180	37815	14988	24320	12201	37318	11320	38091	13167	29104	7626	40701	16115
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	461	213	490	240	498	249	316	197	480	179	486	204	363	117	504	246
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	21479	8442	23175	9617	23917	10237	15953	8622	23948	8089	24489	9320	18362	5326	25935	11284
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	121070	82463	138405	88623	139446	91041	102091	62987	130321	62823	134291	59599	100405	37778	137796	80206
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	145915	104765	162366	110420	163437	112482	129414	81909	152252	80962	158730	77050	122428	57233	159758	101320
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	21042	15110	22161	13791	26740	15108	22962	13637	23483	14822	26027	16230	22971	13225	26371	15672
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	16,7	0,0	11,0	0,0	10,3	0,0	14,0	0,0	15,7	0,0	13,6	0,0	22,4	0,0	9,6
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	13308	12519	15640	14722	17174	14567	15957	15499	16484	15411	17129	17921	15952	18338	18210	21869
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4624	0	1690	0
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	47757	26970	51052	27351	54686	27559	41023	29038	52850	28279	51398	31801	44039	24512	60265	36731
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	29827	17343	33383	17572	36501	17652	22528	18037	34742	18087	33271	20344	25502	13894	39191	24924
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	10998	-4873	2474	-7731	883	-4837	-4029	-8828	6683	-1665	2869	12711	9621	-10307	11246	-899
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	16549	-3368	9522	-4333	5706	1717	-844	24	11408	-4010	7099	11499	6137	-5072	14586	2931
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	14,3	0,0	11,4	0,0	11,5	0,0	12,5	0,0	13,8	0,0	12,9	0,0	22,2	0,0	9,0
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	9,3	0,0	6,4	0,0	6,3	0,0	6,9	0,0	7,5	0,0	6,5	0,0	9,0	0,0	4,7
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	14,4	0,0	9,9	0,0	9,8	0,0	11,0	0,0	11,7	0,0	10,2	0,0	15,8	0,0	6,9
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	13,6	0,0	9,0	0,0	8,5	0,0	11,1	0,0	12,6	0,0	10,8	0,0	16,0	0,0	7,8
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	10,3	0,0	7,3	0,0	6,9	0,0	7,7	0,0	7,9	0,0	7,7	0,0	8,6	0,0	7,1
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	66,2	124,2	63,2	145,6	61,8	156,4	90,8	149,8	65,6	161,6	72,1	155,1	82,9	235,6	62,8	117,0
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	61,3	118,4	57,1	114,5	57,7	115,7	85,9	133,2	61,1	147,6	61,2	130,7	74,2	169,4	61,3	101,7
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	128,0	0,0	66,2	0,0	55,7	0,0	60,3	0,0	61,6	0,0	59,8	0,0	65,8	0,0	69,0
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	580	679	726	837	762	958	889	990	875	1028	918	1010	872	949	894	768
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	9	12	12	16	11	17	14	17	13	17	12	17	11	15	11	12
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	1,8	4,2	2,0	4,5	2,1	6,2	3,4	5,0	2,8	5,6	2,3	5,9	2,8	6,7	1,8	3,6
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	8,9	20,8	9,9	22,6	10,3	31,0	16,8	24,9	13,8	27,9	11,6	29,7	14,0	33,4	9,1	18,2
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	8,9	25,5	9,9	28,7	10,3	32,3	16,8	33,3	13,8	36,3	11,6	34,4	14,0	56,0	9,1	21,9
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	32120	13159	35787	15982	36158	12877	25522	16840	30897	15207	38578	13810	30338	10858	48520	18673
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	514	238	588	310	531	229	392	285	459	252	500	227	371	167	599	301
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	9	58	12	49	11	46	14	52	13	54	12	52	11	52	11	40
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	580	3189	726	2551	762	2566	889	3057	875	3245	918	3189	872	3363	894	2469
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	514	284	588	343	531	258	392	320	459	289	500	263	371	205	599	328
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	32120	15668	35787	17695	36158	14486	25522	18907	30897	17423	38578	15989	30338	13272	48520	20373

MB-Tabelle 20 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	276	0	278	0	301	0	106	0	207	0	273	0	203	0	298
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	193,6	11,9	204,5	11,9	171,3	7,9	212,6	7,6	257,3	23,0	197,5	28,4	278,6	23,0	312,7	18,0
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	5,2	0,5	34,1	0,1	3,0	0,0	6,2	0,0	8,4	0,0	16,6	2,7	35,2	3,2	36,3	3,2
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	0,5	0,2	0,6	0,2	0,5	0,2	0,6	0,1	0,7	0,4	0,5	0,5	0,8	0,4	0,9	0,3
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	12,9	6,0	12,0	6,0	11,4	4,0	12,5	3,8	13,5	11,5	13,2	9,5	13,9	11,5	16,5	18,0
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	2,6	0,5	11,4	0,1	3,0	0,0	1,6	0,0	1,7	0,0	3,3	2,7	5,0	3,2	4,5	3,2
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	0,6	1,9	0,8	1,9	0,3	0,0	1,1	0,0	1,4	0,0	1,4	1,9	1,9	1,9	2,2	1,9
423	Forstfläche insgesamt	ha	1398,3	198,7	1394,7	199,6	1386,9	209,5	1456,1	211,3	1463,7	212,3	1460,9	221,9	1452,2	221,9	1476,6	230,8
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	2,2	1,9	1,9	1,9	1,4	1,9	1,1	1,9	0,6	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,6	9,3	0,6	11,1	0,8	13,0	0,8	11,1	1,1	11,1	1,1	3,7	0,0	0,0	2,5	1,9
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	10,7	22,2	10,4	24,1	11,0	20,4	10,7	22,2	10,1	20,4	10,4	22,2	11,5	18,5	10,7	18,5
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	20,6	31,5	21,4	31,5	20,0	33,3	21,9	29,6	23,3	33,3	21,4	29,6	21,1	33,3	21,4	33,3
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	68,8	46,3	68,2	44,4	69,0	46,3	67,4	48,2	66,6	46,3	68,2	48,2	67,4	48,2	67,4	48,2
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	257	0	291	0	326	0	155	0	314	0	270	0	278	0	303
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	16,6	0,0	10,1	0,0	8,8	0,0	20,8	0,0	10,7	0,0	11,9	0,0	12,1	0,0	8,6
208.1.a	<0%	%	0,0	22,2	0,0	18,5	0,0	14,8	0,0	31,5	0,0	14,8	0,0	18,5	0,0	24,1	0,0	20,4
203.1.a	>100%	%	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9
204.1.a	>90%	%	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9
205.1.a	50-90%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	0,0
207.1.a	0-50%	%	0,0	74,1	0,0	81,5	0,0	81,5	0,0	68,5	0,0	79,6	0,0	77,8	0,0	74,1	0,0	77,8
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	284	0	276	0	276	0	144	0	330	0	311	0	265	0	273
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	15,0	0,0	10,7	0,0	10,4	0,0	22,3	0,0	10,1	0,0	10,3	0,0	12,7	0,0	9,6
208.1.b	<0%	%	0,0	22,2	0,0	20,4	0,0	16,7	0,0	29,6	0,0	13,0	0,0	16,7	0,0	18,5	0,0	18,5
203.1.b	>100%	%	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	1,9
204.1.b	>90%	%	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	1,9	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	1,9
205.1.b	50-90%	%	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	3,7	0,0	5,6	0,0	1,9	0,0	1,9	0,0	3,7
207.1.b	0-50%	%	0,0	70,4	0,0	79,6	0,0	79,6	0,0	64,8	0,0	79,6	0,0	81,5	0,0	75,9	0,0	75,9
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	13799	0	15424	0	17154	0	9323	0	16639	0	14655	0	14658	0	17094
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	12,3	0,0	7,7	0,0	6,9	0,0	15,1	0,0	9,1	0,0	10,0	0,0	10,5	0,0	7,0
208.2.a	<0%	%	0,0	14,8	0,0	7,4	0,0	11,1	0,0	20,4	0,0	13,0	0,0	9,3	0,0	7,4	0,0	7,4
203.2.a	>100%	%	0,0	5,6	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	7,4	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	9,3	0,0	5,6
204.2.a	>90%	%	0,0	5,6	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	9,3	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	9,3	0,0	5,6
205.2.a	50-90%	%	0,0	1,9	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	5,6	0,0	5,6
207.2.a	0-50%	%	0,0	77,8	0,0	83,3	0,0	87,0	0,0	70,4	0,0	83,3	0,0	85,2	0,0	77,8	0,0	81,5
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	15161	0	15205	0	15383	0	9010	0	17554	0	16896	0	14320	0	15813
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	11,2	0,0	7,8	0,0	7,7	0,0	15,6	0,0	8,6	0,0	8,7	0,0	10,7	0,0	7,6
208.2.b	<0%	%	0,0	11,1	0,0	13,0	0,0	11,1	0,0	16,7	0,0	9,3	0,0	9,3	0,0	13,0	0,0	11,1
203.2.b	>100%	%	0,0	5,6	0,0	1,9	0,0	1,9	0,0	7,4	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	3,7
204.2.b	>90%	%	0,0	5,6	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	9,3	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	5,6	0,0	3,7
205.2.b	50-90%	%	0,0	3,7	0,0	1,9	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	7,4	0,0	5,6
207.2.b	0-50%	%	0,0	79,6	0,0	81,5	0,0	85,2	0,0	74,1	0,0	87,0	0,0	85,2	0,0	74,1	0,0	79,6

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 21: Indikatorenvergleich zwischen Ausgleichszulage geförderten identischen M-TB im Haupterwerb in der BAZ und nicht geförderten identischen M-TB im Haupterwerb – Neue Bundesländer (WJ 1999/2000 bis 2006/07)

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ	oAZ	mAZ
1	Betriebe	Anz.	110	14	110	14	110	14	110	14	110	14	110	14	110	14	110	14
28	LF/Betrieb	ha	254,6	198,4	256,9	212,7	260,4	219,0	263,7	220,9	272,5	228,0	276,0	230,3	278,2	235,4	285,1	243,6
29	AF/Betrieb	ha	245,2	171,5	247,3	182,6	250,6	188,0	253,5	189,5	261,4	196,0	265,9	199,1	266,8	204,6	272,1	209,3
35	DGL/Betrieb	ha	9,4	27,0	9,6	30,1	9,8	31,0	10,2	31,4	11,1	32,0	10,1	31,2	11,4	30,8	12,9	34,3
39	intensiv bewirtschaftete AF/Betrieb	ha	167,7	58,0	174,1	74,6	178,2	75,4	185,3	88,0	185,2	97,8	204,2	106,9	203,4	106,8	209,1	118,2
34	Maisfläche/Betrieb	ha	2,7	2,4	2,7	5,0	2,0	6,6	1,7	7,7	3,1	11,0	2,5	11,9	2,4	8,4	2,5	7,6
64	Anteil DGL an LF	%	3,7	13,6	3,7	14,2	3,8	14,2	3,9	14,2	4,1	14,0	3,7	13,5	4,1	13,1	4,5	14,1
60	Anteil stillgelegte AF an AF	%	11,6	12,3	11,4	11,1	11,1	11,4	11,3	11,0	11,1	11,4	9,1	7,3	7,5	7,6	6,6	5,5
61	Anteil konj. stillgel. Fläche an AF	%	10,8	10,9	10,9	9,8	10,6	11,1	10,9	10,7	11,0	11,2	9,0	7,3	6,8	7,6	5,9	5,5
74	Anteil Getreidefläche an AF	%	65,1	62,3	67,8	68,6	67,1	68,3	65,7	66,3	65,7	66,1	65,4	62,8	64,5	62,5	63,5	60,8
75	Anteil intensiv bewirtschaft. AF an AF	%	70,9	35,7	73,5	42,2	74,2	41,9	76,2	49,0	74,5	52,0	80,4	56,1	79,0	54,8	79,1	59,1
196	Anteil Weizenfläche an AF	%	41,3	16,2	43,6	22,3	43,6	20,4	45,2	22,0	45,4	26,9	46,8	26,0	46,4	29,1	44,3	27,5
197	Anteil Roggenfläche an AF	%	6,0	16,8	5,7	14,7	5,2	13,3	4,2	11,9	2,6	7,1	2,9	6,7	1,6	2,2	1,7	5,3
184	Zuckerrübenfläche/Betr. mit ZR	ha	17,0	15,2	16,1	14,9	15,7	15,4	16,4	17,5	16,6	11,6	16,4	14,8	16,1	14,7	13,8	14,4
79	Anteil Betr. mit Agrarumweltzahlungen	%	23,6	57,1	17,3	57,1	13,6	50,0	14,6	42,9	12,7	35,7	36,4	28,6	37,3	21,4	36,4	42,9
80	Anteil ökologisch wirtschaft. Betriebe	%	1,8	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	3,6	0,0
87	Anteil Betr. VE>=140/100 ha LF an viehh. Betr.	%	4,4	0,0	2,2	0,0	2,4	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
21	Anteil Betr. mit 100% DGL	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
92	VE/100 ha LF	VE	6,7	12,1	6,3	11,3	6,0	12,0	7,0	11,8	6,5	11,6	6,0	10,9	5,8	10,6	5,9	11,2
93	VE Milchkühe/Betrieb	VE	40,5	22,5	33,7	22,0	31,6	21,0	30,8	19,5	29,3	18,0	26,1	20,5	28,9	20,5	30,9	22,0
94	VE Milchkühe/100 ha HFF	VE	28,0	5,7	23,7	5,0	21,5	4,7	20,3	4,3	15,2	3,9	10,5	4,5	7,4	4,2	8,5	4,0
95	RGV/100 ha HFF	RGV	118,6	84,0	110,2	76,2	104,6	79,0	102,1	78,5	85,0	79,6	83,8	76,7	64,1	70,8	60,4	65,2
173	Milchleistung/Kuh	kg	6101	5168	6901	4995	7037	5153	6748	4707	7178	5662	5973	6655	6811	4369	6976	3235
174	Milchleistung/ha HFF	kg	1710	296	1634	251	1513	240	1370	202	1088	221	626	302	504	185	595	128
175	Getreideertrag/ha	dt	70,5	54,7	63,2	45,1	70,1	56,7	58,7	44,1	56,9	37,9	74,3	61,8	66,3	54,2	62,9	49,4
177	LVZ/Betrieb	LVZ	55,5	28,4	55,1	28,4	56,8	27,6	54,9	27,6	55,3	27,5	54,8	27,9	53,6	27,6	53,2	27,4
178	Höhenlage/Betrieb	Code	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6	1,1	1,6
99	AK insgesamt/Betrieb	AK	2,4	2,0	2,5	1,9	2,4	2,0	2,4	2,0	2,4	1,8	2,4	1,9	2,3	1,8	2,3	2,0
100	Lohn-AK/Betrieb	AK	0,9	0,7	0,9	0,6	0,8	0,5	0,9	0,6	0,9	0,4	0,9	0,6	0,8	0,5	0,9	0,6
101	Familien AK/Betrieb	AK	1,5	1,3	1,6	1,3	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,3	1,4	1,3	1,5	1,3	1,4	1,4
102	Anteil Fam-AK an AK insgesamt	%	62,9	65,9	65,6	69,2	64,7	72,2	62,0	71,9	61,8	75,3	61,4	68,7	63,8	72,7	60,8	71,4
103	AK insgesamt/100 ha LF	AK	0,9	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
104	Lohn-AK-Besatz/100 ha LF	AK	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2
163	Personalaufwand/ha LF	EUR	-98	-71	-90	-64	-94	-69	-95	-62	-94	-53	-95	-64	-95	-57	-96	-58
219	Personalaufwand/AK	EUR	-10350	-7195	-9253	-7077	-10389	-7720	-10502	-6922	-10809	-6733	-11227	-7985	-11533	-7375	-11791	-7200
169	Düngemittelaufwand/ha bereinigte LF	EUR	-97	-69	-115	-73	-111	-76	-93	-82	-108	-70	-121	-72	-124	-83	-130	-98
170	Düngemittelaufwand/ha bereinigte AF	EUR	-101	-81	-120	-85	-116	-89	-97	-97	-113	-81	-126	-84	-129	-96	-136	-115
172	PSM Aufwand/ha bereinigte AF	EUR	-109	-101	-109	-91	-122	-101	-109	-88	-120	-88	-119	-84	-113	-81	-124	-98
181	Pachtpreis/ha gepachtete LF	EUR	-162	-72	-167	-78	-169	-86	-174	-88	-183	-100	-183	-103	-193	-100	-195	-102
106	AZ/Betrieb	EUR	0	7027	0	6154	0	6456	0	5863	0	3278	0	5483	0	5292	0	5809
107	AZ/ha LF	EUR	0	35	0	29	0	29	0	27	0	14	0	24	0	22	0	24
109	AZ/ha AZ berecht. LF (NRW)	EUR	0	261	0	204	0	208	0	187	0	103	0	176	0	172	0	169
217	AZ/AK	EUR	0	3580	0	3222	0	3308	0	2973	0	1838	0	2962	0	2931	0	2978
121	Prämie AUM/gef. Betrieb	EUR	9765	12019	14072	9577	17300	9030	16220	5574	17922	9020	8050	7395	9468	8994	10949	6453
126	Gewinn/Betrieb	EUR	76441	53208	59174	43212	72169	52469	42620	42071	67877	50110	91356	62518	51782	47895	67121	49417
127	Gewinn/ha LF	EUR	300	268	230	203	277	240	162	190	249	220	331	271	186	204	235	203
218	Gewinn/Familien-AK	EUR	50568	41156	36110	32719	47364	37250	28863	29657	46284	37336	63393	49199	35505	36482	47792	35497

MB-Tabelle 21 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
130	durchschnittl. ord. Erg./Betrieb	EUR	76647	48042	56479	37181	69117	45575	37207	35027	62626	31664	82301	53334	44705	43423	59559	52462
131	ord. Erg./ha LF	EUR	301	242	220	175	265	208	141	159	230	139	298	232	161	185	209	215
132	ord. Erg./AK	EUR	31866	24476	22617	19467	29333	23355	15615	17761	26408	17753	35071	28818	19565	24047	25787	26894
133	ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	85770	71705	65792	63096	83019	83954	41063	63274	69207	71730	90877	91955	54087	88104	65798	93922
250	ord. Erg. + PA/Gesamt-AK	EUR	42216	31671	31870	26544	39722	31075	26117	24682	37218	24486	46298	36803	31098	31422	37578	34093
251	ord. Erg. + PA/Lohn-AK bei JP	EUR	113627	92784	92708	86033	112422	111706	68680	87932	97534	98936	119970	117433	85971	115123	95883	119065
128	AZ bereinigter Gewinn/Betrieb	EUR	76441	46181	59174	37058	72169	46013	42620	36208	67877	46832	91356	57036	51782	42604	67121	43608
129	AZ bereinigter Gewinn/ha LF	EUR	300	233	230	174	277	210	162	164	249	205	331	248	186	181	235	179
252	AZ bereinigter Gewinn/AK insgesamt	EUR	31780	23528	23696	19402	30629	23579	17887	18360	28622	26257	38929	30818	22662	23594	29061	22355
138	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/Betr.	EUR	101541	55138	79586	44544	93596	54184	62231	42813	88260	40395	108649	62629	71059	51447	86791	60698
139	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/ha LF	EUR	399	278	310	209	359	247	236	194	324	177	394	272	255	219	304	249
140	AZ bereinigtes ord. Erg + Pers. Aufwand/AK	EUR	42216	28091	31870	23322	39722	27767	26117	21709	37218	22648	46298	33840	31098	28491	37578	31116
134	AZ bereinigtes ord. Erg.	EUR	76647	41015	56479	31027	69117	39119	37207	29163	62626	28385	82301	47851	44705	38131	59559	46653
135	AZ bereinigtes ord. Erg./ha LF	EUR	301	207	220	146	265	179	141	132	230	125	298	208	161	162	209	192
136	AZ bereinigtes ord. Erg./AK (insg.)	EUR	31866	20896	22617	16245	29333	20046	15615	14788	26408	15915	35071	25856	19565	21117	25787	23916
137	AZ bereinigtes ord. Erg./Lohn-AK bei JP	EUR	85770	61217	65792	52653	83019	72061	41063	52682	69207	64303	90877	82502	54087	77367	65798	83523
141	AZ bereinigtes ord. Erg. + PA/Lohn-AK	EUR	113627	82296	92708	75590	112422	99813	68680	77340	97534	91509	119970	107980	85971	104386	95883	108666
145	verf. Eink. der ldw. Unternehmerf./FamAK	EUR	27703	22923	27044	21616	26965	24677	25440	22959	23841	28615	34147	29997	27713	24418	28426	26000
154	Anteil AZ am ord.Erg.	%	0,0	14,6	0,0	16,6	0,0	14,2	0,0	16,7	0,0	10,4	0,0	10,3	0,0	12,2	0,0	11,1
143	ausserldw. Eink. Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	7908	5617	7217	6334	11092	8154	10517	7054	10875	8232	10562	7758	10552	8403	14407	7401
182	Umsatz Fremdenverkehr/Betrieb	EUR	1163	0	1624	1883	1225	2428	795	1366	2172	2767	2315	1595	2590	1655	2436	1840
186	Gesamteinkommen Betr.ehepaar/Betrieb	EUR	78669	57622	61841	48642	76362	59459	45833	48118	70276	56578	95925	68501	53445	54222	73499	55761
187	verf. Einkommen. der ldw. Unternehmerfamilie	EUR	56207	49866	40266	38015	53416	46654	22897	34475	46644	44360	71326	56568	26638	40005	44209	42296
149	ord. Eigenkap. veränd. Unternehmen/Betr.	EUR	25683	32297	15783	10115	9489	4257	-4713	4148	8275	-11810	25898	9605	17081	-9753	3409	33464
150	ord.Eigenkap. veränd. Unternehmer/Betr.	EUR	25141	23515	4328	19337	14225	7820	-9168	347	13325	6904	26987	17017	13473	13521	7669	26199
153	Anteil AZ am Gewinn	%	0,0	13,2	0,0	14,2	0,0	12,3	0,0	13,9	0,0	6,5	0,0	8,8	0,0	11,1	0,0	11,8
188	Anteil AZ am Gesamteinkommen	%	0,0	12,2	0,0	12,7	0,0	10,9	0,0	12,2	0,0	5,8	0,0	8,0	0,0	9,8	0,0	10,4
189	Anteil AZ am verfügbaren Einkommen	%	0,0	14,1	0,0	16,2	0,0	13,8	0,0	17,0	0,0	7,4	0,0	9,7	0,0	13,2	0,0	13,7
155	Anteil AZ am ord. Erg + Pers. Aufwand	%	0,0	11,3	0,0	12,1	0,0	10,7	0,0	12,1	0,0	7,5	0,0	8,1	0,0	9,3	0,0	8,7
158	Ant.AZ an betr.+aufwands+produktbezog.Zahlungen	%	0,0	8,1	0,0	7,4	0,0	7,8	0,0	7,3	0,0	3,9	0,0	6,6	0,0	6,6	0,0	6,6
10	Ant. um AZ ber. Transf.zahlungen am Gewinn	%	121,2	149,8	151,4	177,8	128,9	144,8	222,6	176,5	146,5	163,6	110,4	125,2	176,3	156,1	142,4	166,3
11	Ant.um AZ ber. Transf.zahlungen am ord. Erg.+PA	%	91,3	128,2	112,6	151,5	99,4	125,3	152,5	152,5	112,7	187,7	92,8	114,9	128,5	131,8	110,1	123,6
161	Anteil AZ an Präm. für AUM	%	0,0	102,3	0,0	112,5	0,0	143,0	0,0	245,4	0,0	101,8	0,0	259,5	0,0	274,6	0,0	210,0
257	20%-ige Anreizkomponente AUM/gef. Betr.	EUR	1953	2404	2814	1915	3460	1806	3244	1115	3584	1804	1610	1479	1894	1799	2190	1291
258	20%-ige Anreizkomponente AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7	13	12	9	14	9	13	7	13	11	5	8	6	10	7	5
23	Anteil 20%-ige Anreizk. am Gewinn/gef. Betr.	%	2,8	4,2	5,5	3,4	5,3	2,3	7,1	3,5	6,6	4,4	1,7	3,3	3,1	11,1	2,6	1,7
24	Anteil AUM am Gewinn gef. Betr.	%	13,7	21,1	27,5	17,1	26,5	11,4	35,5	17,3	32,8	21,9	8,3	16,5	15,4	55,3	13,0	8,7
25	Anteil AZ + AUM am Gewinn	%	13,7	26,1	27,5	26,9	26,5	20,9	35,5	19,6	32,8	13,0	8,3	12,2	15,4	15,1	13,0	17,4
259	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./gef. Betr.	EUR	69181	45875	48397	46166	61927	69547	42419	25241	51075	36332	95648	37843	59498	8279	82309	66136
260	um AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF gef. Betr.	EUR	265	241	215	208	251	356	172	170	187	224	317	211	187	46	253	264
261	Az + Anreizk. AUM/ha LF gef. Betr.	EUR	7	59	12	44	14	48	13	47	13	31	5	38	6	44	7	33
262	AZ + Anreizk. AUM/gef. Betr.	EUR	1953	11192	2814	9800	3460	9425	3244	6932	3584	4949	1610	6915	1894	7977	2190	8228
263	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/ha LF gef. Betr.	EUR	265	288	215	243	251	395	172	209	187	243	317	241	187	80	253	292
264	um Anreizk. AUM ber. Gewinn/gef. Betr.	EUR	69181	54663	48397	54050	61927	77166	42419	31058	51075	39477	95648	43279	59498	14458	82309	73074

MB-Tabelle 21 – Fortsetzung

	WJ		99/00		00/01		01/02		02/03		03/04		04/05		05/06		06/07	
	Förderung		**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**	**oAZ**	**mAZ**
201.1.d	Einkommensdiff. [AZ + Anreizk. AUM ber. Gew./ha LF]	EUR	0	24	0	7	0	-105	0	3	0	-37	0	106	0	141	0	-
418	unentg. zugep. AF insgesamt	ha	122,7	14,7	560,2	14,7	566,5	14,7	735,6	14,7	231,5	8,4	677,8	5,3	691,4	2,9	302,0	7,7
420	unentg. zugep. DGL insgesamt	ha	7,4	7,9	9,4	7,9	67,4	7,9	81,3	7,9	73,9	0,0	17,6	0,0	21,5	0,0	18,2	0,0
501	unentg. zugep. AF/Betrieb	ha	1,1	1,1	5,1	1,1	5,2	1,1	6,7	1,1	2,1	0,6	6,2	0,4	6,3	0,2	2,8	0,6
503	unentg. zugep. DGL/Betrieb	ha	0,1	0,6	0,1	0,6	0,6	0,6	0,7	0,6	0,7	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0
601	unentg. zugep. AF/Betr. mit unentg. zugep. AF	ha	11,2	7,4	50,9	7,4	51,5	7,4	61,3	7,4	25,7	8,4	45,2	5,3	38,4	2,9	15,1	7,7
603	unentg. zugep. DGL/Betr. mit unentg. zugep. DGL	ha	1,8	7,9	1,9	7,9	11,2	7,9	10,2	7,9	9,2	0,0	2,0	0,0	2,2	0,0	1,8	0,0
700	Anteil Betriebe mit unentg. zugep. Dauergrünland	%	3,6	7,1	4,6	7,1	5,5	7,1	7,3	7,1	7,3	0,0	8,2	0,0	9,1	0,0	9,1	0,0
423	Forstfläche insgesamt	ha	112,0	64,0	118,4	64,0	127,9	76,5	174,0	77,6	223,9	78,4	252,4	85,0	260,7	89,8	275,4	93,7
190	Anteil jur. Pers. an allen Betrieben	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
191	Anteil Pers. Gesellsch. an allen Betr.	%	1,8	0,0	1,8	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0
703	Anteil Nebenerwerb-Betriebe	%	0,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0
88	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 3-<10 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
89	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 10-<30 ha LF	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0
90	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. 30-<50 ha LF	%	1,8	0,0	1,8	0,0	1,8	0,0	0,9	0,0	1,8	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0	2,7	0,0
91	Ant. Betr. Betriebsgrößenkl. >=50 ha LF	%	98,2	100,0	98,2	100,0	98,2	100,0	99,1	100,0	98,2	100,0	97,3	100,0	96,4	100,0	96,4	100,0
201.1.a	Einkommensdiff. [AZ ber. Gewinn/ha LF]	EUR	0	67	0	56	0	67	0	-2	0	44	0	83	0	5	0	56
202.1.a	Ant. AZ zu Eink. diff. [AZ ber. Gew./ha LF]	%	0,0	52,5	0,0	51,6	0,0	43,9	0,0	-1162,3	0,0	32,9	0,0	28,6	0,0	440,1	0,0	42,3
208.1.a	<0%	%	0,0	21,4	0,0	21,4	0,0	21,4	0,0	42,9	0,0	21,4	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	28,6
203.1.a	>100%	%	0,0	14,3	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,4	0,0	7,1
204.1.a	>90%	%	0,0	14,3	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,4	0,0	7,1
205.1.a	50-90%	%	0,0	14,3	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	7,1
207.1.a	0-50%	%	0,0	50,0	0,0	64,3	0,0	78,6	0,0	42,9	0,0	78,6	0,0	78,6	0,0	42,9	0,0	57,1
201.1.b	Einkommensdiff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	EUR	0	121	0	100	0	112	0	42	0	147	0	122	0	37	0	55
202.1.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/ha LF]	%	0,0	29,3	0,0	28,8	0,0	26,3	0,0	62,9	0,0	9,8	0,0	19,6	0,0	61,1	0,0	43,1
208.1.b	<0%	%	0,0	21,4	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	21,4	0,0	21,4
203.1.b	>100%	%	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,3
204.1.b	>90%	%	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	14,3
205.1.b	50-90%	%	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
207.1.b	0-50%	%	0,0	64,3	0,0	78,6	0,0	78,6	0,0	42,9	0,0	85,7	0,0	85,7	0,0	71,4	0,0	64,3
201.2.a	Einkommendiff. [AZ ber. Gewinn/AK]	EUR	0	8253	0	4294	0	7049	0	-473	0	2365	0	8111	0	-932	0	6706
202.2.a	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. Gew./AK]	%	0,0	43,4	0,0	75,0	0,0	46,9	0,0	-629,2	0,0	77,7	0,0	36,5	0,0	-314,5	0,0	44,4
208.2.a	<0%	%	0,0	42,9	0,0	21,4	0,0	21,4	0,0	50,0	0,0	28,6	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	21,4
203.2.a	>100%	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	7,1
204.2.a	>90%	%	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	7,1
205.2.a	50-90%	%	0,0	7,1	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	14,3
207.2.a	0-50%	%	0,0	50,0	0,0	57,1	0,0	71,4	0,0	35,7	0,0	64,3	0,0	64,3	0,0	57,1	0,0	57,1
201.2.b	Einkommendiff. [AZ ber. OE + PA/AK]	EUR	0	14125	0	8549	0	11956	0	4408	0	14569	0	12458	0	2606	0	6462
202.2.b	Ant. AZ zu Eink.diff. [AZ ber. OE + PA/AK]	%	0,0	25,3	0,0	37,7	0,0	27,7	0,0	67,4	0,0	12,6	0,0	23,8	0,0	112,4	0,0	46,1
208.2.b	<0%	%	0,0	7,1	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	14,3	0,0	14,3	0,0	28,6	0,0	28,6
203.2.b	>100%	%	0,0	28,6	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0
204.2.b	>90%	%	0,0	28,6	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	7,1
205.2.b	50-90%	%	0,0	0,0	0,0	14,3	0,0	7,1	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0
207.2.b	0-50%	%	0,0	64,3	0,0	71,4	0,0	71,4	0,0	50,0	0,0	85,7	0,0	71,4	0,0	71,4	0,0	64,3

Quelle: Eigene Ermittlung anhand der einzelbetrieblichen Daten des Testbetriebsnetzes.

MB-Tabelle 22: Abgrenzung und Bewertung von Landschaftstypen und Wertstufen der Landschaftsbewertung

Abgrenzung und Bewertung von Landschaftstypen

Das Bundesamt für Naturschutz hat eine Einteilung der Landschaften Deutschlands in verschiedene Landschaftstypen vorgenommen und diese Landschaftstypen bewertet. Alle weiteren dargestellten Informationen stammen vom Bundesamt für Naturschutz und können unter http://www.bfn.de/0311_schutzw_landsch.html nachgelesen werden.
Als Kriterien für die Abgrenzung der Landschaften werden naturräumliche Grenzen, die aktuelle Flächennutzung auf der Basis von Satellitenbildauswertungen (CORINE Land Cover) sowie weitere, für Teilgebiete geltende Landschaftsabgrenzungen verwendet. Die Landschaftstypen sind so definiert, dass die im Gelände leicht erkennbaren charakteristischen und landschaftsprägenden Elemente im Vordergrund stehen. Nicht offensichtlich erkennbare Landschaftsqualitäten werden nicht zur Typisierung herangezogen.
Um die naturschutzfachlich bedeutenden Landschaften zu ermitteln, wird ein zweistufiges Bewertungsverfahren angewandt. Bei der Bewertung werden nur Daten und Informationen herangezogen, die für das gesamte Bundesgebiet in vergleichbarer Informationsdichte und Aktualität vorliegen.
Dabei wird zunächst jeder Landschaft aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einem Landschaftstyp ein "Typwert" zugeordnet. Dieser Grundwert einer jeden Einzellandschaft wird dann aufgrund der individuellen Ausprägung der Einzellandschaften im Rahmen eines zweiten Bewertungsschrittes, der "Objektbewertung", weiter präzisiert.
In die Objektbewertung fließt die Unzerschnittenheit der Landschaft, die Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz auf der Basis des Schutzgebietsanteils (Nationalparke, Naturschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete, Kernflächen der Biosphärenreservate) sowie der Anteil historisch alter Waldstandorte ein. Typ- und Objektwert werden dann zu einer Gesamtbewertung in fünf Wertstufen zusammengeführt.

Wertstufen der Landschaftsbewertung

Besonders schutzwürdige Landschaften: Hierbei handelt es sich in erster Linie um Landschaften, die sich neben dem Vorkommen besonderer Biotoptypen bereits heute durch einen hohen Schutzgebietsanteil, das Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie einen über dem Durchschnitt liegenden Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume auszeichnen.
Schutzwürdige Landschaften: Im Gegensatz zu den Landschaften der höchsten Bewertungsstufe weisen diese Landschaften einen geringeren Schutzgebietsanteil auf oder sind bei ähnlichem Schutzgebietsanteil stärker durch Verkehrswege zerschnitten.
Schutzwürdige Landschaften mit Defiziten: Hierbei handelt es sich um Landschaften, die hinsichtlich des Schutzgebietsanteils nur im Bundesdurchschnitt liegen und einen unterschiedlichen Anteil an unzerschnittenen Räumen aufweisen.
Landschaften mitgeringerer naturschutz-fachlicher Bedeutung: Landschaften mit einem unterdurchschnittlichen Schutzgebietsanteil sowie einem unterdurchschnittlichen Anteil unzerschnittener Räume werden in dieser Kategorie eingeordnet.
Städtische Verdichtungsräume: Städtische Verdichtungsräume (in Anlehnung an die Abgrenzung der Verdichtungsräume des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung).

Quelle: BfN 2006 (http://www.bfn.de/0311_schutzw_landsch.html (22.02.2008)).